

2011

Geschäftsbericht



swisscom



Über diesen Bericht

Berichtsstruktur

Dieser integrierte Bericht verbindet die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Swisscom und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen. Auf zusätzliche Inhalte sowie Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen wird in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts verwiesen.

- > Einleitung
- > Lagebericht
- > Corporate Responsibility
- > Corporate Governance und Entschädigungsbericht
- > Jahresrechnung
- > Weitere Informationen

Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscom basieren auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des schweizerischen Gesetzes. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der Informationen, die aufgeführt werden.

Swisscom erstattet ihren Bezugsgruppen auch Bericht über ihre ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Leistung. Als Parameter für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3.0». GRI ist der global führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

Der GRI-Index bietet eine standardisierte und nach Themen gegliederte Übersicht über die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der Index verweist zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen. Er lässt sich im Internet abrufen.

- > Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org
- > GRI-Index unter www.swisscom.ch/GRI-2011/de

Externe Prüfung und Bewertung

Teile der Berichterstattung von Swisscom werden von Dritten geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG hat den Konzernabschluss geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung des Konzernabschlusses einschliesslich Konzernanhang stützt sich auf die ebenfalls geprüften Einzelabschlüsse der Swisscom Konzerngesellschaften.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI 3.0 ist durch die SGS AG geprüft und mit dem Level A+ der Global Reporting Initiative bestätigt worden.

- > Berichte der Revisionsstelle
Seiten 238 und 251
- > GRI-Zertifikatsbestätigung durch SGS
Seite 126

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2–10
Lagebericht	11–74
Corporate Responsibility	75–126
Corporate Governance und Entschädigungsbericht	127–158
Jahresrechnung	159–252
Weitere Informationen	253–264

Facts & Figures

Umsatz

11'467 Mio.

CHF Nettoumsatz im Jahr 2011

9'326 Mio.

CHF Umsatz ohne Fastweb für das Jahr 2011

-2,3%

Umsatz in lokaler Währung für das Jahr 2011

Ergebnisse

4'584 Mio.

CHF Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) im Jahr 2011

694 Mio.

CHF Reingewinn für das Jahr 2011

40,0%

EBITDA-Marge für das Jahr 2011

Kunden

6,0 Mio.

Mobilfunkanschlüsse in der Schweiz Ende 2011

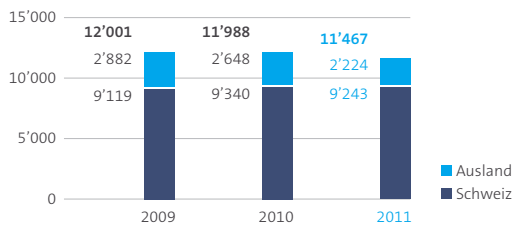
608'000

Swisscom TV-Anschlüsse Ende 2011

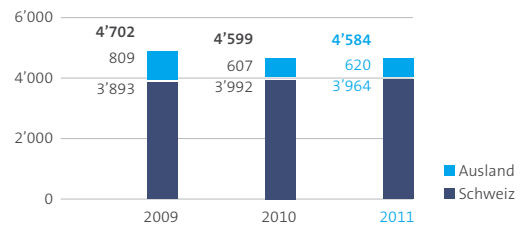
1,6 Mio.

Breitbandanschlüsse in Italien Ende 2011

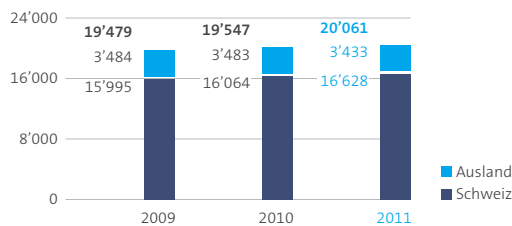
Nettoumsatz in Mio. CHF



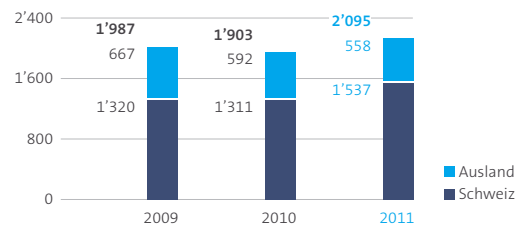
EBITDA in Mio. CHF



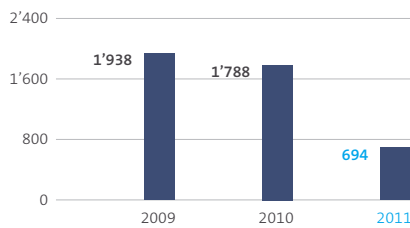
Mitarbeitende in Vollzeitstellen



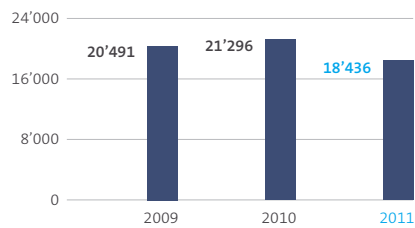
Investitionen in Mio. CHF



Reingewinn in Mio. CHF



Marktkapitalisierung in Mio. CHF



Schlüsselkennzahlen des Swisscom Konzerns

In Millionen CHF bzw. wie angemerk

		2011	2010	Veränderung
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'467	11'988	-4,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'584	4'599	-0,3%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	40,0	38,4	
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'681	2'627	2,1%
Betriebsergebnis (EBIT)		1'126	2'627	-57,1%
Reingewinn		694	1'788	-61,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		683	1'813	-62,3%
Gewinn pro Aktie	CHF	13,19	35,00	-62,3%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'296	5'350	-19,7%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	22,1	25,4	
Operating Free Cash Flow		2'068	2'512	-17,7%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'095	1'903	10,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'309	8'848	-6,1%
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	20'061	19'547	2,6%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'832	19'464	1,9%
Operationelle Daten				
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'120	3'233	-3,5%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	306	255	20,0%
Telefon PSTN/ISDN und entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	3'426	3'488	-1,8%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'661	1'584	4,9%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'049	5'828	3,8%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	608	421	44,4%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'595 ¹	1'724	-7,5%
Swisscom Aktie				
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	-
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	-
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	355,90	411,10	-13,4%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		18'436	21'296	-13,4%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ²	21,00	4,8%
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	166,85	60,00	
Umweltkennzahlen Schweiz				
Energieverbrauch	GWh	507	510	-0,6%
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	23'242	25'422	-8,6%
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss Fahrzeug-Flotte	Gramm pro km	140,0	150,0	-6,7%
Rücklaufquote Handyrecycling	%	8,9	6,0	

¹ Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb im dritten Quartal 2011 um 197'000 reduziert.

² Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom ist auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente ausgerichtet.

Swisscom Schweiz

Die Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie der Bereich Netz & IT werden in der Segmentberichterstattung einzeln ausgewiesen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2009	2010	2011
Nettoumsatz	8'453	8'566	8'461
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'675	3'804	3'774
Marge in % Nettoumsatz	43,5	44,4	44,6
Investitionen	1'219	1'204	1'400
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	11'866	11'716	12'096

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Kunden im Mobilfunk- und im Festnetzbereich. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen, betreut eine wachsende Anzahl Fernseh abonntenen von Swisscom TV und betreibt www.bluewin.ch das meistbesuchte Schweizer Internetportal. Das Segment Privatkunden bietet alle Telefon-, Internet- und TV-Dienstleistungen aus einer Hand an. Zudem umfasst es den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet und Data-Dienste bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Dienstleistungen und intelligente Netze.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Business-Kommunikation unterstützt das Segment

Grossunternehmen seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen bei der Planung, Realisierung und dem Betrieb der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur.

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung: so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

Netz & IT

Das Segment Netz & IT baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom. Es ist zudem für die entsprechenden IT-Plattformen verantwortlich und treibt die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All-IP) voran. Das Segment Netz & IT enthält darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment Netz & IT nur Aufwand und keinen Umsatz aus.

Fastweb

Fastweb ist das drittgrösste Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien.

In Millionen EUR bzw. wie angemerk	2009	2010	2011
Nettoumsatz	1'853	1'880	1'746
Segmentergebnis vor Abschreibungen	551	433	506
Marge in % Nettoumsatz	29,7	23,0	29,0
Investitionen	434	427	448
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	3'125	3'123	3'081

Fastweb bietet Produkte und Dienstleistungen für Sprache, Daten, Internet und TV an. Zusätzlich umfasst ihr Angebot komplette VPN- und Mobilfunkdienste. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an. Sie bietet ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz an, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkten der Telecom Italia.

Übrige operative Segmente

Übrige operative Segmente umfassen vor allem Swisscom Beteiligungen und Swisscom IT Services, die eine führende Anbieterin von Informatikdienstleistungen in der Schweiz ist.

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2009	2010	2011
Nettoumsatz	1'727	1'736	1'738
Segmentergebnis vor Abschreibungen	351	340	338
Marge in % Nettoumsatz	20,3	19,6	19,4
Investitionen	121	130	169
Personalbestand (in Vollzeitstellen)	4'151	4'368	4'515

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten im Wesentlichen Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Sie hat ihre Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen IT Outsourcing Services, Workplace Services, SAP Services und Finance Services (Dienstleistungen für die Finanzindustrie). Swisscom Beteiligungen führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahestehen oder ihm förderlich sind. Swisscom Hospitality Services unterstützt die Hotelbranche weltweit mit innovativen Netzwerk- und Kommunikationslösungen.

Group Headquarters

Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Finance & Controlling, Strategy & Business Development, Communications und Human Resources.

Aktionärsbrief



Hansueli Loosli (rechts)
und Carsten Schloter

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom blickt auf ein ereignisreiches Jahr mit Licht und Schatten zurück. Die Wachstumsfelder lagen wie auch im Vorjahr bei den mobilen Datendiensten und beim TV-Geschäft, das zweistellige Wachstumszahlen erreichte. Trotzdem liess sich die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft nicht vollständig kompensieren. Geprägt war das Jahr 2011 in der Schweiz auch durch die sehr hohen Investitionen in die Netze der neuesten Generation. In Italien führten die wirtschaftlich schwierige Lage und steigende Zinsen zu reduzierten Wachstumsaussichten und höheren Kapitalkosten. Als Folge davon wurde der Wert der Beteiligung Fastweb korrigiert, was den Reingewinn von Swisscom um rund CHF 1,2 Mrd. reduzierte.

Leicht rückläufiges operatives Resultat

Der Konzernumsatz beträgt CHF 11,5 Milliarden und liegt damit um CHF 0,5 Milliarden unter Vorjahresniveau. Der Reingewinn ist um 61,2% auf CHF 0,7 Milliarden zurückgegangen. Der Nettoumsatz sank um 4,3% auf CHF 11'467 Millionen und das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um 0,3% auf CHF 4'584 Millionen. Der Operating Free Cashflow ging aufgrund der höheren Investitionen in der Schweiz um CHF 444 Millionen auf CHF 2'068 Millionen zurück. Das Kunden- und Volumenwachstum von rund CHF 400 Millionen vermochte die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von rund CHF 500 Millionen nicht zu kompensieren. Die Investitionen in der Schweiz

stiegen um CHF 226 Millionen auf CHF 1,54 Milliarden. Die Anzahl der Arbeitsplätze in der Schweiz erhöhte sich um 3,5%. Der Nettoumsatz der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb verringerte sich aufgrund des aggressiven Preiswettbewerbs in lokaler Währung um 7,1% auf EUR 1'746 Millionen. Die wirtschaftlich schwierige Lage in Italien und steigende Zinsen führten zu reduzierten Wachstumsaussichten und höheren Kapitalkosten. Als Folge davon wurde der Geschäftsplan der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb angepasst und der Wert der Beteiligung korrigiert. Dies verringerte den Reingewinn von Swisscom im Berichtsjahr um CHF 1,2 Milliarden auf 0,7 Milliarden. Der Cash Flow und die Ausschüttung an die Aktionäre werden von der Wertberichtigung nicht nachteilig beeinflusst. Auch auf die hohen Investitionen und das Preisniveau in der Schweiz hat die Wertberichtigung keinen Einfluss.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2011

Der Wert der Swisscom Aktie ist im Jahresverlauf um 13,4% gesunken, wobei sich der Index der zwanzig bedeutendsten kotierten Schweizer Unternehmen (SMI) um 7,8% rückläufig entwickelt hat. Der europäische Telekommunikationsindex ging in Schweizer Franken um 8,6% zurück. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende pro Aktie von CHF 22 (Vorjahr CHF 21) beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Damit setzt der Verwaltungsrat die Dividendenpolitik der letzten Jahre fort.

Geschäftsverlauf anhand der drei Säulen der Unternehmensstrategie: Maximieren, Erweitern und Expandieren

Säule Maximieren

Swisscom will die Position im Schweizer Kerngeschäft nachhaltig stärken und ausbauen. Die Preiserosion durch intensiven Wettbewerb und Regulierung belief sich 2011 auf rund CHF 500 Millionen. Sie konnte durch das Kundenwachstum im Mobilfunk- und Breitbandgeschäft sowie die grösseren Volumen im Datenverkehr nicht kompensiert werden. Die Zahl der Mobilfunkkunden in der Schweiz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 221'000 oder um 3,8% auf 6 Millionen. Swisscom verkaufte 1,5 Millionen Mobilfunkgeräte (+5,7%). 60% davon waren Smartphones. Der stark wachsende Absatz von Smartphones führte zu einer Erhöhung der Gerätesubventionen, aber auch zu einer Verdoppelung des mobilen Datenverkehrs innert Jahresfrist. Bündelangebote wie Vivo Casa, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV umfassen, waren 2011 sehr gefragt. Anfang August lancierte Swisscom mit Vivo Tutto das schweizweit erste Bündelangebot, das zusätzlich einen Mobilfunkanschluss umfasst. Ende 2011 nutzten insgesamt 613'000 Kunden die Bündelangebote. Die Zahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden wuchs innert Jahresfrist um 77'000 oder um 4,9% auf 1,66 Millionen. Der Bestand an Swisscom Anschlüssen, welche von alternativen Anbietern genutzt werden, stieg im Jahr 2011 leicht auf insgesamt 487'000.

Säule Erweitern

Hier steht die Erweiterung des Kerngeschäfts entlang der Wertschöpfungskette im Zentrum. Während die Erträge aus der Übertragung von Sprache und Daten seit Jahren kontinuierlich sinken, ermöglicht die Technologieentwicklung Swisscom immer wieder den Einstieg in neue Geschäfte. Fünf Jahre nach der Produkteinführung ist Swisscom 2011 zur führenden Anbieterin von digitalem TV in der Schweiz aufgestiegen. Die Zahl der Kunden von Swisscom TV stieg innert Jahresfrist um 44,4% auf 608'000. Allein im vierten Quartal 2011 entschieden sich 52'000 Kunden für das Fernsehangebot von Swisscom. Die Funktionalität und das Programmangebot von Swisscom TV wurden erweitert: So können die Kunden mittels spezieller Apps nunmehr direkt auf internetbasierte Applikationen und auf Sendungen zugreifen, die bis zu 24 Stunden zurückliegen. Die Tochtergesellschaft Swisscom IT Services ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und bietet ein breites Spektrum an IT-Dienstleistungen. Im Outsourcing-Geschäft gehört Swisscom IT Services zu den grössten Anbietern im Schweizer Markt. Um ihre Position im Geschäft mit SAP-Dienstleistungen zu stärken, hat Swisscom IT Services die Cirrus Group und die EFP Group übernommen.

Säule Expandieren

Das Geschäft in der Schweiz ist aufgrund der Position als historische Anbieterin durch ein stetes und hohes Regulierungsrisiko geprägt. Deshalb ist Swisscom in alternativen Geschäftsmodellen im Ausland engagiert, welche im Gegensatz zum Schweizer Geschäft von der Regulierung profitieren können. Das Schwergewicht des Auslandgeschäfts liegt bei Fastweb in Italien. Die wirt-

schaftlich schwierige Lage und steigende Zinsen führen in Italien zu reduzierten Wachstumsaussichten und höheren Kapitalkosten. Als Folge davon musste der Geschäftsplan der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb angepasst und der Wert der Beteiligung korrigiert werden. Dies hat den Reingewinn von Swisscom im Jahresabschluss für 2011 um CHF 1,2 Milliarden reduziert. Der Cash Flow und die Ausschüttung an die Aktionäre werden von der Wertberichtigung nicht nachhaltig beeinflusst. Der neue Geschäftsplan sieht vor, die Vertriebskanäle weiter auszubauen, die Partnerschaft mit dem Pay-TV-Anbieter Sky zu intensivieren und das Mobilfunkangebot zu erweitern. Mit diesen Ende 2010 eingeleiteten Massnahmen und unter neuer Führung des Unternehmens konnte der Marktanteil am Kundenzuwachs im Laufe des Jahres 2011 deutlich gesteigert werden. Um die Effizienz weiter zu steigern, wurden verschiedene Initiativen zur Kostensenkung eingeleitet. Auch die Massnahmen zur Senkung des Forderungsausfalls zeigen deutliche Erfolge gegenüber dem Vorjahr. So konnte der Anteil an Neukunden mit Zahlungsschwierigkeiten innert Jahresfrist halbiert werden. Insgesamt sollen die Massnahmen zur Senkung der Kosten und des Forderungsausfalls innerhalb der nächsten zwei Jahre einen positiven Beitrag von jährlich EUR 120 Millionen zum Ergebnis des Unternehmens beitragen. Fastweb verfügt in Italien als einziger alternativer Anbieter über ein ausgedehntes Glasfasernetz. Selbst wenn die Wachstumsaussichten wegen der wirtschaftlichen Situation korrigiert werden mussten, sind wir überzeugt, dass auch in Italien der Bedarf nach immer leistungsfähigeren Netzen permanent steigen und Fastweb stark von dieser Entwicklung profitieren wird.

Investitionen in die Infrastruktur und den Kundenservice in der Schweiz

Die steigenden Erwartungen unserer Kunden an die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Infrastruktur von Swisscom sowie die höheren Ansprüche bei der Beratungs- und Servicequalität erfordern höhere Investitionen. Diese wurden im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um CHF 226 Millionen erhöht. Insgesamt wurden CHF 1,54 Milliarden in den Ausbau der Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Schweizer Infrastruktur investiert, vor allem in den Glasfaserausbau. Statistisch gesehen entsteht alle zwei Minuten ein neuer Glasfaseranschluss. Bis Ende 2011 wurden rund 364'000 Wohnungen und Geschäfte mit Glasfaser erschlossen. Bis 2015 soll diese Zahl auf rund eine Million steigen, was in etwa einem Drittel der Schweizer Haushalte entspricht. Ein Teil dieser Anschlüsse wird in Kooperation mit Elektrizitätswerken oder Kabelnetzbetreibern gebaut. Nach einer Intervention der Wettbewerbskommission wurden einige Kooperationsverträge bereits neu verhandelt und angepasst. Swisscom strebt weitere Partnerschaften mit investitionsbereiten Elektrizitätswerken an. Zudem prüft das Unternehmen verschiedene glasfaserbasierte Technologien, um die Bevölkerung noch rascher mit mehr Bandbreite und damit Leistung versorgen zu können – auch ausserhalb der grossen Zentren. Immer beliebter wird das mobile Internet, der mobile Datenverkehr verdoppelt sich alle zwölf Monate. Das Fachmagazin «connect» und die Sendung «Kassensturz» bescheinigten Swisscom 2011 das beste Netz der Schweiz. Damit dies so bleibt, investiert Swisscom laufend in neue Mobilfunk-Technologien. Die Investitionen in die Schweizer Infrastruktur werden 2012 erneut steigen, geplant ist ein Volumen von CHF 1,7 Milliarden. Diese Investitionen tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Informations- und Wissensgesellschaft Schweiz auch künftig über eine der besten Telekom-Infrastrukturen der Welt verfügt. Um die führende Position bei der Infrastruktur- und Servicequalität zu festigen, werden die Investitionen auch in den kommenden Jahren hoch bleiben.

Nachhaltigkeit aus Sicht von Swisscom

In der Unternehmenskultur von Swisscom sind nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung fest verankert. Swisscom übernimmt Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft – heute und morgen. So bezieht Swisscom beispielsweise 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Wir sind überzeugt, dass unsere Kundinnen und Kunden künftig noch stärker als heute darauf achten werden, ob Swisscom in ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht nachhaltig handelt. Die Ziele der Corporate Responsibility-Strategie decken vier Schwerpunktthemen ab: «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz und Verantwortung in der Lieferkette», «Kommunikation für alle» sowie «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin». Die Details zur Zielerreichung können im Kapitel Corporate Responsibility des Geschäftsberichts nachgelesen werden.

Veränderungen im Management

Daniel Ritz, Strategiechef von Swisscom und seit 2006 Mitglied der Konzernleitung, hat das Unternehmen nach über fünfjähriger, erfolgreicher Tätigkeit per Ende Januar 2012 auf eigenen Wunsch verlassen, um eine neue berufliche Herausforderung im Ausland anzunehmen. Daniel Ritz führte seit seinem Eintritt den Bereich Strategy & Business Development. In dieser Funktion prägte er die Gestaltung und Umsetzung der Strategie von Swisscom wesentlich mit. Verwaltungsrat und Konzernleitung von Swisscom danken Daniel Ritz herzlich für sein ausserordentliches Engagement. Bis zur definitiven Nachfolgeregelung werden die Funktionen von Daniel Ritz ab Februar 2012 vom bisherigen Management übernommen. Am 1. September 2011 ist Hans C. Werner neuer Personalchef geworden. Er trat die Nachfolge von Günter Pfeiffer an, der das Unternehmen 2010 verlassen hatte.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Im Verwaltungsrat ist es 2011 zu grösseren Veränderungen gekommen: Hansueli Loosli wurde an der ordentlichen Generalversammlung vom 20. April 2011 als neuer Präsident gewählt. Er übernahm die Funktion nach Abgabe der operativen Führung von Coop am 1. September 2011. Wir danken dem bisherigen Präsidenten Dr. Anton Scherrer für sein grosses Engagement für Swisscom. Anton Scherrer prägte Swisscom während acht Jahren als Verwaltungsrat und Verwaltungsratspräsident und agierte dabei stets als Anwalt unserer Kundinnen und Kunden. Wir wünschen Anton Scherrer für seine Zukunft nur das Beste. Die Generalversammlung hat Theophil Schlatter, den ehemaligen Finanzchef von Holcim, in den Swisscom Verwaltungsrat gewählt. Der Bundesrat hat Dr. Hans Werder, den bisherigen Generalsekretär des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), als neuen Staatsvertreter in den Swisscom Verwaltungsrat gewählt. Hans Werder tritt per 20. April 2011 die Nachfolge von Felix Rosenberg an. Felix Rosenberg danken wir für sein grosses Engagement ganz herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Finanzieller Ausblick 2012

Bei einem durchschnittlichen Wechselkurs von CHF 1,23 pro Euro für das Geschäftsjahr 2012 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 11,4 Milliarden und EBITDA von CHF 4,4 Milliarden. Die Kunden in der Schweiz sind sehr qualitätsbewusst. Mit hohen Investitionen will Swisscom die führende Position bei Netz- und Servicequalität sowie ihre Marktstellung festigen. Die Investitionen werden im Jahr 2012 bis zu CHF 2,2 Milliarden betragen. Davon werden CHF 1,7 Milliarden im Schweizer Geschäft investiert, was einer Zunahme von CHF 100 Millionen entspricht. In diesem Betrag sind die Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen nicht enthalten. In den Folgejahren wird mit einem ähnlich hohen Investitionsniveau gerechnet. Bei Erreichen der Ziele für 2012 plant Swisscom, der Generalversammlung 2013 trotz der zusätzlichen Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie zu beantragen.

Dank

Insgesamt blicken wir auf ein intensives und ereignisreiches Jahr zurück. Was wir 2011 erreicht haben, ist nur dank dem Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden, der Treue unserer Aktionärinnen und Aktionäre und dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Ihnen allen gebührt unser grosser und herzlicher Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Carsten Schloter
CEO Swisscom AG

Wesentliche Ereignisse 2011

Markt

- > Schweizer Unternehmen küren Swisscom zum besten ICT-Dienstleister.
- > Bundesgericht entscheidet in Sachen Mobilterminierung: Swisscom hat sich nicht missbräuchlich verhalten, die verfügte Busse wird aufgehoben.
- > Nach einer Vorabklärung durch die Weko werden Glasfaser-Kooperationsverträge überprüft und einzelne Bestimmungen angepasst.
- > Gemäss einer Messung des «Kassensturzes» und «connect» hat Swisscom das beste Mobilfunknetz der Schweiz.

Produkte und Dienste

- > Vivo Tutto: Erstmals Swisscom TV, Internet, Festnetz und NATEL® in einem Paket.
- > Swisscom wird mit 608'000 Kunden zur grössten Anbieterin von digitalem Fernsehen in der Schweiz.
- > Swisscom festigt durch die Senkung der Roamingpreise ihre Position als günstigste Roaminganbieterin.
- > Mehr Leistung zum gleichen Preis: Swisscom erhöht DSL-Bandbreiten.
- > Bereits 364'000 Wohnungen und Geschäfte sind an das schnelle Glasfasernetz angebunden.
- > Fastweb lanciert neues Bündelangebot mit Sky Italien.
- > Swisscom startet in sieben Tourismusgebieten einen Pilotversuch mit der vierten Mobilfunkgeneration LTE.

Unternehmensentwicklung

- > Wechsel im Präsidium: Per 1. September 2011 tritt Hansueli Loosli das Amt des Verwaltungsratspräsidenten an.
- > Hans C. Werner wird neuer Leiter Human Resources.
- > Daniel Ritz, Leiter Strategy & Business Development, hat Swisscom per 31. Januar 2012 verlassen, um im Ausland eine neue Aufgabe zu übernehmen.
- > Alle Gesellschaften von Swisscom IT Services treten neu unter dem gemeinsamen Swisscom Markendach auf.
- > Swisscom IT Services erweitert ihre SAP-Kompetenzen durch die Übernahme der Cirrus Group und der EFP Group.
- > Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage und von künftig tieferem Wachstum wird bei Fastweb eine Wertberichtigung vorgenommen. Diese reduziert den Reingewinn um CHF 1,2 Milliarden.

Nachhaltigkeit

- > Green ICT: Swisscom gehört zu den fünf nachhaltigsten Telekomunternehmen in Europa.
- > Swisscom bildet schweizweit 886 Lernende in sechs Lehrberufen aus.
- > Swisscom tritt der Global e-SustainabilityInitiative bei.

Lagebericht

Wir vereinen die besten Ideen zum Nutzen unserer Kunden.

Wir erschliessen neue Märkte, pflegen Partnerschaften und fördern Innovationen.

Berichtsstruktur

Swisscom Konzern

| Seite 43–49

Swisscom Schweiz

| Seite 51–57

Fastweb

| Seite 58–59

Übrige

| Seite 60

Umfeld, Strategie und Organisation

- 13 Geschäftstätigkeit
- 16 Rahmenbedingungen
- 25 Konzernstruktur und Organisation
- 27 Leitbild
- 28 Unternehmensstrategie
- 30 Wertorientierte Unternehmenssteuerung
- 31 Wertschöpfungsrechnung

Kapitalmarkt

- 33 Swisscom Aktie
- 35 Fremdkapital
- 35 Finanzkalender

Mitarbeitende

- 38 Personalbestand
- 39 Personalaufwand
- 40 Arbeitsrechtliche Grundlagen
- 42 Vorsorgeeinrichtungen

Geschäftsentwicklung Konzern

- 43 Wesentliche Finanzkennzahlen
- 44 Zusammenfassung
- 45 Ertragslage
- 49 Einfluss von Währungskursänderungen

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

- 51 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
- 61 Quartalsübersicht 2010 und 2011

Finanz- und Vermögenslage Konzern

- 64 Finanzlage
- 65 Vermögenslage
- 67 Nettoverschuldung
- 68 Investitionen

Nachtrag und Prognose

- 70 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 70 Prognosebericht

Risiken

- 71 Risikomanagementsystem
- 72 Gesamtaussage zur Risikosituation
- 72 Risikofaktoren

Umfeld, Strategie und Organisation

Mit rund 6,0 Millionen Mobilfunkkunden und 1,8 Millionen Breitbandanschlüssen ist Swisscom das führende Telekomunternehmen in der Schweiz. Über 20'000 Mitarbeitende haben 2011 einen Nettoumsatz von rund CHF 11,5 Milliarden erwirtschaftet.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Sie ist einer der schweizweit grössten Konzerne und Teil des SMI der zwanzig grössten und finanzkräftigsten Titel auf dem Schweizer Aktienmarkt. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent. Mehrheitsaktionärin mit einem Anteil von 56,9% der ausgegebenen Aktien ist die Schweizerische Eidgenossenschaft, die gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten muss. Über 20'000 Mitarbeitende tragen mit ihrem Leistungs- und Einsatzwillen zum Unternehmenserfolg von Swisscom bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich optimale Lösungen. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft vollumfänglich befriedigt.

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz, wo 2011 rund 80% des Nettoumsatzes erzielt worden sind. Swisscom bietet ihren Kunden sämtliche Produkte und Dienstleistungen der Telekommunikationsbranche für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV an. Zusätzlich ist sie im Outsourcing von IT-Infrastruktur und im Management von Kommunikationsinfrastrukturen für Geschäftskunden aktiv. Um im Rahmen der Konzession die flächendeckende Grundversorgung zu gewährleisten, ist Swisscom auch in dünn besiedelten Gebieten der Schweiz präsent. Swisscom TV belegt, dass sich Swisscom fortlaufend in Richtung eines Multimediaunternehmens entwickelt. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über eine Vielzahl von Vertriebskanälen. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben Kunden die Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Webseite von Swisscom lassen sich rund um die Uhr umfassende Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen. Im Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten die Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Sie können Swisscom ferner jederzeit über eine Gratisnummer telefonisch erreichen. Kleinen und mittleren Unternehmen stehen spezielle KMU-Center mit individueller Beratung zur Verfügung. Kunden- und Verkaufsberater von Swisscom sind direkt vor Ort bei den Kunden im Einsatz, besonders bei Geschäftskunden.

Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Ansprechgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden und den Lieferanten, der Öffentlichkeit sowie vor allem mit ihren Kunden. Ihnen bietet Swisscom «Alles, was Sie brauchen», «Einfach aus einer Hand» und «Qualität und Service: nirgends besser».

 Siehe unter
www.swisscom.ch

Marke Swisscom

Die Marke Swisscom ist 1997 im Zuge der Umwandlung der PTT-Betriebe in ein Post- und ein Telekomunternehmen und im Hinblick auf den Börsengang im Folgejahr 1998 geschaffen worden. Sie hat sich seither systematisch weiterentwickelt. Dem Leitbild und der Unternehmensstrategie folgend hat Swisscom die Markenarchitektur im Frühling 2008 vereinfacht. Seither werden in der Schweiz alle Produkte und Dienstleistungen des Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom angeboten. Mit einer Reihe von anderen Marken arbeitet Swisscom in verwandten Geschäftsfeldern, und in Italien hält die Marke Fastweb eine starke Position als Triple-Play-Anbieter.

Swisscom AG



Swisscom Schweiz



Fastweb



Swisscom IT Services



Swisscom Beteiligungen



Übrige



Seit ihrer Entstehung hat Swisscom die Strategie konsequent weiterverfolgt, ihre Marke von einer Telekommunikations- und IT-Marke hin zu einer integrierten, im gesamten Feld von Telekommunikation, IT, Medien und Unterhaltung positionierten Marke zu entwickeln. Vor allem mit dem Erfolg von Swisscom TV hat die Marke Swisscom ihre Kompetenz im Bereich der digitalen Unterhaltung bestätigt. Durch neue Schnittstellen wie die TV-Guide-App hat Swisscom den Innovationscharakter der Marke gestärkt. So hat sich die Marke Swisscom für ihre Kunden als Begleiterin in einer sich rasch wandelnden digitalen Welt etabliert.

Im Geschäftskundenbereich hat sich die Marke ebenso weiterentwickelt. Die IT-Kompetenzen der Tochtergesellschaften und Marken Comit, Sourcag und Resource sind per 1. Juni 2011 unter das Dach der Marke Swisscom überführt worden, womit die umfassende IT-Kompetenz nunmehr aus einer Hand angeboten wird.

Die Stärke der Marke hat sich 2011 im Schweizer Markenvergleich der Topmarken bestätigt. Im Branchenvergleich rangiert Swisscom in den vordersten Positionen und weist hinsichtlich der Markenrelevanz, Bekanntheit und Käuferwägung die höchsten Werte auf. Ihr Markenwert liegt gemäss einer Interbrand-Studie des Jahres 2009 bei CHF 4,8 Milliarden. Swisscom rangiert damit auf Platz sieben der wertvollsten Schweizer Marken.

Die traditionellen Pfeiler der Marke Swisscom sind Qualität, Vertrauen und Service. Seit September 2011 symbolisiert eine neue Kommunikationsplattform die Verbindung mit den Kunden, die Swisscom jeden Tag in der ganzen Schweiz immer wieder aufs Neue eingeht, und die Verpflichtung auf Nachhaltigkeit. Diese Plattform erhöht die Konsistenz der vielfältigen Kommunikationsmittel und verstärkt die emotionale Bindung der Marke.

Die Netzinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastruktur Schweiz

Die Schweiz verfügt weltweit über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen. Gemäss der Internationalen Telekommunikationsunion liegt die Schweiz bei Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) auf Platz sieben. Fest- und Mobilfunknetze decken die gesamte Schweiz ab.

Das Festnetz besteht aus den zwei Ebenen Anschlussnetz und Verbindungsnetz. Das Anschlussnetz umfasst über 1'200 Anschlusszentralen und 3,4 Millionen Teilnehmeranschlussleitungen zu den Endkunden. Bereits vor Jahren hat Swisscom mit dem Ausbau des Festnetzes mittels Glasfaserleitungen begonnen. In einem ersten Schritt hat Swisscom Glasfasern zwischen den Anschlusszentralen verlegt und anschliessend bis in die Wohnquartiere gezogen. Die Teilnehmeranschlussleitungen bestehen grösstenteils aus Kupferkabel. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Seit Herbst 2008 verlegt Swisscom über FTTH (Fiber to the Home) Glasfasern bis in Privathaushalte und erschliesst kleine und mittlere Unternehmen. Ende 2011 haben rund 364'000 Wohnungen und Geschäfte über einen Glasfaseranschluss verfügt. Bis Ende 2015 werden voraussichtlich rund eine Million Wohnungen und Geschäfte mit Fiber to the Home erschlossen sein, was in etwa einem Drittel der schweizerischen Haushalte entspricht. Darüber hinaus plant Swisscom das Breitband kontinuierlich in der ganzen Schweiz auszubauen, indem sie Glasfasern bis in die Quartiere und gar bis in die Wohnungen zieht.

Im Mobilfunk verfügt Swisscom über GSM- und UMTS-Konzessionen, die Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 auslaufen. Im ersten Quartal 2012 werden das bestehende Mobilfunkspektrum sowie neue Frequenzbänder mit 800 Mhz und 2'600 Mhz versteigert. Sämtliche Mobilfunkantennenstandorte sind mit den Technologien der zweiten oder dritten Generation wie EDGE oder erweiterte UMTS mit HSPA/HSPA+ ausgerüstet. Swisscom hat zudem 2010 als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz einen Feldversuch mit der vierten Generation, der LTE-Technologie, unternommen und die ersten Antennenstandorte als Pilotprojekt in sieben Tourismusregionen Ende 2011 in den regulären Betrieb übernommen.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt exponentiell und verdoppelt sich alle zwölf Monate. Neue Mobilfunkgeräte wie Smartphones beschleunigen diesen Trend zusätzlich. Swisscom baut deshalb ihr Breitbandnetz, das Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um dabei der Effizienz und der Raumplanung Rechnung zu tragen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne und bedürfniskonforme Technologien ein. Zudem werden Standortausbauten, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Bereits heute teilt sich Swisscom rund 23% ihrer knapp 6'000 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Mit mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner der führende Netzbetreiber von öffentlichen drahtlosen lokalen Netzwerken (PWLAN).

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Netzabdeckung](http://www.swisscom.ch/Netzabdeckung)

Netzinfrastruktur Italien

Fastweb betreibt eine der grössten Festnetzinfrastrukturen in Italien und ist führend in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten. Die Netzinfrastruktur besteht aus einem All-IP-basierten Glasfaseranschlussnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen, das für Geschäfts- und Privatkunden glasfaser- oder kupferbasierte Breitbandanschlussinfrastrukturen bereitstellt. Die gesamte Festnetzinfrastruktur umfasst mehr als 32'000 km. Die Festnetzabdeckung schliesst mehr als 50% der italienischen Bevölkerung ein. Zudem bietet Fastweb seit 2008, auf der Basis einer MVNO-Vereinbarung mit einem Mobilfunkanbieter, Angebote für Mobilfunk an.

Rahmenbedingungen

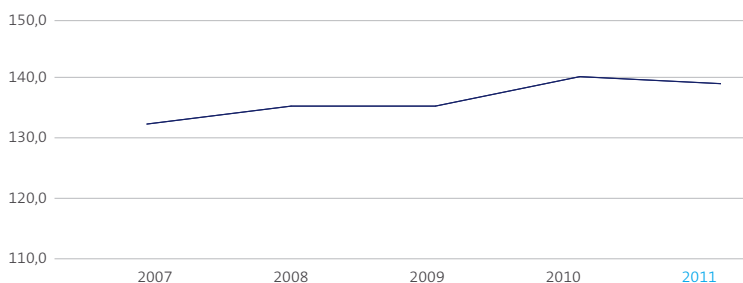
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wird durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld wesentlich beeinflusst, besonders durch die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Die internationalen Konjunkturaussichten haben sich im Verlauf des Jahres 2011 deutlich verschlechtert. Ursachen hierfür sind unter anderem die Unsicherheiten in der Bewältigung der europäischen Schuldenkrise sowie Anzeichen einer Abkühlung der Weltwirtschaft.

Bruttoinlandprodukt Schweiz pro Quartal in Mrd. CHF



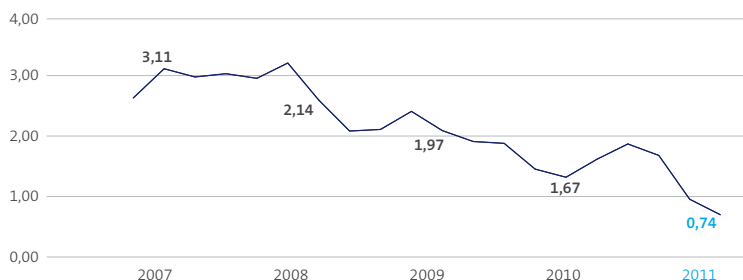
In der Schweiz ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) 2011 um 1,8% gestiegen. Zum Wachstum beigetragen haben hauptsächlich die Exporte und der private Konsum. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken, und die Inflation liegt sehr tief. Der ausserordentlich starke Schweizer Franken und die gedämpften globalen Wachstumsaussichten können negative Auswirkungen auf die Schweizer Exportwirtschaft haben und zu einem deutlich verlangsamten oder sogar negativen Wirtschaftswachstum führen.

Ein wesentlicher Anteil der Umsätze, die Swisscom mit Festnetz- und Breitbandanschlüssen sowie Mobilfunkverträgen erzielt, beruht auf Monatspauschalen. Kurzfristige konjunkturelle Schwankungen wirken sich nur geringfügig auf diese Umsatzpositionen aus. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden sowie die Umsätze aus internationalem Roaming. Sollte die Schweizer Wirtschaft für längere Zeit nur schwach wachsen oder sogar in eine Rezession fallen, sind negative Auswirkungen auf die Nachfrage der Konsumenten nach traditionellen Festnetz- und Mobilfunkdienstleistungen zu erwarten.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. In den letzten vier Jahren sind die Zinsen weiter auf ein historisch tiefes Niveau gesunken. Beispielsweise ist die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen in diesem Zeitraum um rund 2,4% auf 0,7% gesunken.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %



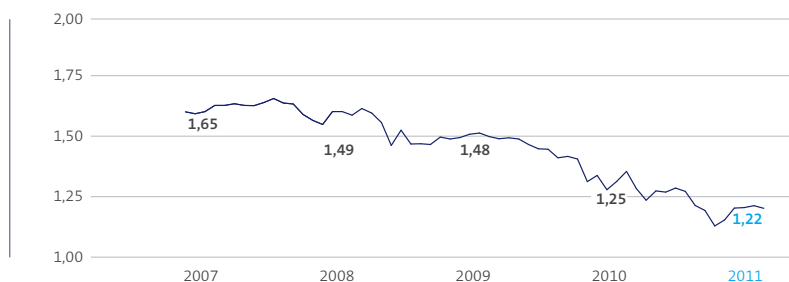
Swisscom hat bereits im Vorjahr die vorteilhaften Bedingungen am Obligationenmarkt ausgenutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur ihrer finanziellen Verbindlichkeiten weiter zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 30%.

In der Konzernrechnung von Swisscom beeinflussen marktbezogene Zinsen die Bewertung unterschiedlicher Abschlusspositionen: so etwa den Fastweb Goodwill, die Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Darüber hinaus wirkt sich das Zinsniveau erheblich auf das Renditepotential und dadurch auf die finanzielle Lage der Swisscom Pensionskasse aus.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2011 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen weiter aufgewertet. Im Juli 2011 erreichte der Schweizer Franken gegenüber dem Euro und US-Dollar ein Allzeithoch. Dies bewog die Schweizerische Nationalbank (SNB), einen Mindestkurs CHF/EUR von 1,20 festzulegen. Als Folge davon schwächte sich der Schweizer Franken ab. Im Vergleich zum Euro stieg der Wert des Schweizer Frankens um rund 3%.

Entwicklung des Kurses CHF/EUR



Die Währungsentwicklung beeinflusst die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz nicht wesentlich. Swisscom erzielt nur wenige Umsätze in Fremdwährung. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden grösstenteils durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Die ausstehenden finanziellen Verbindlichkeiten lauten fast ausschliesslich auf Schweizer Franken. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften sind 2011 um rund CHF 150 Millionen auf CHF 2,0 Milliarden (vor Abzug Steuereffekte) gestiegen.

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2011 negativ entwickelt. Der SMI-Index sank um rund 7,8%. Die Obligationenmärkte profitierten von den weiter gesunkenen Zinsen. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen keine direkten Finanzanlagen in Aktien, Obligationen oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen der Swisscom Pensionskasse von rund CHF 7 Milliarden unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Vermögens- und Finanzlage.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
investor/de](http://www.swisscom.ch/investor/de)

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft hat Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht zu beachten.

Telekommunikationsunternehmungsgesetz und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt zudem für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär – etwa hinsichtlich maximaler Verschuldung, Ausschüttung und Beteiligungen im Ausland – erreichen will. Zwecks Transparenz macht er diese Ziele für die übrigen Anleger öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Fernmeldegesetz

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Das Fernmeldegesetz umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Bereich der «letzten Meile» auf Kupferleitungen des Netzes der ehemaligen PTT-Betriebe. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums. Es gewährleistet einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr (Datenschutz und Fernmeldegeheimnis) und regelt den Schutz vor unlauterer Massenwerbung und Missbrauch durch Mehrwertdienste.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zusätzlich hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die ebenfalls an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Das Unternehmen untersteht unter anderem den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Es hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder von Verwaltungsrat und Konzernleitung offenzulegen.

Regulatorische Entwicklung 2011 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Im Jahr 2011 kam es zu einigen wichtigen letztinstanzlichen Entscheiden. Das Bundesgericht wies in einem Urteil vom 11. April 2011 im Mobilfunkterminierungsverfahren die Beschwerde des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) ab und hiess die Beschwerde von Swisscom gegen die Feststellung der Marktbeherrschung gut. Es folgte der Argumentation von Swisscom und hob die Sanktionsverfügung vollständig auf, die von der Wettbewerbskommission (Weko) hinsichtlich der Mobilfunkterminierungsgebühren erlassen worden war. Das Bundesverwaltungsgericht hielt zudem in einem Urteil vom 8. April 2011 hinsichtlich des Zugangs zu den Kabelkanalisationen fest, die regulierten Preise für die Kabelkanäle seien nach Massgabe der Fernmeldedienstverordnung (FDV) auf der Basis von Wiederbeschaffungsneuwerten (Methode der langfristigen Zusatzkosten, LRIC) zu berechnen, jedoch nicht auf der Basis von historischen Kosten. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.


Siehe Bericht
Seite 213-216

Vorabklärungen im Bereich FTTH (Fibre to the Home)

Zwischen August 2010 und Januar 2011 haben Swisscom und die Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Städte Basel, Bern, Genf, Luzern, St. Gallen und Zürich der Weko sechs Kooperationsprojekte zum gemeinsamen Bau einer Glasfaseranschlussinfrastruktur (FTTH) im Sinne des Kartellgesetzes gemeldet. Im Laufe des Frühjahrs 2011 hat das Sekretariat der Weko in allen genannten Fällen Vorabklärungen eröffnet sowie am 4. September 2011 einen Schlussbericht veröffentlicht, der die Kooperationen in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich behandelt. Ausstehend ist der Schlussbericht hinsichtlich des Kooperationsvorhabens in Genf. Der Schlussbericht erachtet in erster Linie die Layer-1-Exklusivität, die Investitionsschutzbestimmungen und den Ausgleichsmechanismus als kartellrechtlich problematisch. Die von den Wettbewerbsbehörden geäusserten Bedenken lassen es besonders aufgrund der bestehenden Sanktionsdrohung nicht zu, die Kooperationsvorhaben unverändert umzusetzen. Im Falle von Basel, Bern, Luzern und Zürich sind inzwischen Lösungen gefunden worden, die den Bedürfnissen der beteiligten Unternehmen und den kartellrechtlichen Bedenken der Wettbewerbsbehörden weitgehend Rechnung tragen. Im Fall von Zürich hängt der Ausgang letztlich von der im Laufe des Jahres 2012 durchzuführenden Volksabstimmung ab. Verhandlungen mit weiteren Kooperationspartnern sind noch im Gange. Am 30. November 2010 haben Swisscom und Groupe E die Meldung eines Zusammenschlussvorhabens eingereicht. Das Vorhaben umfasst die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens, das den Bau und Betrieb eines FTTH-Netzes im Kanton Freiburg bezweckt. In ihrem Entscheid vom 27. April 2011 ist die Weko zum Ergebnis gelangt, beim zu gründenden Gemeinschaftsunternehmen handle es sich nicht um ein Vollfunktionsunternehmen. Deshalb liege kein Sachverhalt vor, der im Rahmen der Zusammenschlusskontrolle zu prüfen sei. Gleichzeitig hat das Sekretariat betreffend diesem Kooperationsvorhaben eine Vorabklärung gemäss Kartellgesetz eröffnet.

Ausschreibung der ComCom zur Vergabe von Mobilfunkfrequenzen

Die ComCom hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) bereits im November 2010 mit der Vergabe aller Mobilfunkfrequenzen beauftragt. Diese Frequenzen werden im Rahmen einer Auktion voraussichtlich im ersten Quartal 2012 versteigert. Für die Zulassung zur Auktion mussten sich die Interessenten bis Ende September 2011 mittels Eingabe eines Dossiers bewerben. Die Swisscom (Schweiz) AG reichte ihre Bewerbungsunterlagen fristgerecht ein. Die ComCom befand im November 2011 über die Auktionszulassung der Bewerber.

Evaluation zum Fernmeldemarkt

Der Bundesrat hat 2010 eine Analyse des Fernmeldemarktes publiziert. Er kam darin zum Schluss, die Schweiz sei grundsätzlich ausreichend mit Telekommunikationsleistungen versorgt. Erkannte Unzulänglichkeiten seien zu wenig bedeutsam, als dass sie eine Gesetzesrevision rechtfertigen würden. Die parlamentarischen Kommissionen schlossen sich der Meinung des Bundesrates an. Sie wünschten sich jedoch bis Anfang 2012 einen Zusatzbericht zur Marktentwicklung mit besonderem Augenmerk auf den Jugendmedien- und Konsumentenschutz, den Glasfaserausbau und das Roaming.

Roaming

Am 20. September 2011 hat der Nationalrat entgegen dem Antrag des Bundesrats die Motion «Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland» angenommen. Gemäss dieser Motion soll der Bundesrat für alle Telekomanbieter verbindliche Höchsttarife bei ein- und abgehenden Anrufen, SMS und Datentransfers festlegen, die mit Mobilfunkgeräten im Ausland vorgenommen werden. Diese Festlegung soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union geschehen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solche Praxis abgelehnt. Stattdessen hat er sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden. Denn in der Schweiz herrschen andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedsländern. So besteht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die in der Schweiz herrschende Marktsituation verlangt damit eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Italien muss als Mitglied der EU in nationalen Gesetzen den europäischen Gesetzesrahmen umsetzen. Die italienische Regulierungsbehörde (AGCOM) hat die Aufgabe, nach Analyse der von der EU-Kommission definierten Märkte, den Unternehmen regulatorische Verpflichtungen aufzuerlegen. Entwürfe von solchen Massnahmen müssen der EU-Kommission und den nationalen Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten unterbreitet werden. Diese können eine Stellungnahme einreichen oder ein Veto einlegen. Die Geschäfte der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark von der europäischen und italienischen Telekommunikationsgesetzgebung und ihrer Anwendung beeinflusst.

Regulatorische Entwicklung 2011 in Italien

Der italienische Regulierer AGCOM hat im Dezember 2010 einen Beschluss über die Erhöhung der Preise für Wholesale-Anschlüsse verabschiedet. Alternative Betreiber wie Fastweb haben gegen die Erhöhung Einspruch erhoben. Sie argumentieren, die Erhöhung sei durch die derzeitige Kostenstruktur des etablierten Netzbetreibers nicht gerechtfertigt. Zudem verringere eine solche Erhöhung für Telecom Italia den Anreiz, in neue Netze zu investieren. Zudem hat die AGCOM die Festnetzterminierungspreise für das Jahr 2011 bestätigt. Sie beabsichtigt, bis Ende 2012 ein Modell für die Berechnung der Terminierungspreise zu definieren, die auf einer IP-Technologie basieren sollen.

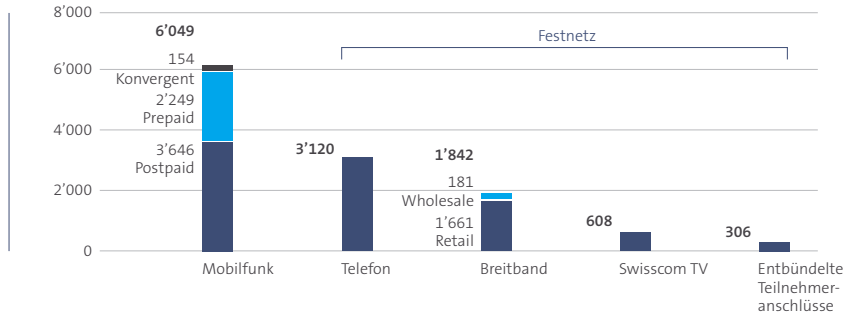
Für den Mobilfunk hat die AGCOM bei der EU neue Terminierungspreise beantragt, die für die nächsten vier Jahre einem Richtsatz von EUR 0,98 cent pro Minute ab Januar 2015 vorsehen. Die EU hat den Vorschlag der AGCOM kritisiert, da die vorgeschlagenen Preise höher als im EU-Durchschnitt liegen und die Erreichung des Richtsatzes im Jahr 2015 nicht mit den Zielen der EU (Erreichung im Jahr 2012) übereinstimmt. Im November 2011 hat die AGCOM endgültig entschieden, die Mobilfunkterminierungspreise per 1. Juli 2013 auf EUR 0,98 cent pro Minute zu reduzieren.

Entwicklung des Marktes für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommarkt

Der Schweizer Telekommarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation und durch permanente Innovation aus. Sein gesamtes Umsatzvolumen beträgt schätzungsweise rund CHF 18 Milliarden. Der Schweizer Telekommarkt kann in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Digital-TV gegliedert werden.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetzmarkt

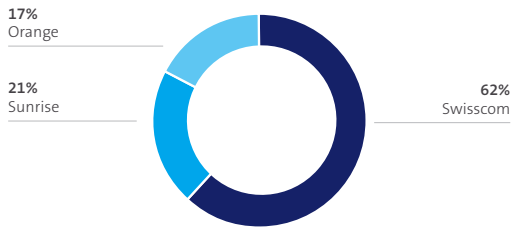
Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelfernsehnetze. Die Verbreitung der Mobilfunktelefonie in den letzten Jahren führte dazu, dass die Anzahl der Telefongespräche im Festnetz stark schrumpfte. Ebenfalls nahm die Anzahl der Festnetzanschlüsse von Swisscom kontinuierlich ab. Dieser Trend setzte sich 2011 fort, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um 3,5% auf 3,12 Millionen sank. Neben der Substitution durch den Mobilfunk trug die Entbündelung der Teilnehmeranschlüsse zu dieser Abnahme bei. Ende 2011 waren 306'000 Anschlüsse vollständig entbündelt.

Die Preise sind als Folge des Wettbewerbs seit der Marktliberalisierung stark gesunken. Sie liegen insgesamt auf europäischem Durchschnittsniveau. Immer häufiger basieren die Preise auf Monatspauschalen. Dabei werden die Festnetzdienste zusammen mit anderen Produkten wie Breitbandanschluss, digitalem Fernsehen und Mobilfunktelefonie als Bündel angeboten.

Mobilfunkmarkt

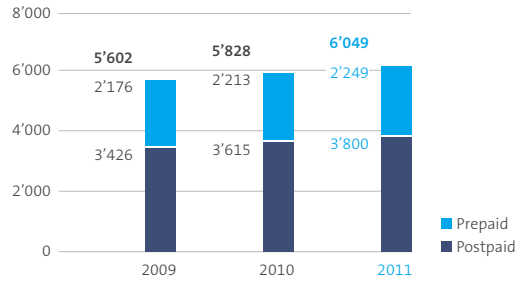
In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene flächendeckende Mobilfunknetze. Orange Schweiz ist eine Tochtergesellschaft der France Telecom. Im Dezember 2011 haben France Telecom und Apax Partners eine Übereinkunft zur Übernahme von Orange Schweiz durch Apax Partners erzielt. Die Transaktion muss noch von der Wettbewerbsbehörde genehmigt werden. Sunrise ist im Oktober 2010 von der dänischen Muttergesellschaft TDC an CVC Capital Partners verkauft worden. Das Wachstum der Mobilfunkanschlüsse (SIM-Karten) in der Schweiz ist 2011 infolge der bereits hohen Marktdurchdringung mit rund 2,4% geringer ausgefallen als in den Vorjahren. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiberinnen hat per Ende September 2011 rund 9,6 Millionen betragen und übersteigt somit die Zahl der Gesamtbevölkerung. Viele Kunden nutzen zusätzliche SIM-Karten für mobile Computer, Tablets, Smartphones und andere Endgeräte. Eine stetig steigende Anzahl Kunden nutzt den Zugriff auf Internet, E-Mail und andere Daten unterwegs. Die Mobilfunkdienste von Swisscom werden einerseits den unterschiedlichen Nutzungsweisen der Kunden gerecht und schöpfen andererseits die neuen Möglichkeiten moderner Endgeräte in vollem Umfang aus. Für Nutzer, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, eignen sich die Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr. Dabei wird jeder Zugriff auf das Mobilfunknetz individuell abgerechnet. Für Kunden, die regelmässig das Mobilfunknetz benutzen, hält Swisscom mehrere Preispläne bereit. Diese Pläne enthalten in der monatlichen, fixen Abonnementsgebühr bereits Leistungen wie kostenlose SMS, Sprach- und/oder Datenverkehr. Sie erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit, da sie den Kunden eine transparente und berechenbare Kostenkontrolle erlauben. Ein zukünftiges Wachstumsfeld stellt der mobile Datenverkehr von Maschine zu Maschine dar. Er ermöglicht in Zukunft vielerlei Anwendungen wie etwa die automatische Lokalisierung bei einer Autopanne. Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz auch Drittanbietern (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend

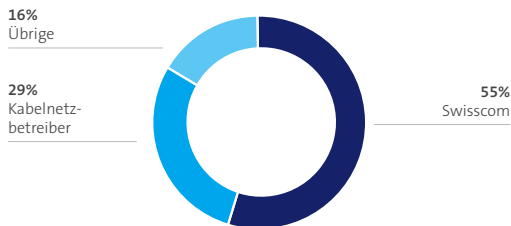


Swisscom hat 2011 die Zahl der Mobilfunkanschlüsse entsprechend dem Wachstum des Gesamtmarktes um rund 3,8% gesteigert und ihren Marktanteil stabil auf 62% gehalten. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz mit rund 62% deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 45%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind wettbewerbsbedingt auch 2011 gesunken. Entsprechend nahm der durchschnittliche Umsatz pro Kunde ab. Die zunehmende Verbreitung von Smartphones führte 2011 zu einem weiteren starken Wachstum des mobilen Datenverkehrs.

Breitbandmarkt

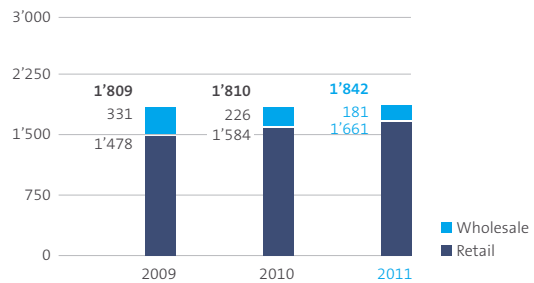
Das Telefonnetz auf DSL-Basis (Digital Subscriber Line) und die Kabelfernsezzetze sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für festnetz-basierte Breitbandanschlüsse. Ende 2011 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 3,0 Millionen betragen, was rund 88% der Haushalte in der Schweiz entspricht. Damit liegt die Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen in der Schweiz deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Nur Dänemark, die Niederlande und Norwegen weisen in Europa eine höhere Durchdringung auf. Swisscom erreicht mit ihren DSL-basierten Angeboten eine Abdeckung von mehr als 98% der Schweizer Bevölkerung.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend

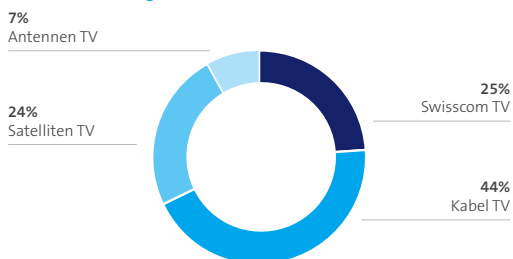


In den letzten Jahren haben die auf dem Telefonnetz basierenden DSL-Breitbandanschlüsse deutlicher zugenommen als die Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber. Diese Entwicklung setzte sich 2011 nicht fort. Von den Neuzugängen entfiel rund die Hälfte auf DSL-Anschlüsse, womit deren Marktanteil, gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse, Ende 2011 bei rund 71% lag. Davon entfielen auf Swisscom Endkunden 55% sowie auf Swisscom Wholesale-Angebote und vollständig entbundelte Anschlüsse zusammen rund 16%. Der Breitbandanschluss entwickelt sich zunehmend zum Grundanschluss in den Wohnungen. Er bietet die Grundlage, um den Kunden weitere Dienste einzeln oder in Bündelangeboten zu offerieren. Um die unterschiedlichen Kundenbedürfnisse abzudecken, werden die Bündelangebote in unterschiedlichen Kombinationen zur Verfügung gestellt. So lässt sich der Breitbandzugang mit dem Mobilfunkabonnement kombinieren. Mit Vivo Casa stehen dem Kunden der Breitbandanschluss, der Telefonanschluss und das digitale Fernsehen in einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis zur Verfügung. Im August 2011 hat Swisscom mit Vivo Tutto zusätzlich den Zugang zum Mobilfunknetz in die zunehmend beliebten Bündelangebote aufgenommen.

Digital TV Markt

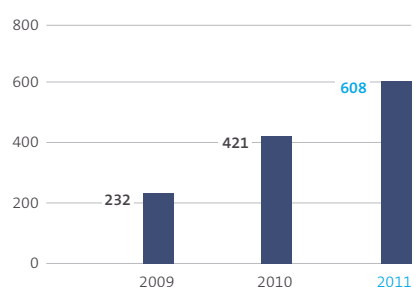
Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Die wichtigsten Übertragungsarten für das digitale Fernsehen in der Schweiz sind Satellit, Antenne (terrestrisch), Kabel, Internet und Mobilfunk. Davon entfallen die grössten Marktanteile auf das Kabelfernsehen, den Satellitenempfang und Swisscom TV. Rund 85% aller Haushalte verfügen über einen analogen oder digitalen Kabelfernsehanschluss. Davon besitzen rund 65% einen digitalen Fernsehanschluss (Stand September 2011). Dank 608'000 Digital TV Kunden ist Swisscom fünf Jahre nach dem Einstieg ins Fernsehgeschäft Marktführerin im Bereich des kabelgebundenen digitalen Fernsehens. Sunrise hat angekündigt, Anfang 2012 mit einem eigenen digitalen Fernsehangebot in den Markt einzusteigen.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

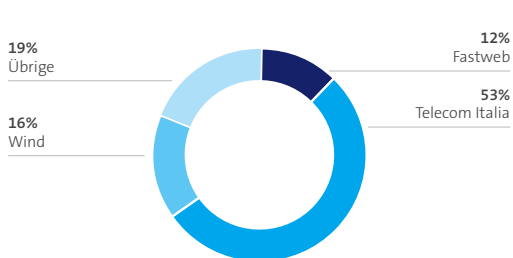
Swisscom TV-Kunden in Tausend



Swisscom hat mit dem eigenen digitalen Fernsehangebot den Marktanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Dieser liegt per Ende 2011 bei 25%. Auch 2011 ist der Kundenzuwachs bei Swisscom mit 187'000 Kunden hoch ausgefallen. Swisscom TV bietet über 160 Fernsehsender – davon rund 16 in HD-Qualität, rund 2'000 Filme auf Abruf (Video on Demand), exklusive Live Übertragungen von Sportveranstaltungen (besonders Fussball und Eishockey) und weitere Komfortfunktionen in der Bedienung (etwa die Live-Pause, eine einfache Aufnahmefunktion, die Bild-in-Bild-Funktion, Swisscom TV Apps für Wetter, News, Fotos und andere mehr sowie einen TV Guide). Dank Swisscom TV air und einer mobilen App lässt sich von unterwegs jederzeit auf die Angebote und das Programm zugreifen. Um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, offeriert Swisscom für Swisscom TV unterschiedliche Angebote.

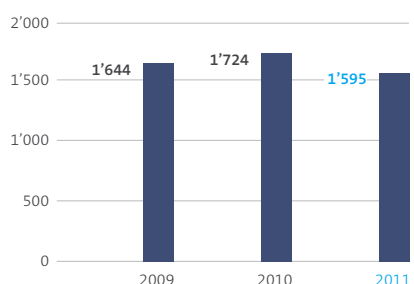
Der Breitbandmarkt in Italien ist mit einem Umsatz von EUR 14 Milliarden der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern existiert auf dem Breitbandmarkt in Italien kein flächendeckender Infrastrukturwettbewerb zwischen DSL-basierten Anbietern und Kabelnetzbetreibern. Entsprechend liegt die Marktdurchdringung – 51% der Haushalte verfügen über einen Breitbandanschluss – im Vergleich noch wesentlich unter dem europäischen Durchschnitt. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse in Italien ist 2011 um 6% auf rund 13,5 Millionen angewachsen. Die Kundenzahl von Fastweb verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8% oder 129 Tausend auf 1,6 Millionen. Ursache für diesen Rückgang war die Beilegung von Rechtsstreitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter. Als Folge davon reduzierte Fastweb ihren Kundenbestand um 197'000 und übergab die Kundenbeziehungen an den anderen Anbieter.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend

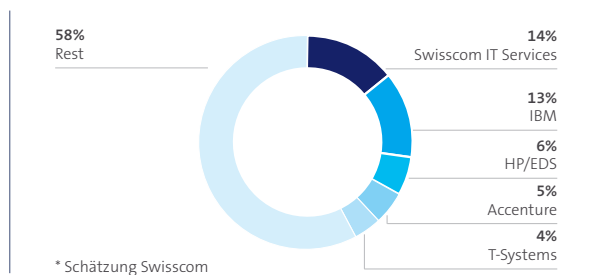


Marktführerin auf dem Markt für Breitbandanschlüsse ist Telecom Italia mit einem Anteil von 53%. Fastweb ist mit einem Anteil von 12% der drittgrösste Anbieter. Drei integrierte Marktteilnehmer dominieren den Markt: Telecom Italia, Vodafone und Wind, die mit ihren Grössenvorteilen über eine grössere Werbepräsenz verfügen und ein dichteres Vertriebsnetz aufbauen können. Besonders die landesweite physische Präsenz wird für die Anbieter immer wichtiger. Dies aufgrund der zunehmenden Komplexität der Produkte und Dienste sowie rechtlicher Einschränkungen, die aus Gründen des Datenschutzes beim Verkauf per Telefon bestehen. Fastweb hat sich entschieden, ihr eigenes Vertriebsnetz auszubauen. Hierfür verbessert sie die Leistungsfähigkeit ihrer derzeitigen Händlerstruktur und investiert in eigene Verkaufsgeschäfte in italienischen Grossstädten.

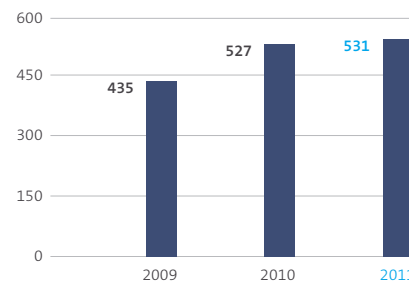
Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

Der Markt für Informatikdienstleistungen hat im Jahr 2011 ein Umsatzvolumen von rund CHF 6,4 Milliarden erreicht. Er besteht aus den zwei Bereichen Outsourcing und Projektgeschäft, die unterschiedliche Wachstumsaussichten haben. Im Bereich Outsourcing rechnet Swisscom über die nächsten drei Jahre mit gut 5% Umsatzwachstum, im Projektgeschäft mit rund 3%. Für das Jahr 2014 schätzt Swisscom den gesamten Markt für Informatikdienstleistungen auf rund CHF 7,2 Milliarden. Trotz der Markterholung in den Jahren 2010 und 2011 rechnet Swisscom in der Zukunft mit niedrigeren Wachstumsraten und einem im Vergleich zu den vergangenen Jahren erhöhten Preisdruck.

Marktanteile IT Schweiz* in %



Swisscom IT Services Dritturnsatz in Mio. CHF



Einschliesslich der Leistungen an andere Konzerngesellschaften ist Swisscom IT Services im Schweizer Markt mit einem Marktanteil von rund 14% die grösste Anbieterin, gefolgt von IBM. Im Teilmarkt Systemintegration für Banken ist Swisscom IT Services weiterhin die klare Marktführerin. Zusammen mit der BPO-Kompetenz (Business Process Outsourcing) erbringt sie umfassende Dienstleistungen für die Finanzbranche. Swisscom IT Services ist zudem im Teilmarkt rund um den IT-Arbeitsplatz tätig. Sie versorgt als autorisierte Systemintegratorin Unternehmen mit allen Apple-Produkten und bindet diese Systeme in die Unternehmens-IT ein. Dank dem Erwerb der Cirrus Group und der EFP Group ist Swisscom IT Services mit rund 8% Marktanteil nunmehr die drittgrösste SAP-Dienstleisterin, und dies als einer der wenigen Anbieter mit einem ganzheitlichen Dienstleistungsangebot. Swisscom IT Services fokussiert weiterhin auf Outsourcing. Die Märkte, in denen Swisscom IT Services tätig ist, haben weiterhin attraktive Wachstumsperspektiven – obschon der Wettbewerbs- und Preisdruck steigt und Kundenanforderungen sich verändern. Verstärkt drängen internationale Anbieter mit On-Demand-Leistungen und Serviceerbringung aus Niedriglohnländern in die Schweiz. Der Trend zum so genannten selektiven Outsourcing hält an. Kunden gliedern ihre IT nicht mehr gesamthaft bei einem Dienstleister aus, sondern schliessen Verträge für Teilbereiche der IT mit mehreren Dienstleistern ab. Kunden fragen verstärkt nach Querschnittsdienstleistungen wie Service Level Management, da sie integrierte IT-Dienste statt Einzelleistungen beziehen möchten. Schliesslich suchen global tätige Schweizer Kunden einen Partner, der nicht nur national, sondern auch international Informatikdienstleistungen erbringt. Im Bereich der Finanzbranche erwartet Swisscom IT Services eine Verlagerung von Systemneueinführungen hin zu Integration und Optimierung von Systemen. Für den IT-Arbeitsplatz erkennt Swisscom IT Services einen Trend hin zur Individualisierung und zum Einsatz von mobilen Endgeräten.

Swisscom IT Services ist als Schweizer Unternehmen durch ihre «Swissness» gegenüber den grossen Wettbewerbern gut positioniert – dies dank Rechenzentren und der Leistungserbringung in der Schweiz, eigenen On-Demand-Lösungen und einem internationalen Partner für die Leistungserbringung ausserhalb der Schweiz. Swisscom IT Services strebt danach, sich als der führende Service Integrator in der Schweiz zu etablieren und nicht nur Dienste selbst zu produzieren, sondern auch Dienste von Drittanbietern zu integrieren und zu optimieren.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung und legt in erster Linie die strategischen, organisatorischen und finanzplanerischen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO der Swisscom AG delegiert, der zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche, dem CEO von Swisscom IT Services sowie den Leitern der Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz die Konzernleitung bildet. Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom konzentriert sich vor allem auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz ist weiter unterteilt in die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT». Für Telekommunikations- und Datendienste ist Swisscom Schweiz Ansprechpartnerin in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen.

Konzernstruktur

Die Swisscom AG bildet zusammen mit ihren vier Konzernbereichen Finance & Controlling, Strategy & Business Development, Group Communications und Human Resources sowie ihren Tochtergesellschaften den Swisscom Konzern. Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Die Swisscom Aktien werden zudem ausserbörslich (OTC) in Form von American Depositary Receipts (ADR) Level 1 gehandelt. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2011 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien.

In der Swisscom Konzernrechnung 2011 sind 27 inländische (Vorjahr 25) und 31 ausländische (Vorjahr 32) Tochtergesellschaften voll konsolidiert worden. Zusätzlich wurden 10 (Vorjahr 9) assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen. Im März 2011 erwarb die Swisscom Broadcast AG die Solutionpark AG (Schweiz). Die Solutionpark AG wurde nach der Übernahme in die Swisscom Event & Media Solutions AG umbenannt. Die Swisscom IT Services AG erwarb zudem im November 2011 die EFP Group und die Cirrus Group, die per 1. Januar 2012 mit der Swisscom IT Services Enterprise Solutions AG zusammengeschlossen wurden.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom IT Services AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Immobilien AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG und Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Nach Auskauf der Minderheitsaktionäre ist Fastweb im März 2011 von der italienischen Börse genommen worden. Swisscom Beteiligungen ist keine rechtliche Einheit, aber für die Führung eines Portfolios von unterschiedlichen kleineren und mittleren Unternehmen zuständig. Swisscom und PubliGroupe haben gegenseitige Beteiligungen von jeweils 49% an der LTV Gelbe Seiten AG beziehungsweise an der Swisscom Directories AG.

Verwaltungsrat

Konzernleitung

Headquarters		> Group Finance & Controlling	> Group Strategy & Business Development	> Group Communications	> Group Human Resources		
		Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Swisscom IT Services (SIS)	Swisscom Beteiligungen	Übrige opera- tive Segmente	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	> Swisscom (Schweiz) AG	> Fastweb S.p.A. ⁶	> Swisscom IT Services AG	> Alphapay AG	> Hospitality Services Plus SA ⁴	> Swisscom AG	
	> Swisscom Directories AG	> Fastweb Wholesale S.r.l. ⁶	> SIS Finance AG ²	> Billag AG	> Venturing Beteiligungen ⁵	> Worklink AG	
	> local.ch AG	> e.BisMedia S.p.A. ⁶	> SIS Finance Custom Solutions AG	> Cablex AG		> Swisscom Belgium N.V. ⁶	
	> Webcall GmbH		> SIS Enterprise Solutions AG	> Curabill AG		> Swisscom Re AG ⁶	
	> Wingo AG		> SIS Sourcing AG	> Evita AG		> Swisscom Italia S.r.l. ⁶	
	> Azept AG		> SIS Workplace AG	> Sicap AG ³			
				> Swisscom Broadcast AG			
				> Swisscom Event & Media Solutions AG			
				> Swisscom Immobilien AG			
Assoziierte Gesellschaften ⁶	> CT Cinetrade AG			> Medgate Holding AG	> Venturing Beteiligungen		
	> LTV Gelbe Seiten AG						
	> Belgacom International Carrier SA						

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT.

² Die Swisscom IT Services Finance AG hat Tochtergesellschaften in Luxemburg und Singapur.

³ Die Sicap AG hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Malaysia, Singapur und Südafrika.

⁴ Die Hospitality Services Plus SA hat Tochtergesellschaften in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Hongkong, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Spanien, Türkei und USA.

⁵ Voll konsolidierte Venturing-Beteiligungen umfasst die Mona Lisa Capital AG.

⁶ Vom GRI-Scope ausgeschlossen sind alle Tochtergesellschaften mit Sitz im Ausland – angemerkt in den Fussnoten 2, 3, 4 und 6 sowie alle Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures. Siehe die Definition GRI-Scope im Kapitel Corporate Responsibility.

Leitbild

Unser Versprechen

- > Wir verbinden Menschen.
- > Wir bereichern und vereinfachen das Leben unserer Kunden.
- > Wir begeistern mit Kompetenz, Zuverlässigkeit und Lebensfreude.

Unsere Ziele

- > **Herzen gewinnen:** Unsere Kunden stehen im Zentrum unseres Denkens und Handelns. Sie schätzen unsere unverwechselbaren und durchgängigen Erlebnisse. Wir wecken Emotionen und vermitteln Freude, bieten beste Qualität und besten Service aus einer Hand. Swisscom ist eine der beliebtesten Marken in der Schweiz.
- > **Dinge einfach machen:** Wir optimieren unsere Aktivitäten. Wir fragen uns stets, was wir einfacher machen und wie wir unsere Kosten reduzieren können, bei gleicher oder sogar besserer Leistung für unsere Kunden. Daraus resultierendes Potenzial schöpfen wir aus, um den Nutzen für unsere Kunden und unsere Wettbewerbsfähigkeit laufend zu steigern. Durch Fokus und Einfachheit haben wir nachhaltig Erfolg.
- > **Zukunft gestalten:** Die Welt ist voller Ideen. Wir vereinen die besten zum Nutzen unserer Kunden. Dafür erschliessen wir neue Märkte, pflegen erfolgreiche Partnerschaften, beteiligen uns an aussichtsreichen Vorhaben und fördern Innovationen, die einen Mehrwert für unsere Kunden und einen Wertbeitrag für Swisscom versprechen.

Unsere Prinzipien

- > **Leidenschaft für Kunden:** Ich arbeite mit Leidenschaft für unsere Kunden. Ich bin nah bei ihnen, höre ihnen zu, verstehe sie, denke und fühle mit ihnen mit. Unsere Kunden sind die Inspiration für die Erlebnisse, die wir für sie schaffen. Ich überrasche Kunden, vermittele Freude und begeistere durch besten Service.
- > **Herzblut für was ich tue:** Ich habe Herzblut für was ich tue. Ich wecke bei mir und anderen individuelles Potenzial, fördere Vielfalt und Kreativität. Ich bin für ein inspirierendes Arbeitsumfeld besorgt. Durch Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten schaffe ich als Vorgesetzter Voraussetzungen für Eigenverantwortung und Weiterentwicklung.
- > **Dialog und Zusammenarbeit:** Ich pflege den Dialog und die Zusammenarbeit für mehr Wirkung. Ich bin mutig, neugierig, lerne von anderen und fördere gemeinsame Entwicklungen. Ich stehe ein für das Ganze und handle konsistent und effizient. Ich reflektiere mich selbst ohne Wenn und Aber.
- > **Konzentration auf das Wesentliche:** Ich mache Dinge einfach und besser. Ich verzichte auf Aktivitäten, die Kunden keinen Mehrwert bringen. Ich realisiere Einsparungen, ohne dabei das Kundenerlebnis zu gefährden.
- > **Verantwortung für heute und morgen:** Ich trage Verantwortung für heute und morgen. Ich bin verlässlich, halte Versprechen ein und stehe ein für die Gesellschaft und unsere Umwelt. Dadurch vermittele ich Sicherheit und schaffe Vertrauen. Swisscom ist ein Stück Schweiz.

Unternehmensstrategie

Swisscom verfügt in der Schweiz über eine führende Position in den Teilmärkten Mobilfunk-, Festnetztelefonie und Breitband. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs sieht sich Swisscom mit einer kontinuierlichen Preis- und Volumenerosion konfrontiert. Die Wettbewerbsintensität ist im Netzzugangsgeschäft durch die Entbündelung der Teilnehmeranschlüsse, durch leistungsfähigere Kabelanbieter mit erhöhten Bandbreiten und Bündelangeboten und durch Glasfaserinitiativen der Elektrizitätsversorger weiter gewachsen. Zudem werden die Dienstleistungsangebote zunehmend von den Netzen unabhängig und durch neue Marktteilnehmer angeboten. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es zu kompensieren. Swisscom verfolgt eine auf den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren» basierende Unternehmensstrategie.

Maximieren

Ausbau unserer Marktposition im Kerngeschäft in der Schweiz

Erweitern

Entwicklung von Geschäften in der Schweiz in angrenzenden Bereichen des Kerngeschäftes

Expandieren

Wachstumsmöglichkeiten in angrenzendem Geschäft und globalen Nischen nutzen

1. Säule Maximieren

Eine Maximierung des bestehenden Kerngeschäfts bedeutet für Swisscom, ihre Wettbewerbsposition in der Schweiz auf Grundlage einer hohen Kundenverbundenheit und einer kosteneffizienten Leistungserstellung zu stärken.

Swisscom Schweiz baut ihre bereits starke Kundenverbundenheit aus, indem sie die kundenzentrierte Servicekultur weiterentwickelt. Zielgerichtete Investitionen – besonders der Glasfaserausbau und der weitere Ausbau des Mobilfunknetzes – verbessern die hohe Qualität der Netzinfrastruktur weiter. Dank der vertrauenswürdigsten und zuverlässigsten Infrastruktur sichert sich Swisscom zusammen mit überlegenen Dienstleistungen und einer starken Marke hohe Marktanteile. Swisscom will sich durch personalisierte, pro-aktive und Wert schaffende Kundeninteraktionen und Produkte mit hoher Qualität und grossem Kundennutzen differenzieren, um sich eine Preisprämie gegenüber konkurrenzierenden Anbietern zu sichern. Neue Bündelangebote sind weiterer Bestandteil der Differenzierungsstrategie. Im Geschäftskundensegment ist Swisscom durch Verlässlichkeit, Qualität und Flexibilität der bevorzugte Partner für Kommunikations- und Kollaborationsdienste. Von zunehmender strategischer Bedeutung ist eine systematische Transformation der Unternehmenskultur, Prozesse und Systeme, um die Kosteneffizienz zu steigern und die Investitionskraft zu sichern. Neben kontinuierlichen Verbesserungen sollen die Reduktion von Komplexität, Integrationssynergien und Technologietransformation – wie beispielsweise eine All-IP-basierte Infrastruktur – die Effizienz steigern. Indem sie den Energie- und Ressourcenverbrauch innerhalb des Konzerns minimiert, Strom aus erneuerbaren Energien verwendet, von ihren Lieferanten ökologische und soziale Standards einfordert und als verantwortungsvolle Arbeitgeberin agiert, nimmt Swisscom ihre ökologische und gesellschaftliche Verantwortung überzeugend wahr.

Swisscom IT Services unterstützt Swisscom Schweiz als interner Dienstleister durch Reduktion der IT-Kosten und eine flexible Leistungserbringung. Swisscom Beteiligungen hat in den Bereichen Glasfaserausbau und Immobilienmanagement eine unterstützende Funktion, um weitere Effizienzsteigerungen bei Swisscom Schweiz zu erzielen.

2. Säule Erweitern

Swisscom erweitert das heutige Kerngeschäft, indem sie ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten anbietet. Hierfür entwickelt sie ihre Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von Telekommunikation, Informatik, Medien und Unterhaltung kontinuierlich weiter.

Der Übergang vom analogen zum digitalen Fernsehen befindet sich in der Schweiz in vollem Gange. 2011 ist es Swisscom gelungen, im digitalen TV-Markt die Marktführerschaft zu erlangen. Diese Position soll in Zukunft durch gezielte Weiterentwicklung des digitalen TV-Angebots weiter ausgebaut werden. Swisscom will sich mit einem überzeugenden Unterhaltungsangebot am Markt differenzieren.

Im Geschäftskundensegment soll das Wachstum von Swisscom Schweiz und von Swisscom IT Services gesichert werden. In beiden Einheiten ist ein weiterer Ausbau des Dienstleistungsportfolios geplant. Hierbei stehen der Ausbau der Kommunikations- und Kollaborationslösungen sowie die Markteinführung von sogenannten Cloud-Diensten im Vordergrund. Solche Cloud-Dienste erlauben es dem Kunden, durch den flexiblen Bezug von IT-Infrastrukturleistungen seine Effizienz und Kostenstruktur zu verbessern. Die Einführung von Unified Communication & Collaboration-Lösungen erlaubt es Geschäftskunden, ihre Kommunikationsabläufe zu optimieren und damit Kosten zu sparen. Eine kontinuierliche Verbesserung und Harmonisierung der operativen Prozesse und der Kundenorientierung sollen die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität von Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services weiter steigern.

Swisscom Beteiligungen verfolgt unterschiedliche eHealth-Aktivitäten, um am wachsenden Gesundheitsmarkt Anteil zu haben. Zudem will Swisscom Beteiligungen das Wachstumsfeld «Smart & Secure Living» in Zusammenarbeit mit «iControl Networks» weiterentwickeln. Swisscom und iControl arbeiten dabei an neuen Produkten und Dienstleistungen für Privatkunden, die es ermöglichen, unterwegs mit dem eigenen Zuhause in Verbindung zu bleiben.

3. Säule Expandieren

Swisscom identifiziert und konkretisiert anhand einer industriellen und strategischen Logik Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz. Die erfolgreiche Weiterbildung und Stärkung von Fastweb hat erste Priorität.

Durch die Akquisition von Fastweb im Jahr 2007 ist der Eintritt in den italienischen Breitbandmarkt erfolgt. Im März 2011 wurden die restlichen Fastweb-Aktien an Swisscom übertragen und die Fastweb-Aktie von der italienischen Börse dekotiert. Damit wurde Swisscom alleinige Eigentümerin von Fastweb. Vor dem Hintergrund einer dynamischen Marktentwicklung und einer möglichen weiteren Konsolidierung im italienischen Telekommunikationsmarkt hat Swisscom dank der vollständigen Übernahme an strategischer und operativer Flexibilität gewonnen.

Seit November 2010 wird Fastweb durch einen neuen CEO geführt. Unter seiner Leitung ist die Strategie überarbeitet worden, um die Herausforderungen der Marktsättigung, des intensiven Preiswettbewerbs und des regulatorischen Umfelds zu meistern und neue Chancen zu nutzen. Durch eine überlegene Infrastruktur, ein Angebot an innovativen Diensten, eine qualitativ hochstehende Verkaufsmannschaft im Geschäftskundensegment, überlegene Projektmanagement- und Integrationsfähigkeiten und einen hervorragenden Kundendienst strebt Fastweb Differenzierung und Wachstum an. Diese neue Strategie ist nun in Umsetzung begriffen. Sie soll es Fastweb erlauben, den Marktanteil weiter zu steigern, neue Umsatzquellen – besonders im Segment der Geschäftskunden – zu erschliessen und durch ein striktes Kostenmanagement den Cash Flow zu verbessern.

Grössere Investitionen in Beteiligungen sind strategisch auf die beiden Kernmärkte Schweiz und Italien beschränkt. Daneben investiert Swisscom gezielt in den weiteren Ausbau bestehender Beteiligungen, so zum Beispiel in Swisscom Hospitality Services, ein Unternehmen, das Zugangs- und TV-Dienste für Hotelketten und deren Gäste erbringt. Swisscom Hospitality hat sich durch den Abschluss einer strategischen Partnerschaft mit der in Singapur domizilierten Planet One Gruppe den Zugang zu den asiatischen Märkten, – besonders nach China – erschlossen. Zudem plant Swisscom Hospitality Services, in weiteren neuen Märkten wie dem Nahen Osten oder Südafrika Fuss zu fassen. Zusätzlich zu dieser geografischen Expansion ist Swisscom Hospitality Services bestrebt, ihr Leistungsportfolio zu erweitern und ihre Effizienz zu verbessern, um Umsatz und Profitabilität weiter zu erhöhen.

Schliesslich investiert Swisscom kleinere Beträge sowohl in Fonds von Venture-Capital-Unternehmen als auch direkt in Jungunternehmen, um frühzeitig auf neue Technologien und Geschäftsideen zuzugreifen.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und Steuerung der Geldflüsse des Unternehmens sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Dabei wird der EBITDA hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung getrieben. Das Entschädigungssystem ist über die variablen Erfolgsanteile an die Schaffung von Werten gekoppelt. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf finanziellen Zielen für den Nettoumsatz, die EBITDA-Marge und dem Operating Free Cash Flow, der als EBITDA abzüglich Investitionen sowie der Veränderung des operativen Nettoumlaufvermögens definiert ist.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2011	31.12.2010
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	18'436	21'296
Nettoverschuldung	8'309	8'848
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	24	20
Gesamtunternehmenswert (EV)	26'769	30'164
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	5,8	6,6

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Dabei sind die Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet worden. Der Gesamtunternehmenswert hat sich gegenüber dem Vorjahr um 11,3% auf CHF 26,8 Milliarden reduziert. Sowohl Börsenkapitalisierung als auch Nettoverschuldung haben abgenommen. Das Verhältnis vom Gesamtunternehmenswert zum EBITDA ist eine wichtige Kennzahl zum relativen Vergleich der Bewertung mit anderen Unternehmen des Sektors. Mit einem Faktor von 5,8 (Vorjahr 6,6) liegt Swiscom über dem Durchschnittswert der ehemaligen staatlichen europäischen Telekomunternehmen. Ein tieferes Zinsniveau und durchschnittlich tiefere Steuersätze tragen dabei wesentlich zu diesem höheren Faktor bei.

Theoretischer operativer Wert und Vergleich mit Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2011	31.12.2010
NOPAT und COV		
Betriebsergebnis (EBIT)	1'126	2'627
Anpassungen ¹	1'692	187
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	28
Operative Steuern	(598)	(603)
NOPAT²	2'250	2'239
Kapitalkostensatz (WACC)	6,5%	6,5%
Operativer Wert (Current Operations Value, COV)	34'614	34'446
Zum Vergleich Gesamtunternehmenswert (EV)	26'769	30'164

¹ Anpassungen: Wertminderungen Goodwill, Abschreibungen Kaufpreisanpassungen (PPA) und Aufwand für Stellenabbau.

² NOPAT: Net Operating Profit after Taxes (Betriebsergebnis nach Steuern).

Aus der Kapitalisierung des operativen Ergebnisses nach Steuern (NOPAT) mit dem Kapitalkostensatz (WACC) ergibt sich der theoretische operative Wert der aktuellen operativen Performance (Current Operations Value). Dabei werden ein künftiges Null-Wachstum und Investitionen in Höhe der Abschreibungen angenommen. Die Kapitalkosten sind auf dem Gesamtunternehmenswert berech-

net worden. In beiden Jahren wird ein geschätzter langfristiger durchschnittlicher Kapitalkostensatz (WACC) von 6,5% verwendet, der das gegenwärtige ausserordentlich tiefe Zinsniveau nicht berücksichtigt. Ein Vergleich des Gesamtunternehmenswerts – abgeleitet vom Aktienkurs – mit dem theoretischen operativen Wert der aktuellen finanziellen Performance ergibt den vom Kapitalmarkt im Aktienkurs implizit erwarteten Barwert des künftigen langfristigen Wachstums der operativen Ergebnisse beziehungsweise des Cash Flow. Basierend auf den getroffenen Annahmen beträgt der theoretische operative Wert Ende 2011 rund CHF 35 Milliarden. Dieser Wert übersteigt den Gesamtunternehmenswert von rund CHF 27 Milliarden um rund 29%. Bezogen auf die Börsenkapitalisierung beläuft sich der Unterschiedsbetrag auf über 40%. Vergleichbare, im Aktienkurs implizierte Bewertungen lassen sich auch bei den anderen etablierten ehemals staatlichen Telekomunternehmen in Europa beobachten.

Wertschöpfungsrechnung

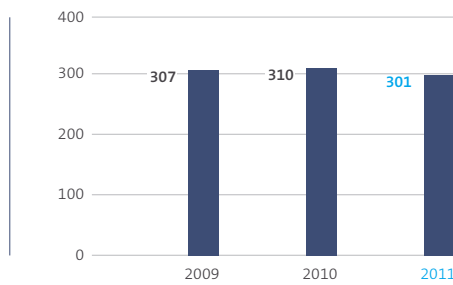
Die erzielte Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übriger Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistungen, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 3,5% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 3,3%).

In Millionen CHF	2011			2010		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'243	2'224	11'467	9'340	2'648	11'988
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(273)	(147)	(420)	(203)	(101)	(304)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'611	791	2'402	1'670	995	2'665
Übriger Betriebsaufwand	1'727	661	2'388	1'691	819	2'510
Abschreibungen	1'168	735	1'903	1'205	767	1'972
Vorleistungen	4'233	2'040	6'273	4'363	2'480	6'843
Operative Wertschöpfung	5'010	184	5'194	4'977	168	5'145
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften			30			28
Wertminderung Goodwill			(1'555)			-
Übriges Finanzergebnis			(37)			(104)
Total Wertschöpfung			3'632			5'069
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende (Personalkosten)	2'217	296	2'513	2'182	336	2'518
Öffentliche Hand (Ertragssteuern)			151			502
Aktionäre (Dividenden)			1'095			1'044
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			274			261
Unternehmen (einbehaltene Gewinne)			(401)			744
Total Wertschöpfung			3'632			5'069

Die operative Wertschöpfung hat 2011 rund CHF 5,2 Milliarden betragen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 1,0% zu. In der Schweiz nahm die Wertschöpfung um 0,7% auf CHF 5'010 Millionen zu. Bei den Auslandsaktivitäten erhöhte sie sich um CHF 16 Millionen auf CHF 184 Millionen. Die operative Wertschöpfung in der Schweiz beläuft sich auf 54,2% im Verhältnis zum Nettoumsatz (Vorjahr 53,3%).

Ein wesentlicher Teil der Wertschöpfungsaktivitäten in der Schweiz werden durch die rund 16'600 Mitarbeitenden geleistet. Die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% auf CHF 301'000 (Vorjahr CHF 310'000) gefallen. Das Verhältnis der Personalkosten zur Wertschöpfung in der Schweiz hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht von 43,8% auf 44,3% erhöht.

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Kapitalmarkt

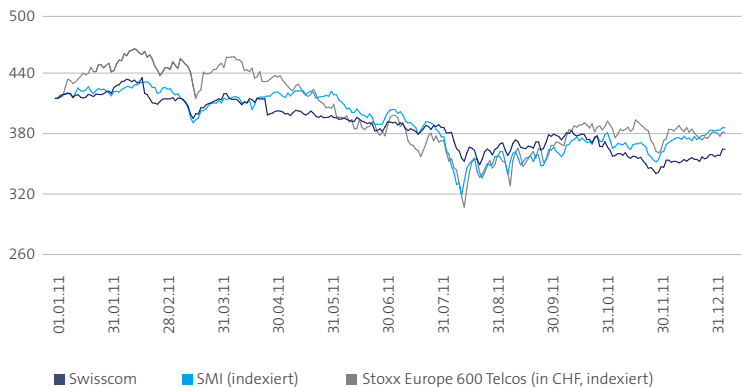
Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Bonität von Swisscom wird regelmässig von internationalen Ratingagenturen überprüft.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2011 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 18,4 Milliarden bei einer Anzahl von 51,8 Millionen ausstehender Aktien betragen. Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol «SCMN» (Valorennummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol «SCMWY» (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt. Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2011 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten.

Aktienkursentwicklung im Jahr 2011

Aktienkursentwicklung 2011 in CHF



Viele Unsicherheiten wie die europäische Schuldenkrise oder aufkommende Ängste vor einer Abkühlung der Weltwirtschaft haben das Börsenjahr 2011 geprägt. Dies hatte negative Auswirkungen auf die Kapitalmärkte. Der Schweizer Aktienindex SMI verlor gegenüber dem Vorjahr 7,8%. Der Kurs der Swisscom Aktie sank um 13,4% auf CHF 355,90. Die Swisscom Aktie übertraf die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telcos in Schweizer Franken (-8,6% in CHF; -6,2% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 4,9% auf 110'549 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2011 einen Wert von CHF 10,7 Milliarden.

Aktienrendite für das Jahr 2011

Siehe unter
www.swisscom.ch/
Aktienkurs

Am 29. April 2011 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 21 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2010 entsprach dies einer Rendite von 5,1%. Unter Berücksichtigung des Kursrückgangs lag die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) für das Jahr 2011 der Swisscom Aktie mit –8,8% unter dem TSR des SMI (–5,6%) und des Stoxx Europe 600 Telcos (–1,1% in CHF; +1,6% in EUR).

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

		2007	2008	2009	2010	2011
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	56'719	53'441	51'802	51'802	51'802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	442,00	339,50	395,60	411,10	355,90
Börsenkurs höchst	CHF	486,00	442,75	400,90	420,80	433,50
Börsenkurs tiefst	CHF	402,50	292,00	293,50	358,00	323,10
Gewinn pro Aktie	CHF	40,17	33,87	37,47	35,00	13,19
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	18,00	19,00	20,00	21,00	22,00 ¹
Sonderdividende pro Aktie	CHF	2,00	–	–	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	49,79	56,10	53,38	60,06	166,85
Eigenkapital pro Aktie	CHF	90,76	85,33	113,91	102,89	82,47
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	22'896	17'587	20'491	21'296	18'436

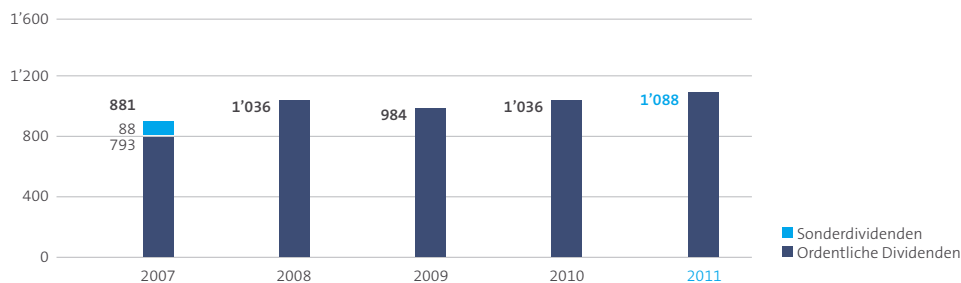
¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik von Swisscom sieht vor, dass jeweils rund die Hälfte des Operating Free Cash Flow im Folgejahr ausgeschüttet wird. Bei Erreichen der gesetzten Ziele strebt Swisscom die Auszahlung einer Dividende an, welche nicht tiefer liegt als die des Vorjahres. Swisscom zieht bei der Ausschüttung folgende Ausschüttungsformen in Betracht: Dividende, ausserordentliche Dividende und – sofern möglich – Aktienrückkäufe.

Für das Geschäftsjahr 2011 hat der Operating Free Cash Flow CHF 2'068 Millionen betragen. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 4. April 2012 eine Erhöhung der ordentlichen Dividende auf CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 21 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen oder 55,1% des Operating Free Cash Flow.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 23,9 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 11,9 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 235 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 15,90 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 4,3%.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen sind für Investoren wertvolle Hinweise. Über 20 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2011 haben 56% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 33% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, und 11% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2011 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 395.

Fremdkapital

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's über gute Ratings. Zur Vermeidung von struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom strebt eine breite Diversifikation ihres Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und Finanzierungsmärkte. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung zu EBITDA einen maximalen Wert von rund 2x als Ziel gesetzt.

Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2011 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht. Die Nettoverschuldung hat sich innert Jahresfrist um CHF 0,5 Milliarden auf CHF 8,3 Milliarden reduziert, was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 entspricht. Rund 90% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2011 betragen die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, CHF 0,7 Milliarden.

Kontinuierlicher Dialog mit Kapitalmarkt

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern. Sie präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Finanzkalender

- | | |
|--------------------|--------------------------|
| > 4. April 2012 | Generalversammlung |
| > 10. April 2012 | Ex-Dividende |
| > 13. April 2012 | Dividendenzahlung |
| > 2. Mai 2012 | 1. Quartalsergebnis 2012 |
| > 8. August 2012 | Halbjahresergebnis 2012 |
| > 8. November 2012 | 3. Quartalsergebnis 2012 |
| > im Februar 2013 | Jahresergebnis 2012 |





Mitarbeitende

Swisscom erhöht die Zahl ihrer Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr um 514 Vollzeitstellen. In der Schweiz erhöht sich der Personalbestand um 564 Vollzeitstellen.

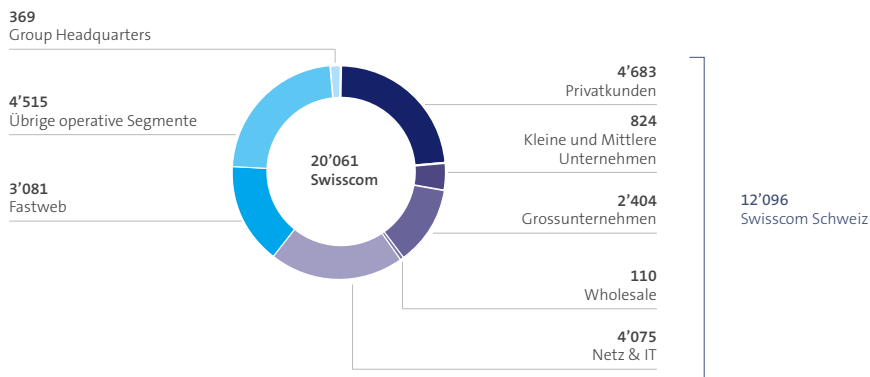
Personalbestand

Ende 2011 hat Swisscom 20'061 Mitarbeitende in Vollzeitstellen beschäftigt, davon 16'628 in der Schweiz, was einem Anteil von 82,9% (Vorjahr 82,2%) des gesamten Stellenbestands entspricht. Zusätzlich bildet Swisscom 886 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen hat sich auf folgende Segmente verteilt:

	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'671	4'607	4'683
Kleine und Mittlere Unternehmen	765	733	824
Grossunternehmen	2'224	2'312	2'404
Wholesale	92	100	110
Netz & IT	4'114	3'964	4'075
Swisscom Schweiz	11'866	11'716	12'096
Fastweb	3'125	3'123	3'081
Swisscom IT Services	2'677	2'858	2'895
Swisscom Beteiligungen	1'223	1'241	1'363
Swisscom Hospitality Services	236	263	257
Übrige	15	6	–
Übrige operative Segmente	4'151	4'368	4'515
Group Headquarters	337	340	369
Total Konzern	19'479	19'547	20'061
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	15'995	16'064	16'628

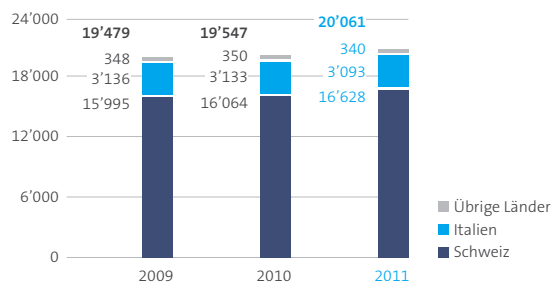
Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 514 Vollzeitstellen oder um 2,6% gewachsen. Die Zunahme des Stellenbestands bei Swisscom Schweiz beruht auf der Verstärkung des Kundendienstes, der Übernahme von externen Mitarbeitenden und den in der Schweiz erhöhten Investitionen in den Netzausbau. Die Zahl der Vollzeitstellen von Swisscom IT Services ist als Folge der Ende November 2011 erfolgten Übernahme der EFP Group und Cirrus Group mit insgesamt rund 130 Mitarbeitenden gestiegen. Umgekehrt verkaufte Swisscom im Berichtsjahr das Bankenprodukt «Finace» an SunGard, wobei 16 Mitarbeitende zu SunGard übertraten. Hauptgrund für die Zunahme des Stellenbestands bei Swisscom Beteiligungen war der höhere Ressourcenbedarf von calex, dem Unternehmen für Bau, Betrieb und Unterhalt von Infrastruktur. Zudem übernahm die Swisscom Broadcast AG im März 2011 die Solutionpark AG mit 24 Mitarbeitenden. Im Segment Übrige verkaufte Swisscom ihre Beteiligung an der Swisscom Auto ID Services, wobei die Mitarbeitenden zum neuen Mehrheitsaktionär Vilant Systems Oy übertraten.

Personalbestand in Vollzeitstellen



Vom Stellenbestand in der Schweiz haben sich in einem befristeten Anstellungsverhältnis 0,3% (Vorjahr 0,9%) der Mitarbeitenden befunden. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten betrug 13,4% (Vorjahr 13,6%) und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 74 Vollzeitstellen. Die Kündigungen durch Arbeitnehmende in der Schweiz beliefen sich unverändert zum Vorjahr auf 6,0% des Stellenbestands.

Entwicklung des Personalbestandes in Vollzeitstellen



Personalaufwand

In Millionen CHF	2011	2010	Veränderung
Lohnaufwand	2'053	2'035	0,9%
Sozialversicherungsaufwand	227	224	1,3%
Vorsorgeaufwand	141	150	-6,0%
Übriger Personalaufwand	92	109	-15,6%
Total Personalaufwand	2'513	2'518	-0,2%
Davon Personalaufwand in der Schweiz	2'217	2'182	1,6%
Davon Personalaufwand in Italien	264	301	-12,3%
Davon Personalaufwand in übrigen Ländern	32	35	-8,6%

Der Personalaufwand hat im Berichtsjahr CHF 2'513 Millionen betragen. Davon entfielen CHF 2'217 Millionen auf die Mitarbeitenden in der Schweiz, was einem Anteil von 88,2% des gesamten Aufwands entsprach.

Arbeitsrechtliche Grundlagen

Einleitung

Swisscom ist mit rund 17'600 Mitarbeitenden in der Schweiz einer der grössten Schweizer Arbeitgeber. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen in der Schweiz basieren auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und den Mitarbeitenden und enthält überdies schuldrechtliche Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Swisscom und die Sozialpartner haben Ende Oktober 2011 die Verhandlungen zur Weiterentwicklung des Gesamtarbeitsvertrags und des Sozialplans aufgenommen. Der neue Gesamtarbeitsvertrag und der neue Sozialplan sollen per 1. Januar 2013 in Kraft treten. Dem GAV sind Ende Dezember 2011 13'952 Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 83,9% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt gewesen. Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (Gewerkschaft syndicom und Personalverband transfair) sowie den Betriebskommissionen (Arbeitnehmervertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind beste Beispiele für gemeinsam ausgestaltete, faire Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Betriebskommissionen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden wählen in allgemeinen und freien Wahlen ihre Vertretung in die Betriebskommission, welche die Mitwirkungsrechte wahrnimmt. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag

Für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Ferner gehören fünf Wochen Ferien, ab dem sechzigsten Altersjahr sechs Wochen, ein Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen zu den fortschrittlichen Leistungen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss von einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten – so etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 730 Tagen. Im ersten Jahr beträgt die Lohnfortzahlung 100% des Lohnes, im zweiten Jahr 80%.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert den Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben, indem sie ihren Mitarbeitenden die Voraussetzungen für eine ausgeglichene Work-Life-Balance bietet. Dazu tragen unter anderem die folgenden Leistungen für Vollzeit- wie auch für Teilzeitbeschäftigte bei: Als Normmodell gilt die variable Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird. Weitere Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und die alternierende Telearbeit. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause aus zu arbeiten. Sie wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank den zur Verfügung stehenden Arbeitsmitteln wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher.

Zusatzleistungen

Sämtliche Swisscom Mitarbeitenden erhalten Fringe Benefits in Form eines Telefonfreibetrags sowie des SBB-Halbtax-Abonnements. Die Fringe Benefits werden unabhängig vom Beschäftigungsgrad und der Funktion ausgerichtet. Lernende profitieren von einem tieferen Telefonfreibetrag. Swisscom unterstützt zudem die familienexterne Kinderbetreuung mit finanziellen

Beiträgen sowie unentgeltlichen Beratungsdienstleistungen durch den familienservice®. Um die Eltern während der Schulferien zu entlasten, führt Swisscom zusätzlich an ausgewählten Standorten in der Schweiz Ferienbetreuungswochen durch. Darüber hinaus übernimmt Swisscom den Arbeitgeber-Pensionskassenbeitrag für einen unbezahlten Urlaub bis maximal drei Monate.

Weitergehende Kaderregelungen

Kadermitarbeitende haben die Möglichkeit, abhängig von der Dauer ihrer Kaderanstellung, eine teilweise bezahlte Auszeit (Sabbatical) von bis zu drei Monaten zu beziehen. Dabei bezahlt Swisscom 30 Arbeitstage. Während des Sabbaticals bleibt das bestehende Arbeitsverhältnis aufrecht, und den Kadermitarbeitenden ist die Rückkehr an den bestehenden Arbeitsplatz garantiert. Darüber hinaus profitieren Kadermitarbeitende von einer Prämienbefreiung bei den Kollektivversicherungen für Krankheit und Unfall sowie von einer Kaderrisikoversicherung im Todesfall.

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt sie bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen extern wie intern temporäre Einsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 55% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden haben in kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung gefunden.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (z. B. schrittweiser Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind. Das Vorsorgekonzept bietet zudem bei frühzeitiger Pensionierung (ab 58 Jahren) finanzielle Unterstützung mittels einer AHV-Überbrückungsrente. Im Rahmen des Age Managements bei der Swisscom Hotline, in den Swisscom Shops und im Netzbau hat Swisscom zudem neue Möglichkeiten für einen fortlaufenden produktiven Einsatz von älteren Mitarbeitenden geschaffen.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung, dem Unternehmenserfolg und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt von der Erreichung der übergeordneten Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche ab. Die Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Verbesserung der Kundenwahrnehmung. Mit der Aktienprämie honoriert Swisscom ausgewählte Mitarbeitende, die in einem Nominationsverfahren für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgezeichnet werden. Das Lohnsystem und die Anstellungsbedingungen für Kadermitarbeitende entsprechen den Empfehlungen von economieuisse zum «Swiss Code of Best Practice in Corporate Governance». Ausführungen zur Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Entschädigungsbericht enthalten.

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Für Swisscom gilt der im GAV festgesetzte Mindestlohn von CHF 45'500 (für eine 40-Stunden-Woche beziehungsweise 2'080 Jahresstunden). Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) in den mehrheitlich verwendeten Anfangsfunktionsstufen ergibt, beträgt der durchschnittliche Stundenlohn in dieser Kategorie sowohl für Frauen wie für Männer CHF 26,60. Er liegt damit 21% über dem Mindestlohn.

 Siehe Bericht
Seite 150

Lohnrunde

Swisscom (ohne Swisscom IT Services) hat im Jahr 2011 die Lohnsumme um 2,6% erhöht. Dabei wurden die Löhne der GAV-Mitarbeitenden generell um 0,9% angehoben. Weitere 1,7% dienten individuellen Anpassungen, je nach Leistung und aktuellem Lohnniveau. Die Kaderlöhne wurden im selben Ausmass, jedoch ausschliesslich individuell angepasst. Swisscom und die Sozialpartner haben im November 2011 eine neue Vereinbarung abgeschlossen, welche die Lohnentwicklung bis 2013 berücksichtigt. Swisscom (ohne Swisscom IT Services) wird für die Jahre 2012 und 2013 die Lohnsumme der GAV-Mitarbeitenden um jeweils 1,2% anheben. Davon stehen 0,8% für generelle und 0,4% für individuelle Lohnanpassungen zur Verfügung.

Im Rahmen dieser Vereinbarung ist ebenfalls eine Einigung für Swisscom IT Services erzielt worden. Dabei erhöht Swisscom IT Services 2011 die Lohnsumme nachträglich ebenfalls um 2,6% (davon 0,9% generell). Für 2012 gewährt Swisscom IT Services dagegen keine Lohnerhöhung, für 2013 erhöht sie die Löhne der GAV Mitarbeitenden um generell 0,8%. Swisscom IT Services hat in Nachverhandlungen des konzernweiten Lohnabschlusses 2011 eine separate Lösung angestrebt, die das spezifische Marktumfeld und die Wettbewerbssituation im IT-Markt berücksichtigt.

Vorsorgeeinrichtungen

Die obligatorische und die weitergehende berufliche Vorsorge für die Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz wird von der eigenen Stiftung comPlan abgewickelt. Für im Ausland angestellte Mitarbeitende gelten die lokalen gesetzlichen Vorsorgeregelungen.

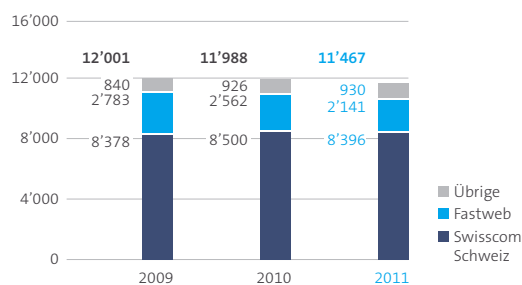
Ende 2011 sind rund 17'600 Swisscom Mitarbeitende und rund 4'700 Bezüger einer Altersrente bei comPlan versichert. comPlan erzielte 2011 auf dem Vorsorgevermögen eine negative Nettorendite von rund 1,4% (Vorjahr +4,4%). Am 31. Dezember 2011 betrug der Marktwert des Vorsorgevermögens CHF 7,2 Milliarden (Vorjahr CHF 7,2 Milliarden). Der Deckungsgrad belief sich gemäss den Schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften für Pensionskassen auf rund 97% (Vorjahr 101,4%). Die Kapitalmärkte waren im Berichtsjahr durch viele Unsicherheiten wie die europäische Schuldenkrise oder aufkommende Ängste vor einer Abkühlung der Weltwirtschaft geprägt. Dies hatte negative Auswirkungen auf die Anlagerendite von vielen schweizerischen Pensionskassen, unter anderem auch auf diejenige der comPlan. Als Folge der Abnahme des Deckungsgrads hat der Stiftungsrat von comPlan entschieden, das Risikoprofil vorübergehend anzuheben, um den strategischen und taktischen Handlungsspielraum zu erhöhen. Er hat eine paritätische Arbeitsgruppe gebildet, die die versicherungstechnischen und finanziellen Auswirkungen für Vorsorgeeinrichtung, Arbeitgeber und Versicherte prüft.

Geschäftsentwicklung Konzern

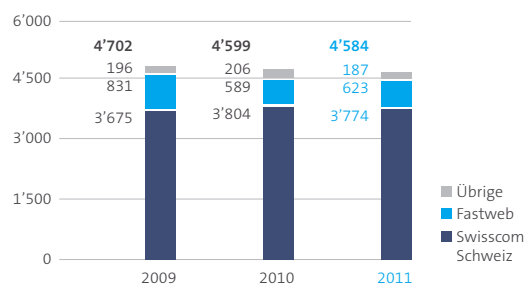
Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2011	2010	Veränderung
Nettoumsatz	11'467	11'988	-4,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599	-0,3%
EBITDA in % Nettoumsatz	40,0	38,4	
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill	2'681	2'627	2,1%
Betriebsergebnis (EBIT)	1'126	2'627	-57,1%
Reingewinn	694	1'788	-61,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	683	1'813	-62,3%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	13,19	35,00	-62,3%
Operating Free Cash Flow	2'068	2'512	-17,7%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'095	1'903	10,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'309	8'848	-6,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	20'061	19'547	2,6%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Auf Basis konstanter Währungen hat sich der Nettoumsatz um 2,3% verringert.
- > Das bereinigte Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um 2,7% gesunken.
- > Der Reingewinn ist aufgrund der Wertberichtigung des Buchwerts von Fastweb auf CHF 694 Millionen gesunken.
- > Der kommenden Generalversammlung wird eine Erhöhung der Dividende auf CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 521 Millionen oder um 4,3% auf CHF 11'467 Millionen gesunken. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) verringerte sich um CHF 15 Millionen oder um 0,3% auf CHF 4'584 Millionen. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von rund CHF 500 Millionen konnte durch das Kunden- und Volumenwachstum von rund CHF 400 Millionen nicht kompensiert werden. Dabei beeinflusste die Aufwertung des Schweizer Francs die in der Konzernrechnung dargestellte Umsatz- und Ergebnisentwicklung wesentlich. Der durchschnittliche Währungskurs CHF/EUR nahm gegenüber der Vorjahresperiode um 10,1% ab. Darüber hinaus beeinflussten Sondereffekte bei Fastweb den EBITDA. Als Folge der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter erhält Fastweb 2012 eine Sonderzahlung von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen), die im dritten Quartal 2011 als übriger Ertrag erfasst wurde. Weiter wurde im ersten Quartal 2010 eine Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren gegen Fastweb in der Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) verbucht. Auf Basis konstanter Währungen lagen der Nettoumsatz um 2,3% und der um die erwähnten Sondereffekte bei Fastweb bereinigte EBITDA um 2,7% tiefer als im Vorjahr. Der Nettoumsatz von Fastweb sank in lokaler Währung um 7,1% auf EUR 1'746 Millionen. Der Nettoumsatz ohne Fastweb reduzierte sich um 1,1% oder CHF 100 Millionen auf CHF 9'326 Millionen. Der Anteil von Fastweb am gesamten Umsatz und EBITDA von Swisscom betrug 19% beziehungsweise 14%.

Die Abnahme des Reingewinns um CHF 1'094 Millionen oder um 61,2% auf CHF 694 Millionen ist vor allem auf die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts von Fastweb zurückzuführen. Diese Wertberichtigung hat den Reingewinn um rund CHF 1,2 Milliarden reduziert. Die wirtschaftlich erschwerte Lage in Italien und steigende Zinsen führen zu reduzierten Wachstumsaussichten und höheren Kapitalkosten. Als Folge davon ist der Geschäftsplan der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb angepasst und der Wert der Beteiligung um rund EUR 1,3 Milliarden korrigiert worden. Nach Abzug von Steuereffekten wird der Reingewinn von Swisscom für das Jahr 2011 mit rund CHF 1,2 Milliarden belastet. Die Wertberichtigung beeinflussen den Cash Flow und die Ausschüttung an die Aktionäre nicht nachteilig. Der kommenden Generalversammlung wird eine Erhöhung der Dividende um CHF 1 auf CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen und, bezogen auf den Jahresendkurs 2011, einer Dividendenrendite von 6,2%.

Die Investitionen stiegen hauptsächlich aufgrund erhöhter Investitionen in die Schweizer Telekommunikationsinfrastruktur um CHF 192 Millionen oder um 10,1% auf CHF 2'095 Millionen.

Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber Ende 2010 um CHF 539 Millionen auf CHF 8'309 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA verringerte sich von 1,9 auf 1,8.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 514 Vollzeitstellen oder um 2,6% auf 20'061 Vollzeitstellen gestiegen. Diese Zunahme des Personalbestands beruht auf einer Verstärkung des Kundendienstes sowie auf der Übernahme von externen Mitarbeitenden durch Swisscom Schweiz, ferner auf Unternehmenserwerben und auf den in der Schweiz erhöhten Investitionen in den Netzausbau. Der Operating Free Cash Flow ist um CHF 444 Millionen oder um 17,7% auf CHF 2'068 Millionen gesunken. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Zunahme des Nettoumlaufvermögens sowie höhere Investitionen zurückzuführen.

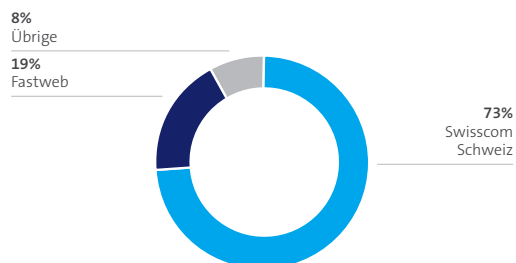
Bei einem durchschnittlichen Wechselkurs von CHF 1,23 pro Euro für das Geschäftsjahr 2012 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 11,4 Milliarden und EBITDA von CHF 4,4 Milliarden. Die Kunden in der Schweiz sind sehr qualitätsbewusst. Mit hohen Investitionen will Swisscom die führende Position bei Netz- und Servicequalität sowie ihre Marktstellung festigen. Die Investitionen werden im Jahr 2012 bis zu CHF 2,2 Milliarden betragen. Davon werden CHF 1,7 Milliarden im Schweizer Geschäft investiert, was einer Zunahme von CHF 100 Millionen entspricht. In diesem Betrag sind die Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen nicht enthalten. In den Folgejahren wird mit einem ähnlich hohen Investitionsniveau gerechnet. Bei Erreichen der Ziele für 2012 plant Swisscom, der Generalversammlung 2013 trotz der zusätzlichen Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie zu beantragen.

Ertragslage

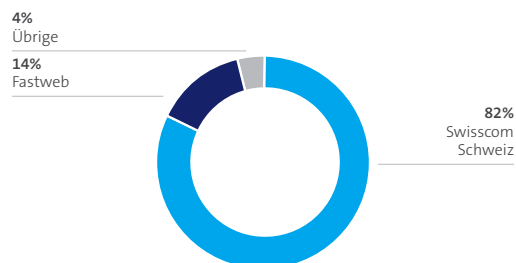
Erfolgsrechnung

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'396	8'500	-1,2%
Fastweb	2'141	2'562	-16,4%
Übrige operative Segmente	929	925	0,4%
Group Headquarters	1	1	-
Umsatz mit externen Kunden	11'467	11'988	-4,3%
Swisscom Schweiz	3'774	3'804	-0,8%
Fastweb	623	589	5,8%
Übrige operative Segmente	338	340	-0,6%
Group Headquarters und Elimination	(151)	(134)	12,7%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599	-0,3%
Nettoumsatz	11'467	11'988	-4,3%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'402)	(2'665)	-9,9%
Personalaufwand	(2'513)	(2'518)	-0,2%
Übriger Betriebsaufwand	(2'388)	(2'510)	-4,9%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	420	304	38,2%
Betriebsaufwand	(6'883)	(7'389)	-6,8%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599	-0,3%
Abschreibungen	(1'903)	(1'972)	-3,5%
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill	2'681	2'627	2,1%
Wertminderung Goodwill	(1'555)	-	-
Betriebsergebnis (EBIT)	1'126	2'627	-57,1%
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(311)	(365)	-14,8%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	28	7,1%
Gewinn vor Ertragssteuern	845	2'290	-63,1%
Ertragssteueraufwand	(151)	(502)	-69,9%
Reingewinn	694	1'788	-61,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	683	1'813	-62,3%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	11	(25)	-
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,801	51,798	-
Gewinn pro Aktie (in CHF)	13,19	35,00	-62,3%

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 521 Millionen oder um 4,3% auf CHF 11'467 Millionen gesunken. Auf Basis konstanter Währungen reduzierte sich der Umsatz um 2,3%. Bei Swisscom Schweiz sank der Umsatz mit externen Kunden um 1,2% auf CHF 8'396 Millionen. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von rund CHF 500 Millionen konnte durch das Kunden- und Volumenwachstum von rund CHF 400 Millionen nicht kompensiert werden. Der Umsatz von Fastweb mit externen Kunden nahm in Schweizer Franken um 16,4% auf CHF 2'141 Millionen ab, in lokaler Währung sank der Nettoumsatz um 7,1%. Der starke Wettbewerb führte zu tieferen Umsätzen in den Bereichen Privatkunden sowie Kleine und Mittlere Unternehmen. Zudem reduzierte sich der Umsatz im Bereich Wholesale, und der Absatz von Handelswaren wurde eingeschränkt. Der Umsatz der Übrigen operativen Segmente mit externen Kunden stieg um 0,4% auf CHF 929 Millionen. Hauptgrund für den Umsatzanstieg waren Unternehmenserwerbe bei Swisscom IT Services.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 263 Millionen oder um 9,9% auf CHF 2'402 Millionen verringert. Auf Basis konstanter Währungen beträgt der Rückgang 6,5%, was in erster Linie auf den Rückgang bei Swisscom Schweiz und bei Fastweb zurückzuführen ist. Der Rückgang bei Swisscom Schweiz ist vor allem eine Folge tieferer Verkehrsgebühren, im Wesentlichen aufgrund tieferer Roaming- und Terminierungspreise. Bei Fastweb hat sich der Aufwand auch in lokaler Währung reduziert, dies vor allem aufgrund tieferer Terminierungskosten und eines reduzierten Aufwands für Handelswaren.

Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 5 Millionen oder um 0,2% auf CHF 2'513 Millionen reduziert. Auf Basis konstanter Währungen hat sich der Personalaufwand um 1,1% erhöht. Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf den höheren Personalbestand bei Swisscom Schweiz zurückzuführen. Der Personalbestand hat am 31. Dezember 2011 mit 20'061 Vollzeitstellen um 514 Vollzeitstellen oder um 2,6% über dem Vorjahr gelegen. Diese Zunahme des Personalbestands beruht auf einer Verstärkung des Kundendienstes sowie auf der Übernahme von externen Mitarbeitenden durch Swisscom Schweiz, ferner auf Unternehmenserwerben und auf den in der Schweiz erhöhten Investitionen in den Netzausbau.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 122 Millionen oder um 4,9% auf CHF 2'388 Millionen verringert. Auf Basis konstanter Währungen und bereinigt um die im ersten Quartal 2010 gebildete Rückstellung von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen), die im Zusammenhang mit dem Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb verbucht worden ist, hat sich der übrige Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 2,3% erhöht. Dieser Anstieg ist auf höhere Aufwendungen zurückzuführen, die für das Outsourcing- und Projektgeschäft und für die Kundenakquisition und Kundenbindung angefallen sind.

Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind 2011 um CHF 116 Millionen oder um 38,2% auf CHF 420 Millionen gestiegen. Als Folge der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten von Fastweb mit einem anderen Telekommunikationsanbieter ist 2011 ein einmaliger Ertrag von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen) als übriger Ertrag erfasst worden. Auf Basis konstanter Währungen und bereinigt um Sondereffekte hat der Anstieg 21,1% betragen und steht mit der erhöhten Investitionstätigkeit in Zusammenhang.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 15 Millionen oder um 0,3% auf CHF 4'584 Millionen gesunken. Das Ergebnis wird durch die Währungsentwicklung und durch Sondereffekte bei Fastweb beeinflusst. Als Folge der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten mit einem anderen Telekomanbieter erhält Fastweb eine einmalige Zahlung von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen), die 2011 als übriger Ertrag erfasst worden ist. Weiter ist 2010 eine Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren gegen Fastweb in der Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) verbucht worden. Auf Basis konstanter Währungen und bereinigt um die erwähnten Sondereffekte bei Fastweb hat der EBITDA um 2,7% tiefer als im Vorjahr gelegen. Diese bereinigte Abnahme des EBITDA ist vor allem auf die rückläufigen Betriebsergebnisse von Swisscom Schweiz und von Fastweb zurückzuführen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 69 Millionen oder um 3,5% auf CHF 1'903 Millionen verringert. Diese Abnahme ist vor allem auf Swisscom Schweiz zurückzuführen. Bei Swisscom Schweiz hat ein Teil der aktiven Netzelemente der Netzinfrastruktur im Laufe des Jahres 2011 die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht, was tiefere Abschreibungen zur Folge hat. Zudem ist ab dem Geschäftsjahr 2011 die Nutzungsdauer für Glasfaserkabel von 20 auf 30 Jahre erhöht worden. Der positive Effekt der Änderung der Nutzungsdauer auf die Abschreibungen hat 2011 CHF 14 Millionen betragen. Die Abschreibungen enthalten planmässige Abschreibungen aus Unternehmensübernahmen in der Höhe von CHF 137 Millionen (Vorjahr CHF 149 Millionen), die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung als immaterielle Vermögenswerte (Kundenbeziehungen und Marke) aktiviert worden sind.

Wertminderung Goodwill

Die Werthaltigkeit des Goodwills muss nach den Rechnungslegungsvorschriften von IFRS jährlich überprüft werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit basiert auf dem Businessplan, der langfristigen Wachstumsrate und dem Zinssatz für die Abzinsung der prognostizierten Geldflüsse. Die wirtschaftlich erschwerte Lage in Italien und steigende Zinsen führen zu reduzierten Wachstumsaussichten und höheren Kapitalkosten. Als Folge davon ist der Geschäftsplan der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb angepasst und der Wert der Beteiligung um EUR 1'276 Millionen (CHF 1'555 Millionen) korrigiert worden. Nach Abzug von Steuereffekten wird der Reingewinn von Swisscom für das Jahr 2011 mit CHF 1'189 Millionen belastet. Der Buchwert der Nettoaktiven (inklusive Goodwill) von Fastweb beläuft sich per 31. Dezember 2011 auf EUR 2,9 Milliarden (CHF 3,5 Milliarden).

Nettofinanzergebnis

Der Nettofinanzaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 54 Millionen auf CHF 311 Millionen verbessert. Dies ist vor allem auf das um CHF 61 Millionen bessere Fremdwährungsergebnis zurückzuführen. Zudem wurden im Vorjahr aufgrund der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden Absicherungsbeziehungen aufgelöst, die zu einem Aufwand von CHF 34 Millionen führten. Der Nettozinsaufwand betrug 2011 CHF 274 Millionen (Vorjahr CHF 261 Millionen). Darin enthalten sind Verluste aus Zinsabsicherungen in der Höhe von CHF 38 Millionen (Vorjahr Gewinn von CHF 13 Millionen).

Assoziierte Gesellschaften

Die Position Assoziierte Gesellschaften umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade und LTV Gelbe Seiten. Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen auf CHF 30 Millionen gestiegen. Die erhaltenen Dividenden von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 55 Millionen) resultieren hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 151 Millionen (Vorjahr CHF 502 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 17,9% (Vorjahr 21,9%) entspricht. Die Abnahme des effektiven Ertragssteuersatzes ist auf die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts von Fastweb zurückzuführen. Zudem sind auf der im ersten Quartal 2010 erfassten Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb keine positiven Steuereffekte berücksichtigt worden. Künftig wird mit einem langfristig erwarteten Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21% gerechnet. Die Ertragssteuerzahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 183 Millionen auf CHF 182 Millionen gesunken. Die Abnahme ist vor allem auf eine Rückerstattung im dritten Quartal 2011 zurückzuführen, die aus zu viel bezahlten Ertragssteuern aus Vorjahren resultiert.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 1'094 Millionen oder um 61,2% auf CHF 694 Millionen gesunken. Die Abnahme ist auf die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts Fastweb zurückzuführen, der nach Steuern den Reingewinn um CHF 1'189 Millionen verringert hat. Bereinigt um die erwähnte Wertberichtigung hat ein Anstieg des Reingewinns um CHF 95 Millionen oder 5,3% resultiert, was vor allem auf Sondereffekte bei Fastweb zurückzuführen ist. Als Folge der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten mit einem anderen Telekomanbieter erhält Fastweb eine Sonderzahlung von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen), die im dritten Quartal 2011 als übriger Ertrag erfasst worden ist. Weiter ist im ersten Quartal 2010 eine Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren gegen Fastweb in der Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) verbucht worden. Im Übrigen hat ein verbessertes Finanzergebnis die Abnahme des bereinigten Betriebsergebnisses nicht kompensiert.

Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf Grundlage des Anteils, der den Aktionären der Swisscom AG am Reingewinn zusteht, sowie der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um 62,3% auf CHF 683 Millionen gesunken. Entsprechend hat der Gewinn pro Aktie von CHF 35,00 auf CHF 13,19 abgenommen.

Einfluss von Währungskursänderungen

Swisscom ist durch die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Währung dem Einfluss von Kursänderungen ausgesetzt. Die ausländischen Geschäftstätigkeiten beziehen sich im Wesentlichen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb. Die durchschnittlichen Währungskurse haben sich wie folgt entwickelt:

Währung	2011	2010	Veränderung
1 EUR	1,232	1,370	-10,1%
1 USD	0,881	1,038	-15,1%

Der Einfluss der Währungskursänderungen auf Nettoumsatz, Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und Operating Free Cash Flow stellt sich wie folgt dar:

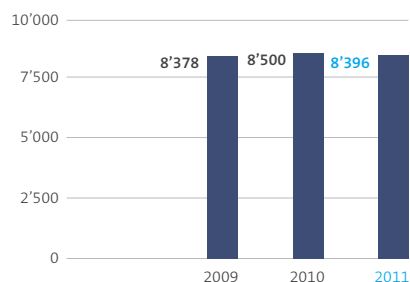
Entwicklung in %	Veränderung in CHF	Veränderung zu konstanten Währungskursen
Nettoumsatz	-4,3%	-2,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-0,3%	1,2%
Operating Free Cash Flow	-17,7%	-17,7%

Die ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen haben Ende 2011 CHF 1'969 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahresbestand erhöhten sie sich um CHF 149 Millionen. Im Zusammenhang mit der Währungsumrechnung fielen kumulierte Steuereffekte von CHF 381 Millionen an (Vorjahr CHF 270 Millionen). In der konsolidierten Bilanz werden die Währungsdifferenzen nach Abzug der Steuereffekte ausgewiesen.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

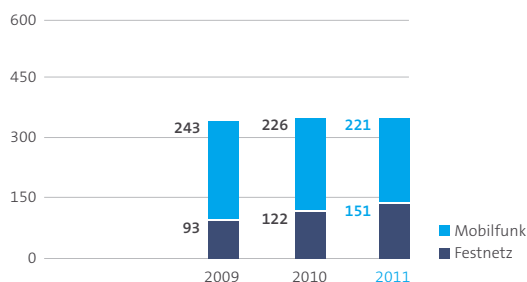
Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten: Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT, die zu Swisscom Schweiz zusammengefasst sind, sowie Fastweb und Übrige operative Segmente. Getrennt dargestellt wird zudem der Bereich Group Headquarters.

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



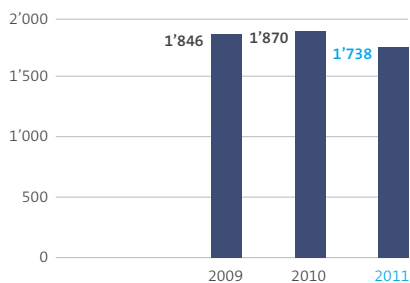
Umsatz Mobilfunk	3'397	3'476	3'409
Umsatz Festnetz	4'000	3'856	3'753
Umsatz Übrige	981	1'168	1'234
Total	8'378	8'500	8'396

Veränderung der Kundenverträge Retail Swisscom Schweiz in Tausend



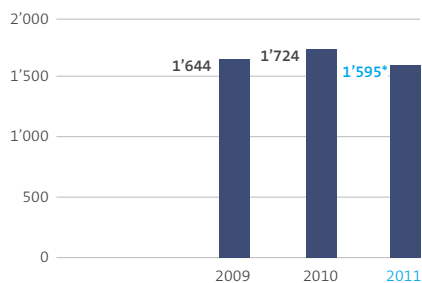
Telefon (PSTN/ISDN)	-165	-173	-113
Breitband	144	106	77
Swisscom TV	114	189	187
Festnetz-Verträge	93	122	151
Mobilfunk-Verträge	243	226	221

Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



Privatkunden	697	858	758
Kleine und Mittlere Kunden	406	236	223
Grosskunden	743	776	757
Drittumsatz	1'846	1'870	1'738

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



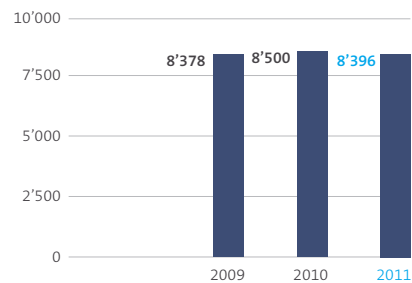
* Bereinigung Bestand um 197'000 als Folge Beilegung Rechtsstreitigkeiten.

Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

Swisscom Schweiz

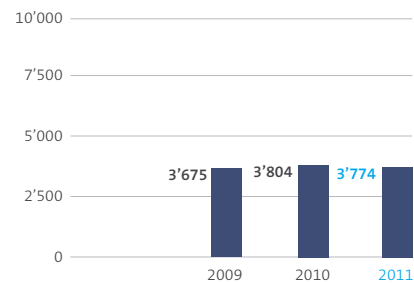
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	8'396	8'500	-1,2%
Umsatz mit anderen Segmenten	65	66	-1,5%
Nettoumsatz Swisscom Schweiz	8'461	8'566	-1,2%
Direkte Kosten	(1'817)	(1'877)	-3,2%
Indirekte Kosten (inklusive aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge)	(2'870)	(2'885)	-0,5%
Total Segmentaufwand	(4'687)	(4'762)	-1,6%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'774	3'804	-0,8%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	44,6	44,4	
Abschreibungen und Wertminderungen	(988)	(1'031)	-4,2%
Segmentergebnis	2'786	2'773	0,5%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'400	1'204	16,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	12'096	11'716	3,2%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	3'120	3'233	-3,5%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse in Tausend	306	255	20,0%
Total Telefonanschlüsse in Tausend	3'426	3'488	-1,8%
Breitbandanschlüsse Retail in Tausend	1'661	1'584	4,9%
Breitbandanschlüsse Wholesale in Tausend	181	226	-19,9%
Total Breitbandanschlüsse in Tausend	1'842	1'810	1,8%
Swisscom TV-Anschlüsse in Tausend	608	421	44,4%
Mobilfunkanschlüsse in Tausend	6'049	5'828	3,8%
Durchschnittlicher Umsatz in CHF pro Mobilfunkanschluss (ARPU) im Monat	47	49	-4,1%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunkanschluss (AMPU) im Monat	122	119	2,5%

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



Segment	2009	2010	2011
Privatkunden	4'725	4'897	4'906
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'090	1'123	1'127
Grossunternehmen	1'686	1'732	1'754
Wholesale	877	748	609
Drittumsatz	8'378	8'500	8'396

Entwicklung des EBITDA Swisscom Schweiz in Mio. CHF



Segment	2009	2010	2011
Privatkunden	2'917	3'008	2'958
Kleine und Mittlere Unternehmen	835	869	874
Grossunternehmen	957	991	972
Wholesale	471	439	380
Netz & IT	-1'505	-1'503	-1'410
EBITDA	3'675	3'804	3'774

- > Der Kundenbestand von Swisscom TV ist auf 608'000 (+44,4%) gestiegen.
- > Der Zuwachs der Kundenbasis im Mobilfunk (+3,8%) hat angehalten.
- > Die Kundenbasis mit gebündelten Produkten ist auf 613'000 (+51,0%) gestiegen.
- > Der Umsatz mit gebündelten Produkten hat sich auf CHF 676 Millionen (+94%) erhöht.
- > Der Umsatz mit mobilen Datendiensten ist um CHF 50 Millionen (+11,5%) gewachsen.

Der Umsatz mit externen Kunden hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 104 Millionen oder um 1,2% auf CHF 8'396 Millionen verringert. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft in Höhe von rund CHF 500 Millionen konnte durch das Kunden- und Volumenwachstum von rund CHF 400 Millionen nicht kompensiert werden. Bündelangebote wie Vivo Casa, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV enthalten, sind weiterhin sehr gefragt. Anfang August 2011 hat Swisscom in Form von Vivo Tutto das schweizweit erste Bündelangebot lanciert, das zusätzlich einen Mobilfunkanschluss umfasst. Ende 2011 nutzten insgesamt 613'000 Kunden die Bündelangebote. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg innert Jahresfrist um 187'000 oder um 44,4% auf 608'000 Anschlüsse. Die Anzahl Telefonanschlüsse PSTN/ISDN sank gegenüber dem Vorjahr um 113'000 oder um 3,5% auf 3,1 Millionen. Dieser Rückgang war einerseits auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern, andererseits auf die Zunahme der entbündelten Teilnehmeranschlüsse zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 51'000 auf 306'000 erhöhten. Als Folge der Entbündelung sank die Zahl der Breitbandanschlüsse mit Wholesale-Kunden um 45'000 auf 181'000. Dagegen erhöhte sich die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden innert Jahresfrist um 77'000 oder um 4,9% auf 1,66 Millionen. Die Zahl der Mobilfunkanschlüsse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 221'000 oder um 3,8% auf 6,0 Millionen. Im letzten Jahr verkaufte Swisscom 1,5 Millionen Mobilfunkgeräte (+5,7%), rund 60% davon waren Smartphones. Der stark wachsende Absatz von Smartphones führte zu einer Erhöhung der Gerätesubventionen, aber auch zu einer Verdoppelung des mobilen Datenverkehrs innert Jahresfrist. Der Umsatz mit mobilen Datendiensten stieg um CHF 50 Millionen oder um 11,5% auf CHF 485 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunkanschluss im Monat (ARPU) sank als Folge von Preissenkungen und neuen Tarifmodellen um 4,1% auf CHF 47.

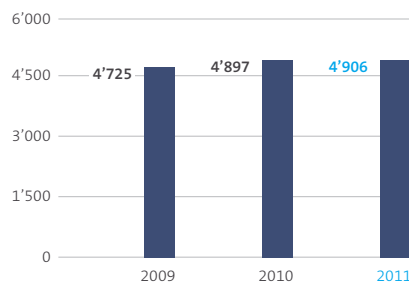
Das Segmentergebnis vor Abschreibungen hat vor allem umsatzgetrieben mit CHF 3'774 Millionen um CHF 30 Millionen oder um 0,8% unter dem Vorjahr gelegen. Tieferer Aufwendungen für Roaming und Terminierung kompensierten die erhöhten Kosten für die Kundenakquisition und Kundenbindung sowie die gestiegenen Aufwendungen für Werbung und Verkauf deutlich. Die Investitionen nahmen gegenüber dem Vorjahr um CHF 196 Millionen oder um 16,3% auf CHF 1'400 Millionen zu. Hauptursache der Zunahme war der fortschreitende Ausbau des Glasfasernetzes und der übrigen Netzinfrastruktur. Die Zunahme des Personalbestands um 380 oder um 3,2% auf 12'096 Vollzeitstellen war durch die Verstärkung des Kundendienstes und die Übernahme von externen Mitarbeitenden bedingt.

Privatkunden

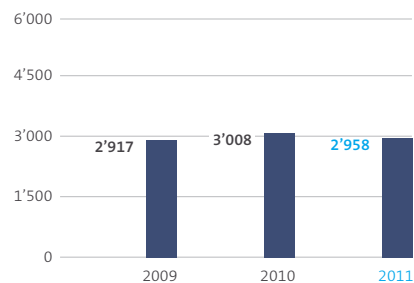
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	4'906	4'897	0,2%
Umsatz mit anderen Segmenten	241	293	-17,7%
Nettoumsatz	5'147	5'190	-0,8%
Segmentaufwand	(2'189)	(2'182)	0,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen¹	2'958	3'008	-1,7%
Marge in % Nettoumsatz	57,5	58,0	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	146	128	14,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'683	4'607	1,6%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	2'361	2'475	-4,6%
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'452	1'396	4,0%
Swisscom TV-Anschlüsse in Tausend	589	409	44,0%
Mobilfunkanschlüsse in Tausend	4'590	4'519	1,6%

¹ Enthält keine eigenen Netzkosten.

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Die Kundenbasis im Mobilfunk ist auf 4,59 Millionen (+1,6%) gewachsen.
- > Die Kundenbasis bei gebündelten Produkten ist auf 572'000 (+49,7%) gestiegen.
- > Der Umsatz mit gebündelten Produkten hat auf CHF 627 Millionen (+96%) zugenommen.

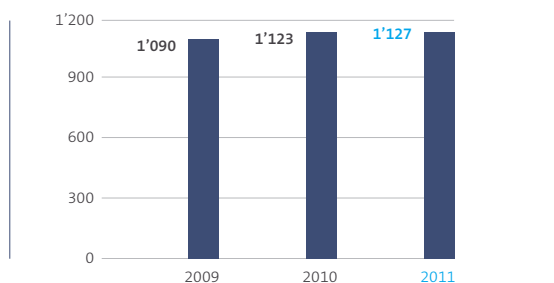
Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Er betrug CHF 4'906 Millionen und lag damit um 0,2% oder CHF 9 Millionen über dem Vorjahr. Das anhaltende Kundenwachstum, die positive Entwicklung der neuen Bündelangebote, die höhere Anzahl verkaufter Smartphones und die dadurch intensiviertere Nutzung mobiler Datendienste kompensierten die Preiserosion. Getrieben durch die anhaltende Preiserosion und die Einführung neuer Tarifmodelle (Pauschaltarife) sank der Umsatz im Bereich Mobilfunk leicht um CHF 14 Millionen oder 0,7%. Die zunehmende Nutzung mobiler Datendienste sowie die höhere Anzahl an Anschlüssen vermochten diesen Rückgang teilweise zu kompensieren. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Anschlussbestand beim Mobilfunk um 71'000 oder um 1,6% auf 4,59 Millionen. Im Bereich Festnetz kompensierte das Wachstum bei Breitband, Swisscom TV und Bündelangeboten teilweise den Umsatzrückgang aus dem traditionellen Geschäft mit Sprache und Telefonanschlüssen. Die Anzahl an Breitbandanschlüssen stieg gegenüber dem Vorjahr um 56'000 oder um 4,0% auf 1,45 Millionen. Die Anzahl Kunden von Swisscom TV nahm innert Jahresfrist um 180'000 oder um 44,0% auf beinahe 600'000 zu. Die gebündelten Angebote waren weiterhin sehr gefragt. Ende 2011 betrug der Kundenbestand bei Bündelprodukten im Segment Privatkunden 572'000. Der Segmentaufwand lag mit CHF 2'189 Millionen um CHF 7 Millionen oder um 0,3% über dem Vorjahr. Tiefere Kosten für Terminierung und Roaming kompensierten grösstenteils die Mehraufwendungen für Kundengewinnung und -bindung sowie Werbung. Entsprechend sank das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 50 Millionen oder um 1,7% auf CHF 2'958 Millionen. Die Ergebnismarge verminderte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 57,5%. Der Personalbestand wuchs gegenüber dem Vorjahr um 1,6% auf 4'683 Vollzeitstellen, was durch die Verstärkung des Kundendienstes bedingt war.

Kleine und Mittlere Unternehmen

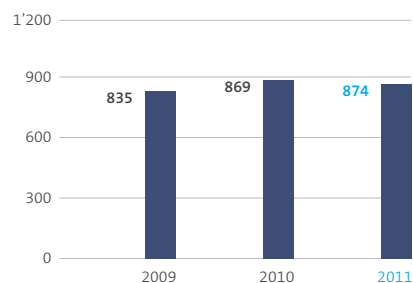
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'127	1'123	0,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	48	52	-7,7%
Nettoumsatz	1'175	1'175	-
Segmentaufwand	(301)	(306)	-1,6%
Segmentergebnis vor Abschreibungen¹	874	869	0,6%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>74,4</i>	<i>74,0</i>	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	15	9	66,7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	824	733	12,4%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	517	512	1,0%
Breitbandanschlüsse in Tausend	177	158	12,0%
Mobilfunkanschlüsse in Tausend	516	492	4,9%

¹ Enthält keine eigenen Netzkosten.

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Der Umsatz mit externen Kunden hat leicht zugenommen (+0,4).
- > Der Ergebnismarge ist auf 74,4% gestiegen (+0,4 Prozentpunkte).
- > Die Anzahl Anschlüsse bei Breitband (+12,0%) und Mobilfunk (+4,9%) hat sich erhöht.

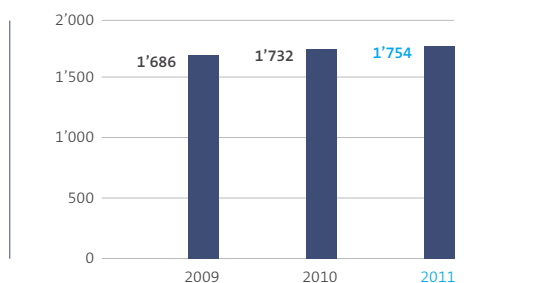
Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 4 Millionen oder um 0,4% auf CHF 1'127 Millionen gestiegen. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus dem Wachstum der Anzahl Mobilfunkanschlüsse sowie aus einer Zunahme der Umsätze mit Mobilfunkdatendiensten. Der Umsatz im Bereich Festnetz blieb trotz abnehmenden Verkehrsvolumen und günstigeren Tarifen als Folge des Wachstums der Anzahl Bündelprodukte nahezu auf Vorjahresniveau. Der Bestand im Mobilfunk erhöhte sich um 24'000 oder um 4,9% auf 516'000 Anschlüsse. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse stieg gegenüber dem Vorjahr um 19'000 oder um 12,0% auf 177'000 Anschlüsse. Die Anzahl Swisscom TV-Anschlüsse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7'000 auf 19'000. Mit CHF 301 Millionen sank der Segmentaufwand im Vergleich zum Vorjahr leicht. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen erhöhte sich leicht um CHF 5 Millionen oder um 0,6% auf CHF 874 Millionen. Die Ergebnismarge stieg um 0,4% auf 74,4%. Der Personalbestand von 824 Vollzeitstellen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,4%.

Grossunternehmen

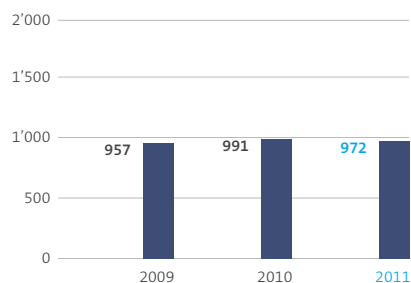
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'754	1'732	1,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	111	126	-11,9%
Nettoumsatz	1'865	1'858	0,4%
Segmentaufwand	(893)	(867)	3,0%
Segmentergebnis vor Abschreibungen¹	972	991	-1,9%
Marge in % Nettoumsatz	52,1	53,3	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	111	80	38,7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'404	2'312	4,0%
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	242	246	-1,6%
Breitbandanschlüsse in Tausend	32	30	6,7%
Mobilfunkanschlüsse in Tausend	943	817	15,4%

¹ Enthält keine eigenen Netzkosten.

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Der Umsatz mit externen Kunden hat sich erhöht (+0,4%).
- > Das Segmentergebnis vor Abschreibungen ist gesunken (-1,9%).
- > Die Anzahl Anschlüsse bei Breitband (+6,7%) und Mobilfunk (+15,4%) hat sich erhöht.

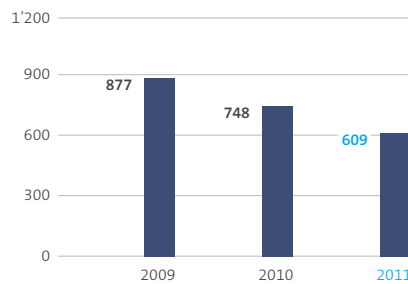
Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 22 Millionen oder um 1,3% auf CHF 1'754 Millionen gestiegen. Die Zunahme im Wachstumsgeschäft (durch die Übernahme der Azept AG) sowie der Anstieg aus der wachsenden Nachfrage nach Mobilfunkdatendiensten kompensierten den Preis- und Mengenrückgang im Festnetzbereich sowie die günstigeren Verkehrs- und Abonnementspreise im Mobilfunk. Der Segmentaufwand stieg vor allem als Folge eines höheren Personalbestands um CHF 26 Millionen auf CHF 893 Millionen. Als Folge davon reduzierte sich das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 19 Millionen oder um 1,9% auf CHF 972 Millionen, und die Ergebnismarge sank von 53,3% auf 52,1%. Die Zunahme des Personalbestands um 92 Vollzeitstellen oder um 4,0% auf 2'404 Vollzeitstellen resultierte vor allem aus der Übernahme von externen Mitarbeitenden.

Wholesale

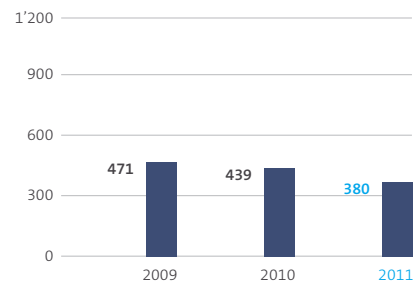
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	609	748	-18,6%
Umsatz mit anderen Segmenten	388	505	-23,2%
Nettoumsatz	997	1'253	-20,4%
Segmentaufwand	(617)	(814)	-24,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen¹	380	439	-13,4%
Marge in % Nettoumsatz	38,1	35,0	
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	110	100	10,0%
Breitbandanschlüsse in Tausend	181	226	-19,9%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse in Tausend	306	255	20,0%

¹ Enthält keine eigenen Netzkosten.

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Tiefere Terminierungs- und Roamingpreise haben zu tieferen Mobilfunkumsätzen geführt.
- > Ende 2011 sind schweizweit 306'000 Teilnehmeranschlüsse entbündelt.

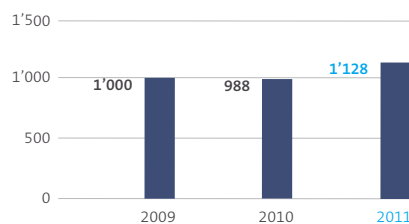
Der Umsatz mit externen Kunden ist im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 139 Millionen oder um 18,6% auf CHF 609 Millionen gesunken. Der Umsatz im Bereich Mobilfunk nahm vor allem als Folge tieferer Terminierungs- und Roamingpreise gegenüber dem Vorjahr ab. Im Weiteren sank der Umsatz aufgrund rückläufiger Datendienstleistungen sowie der fortschreitenden Entbündelung der letzten Meile. Die Anzahl Breitbandanschlüsse von Wholesale-Kunden sank innert Jahresfrist um 45'000 oder um 19,9% auf 181'000 Anschlüsse, während im gleichen Zeitraum die Anzahl entbündelter Teilnehmeranschlüsse um 51'000 oder um 20,0% auf 306'000 Anschlüsse zunahm. Der Umsatz mit anderen Segmenten verringerte sich vor allem als Folge tieferer Terminierungs- und Roamingpreise um CHF 117 Millionen oder um 23,2% auf CHF 388 Millionen. Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 197 Millionen oder um 24,2% auf CHF 617 Millionen, dies im Wesentlichen aufgrund reduzierter Terminierungs- und Roamingpreise. Hauptsächlich aufgrund des Umsatzrückgangs mit externen Kunden sank das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 59 Millionen oder um 13,4% auf CHF 380 Millionen. Der Umsatzrückgang mit anderen Segmenten hatte nur einen geringen Einfluss auf das Segmentergebnis. Der Personalbestand stieg innert Jahresfrist um 10,0% auf 110 Vollzeitstellen.

Netz & IT

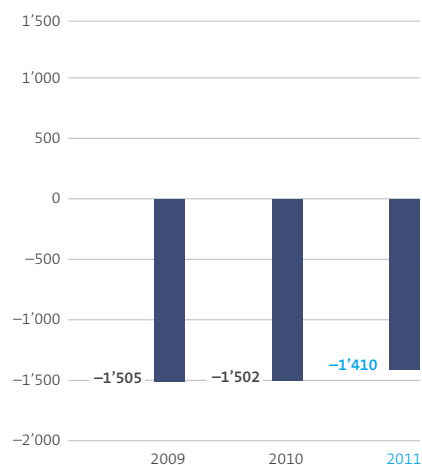
In Millionen CHF bzw. wie angemerk

	2011	2010	Veränderung
Betriebsaufwand	(1'581)	(1'667)	-5,2%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	171	165	3,6%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	(1'410)	(1'502)	-6,1%
Abschreibungen und Wertminderungen	(832)	(870)	-4,4%
Segmentergebnis	(2'242)	(2'372)	-5,5%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'128	988	14,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'075	3'964	2,8%

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Effizienzsteigerungen haben zu einem tieferen Betriebsaufwand geführt (-5,2%).
- > Der fortschreitende Ausbau des Glasfasernetzes hat die Investitionen erhöht (+14,2%).

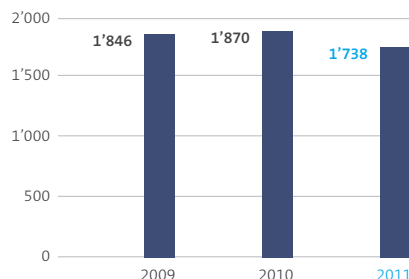
Das Segmentergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 92 Millionen oder um 6,1% auf CHF -1'410 Millionen verbessert. Ursache dafür war die Abnahme des Betriebsaufwands, die im Wesentlichen aus Kosteneinsparungen als Folge von Effizienzsteigerungen sowie aus einem tieferen Aufwand für Massnahmen des Stellenabbaus resultierte.

Das Segmentergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 130 Millionen oder um 5,5% auf CHF -2'242 Millionen verbessert. Dies ist neben dem besseren Segmentergebnis vor Abschreibungen auf tiefere Abschreibungen zurückzuführen. Die Abschreibungen nahmen um CHF 38 Millionen oder um 4,4% auf CHF 832 Millionen ab. Ein Teil der aktiven Netzelemente der Netzinfrastruktur erreichte im Laufe des Jahres 2011 die vorgesehene Nutzungsdauer, was tiefere Abschreibungen zur Folge hatte. Zudem wurde ab dem Geschäftsjahr 2011 die Nutzungsdauer von Glasfaserkabeln von 20 auf 30 Jahre erhöht, was ebenfalls zu tieferen Abschreibungen führte. Die Zunahme der Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 140 Millionen oder um 14,2% auf CHF 1'128 Millionen ist vor allem auf den fortschreitenden Ausbau des Glasfasernetzes zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Personalbestand, unter anderem als Folge der Übernahme von externen Mitarbeitenden, um 111 Vollzeitstellen oder um 2,8% auf 4'075 Vollzeitstellen.

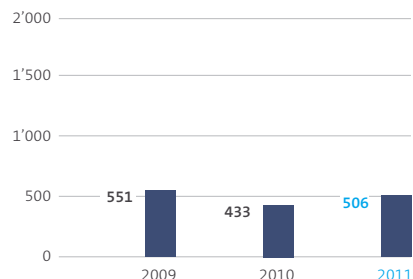
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'738	1'870	-7,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	8	10	-
Nettoumsatz	1'746	1'880	-7,1%
Segmentaufwand	(1'240)	(1'447)	-14,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	506	433	16,9%
Marge in % Nettoumsatz	29,0	23,0	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	448	427	4,9%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'081	3'123	-1,3%
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'595	1'724	-7,5%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



- > Der Nettoumsatz ist gesunken (-7,1%).
- > Die bereinigte EBITDA-Marge hat sich auf 25,8% reduziert (-1 Prozentpunkt).
- > Die Frankenstärke hat Umsatz und EBITDA in Schweizer Franken negativ beeinflusst.

Der Nettoumsatz von Fastweb ist gegenüber dem Vorjahr um 7,1% oder EUR 134 Millionen auf EUR 1'746 Millionen gesunken. Die Abnahme des Nettoumsatzes ist eine Folge des Wettbewerbs- und Preisdrucks. Im Bereich Privatkunden wurde zusätzlich der Verkauf von Handelswaren stark reduziert und gleichzeitig eine verschärfte Bonitätsprüfung der Neukunden implementiert. Diese Massnahmen werden dazu beitragen, den Aufwand für Forderungsverluste im kommenden Jahr zu reduzieren. Aufgrund der starken Konkurrenz sind die Preise weiterhin stark unter Druck. In der Folge verringerte sich der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Vergleich zum Vorjahr um rund 10%. Der Umsatz mit Privatkunden sank gegenüber dem Vorjahr um EUR 100 Millionen oder um 11,7% auf EUR 758 Millionen. Im September 2011 wurden rechtliche Streitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter beigelegt. Als Folge davon reduzierte Fastweb ihren Kundenbestand um 197'000 und übergab die entsprechenden Kundenbeziehungen an den anderen Telekommunikationsanbieter. Im Gegenzug erhält Fastweb 2012 eine einmalige Zahlung von EUR 56 Millionen, die im dritten Quartal 2011 als übriger Ertrag erfasst worden ist. Als Folge der Beilegung der rechtlichen Streitigkeiten erwartet Fastweb keine negativen Auswirkungen auf die zukünftigen Umsätze. Bereinigt um den genannten Kundentransfer hat Fastweb die Anzahl Anschlüsse im Breitbandgeschäft innert Jahresfrist um 68'000 oder um 3,9% auf 1,6 Millionen gesteigert. Ende des ersten Quartals 2011 lancierte Fastweb zusammen mit Sky Italia ein neues Bündelangebot für Satelliten-TV und Breitband-Internet. Seit der Lancierung wurden knapp 71'000 Kunden für dieses Angebot gewonnen. Der Drittumsatz mit Grossunternehmen ohne Wholesale erhöhte sich trotz reduzierten Hardware-Umsätzen um 1,7% oder EUR 9 Millionen auf EUR 537 Millionen.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen hat EUR 506 Millionen betragen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von EUR 73 Millionen oder 16,9% entspricht. Im ersten Quartal 2010 wurde gegen Fastweb ein Mehrwertsteuerverfahren eröffnet. Als Folge davon wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 70 Millionen im übrigen Betriebsaufwand erfasst. Bereinigt um Sondereffekte verringerte sich das Segmentergebnis vor Abschreibungen um EUR 53 Millionen oder um 10,5% auf EUR 450 Millionen. Die bereinigte Ergebnismarge betrug 25,8% und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozentpunkt.

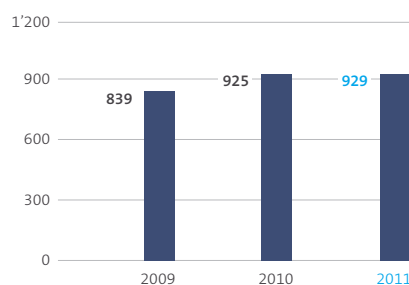
Per Jahresende 2011 hat der Personalbestand 3'081 Vollzeitstellen betragen, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 42 Vollzeitstellen oder um 1,3% entspricht. Die Investitionen erhöhten sich um EUR 21 Millionen oder 4,9% auf EUR 448 Millionen. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 25,7% (Vorjahr 22,7%). Rund 40% der getätigten Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.

Im Konzernabschluss von Swisscom hat die Abschwächung des EUR einen negativen Einfluss auf den Umsatz und das Segmentergebnis vor Abschreibungen ausgeübt. Der angewandte durchschnittliche Währungskurs CHF/EUR nahm gegenüber der Vorjahresperiode um 10,1% ab. In Schweizer Franken sank der Nettoumsatz um 16,5% gegenüber 7,1% in lokaler Währung. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen erhöhte sich in Schweizer Franken um 5,8%, in lokaler Währung betrug die Zunahme 16,9%.

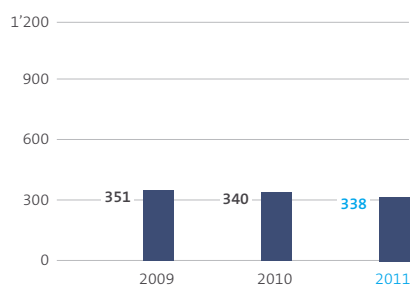
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	929	925	0,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	809	811	-0,2%
Nettoumsatz	1'738	1'736	0,1%
Segmentaufwand	(1'400)	(1'396)	0,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	338	340	-0,6%
Marge in % Nettoumsatz	19,4	19,6	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	169	130	30,0%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'515	4'368	3,4%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



- > Der Umsatz mit externen Kunden hat sich erhöht (+0,4%).
- > Das Segmentergebnis vor Abschreibungen ist gesunken (-0,6%).

Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 4 Millionen oder um 0,4% auf CHF 929 Millionen gestiegen. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services wuchs um CHF 4 Millionen oder um 0,8% auf CHF 531 Millionen. Diese Zunahme resultierte hauptsächlich aus Unternehmenserwerben und wurde durch tiefere Umsätze im Projektgeschäft grösstenteils kompensiert. Der Umsatz mit anderen Segmenten sank im Vorjahresvergleich um CHF 2 Millionen oder um 0,2% auf CHF 809 Millionen. Hauptgrund für den Rückgang war der gegenüber dem Vorjahr tiefere Leistungsbezug von anderen Segmenten bei Swisscom IT Services, der allerdings durch höhere Umsätze für erbrachte Bauleistungen von cablex (dem Unternehmen für Bau, Betrieb und Unterhalt von Infrastruktur bei Swisscom Beteiligungen) ausgeglichen wurde. Der Segmentaufwand lag mit CHF 1'400 Millionen um CHF 4 Millionen oder um 0,3% über dem Vorjahr. Diese Steigerung resultierte im Wesentlichen aus Unternehmenserwerben bei Swisscom IT Services sowie höheren Bauleistungen bei cablex. Sie wurde durch einen aufgrund des gesunkenen Umsatzes im Projektgeschäft geringeren Aufwand sowie weiteren Kosteneinsparungen bei Swisscom IT Services nahezu kompensiert. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen verringerte sich marginal um CHF 2 Millionen oder um 0,6% auf CHF 338 Millionen. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 4'515 Vollzeitstellen um 147 Vollzeitstellen oder um 3,4% über dem Vorjahr. Gründe für die Personalzunahme waren im Wesentlichen Unternehmenserwerbe und der zusätzliche Ressourcenbedarf bei cablex. Die Investitionen lagen mit CHF 169 Millionen um CHF 39 Millionen oder um 30,0% über dem Vorjahr. Die Ursache hierfür war eine höhere Investitionstätigkeit bei Swisscom IT Services sowie bei Swisscom Immobilien.

Group Headquarters

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 6 Millionen oder 4,9% auf CHF -129 Millionen verschlechtert. Die Ursache hierfür war in erster Linie der erhöhte Bedarf an Rückstellungsbildung im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen.

Quartalsübersicht 2010 und 2011

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	2'953	2'993	3'030	3'012	11'988	2'862	2'860	2'816	2'929	11'467
Material- und Dienstleistungsaufwand	(642)	(626)	(671)	(726)	(2'665)	(599)	(578)	(552)	(673)	(2'402)
Personalaufwand	(651)	(644)	(583)	(640)	(2'518)	(635)	(638)	(588)	(652)	(2'513)
Übriger Betriebsaufwand	(676)	(572)	(594)	(668)	(2'510)	(577)	(578)	(574)	(659)	(2'388)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	74	79	76	75	304	75	78	148	119	420
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'058	1'230	1'258	1'053	4'599	1'126	1'144	1'250	1'064	4'584
Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(501)	(489)	(488)	(494)	(1'972)	(478)	(466)	(469)	(490)	(1'903)
Wertminderung Goodwill	-	-	-	-	-	-	-	-	(1'555)	(1'555)
Betriebsergebnis (EBIT)	557	741	770	559	2'627	648	678	781	(981)	1'126
Nettofinanzergebnis	(64)	(100)	(113)	(88)	(365)	(42)	(94)	(79)	(96)	(311)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	4	7	7	10	28	4	5	9	12	30
Ergebnis vor Ertragssteuern	497	648	664	481	2'290	610	589	711	(1'065)	845
Ertragssteueraufwand	(120)	(151)	(129)	(102)	(502)	(136)	(101)	(145)	231	(151)
Reingewinn	377	497	535	379	1'788	474	488	566	(834)	694
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	394	494	536	389	1'813	469	485	564	(835)	683
Anteil Minderheitsaktionäre	(17)	3	(1)	(10)	(25)	5	3	2	1	11
Gewinn pro Aktie (in CHF)	7,61	9,54	10,35	7,50	35,00	9,05	9,36	10,89	(16,11)	13,19
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'091	2'132	2'177	2'166	8'566	2'084	2'104	2'117	2'156	8'461
Fastweb	672	659	624	621	2'576	562	546	492	551	2'151
Übrige operative Segmente	408	420	451	457	1'736	422	430	433	453	1'738
Group Headquarters	1	2	1	2	6	2	1	2	2	7
Intersegment-Elimination	(219)	(220)	(223)	(234)	(896)	(208)	(221)	(228)	(233)	(890)
Total Nettoumsatz	2'953	2'993	3'030	3'012	11'988	2'862	2'860	2'816	2'929	11'467
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Swisscom Schweiz	929	972	1'012	891	3'804	947	947	985	895	3'774
Fastweb	82	203	188	116	589	139	152	212	120	623
Übrige operative Segmente	81	86	98	75	340	70	79	89	100	338
Group Headquarters	(32)	(28)	(36)	(27)	(123)	(25)	(30)	(30)	(44)	(129)
Intersegment-Elimination	(2)	(3)	(4)	(2)	(11)	(5)	(4)	(6)	(7)	(22)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'058	1'230	1'258	1'053	4'599	1'126	1'144	1'250	1'064	4'584
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	222	259	303	420	1'204	270	333	378	419	1'400
Fastweb	144	149	128	164	585	126	123	141	162	552
Übrige operative Segmente	19	24	36	51	130	32	36	45	56	169
Group Headquarters	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Intersegment-Elimination	(2)	(1)	(5)	(8)	(16)	(6)	(5)	(8)	(8)	(27)
Total Investitionen	383	431	462	627	1'903	422	487	556	630	2'095
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	11'811	11'710	11'665	11'716	11'716	11'814	11'942	12'131	12'096	12'096
Fastweb	3'119	3'133	3'125	3'123	3'123	3'103	3'101	3'106	3'081	3'081
Übrige operative Segmente	4'160	4'296	4'381	4'368	4'368	4'394	4'431	4'428	4'515	4'515
Group Headquarters	337	341	340	340	340	353	355	367	369	369
Total Personalbestand	19'427	19'480	19'511	19'547	19'547	19'664	19'829	20'032	20'061	20'061
Operating Free Cash Flow	742	674	607	489	2'512	463	548	522	535	2'068
Nettoverschuldung	8'537	9'227	8'807	8'848	8'848	8'559	9'356	8'789	8'309	8'309

Quartalsübersicht 2010 und 2011

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	481	512	542	506	2'041	492	513	532	490	2'027
Kleine und Mittlere Unternehmen	110	120	125	120	475	116	123	127	122	488
Grossunternehmen	143	153	152	152	600	150	160	159	151	620
Wholesale	98	93	92	77	360	75	66	70	63	274
Umsatz Mobilfunk	832	878	911	855	3'476	833	862	888	826	3'409
Privatkunden	538	532	531	537	2'138	526	524	528	535	2'113
Kleine und Mittlere Unternehmen	151	152	152	150	605	150	150	149	150	599
Grossunternehmen	185	182	180	185	732	178	179	176	180	713
Wholesale	105	95	95	86	381	86	84	79	79	328
Umsatz Festnetz	979	961	958	958	3'856	940	937	932	944	3'753
Privatkunden	21	23	27	28	99	30	32	37	44	143
Kleine und Mittlere Unternehmen	1	1	2	1	5	2	1	3	2	8
Grossunternehmen	2	1	3	2	8	3	2	3	3	11
Umsatz konvergente Produkte	24	25	32	31	112	35	35	43	49	162
Kleine und Mittlere Unternehmen	–	1	1	–	2	1	–	1	1	3
Grossunternehmen	32	33	31	50	146	39	47	41	54	181
Umsatz Lösungsgeschäft	32	34	32	50	148	40	47	42	55	184
Privatkunden	146	139	157	177	619	153	144	135	191	623
Kleine und Mittlere Unternehmen	9	9	6	12	36	7	8	7	7	29
Grossunternehmen	52	65	65	64	246	57	54	52	66	229
Wholesale	1	4	–	2	7	2	1	2	2	7
Umsatz Übrige	208	217	228	255	908	219	207	196	266	888
Privatkunden	1'186	1'206	1'257	1'248	4'897	1'201	1'213	1'232	1'260	4'906
Kleine und Mittlere Unternehmen	271	283	286	283	1'123	276	282	287	282	1'127
Grossunternehmen	414	434	431	453	1'732	427	442	431	454	1'754
Wholesale	204	192	187	165	748	163	151	151	144	609
Umsatz mit externen Kunden	2'075	2'115	2'161	2'149	8'500	2'067	2'088	2'101	2'140	8'396
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	747	778	789	694	3'008	753	747	761	697	2'958
Kleine und Mittlere Unternehmen	210	220	224	215	869	214	220	223	217	874
Grossunternehmen	237	252	252	250	991	230	246	250	246	972
Wholesale	119	109	102	109	439	102	92	96	90	380
Netz & IT	(384)	(386)	(356)	(376)	(1'502)	(352)	(358)	(345)	(355)	(1'410)
Intersegment-Elimination	–	(1)	1	(1)	(1)	–	–	–	–	–
Total Segmentergebnis (EBITDA)	929	972	1'012	891	3'804	947	947	985	895	3'774
Marge in % Nettoumsatz	44,4	45,6	46,5	41,1	44,4	45,4	45,0	46,5	41,5	44,6

Quartalsübersicht 2010 und 2011

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2010	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Privatkunden	2'581	2'542	2'507	2'475	2'475	2'444	2'412	2'383	2'361	2'361
Kleine und Mittlere Unternehmen	514	513	513	512	512	512	513	516	517	517
Grossunternehmen	251	249	247	246	246	245	244	244	242	242
Anschlüsse PSTN/ISDN	3'346	3'304	3'267	3'233	3'233	3'201	3'169	3'143	3'120	3'120
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	192	219	238	255	255	270	285	297	306	306
Total Telefonanschlüsse	3'538	3'523	3'505	3'488	3'488	3'471	3'454	3'440	3'426	3'426
Privatkunden	1'333	1'349	1'369	1'396	1'396	1'413	1'421	1'432	1'452	1'452
Kleine und Mittlere Unternehmen	148	152	155	158	158	162	166	171	177	177
Grossunternehmen	28	29	29	30	30	30	31	32	32	32
Breitbandanschlüsse Retail	1'509	1'530	1'553	1'584	1'584	1'605	1'618	1'635	1'661	1'661
Wholesale	293	260	240	226	226	214	202	192	181	181
Breitbandanschlüsse	1'802	1'790	1'793	1'810	1'810	1'819	1'820	1'827	1'842	1'842
Privatkunden	268	308	348	409	409	455	497	539	589	589
Kleine und Mittlere Unternehmen	7	9	10	12	12	14	15	17	19	19
Swisscom TV-Anschlüsse	275	317	358	421	421	469	512	556	608	608
Privatkunden Postpaid	2'201	2'207	2'221	2'231	2'231	2'218	2'220	2'198	2'191	2'191
Privatkunden Prepaid	2'180	2'180	2'198	2'213	2'213	2'222	2'230	2'244	2'249	2'249
Kleine und Mittlere Unternehmen	466	475	482	489	489	494	500	506	512	512
Grossunternehmen	744	764	789	817	817	844	876	908	943	943
Mobilfunk Einzelvertrag	5'591	5'626	5'690	5'750	5'750	5'778	5'826	5'856	5'895	5'895
Privatkunden	57	63	68	75	75	80	84	121	150	150
Kleine und Mittlere Unternehmen	2	2	3	3	3	3	3	3	4	4
Mobilfunk konvergente Produkte	59	65	71	78	78	83	87	124	154	154
Mobilfunkanschlüsse	5'650	5'691	5'761	5'828	5'828	5'861	5'913	5'980	6'049	6'049
Privatkunden	40	42	45	41	42	39	41	42	39	40
Kleine und Mittlere Unternehmen	89	95	97	90	93	85	90	91	87	88
Grossunternehmen	67	70	68	64	67	61	63	60	55	60
ARPU Mobilfunk im Monat in CHF	47	50	52	48	49	46	48	49	46	47
Privatkunden	99	101	101	105	102	105	107	106	107	106
Kleine und Mittlere Unternehmen	203	213	212	214	211	205	211	211	211	210
Grossunternehmen	168	168	162	164	166	156	156	151	148	153
AMPU Mobilfunk im Monat in Minuten	116	119	118	122	119	120	123	121	122	122
Verkehr Retail in Millionen Minuten	2'434	2'269	2'162	2'297	9'162	2'242	2'052	1'980	2'122	8'396
Verkehr Wholesale in Millionen Minuten	2'642	2'394	2'222	2'381	9'639	2'363	2'170	2'056	2'142	8'731
Fastweb										
Privatkunden	223	218	217	200	858	191	194	186	187	758
Kleine und Mittlere Kunden	60	63	55	58	236	56	56	54	57	223
Grosskunden	177	189	195	215	776	186	188	177	206	757
Umsatz mit externen Kunden	460	470	467	473	1'870	433	438	417	450	1'738
Segmentergebnis (EBITDA)	57	143	141	92	433	107	123	177	99	506
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'678	1'694	1'712	1'724	1'724	1'733	1'741	1'560	1'595	1'595

In Millionen EUR bzw. wie angemerk

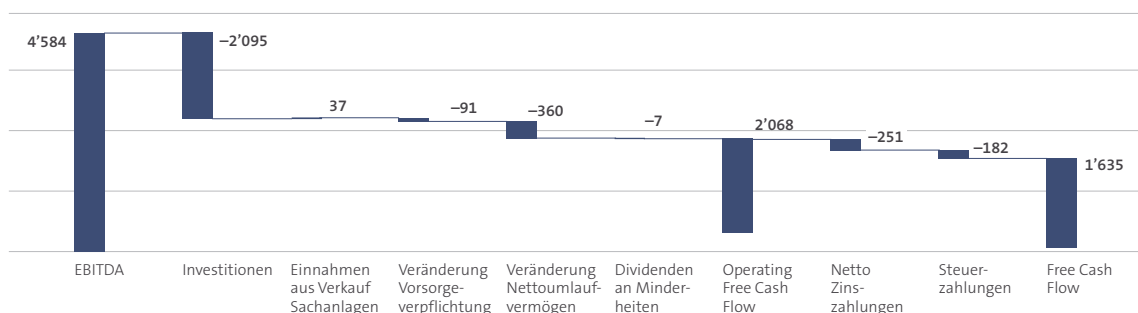
Finanz- und Vermögenslage Konzern

Finanzlage

Geldflüsse

In Millionen CHF	2011	2010	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599	(15)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'095)	(1'903)	(192)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	37	34	3
Veränderung Vorsorgeverpflichtung	(91)	(229)	138
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	(360)	19	(379)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(7)	(8)	1
Operating Free Cash Flow	2'068	2'512	(444)
Nettozinszahlungen	(251)	(284)	33
Ertragssteuerzahlungen	(182)	(365)	183
Free Cash Flow	1'635	1'863	(228)
Nettogeldfluss aus finanziellen Investitionen	113	(6)	119
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(723)	(544)	(179)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'088)	(1'036)	(52)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	(92)	(246)	154
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	(11)	(40)	29
Nettoabnahme flüssiger Mittel	(166)	(9)	(157)

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Operating Free Cash Flow ist um CHF 444 Millionen oder um 17,7% auf CHF 2'068 Millionen gesunken. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Zunahme des Nettoumlaufvermögens sowie höhere Investitionen zurückzuführen. Hauptgrund für den Anstieg der Investitionen um CHF 192 Millionen oder um 10,1% auf CHF 2'095 Millionen sind höhere Investitionen in die Schweizer Telekommunikationsinfrastruktur. Die Zunahme des Nettoumlaufvermögens ist im Wesentlichen eine Folge höherer Forderungsbestände bei Swisscom Schweiz und tieferer Lieferantenschulden. Zudem beinhaltet die Veränderung des Nettoumlaufvermögens für das Jahr 2011 eine Forderung in Höhe von CHF 69 Millionen, die im Zusammenhang mit der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten bei Fastweb steht, sowie Zahlungen in Höhe von CHF 49 Millionen von Rückstellungen für regulatorische Verfahren. Im Vorjahr beinhalteten das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und die Veränderung des Nettoumlaufvermögens die Bildung einer Rückstellung für das Mehrwertsteuerverfahren gegen Fastweb in Höhe von CHF 102 Millionen. Die Abnahme der Vorsorgeverpflichtung ist um CHF 138 Millionen tiefer als im Vorjahr ausgefallen. Sie ist auf erheblich geringere Beitragszahlungen zurückzuführen. Die Ertragssteuerzahlungen haben sich gegenüber

dem Vorjahr um CHF 183 Millionen auf CHF 182 Millionen reduziert. Die Abnahme ist vor allem auf eine Rückerstattung im dritten Quartal 2011 von zu viel bezahlten Ertragssteuern aus Vorjahren zurückzuführen. Aus der Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten resultierte 2011 ein Geldabfluss von netto CHF 723 Millionen. 2011 leistete Swisscom an ihre Aktionäre Dividendenzahlungen von CHF 1'088 Millionen (Vorjahr CHF 1'036 Millionen). Im ersten Quartal 2011 wurde das Auskaufverfahren der Minderheiten von Fastweb abgeschlossen und der Restkaufbetrag von EUR 71 Millionen (CHF 92 Millionen) erstattet. Der Gesamtkaufpreis für die ausstehenden Minderheitsanteile von Fastweb betrug EUR 256 Millionen (CHF 342 Millionen).

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	387	605	-36,0%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'978	2'742	8,6%
Sachanlagen	8'222	7'899	4,1%
Goodwill	4'664	6'261	-25,5%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'879	2'023	-7,1%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	429	646	-33,6%
Ertragssteuerguthaben	356	372	-4,3%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	535	527	1,5%
Total Vermögenswerte	19'450	21'075	-7,7%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'831	9'772	-9,6%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'190	2'215	-1,1%
Personalvorsorgeverpflichtungen	1'977	1'283	54,1%
Rückstellungen	903	862	4,8%
Ertragssteuerschulden	281	588	-52,2%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	972	1'005	-3,3%
Total Verbindlichkeiten	15'154	15'725	-3,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'272	5'330	-19,8%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	20	20,0%
Total Eigenkapital	4'296	5'350	-19,7%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	19'450	21'075	-7,7%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	22,1%	25,4%	

Die Bilanzsumme hat um CHF 1,6 Milliarden oder um 7,7% auf CHF 19,4 Milliarden abgenommen. Hauptursache für die Abnahme ist die Wertberichtigung des Fastweb Goodwills um EUR 1,3 Milliarden (CHF 1,6 Milliarden). Der Buchwert der Nettoaktiven (inklusive Goodwill) von Fastweb beläuft sich per 31. Dezember 2011 auf EUR 2,9 Milliarden (CHF 3,5 Milliarden).

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	Veränderung
Sachanlagen	8'176	7'899	8'222	323
Goodwill	6'664	6'261	4'664	(1'597)
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'358	2'023	1'879	(144)
Übrige betriebliche Vermögenswerte, netto	(787)	(817)	(552)	265
Betriebliche Vermögenswerte, netto	16'411	15'366	14'213	(1'153)
Nettoverschuldung	(9'141)	(8'848)	(8'309)	539
Vorsorgeverpflichtung	(827)	(1'283)	(1'977)	(694)
Ertragssteuern	(521)	(216)	75	291
Anteile an assoziierten Gesellschaften	228	231	233	2
Übrige	62	100	61	(39)
Eigenkapital	6'212	5'350	4'296	(1'054)

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt nach der Wertberichtigung von Fastweb noch CHF 4'664 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 3'930 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 und im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwill-Position ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt nach der Wertberichtigung noch EUR 492 Millionen (CHF 598 Millionen). Die übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 136 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Ende 2011 haben die Vorsorgeverpflichtungen nach IFRS CHF 1'977 Millionen betragen. Als Folge des tieferen Diskontierungssatzes und einer negativen Anlagerendite wurde 2011 ein versicherungsmathematischer Verlust von CHF 781 Millionen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zwischen der Verpflichtungsbewertung nach schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) und der Bewertung nach IFRS besteht ein Unterschied von rund CHF 1,7 Milliarden. Im Unterschied zur Bewertung nach Swiss GAAP FER werden nach IFRS auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige vorzeitige Pensionierungen berücksichtigt. Die Verpflichtung wird zudem mit einem deutlich tieferen Diskontsatz bewertet.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 1'054 Millionen oder um 19,7% auf CHF 4'296 Millionen gesunken. Die Abnahme des Eigenkapitals ist vor allem auf die Dividendenausschüttung in Höhe von CHF 1'088 Millionen und die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste von CHF 655 Millionen zurückzuführen, die den Reingewinn von CHF 694 Millionen überstiegen haben. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Verluste von Vorsorgeplänen in Höhe von CHF 781 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 149 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2010 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,250 auf 1,216 gesunken. Am 31. Dezember 2011 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'588 Millionen (nach Steuern).

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2011 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4'535 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das

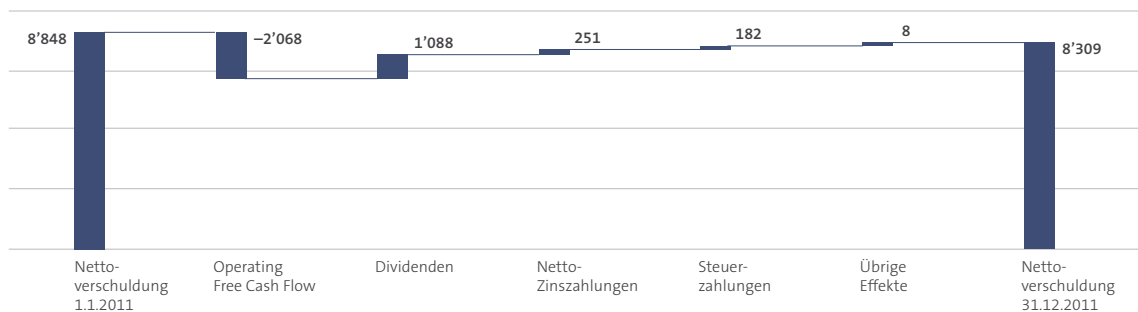
Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2011 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 4'472 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	Veränderung
Nettoverschuldung	9'141	8'848	8'309	-6,1%
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	72,0%	74,6%	77,9%	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,5	1,7	1,9	0,2
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,9	1,9	1,8	(0,1)

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA von 1,9 auf 1,8 reduziert. Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt ausgenützt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 30%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Geldmarktaufnahmen	130	–	–	–	–	130
Bankdarlehen	150	37	857	–	85	1'129
Anleiheobligationen	250	550	1'750	2'100	500	5'150
Private Platzierungen	150	132	552	600	–	1'434
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10	3	9	15	623	660
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	10	–	2	–	–	12
Total	700	722	3'170	2'715	1'208	8'515

Investitionen

Einleitung

Swisscom ist bestrebt, auch in Zukunft die hohe Qualität der Netzwerkinfrastruktur durch zielgerichtete Investitionen sicherzustellen. Dabei kommt dem Ausbau der Glasfasernetze sowie dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur grosse Bedeutung zu.

Die übertragenen Datenvolumen haben im Festnetz und im Mobilfunknetz stark zugenommen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Moderne Kommunikations- und Mediendienste, Videoportale und Streaming-Angebote sowie neue Geschäftsanwendungen wie beispielsweise Videokonferenzen werden auch weiterhin zu einem deutlichen Anstieg des Bandbreitenbedarfs und des Verkehrsvolumens führen. Dieser Entwicklung begegnet Swisscom im Festnetz mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Swisscom verfolgt beim Ausbau des Glasfaseranschlussnetzes einen Mehrfaserkooperationsansatz. Dieser ermöglicht zusätzlich zum Infrastrukturwettbewerb mit anderen Plattformen (Kabelnetze) die Konkurrenz zwischen den Glasfasernetzbetreibern und damit die maximale Innovation bei Netzarchitektur und Diensten. Der Ausbau der lokalen Übertragungsknoten und der Einsatz von DSL-Technologie ergänzen den Glasfaserausbau, um die Abdeckung und Bandbreiten kurz- und mittelfristig zu erhöhen. Den steigenden Datenvolumen im Mobilfunknetz begegnet Swisscom mit einem weiteren Ausbau der Kapazitäten mit den aktuellen Mobilfunkstandards wie HSPA/HSPA+. Ferner hat Swisscom erste Standorte mit der neuen Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution) ausgerüstet, die höhere Datenraten und höhere Datenvolumen ermöglicht und die ersten Antennenstandorte als Pilotprojekt in sieben Tourismusregionen Ende 2011 in den regulären Betrieb übernommen. Eine Ausdehnung auf weitere Standorte ist unter anderem vom Erwerb der notwendigen Mobilfunkfrequenzen abhängig, die 2012 in einem Bieterverfahren ersteigert werden können. Im Rahmen dieser Auktion werden sämtliche Mobilfunkkonzessionen neu versteigert, deren Laufzeit bis in das Jahr 2028 reichen. Swisscom verfügt im Mobilfunk über GSM- und UMTS-Konzessionen, die Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 auslaufen. In Italien betreibt Fastweb das zweitgrösste Netzwerk und ist in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten führend. Das Netzwerk besteht aus einem unternehmenseigenen glasfaserbasierten Basisnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen sowie kupferbasierten Breitbandanschluss-Infrastrukturen.

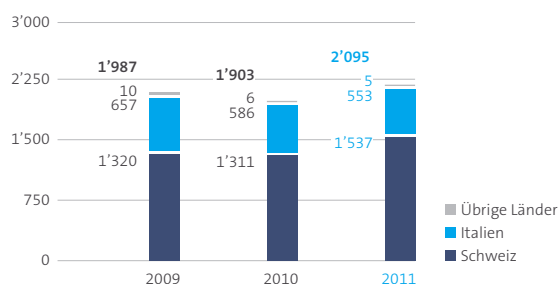
Investitionen im Geschäftsjahr 2011

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2009	2010	2011	Veränderung
Wiederkehrende Investitionen ¹	487	507	566	11,6%
Neue Netzinfrastruktur (Next Generation Network) ²	387	448	596	33,0%
Projekte	345	249	238	-4,4%
Swisscom Schweiz	1'219	1'204	1'400	16,3%
Fastweb	657	585	552	-5,6%
Übrige operative Segmente	121	130	169	30,0%
Group Headquarters und Elimination	(10)	(16)	(26)	62,5%
Total Investitionen	1'987	1'903	2'095	10,1%
Investitionen in % Nettoumsatz	16,6	15,9	18,3	

¹ Investitionen in Kapazitätserweiterung, Grundversorgung und Entbündelung.

² Investitionen in Glasfaser, VDSL, ALL-IP und mobiles Breitband.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Die Investitionen von Swisscom sind 2011 um 10,1% auf CHF 2'095 Millionen gestiegen und betragen 18,3% (Vorjahr 15,9%) des Nettoumsatzes. Von den Investitionen entfallen 67% auf Swisscom Schweiz, 26% auf Fastweb und 8% auf die Übrigen operativen Segmente. Auf Basis konstanter Währungen beträgt die Zunahme 13,4%. Sie ist vor allem auf die verstärkte Investitionstätigkeit bei Swisscom Schweiz und den übrigen operativen Segmenten zurückzuführen.

Swisscom Schweiz

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 196 Millionen oder um 16,3% auf CHF 1'400 Millionen erhöht und entsprechen 16,5% des Umsatzes. Die Zunahme ist vor allem auf den fortschreitenden Ausbau des Glasfasernetzes und der übrigen Netzinfrastruktur zurückzuführen. 2010 sind erste Kooperationsverträge für den Glasfaserausbau in der Schweiz unterzeichnet worden. Die eidgenössische Wettbewerbskommission hat jedoch in einem Bericht vom September 2011 einzelne Vertragsklauseln kritisiert. Swisscom hat deshalb begonnen, bestehende Verträge gemeinsam mit den Partnern auf mögliche Anpassungen hin zu prüfen. Erste Verträge sind angepasst. Als Folge der Auktion von sämtlichen Mobilfunklizenzen, die im Jahr 2012 stattfinden soll, sowie des weiteren Ausbaus des Glasfasernetzes wird für das nächste Jahr mit einem erhöhten Investitionsvolumen gerechnet.

Fastweb

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 33 Millionen oder um 5,6% auf CHF 552 Millionen verringert. In lokaler Währung hat ein Anstieg um EUR 21 Millionen oder um 4,9% resultiert. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist auf höhere Investitionen in die IT-Infrastruktur und die Netzinfrastruktur zurückzuführen. Die Höhe der kundengetriebenen Investitionen beträgt 2011 rund 40% (Vorjahr 41%) an den gesamten Investitionen.

Übrige operative Segmente

Das Investitionsvolumen der übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 39 Millionen oder um 30,0% auf CHF 169 Millionen erhöht. Dies ist vor allem auf erhöhte Investitionen bei der Swisscom Immobilien AG und bei Swisscom IT Services zurückzuführen. Die Investitionen für das Jahr 2011 von Swisscom IT Services betragen CHF 69 Millionen. Sie wurden vor allem für den Ersatz und den Ausbau der IT-Infrastruktur wie Server, Speichersysteme, Arbeitsplatzgeräte und Softwareinstallationen verwendet.

Nachtrag und Prognose

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe des vorliegenden Geschäftsberichts am 14. Februar 2012 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Prognosebericht

Finanzieller Ausblick

In Milliarden CHF	2011 effektiv	2012 Ausblick ¹
Nettoumsatz	11,5	11,4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4,6	4,4
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2,1	2,2 ²

¹ Annahme Wechselkurs CHF/EUR von 1,23.

² Ohne Ausgaben für Mobilfunkfrequenzen.

Bei einem durchschnittlichen Wechselkurs von CHF 1,23 pro Euro für das Geschäftsjahr 2012 erwartet Swisscom einen leicht tieferen Nettoumsatz von CHF 11,4 Milliarden und EBITDA von CHF 4,4 Milliarden. Die anhaltende Preiserosion kann voraussichtlich nicht vollständig mit Kundenzuwachs und Umsätzen aus neuen Geschäften kompensiert werden. Neben dem umsatzbedingten Margenrückgang wird erwartet, dass auch eine nicht geldwirksame Erhöhung der Personalvorsorgekosten von CHF 70 Millionen zur EBITDA-Reduktion beitragen wird.

Fastweb erwartet einen stabilen Umsatz von EUR 1,6 Milliarden. Darin nicht enthalten ist das niedrigmarginige Wholesale-Geschäft (Hubbing). Diese Interkonnectionsumsätze mit anderen Anbietern sollen über die nächsten Jahre weiter reduziert werden. Im Vergleich zu 2011 wird der EBITDA von Fastweb leicht steigen und die geplanten Investitionen werden leicht tiefer sein. Daraus resultiert ein höherer Free Cash Flow für 2012.

Die Kunden in der Schweiz sind sehr qualitätsbewusst. Mit hohen Investitionen will Swisscom die führende Position bei Netz- und Servicequalität sowie ihre Marktstellung festigen. Die Investitionen werden im Jahr 2012 bis zu CHF 2,2 Milliarden betragen. Davon werden CHF 1,7 Milliarden im Schweizer Geschäft investiert, was einer Zunahme von CHF 100 Millionen entspricht. In diesem Betrag sind die Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen nicht enthalten. In den Folgejahren wird mit einem ähnlich hohen Investitionsniveau gerechnet. Swisscom verfolgt weiterhin mittelfristig das Ziel, 30% der Schweizer Wohnungen und Geschäfte direkt mit Glasfaser zu erschliessen. In den anderen Gebieten sollen mit einem optimalen Technologiemarkt die Netzleistung weiter ausgebaut und die Servicequalität verbessert werden.

Bei Erreichen der Ziele für 2012 plant Swisscom, der Generalversammlung 2013 trotz der zusätzlichen Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie zu beantragen.

Risiken

Risiken zur Optimierung des Geschäftserfolgs zu beurteilen und kalkulierte Risiken einzugehen, lauten die Ziele des Risikomanagementsystems.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement (Enterprise Risk Management, ERM) von Swisscom umfasst den gesamten Konzern und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Swisscom setzt auf einen Risikomanagementansatz, der die etablierten Risikomanagementstandards berücksichtigt: namentlich COSO II (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und ISO 31000. Damit erfüllt das ERM neben den unterschiedlichen Anforderungen an die Corporate Governance des Swisscom Konzerns die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das ERM von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts, die Sicherstellung und Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation und die Aufrechterhaltung einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken pflegt. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens negativ auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des ERM-Systems an den CEO des Konzerns, der den CFO damit betraut. Die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit berichtet direkt an den CFO. Sie führt und koordiniert in methodischer Hinsicht alle mit Risikomanagementaufgaben befassten Organisationseinheiten. Damit sichert Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes ERM und die entsprechende Berichterstattung. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht.

Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Reputations- und Markenrisiken werden von Mitarbeitenden der Konzernkommunikation überwacht und gesteuert.

Prozess

Die wesentlichen Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Um die frühzeitige Identifikation, Beurteilung und Behandlung von Risiken – einschliesslich ihrer Berücksichtigung in der strategischen Planung – zu sichern, arbeitet die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit eng mit der Strategieabteilung und anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie, Betrieb, Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Es bildet Risiken ab, die den Unternehmenserfolg eines Unternehmens gefährden können. Der Verwaltungsratsausschuss Revision und die Konzernleitung von Swisscom

werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Zur konzernweiten Risikosteuerung und -analyse setzt Swisscom ein zentral geführtes Risikomanagement-Tool ein. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate Governance Bericht, Kapitel 3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrates gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind die Veränderungen im Rahmen der Technologie, der Regulierung, des Wettbewerbs sowie im Kundenverhalten. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Zudem ist die wirtschaftliche Entwicklung unsicher, was die Verunsicherung im Umfeld (unter anderem bei Kunden und Lieferanten) erhöht. Dies kann einzelne Risiken für Swisscom substantiell verschärfen. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt (Information and Communication Technology) zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Humankapital, Technologie und Geschäftsmodell. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das grosse Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Der Wandel im Telekommunikationsmarkt (einschliesslich der Neuvergabe der Mobilfunkfrequenzen), Strukturbereinigungen und die wachsende Konkurrenz durch Anbieter von Diensten ohne eigene Telekommunikationsinfrastruktur erzeugen einen Transformationsdruck. Noch ist unklar, welche Technologien und Dienstleistungen sich durchsetzen werden. Neuere Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung einer wachsenden Zahl von Technologien und Geräten, um neue Kunden zu gewinnen und multimediale Dienste bereitzustellen. Bei der Integration und beim Betrieb neuer Infrastrukturen bestehen erhebliche Risiken an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und zu einer verringerten Kundenzufriedenheit führen. Swisscom arbeitet mit einem Transformationsprogramm an der Unternehmenskultur, am Humankapital sowie an der Aufbau- und Ablauforganisation. Massnahmen zur Risikobewältigung im Bereich Netz und IT können Technologierisiken verringern.

Politik und Regulierung

Fernmelde- und Kartellrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens nachhaltig verändern und damit die Ausgestaltung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Investitionstätigkeit beeinflussen können. Im Vordergrund stehen einerseits Preisregulierungen wie beispielsweise für Outbound-Roaming oder Mietleitungen, die den Umsatz von Swisscom verringern. Andererseits verkleinern angedrohte oder verhängte wettbewerbsrechtliche Sanktionen, wie zum Beispiel im Falle der Glasfaserkooperationsverträge, den Spielraum von Swisscom.

Neue Initiativen zur Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) und seiner Verordnung (FDV) erhöhen das regulatorische Risiko zusätzlich. Darunter fallen die Regulation von Roaminggebühren, der Mobilfunktelefonie und Glasfasertechnologie, der Netzneutralität und des Ausbaus der Breitbandgrundversorgung. Auch ein Wechsel in der Methode, welche die Kosten im Rahmen der Zugangsregulierung berechnet, besässe negative Auswirkungen für Swisscom.

Risiken bestehen zudem, wenn die Wettbewerbskommission (Weko) der Swisscom Marktdominanz und missbräuchliches Verhalten vorwirft und Bussen in Millionenhöhe androht beziehungsweise verhängt. In der Vergangenheit haben sich die Vorwürfe der Weko meist als gegenstandslos erwiesen. Derartige Verfahren beeinträchtigen aber selbst bei positivem Ausgang die Reputation von Swisscom.

Glasfaserausbau

Mit FTTH (Fibre to the Home) rüstet Swisscom ihr Netz für höhere Bandbreiten auf, um im intensiven Breitbandwettbewerb zu bestehen. Denn hohe Bandbreiten sind eine unabdingbare Voraussetzung für alle zukünftigen IP-basierten Dienste. Der Ausbau beinhaltet hohe Investitionen, die über Jahrzehnte amortisiert werden müssen. Um Kosten zu reduzieren, arbeitet Swisscom nach Möglichkeit mit Partnern zusammen. Dabei bestehen erhebliche vertragliche und wettbewerbsrechtliche Risiken, die im Schlussbericht des Weko-Sekretariats vom September 2011 bestätigt wurden. Diese Risiken haben zur Sistierung der Kooperationsaktivitäten und zur Neuverhandlung der Verträge geführt. Die Mehrheit der Verträge konnte zwischenzeitlich erfolgreich nachverhandelt werden. Abhängig von Wettbewerbs- und Regulationsdruck besteht ein erhebliches Risiko, wonach Swisscom gezwungen sein könnte, ihr Netz rascher als geplant und ohne Partner auszubauen. Dieses Risiko könnte die Profitabilität verringern.

Humankapital und Transformation

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen sind die Motivation der Mitarbeitenden, das parallele Bewältigen von Wachstums- und Effizienzfeldern, die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden sowie die Attraktivität am Arbeitsmarkt.

Marktkonsolidierung Italien und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Auf dem italienischen Markt könnte eine Marktkonsolidierung stattfinden, die Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb als Marktteilnehmerin haben könnte. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung in Italien und die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich auf das geplante Wachstum von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum von Fastweb in den Bereichen Breitband und Mobilfunk gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2011 hat aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage in Italien und reduzierten Wachstumsaussichten eine ausserordentliche Wertminderung von EUR 1,3 Milliarden ergeben. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb in Höhe von EUR 2,9 Milliarden (inklusive Restbuchwert Goodwill) ist vor allem davon abhängig, ob die im Businessplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden können. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, besteht das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Zinsentwicklung. Eine Erhöhung der Zinsen kann zu einer Wertberichtigung führen.

Geschäftsunterbruch

Swisscom ist in hohem Masse von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein finanzielles als auch ein Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle oder kriminelle Handlungen von Drittpersonen wie zum Beispiel Computerviren oder Hacking können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Swisscom betreibt zur Verringerung dieses Risikos ein Business Continuity Management (BCM) Programm, das den schnellstmöglichen Wiederanlauf unterbrochener Dienste sicherstellen soll. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte usw. sollen dafür sorgen, dass Swisscom jederzeit die dem Kunden versprochenen Leistungen zuverlässig erbringt.

Informationstechnologie

Die leitungsvermittelte TDM-Technologie ist am Ende ihres Lebenszyklus angelangt und muss abgelöst werden. Die auf dem Internetprotokoll basierende paketvermittelte IP-Technologie bringt technische, funktionelle und finanzielle Vorteile und wird im Rahmen mehrerer Projekte bei Swisscom Schweiz eingeführt. In Zusammenhang mit der hohen IT-Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur bergen diese Projekte sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase hohe Risiken. Diese Risiken könnten unter anderem die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen (z. B. durch eine verzögerte Einführung neuer Dienste auf Glasfaserleitungen) und zu Mehrkosten führen.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung – beispielsweise von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten – ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt mit der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein so genanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Anlagegrenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnfach höheren Schutz aufweisen. Die entsprechende Diskussion in den Medien und in der Öffentlichkeit wird kontrovers geführt. Bereits heute führen Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen, für Swisscom zu erschwerten Bedingungen beim Netzbau. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen weiter verschärft oder zusätzliche Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Dies hätte für Swisscom Kosten für zusätzliche Antennen oder für andere Massnahmen zur Folge, die der Einhaltung der Vorschriften dienen. Die öffentliche Diskussion zu Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von Mobilfunkantennen oder anderen drahtlosen Netzen in Zukunft auch ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und höhere Kosten zur Folge haben. Die Bedenken im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen von Funkstrahlungen und der Nutzung von Mobilfunkgeräten stellen zudem ein Risiko für die Nutzungsintensität dar.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter durchschnittlicher beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese könnten die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen, vor allem durch die immanente Gefährdung von Basisstationen und Telekommunikationszentralen.

Wirtschaftliche Instabilität

Die Schuldenkrise in Europa und die grossen Volatilitäten an den Märkten und im Währungsgefüge führen zu einer Instabilität des Gesamtmarktes. Es besteht grosse Unsicherheit hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Swisscom überwacht diese mit entsprechenden Instrumenten. Steigende Arbeitslosigkeit, der starke Schweizer Franken und ein Rückgang der Wirtschaftsleistung stellen die wesentlichen Risiken dar.

In Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Abschwung durchlebt die Vorsorgeeinrichtung von Swisscom, comPlan, eine Phase der Unterdeckung. Der Stiftungsrat von comPlan prüft unterschiedliche Massnahmen, um die finanzielle Stabilität der Vorsorgeeinrichtung langfristig zu sichern.

Corporate Responsibility

Wir tragen Verantwortung.

Die vier strategischen Schwerpunkte und weitere Engagements von Swisscom.

Corporate Responsibility-Strategie



Nachhaltiges Leben
und Arbeiten

| Seite 89–93



Nachhaltiger
Ressourceneinsatz

| Seite 96–104



Kommunikation
für alle

| Seite 105–110



Verantwortungs-
volle Arbeitgeberin

| Seite 111–117

Corporate Responsibility-Strategie	77 Umfeld und Grundlagen 81 Thematische Schwerpunkte 85 Governance und Implementierung 88 Kundenzufriedenheit
Nachhaltiges Leben und Arbeiten	89 Grundlagen und Ziele 89 Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden 91 Green ICT für Geschäftskunden 92 Strahlungsarme Kommunikationstechnologien 93 Partnerschaften
Nachhaltiger Ressourceneinsatz	96 Grundlagen und Ziele 96 Energieeffiziente Infrastruktur 98 Klima 99 Weitere umweltrelevante Aspekte im Betrieb 101 Umweltkennzahlen in der Schweiz 102 Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette 102 Lieferanten-Risikomanagement 104 Mitgliedschaften und Partnerschaften
Kommunikation für alle	105 Grundlagen und Ziele 105 Grundversorgung 106 Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz 108 Initiative Schulen ans Internet 109 Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen 110 Mitgliedschaften und Partnerschaften
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin	111 Grundlagen und Ziele in der Schweiz 111 Personalpolitik 112 Personalentwicklung 113 Personalbeschaffung 114 Gesundheit und Arbeitssicherheit 115 Diversity, aber Lohnleichheit 116 Mitarbeitendenzufriedenheit 116 Mitgliedschaften und Partnerschaften 117 Die Mitarbeitenden in Zahlen
Gesellschaftliche und kulturelle Engagements	118 Festivals, Museum, Stiftung 118 Schneesport 119 Wirtschaftsförderung 119 Corporate Giving und Menschen in Not 119 Initiative Klimapioniere 120 Solar Impulse
Innovation und Entwicklung	121 Innovationsprozess 122 Erfolge
Zertifikate und Auszeichnungen	123 Externe Bewertungen von Swisscom 123 Rating-Ergebnisse 2011
Informationen zur Bericht- erstattung nach dem GRI-Leitfaden	124 Berichtsgrenze 125 Richtlinien und Anwendungsgrad 126 Zertifizierung durch SGS

Corporate Responsibility-Strategie

Swisscom hat ihre Corporate Responsibility-Strategie (CR-Strategie) weiterentwickelt, die Massnahmen in vier Schwerpunktthemen gruppiert und die interne Governance gestärkt. Im Jahr 2011 hat Swisscom die langfristige Verantwortung intern stärker verankert und für den Kunden spürbar gestaltet.

Umfeld und Grundlagen

Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Eines der zentralen Prinzipien des Leitbilds lautet: Swisscom übernimmt Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft – heute und morgen. Dieses Prinzip ist nicht neu: Bereits 1998 hat Swisscom ein Umweltmanagementsystem eingeführt. Daher legt die Unternehmensstrategie eine langfristige unternehmerische Optik fest und fördert die Berücksichtigung von ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten.

Faktoren der nachhaltigen Verantwortung

- > Die Wahrnehmung der unternehmensrelevanten Bedürfnisse der Kunden und der Bezugsgruppen
- > Die Integrität des Unternehmens und ein ganzheitliches Denken



Positionierung als führendes Unternehmen

- > Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens
- > Sozialverantwortliches Handeln und Themenführerschaft bei der Förderung der Medienkompetenz und beim Jugendschutz
- > Ökologische Vorreiterrolle sowie Unterstützung der Kunden bei klimafreundlichem Verhalten durch entsprechende Produkte und Dienstleistungen
- > Attraktive und sozialverantwortliche Arbeitgeberin



Strategischer Schwerpunkt

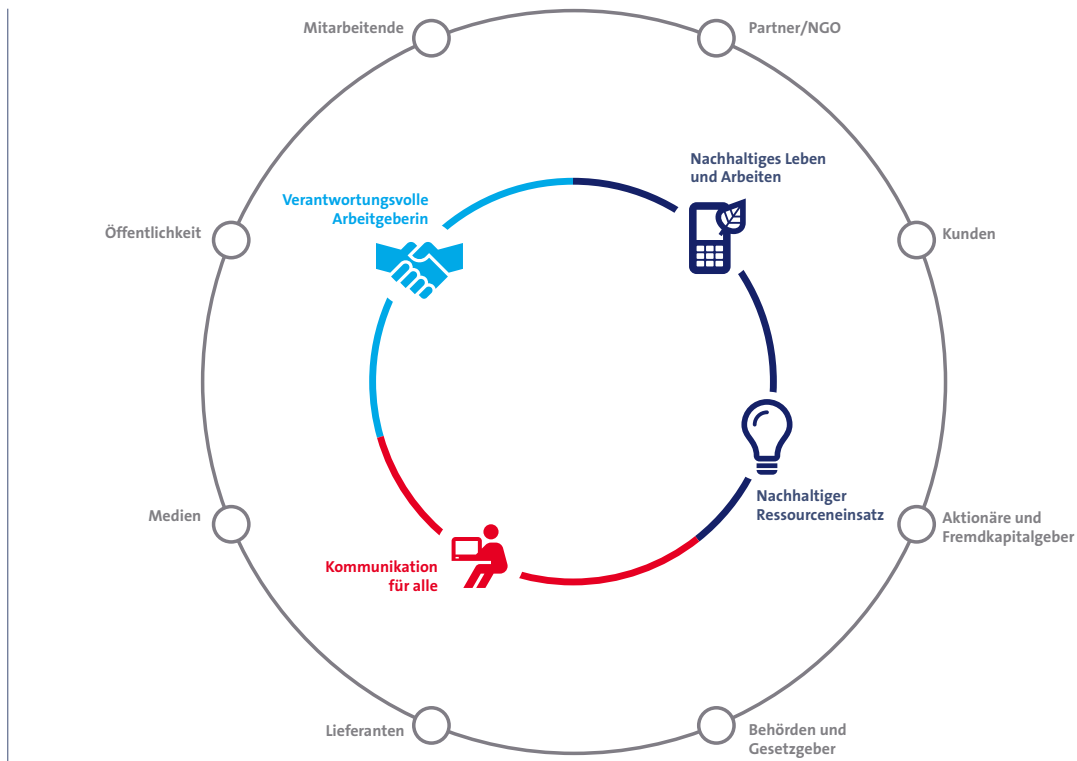
- >  Nachhaltiges Leben und Arbeiten
- >  Nachhaltiger Ressourceneinsatz
- >  Kommunikation für alle
- >  Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Umsetzungsschwerpunkte 2011/2012

- > Verzahnung der Corporate-Responsibility-Strategie mit der Unternehmensstrategie und Verknüpfung mit dem Kerngeschäft
- > Einführung einer klaren Governance-Struktur

Dialog mit Bezugsgruppen und strategische Schwerpunkte



Swisscom pflegt den Dialog mit ihren wichtigsten Bezugsgruppen. Der Austausch erfolgt über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, in Roadshows, auf Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder in den Swisscom Shops. Swisscom hat die Anliegen von Bezugsgruppen auch 2011 direkt in konkrete Projekte eingebracht. Das Stakeholdermanagement ist bei Swisscom dezentral organisiert, um eine grosse Nähe zu den Stakeholdern und den kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten. Aus der Vielzahl von Stakeholdern haben die folgenden acht Bezugsgruppen den grössten Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom:

- > **Kunden:** Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen. So erfassen Customer-Relationship-Manager Kundenbedürfnisse direkt an Customer Touch Points. Im Segment der Geschäftskunden finden vierteljährlich Umfragen statt – unter anderem zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässig Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie elektronische Foren, unter anderem seit 2006 den Umweltblog und seit einem Jahr den CR-Blog. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten eine attraktive Preisgestaltung, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien und nachhaltige Produkte sowie Dienstleistungen.
- > **Mitarbeitende:** Einmal jährlich führt Swisscom eine Mitarbeitendenumfrage durch. Ebenso organisiert sie einen runden Tisch mit den Personalvertretern. Alle Mitarbeitenden, die Unregelmässigkeiten feststellen, sind aufgefordert, diese zu melden. Als interne Meldestelle fungiert in Fällen von Whistleblowing der Ausschuss Revision des Verwaltungsrats (Audit Committee). Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen in folgende Bereiche: Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit.
- > **Lieferanten:** Im Rahmen des Managements der Lieferantenbeziehungen diskutieren die Beschaffungsorganisationen über Bewertungsergebnisse, Zielvereinbarungen und Massnahmenerfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette.

Siehe unter
www.swisscom.ch/CRblog

Siehe unter
www.swisscom.ch/supplierawards/de

 Siehe unter
www.swisscom.ch/
CR-Partnerschaften

- > **Aktionäre und Fremdkapitalgeber:** Zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung pflegt Swisscom an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen den Austausch mit ihren Aktionären. Ferner unterhält Swisscom seit Jahren Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen im Bereich der Nachhaltigkeit. Die Bezugsgruppe der Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwartet von Swisscom in erster Linie Wachstum, Rentabilität und Innovation.
- > **Partner und NGO:** Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig, so beispielsweise mit der WWF Climate Group, mit dem Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie soziales und ökologisches Engagement sind für die Bezugsgruppe der Partner und NGO besonders relevant.
- > **Behörden:** Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden einen intensiven, regelmässigen Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen divergierende Interessen folglich zu einem Spannungsfeld. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden. Eine neue Qualität erhalten diese Bemühungen um Interessenausgleich dank dem Dialogmodell. Dieses beruht auf einer Initiative von Swisscom und Mitbewerbern im Schweizer Mobilfunkmarkt. Die im Rahmen des Dialogmodells geschlossene Übereinkunft garantiert den Gemeindeverantwortlichen regelmässige Informationen über die Netzplanung auf ihrem Gebiet und bietet ihnen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, realistische Alternativstandorte zu nennen. Auch zu anderen Themen führt Swisscom einen regelmässigen Austausch mit Behörden, so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitagesseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Die Bezugsgruppe der Behörden erwartet, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.
- > **Gesetzgeber:** Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Die Bezugsgruppe der Gesetzgeber fordert von Swisscom Compliance ein.
- > **Medien:** Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen.

Wesentlichkeit/Wesentlichkeitsmatrix

Die wesentlichen Themen für Swisscom und ihre Stakeholder sind in der Wesentlichkeitsmatrix aufgeführt. Die Matrix enthält Themen, die innerhalb der vier strategischen Schwerpunkte von Corporate Responsibility bearbeitet werden. Vertiefte Informationen zu diesen Themen finden sich in diesem Kapitel. Zudem nennt die Matrix weitere relevante Themen, die einen Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom haben. Diese Themen werden im Lagebericht weiter erläutert.

Die Wesentlichkeitsmatrix dient als vereinfachte grafische Darstellung jener Themen, die für Swisscom und ihre Stakeholder von grosser oder sehr grosser Relevanz sind. Swisscom verfolgt alle aufgeführten Themen mit besonderer Sorgfalt und bearbeitet sie in unterschiedlicher Intensität. Erste Priorität haben jene Themen, die im Feld oben rechts platziert sind und die sowohl für die Stakeholder als auch für Swisscom von grosser Relevanz sind. Weitere Themen wie beispielsweise Lärm, Gewässerschutz, Artenschutz, Gewalt und Wachstum der Bevölkerung sind zwar ökologisch und gesellschaftlich wichtig, liegen aber nicht im Zentrum der Aktivitäten von Swisscom.

Die Themen lassen sich anhand der Relevanz für die Unternehmensstrategie von Swisscom sowie aufgrund der Stakeholder-Anliegen identifizieren. Sie werden intern je nach Bedeutung und Umfang von spezialisierten Abteilungen oder von jenen Stellen geprüft und bearbeitet, die als Ansprechpartner der Stakeholder fungieren. Ferner besprechen unterschiedliche Gremien wie die Bereichsleitungen, die Geschäftsleitung von Swisscom (Schweiz) AG oder die Konzernleitung die betreffenden Themen. Bei Bedarf leiten diese Gremien entsprechende Massnahmen ein.

Die Anordnung der Themen innerhalb den Quadranten erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge.

Wesentlichkeitsmatrix Swisscom 2011

Wesentlichkeit für Stakeholder	sehr relevant	<p>Gesundheit und Arbeitssicherheit</p> <p>Grundversorgung</p> <p>Jugendmedienschutz</p> <p>Sponsoring / Partnerschaften</p>	<p>Arbeitnehmervertretung und Gewerkschaftsbeziehungen</p> <p>Corporate Governance / Compliance</p> <p>Datenschutz</p> <p>Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss (Effizienz der Infrastruktur)</p> <p>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</p> <p>Gesetzliches und regulatorisches Umfeld</p> <p>Innovation und Entwicklung</p> <p>Kundenzufriedenheit</p> <p>Netzinfrastruktur</p> <p>Strahlungsarme Kommunikationstechnologien</p>
	relevant	<p>Abfall und Recycling</p> <p>Barrierefreier Zugang</p> <p>Biodiversität</p> <p>Corporate Volunteering</p> <p>Verantwortliches Marketing</p> <p>Vielfalt und Age Management</p>	<p>Berufs- und Weiterbildung</p> <p>Klimafreundliche Angebote (Produkte und Dienste)</p> <p>Medienkompetenz-Förderung</p> <p>Verantwortung in der Lieferkette</p>
		relevant	sehr relevant

Thematisiert in:

■ Corporate Responsibility ■ Lagebericht ■ Corporate Governance

Wesentlichkeit für Swisscom

Die Verantwortung von Swisscom gegenüber der Öffentlichkeit

Engagements und Mitwirkung

Swisscom hat sich als verantwortungsbewusster «Corporate Citizen» im Berichtsjahr in die Diskussion zu folgenden Themen eingebracht:

- > nachhaltiges Handeln der ICT-Branche;
- > ICT im Bildungswesen;
- > Verbesserung des Kundendienstes (z.B. Konsumentenschutz);
- > flächendeckende Versorgung der Schweiz mit Mobilfunk- und Breitbandinfrastruktur.

Swisscom hat im Berichtsjahr im Rahmen von Vernehmlassungen auf Bundesebene zur vorgeschlagenen Kartellrechtsrevision, zur Änderung der Fernmeldedienstverordnung und zur Teilrevision der Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs auf Bundesebene Stellungnahmen eingereicht. Die entsprechenden Stellungnahmen sind auf der Webseite der zuständigen Behörden abrufbar.

Swisscom steht für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert. Die Unternehmenspositionen basieren auf klaren Fakten und geben die Vorstellungen von Swisscom wieder. Swisscom unterhält transparente und vertrauensvolle Beziehungen zu Politik, Behörden und Gesellschaft. Durch die Mitwirkung an öffentlichen Anhörungen und Veranstaltungen sowie durch schriftliche Stellungnahmen positioniert sich Swisscom im politischen Umfeld. Rechtswidrige oder ethisch fragwürdige Praktiken zur Beeinflussung von Meinungsträgern lehnt Swisscom ab. Zudem ist Swisscom politisch und konfessionell neutral und unterstützt finanziell keine Parteien.

Interessen bündeln in Verbänden

Swisscom engagiert sich in unterschiedlichen Branchenverbänden: economiesuisse, Swiss Holdings der Worlddidac Association, ICT Switzerland und asut. Im Vorstand ist Swisscom bei economiesuisse und asut vertreten.

 Siehe unter www.admin.ch/dokumentation

Risiken und Chancen

Was die Nachhaltigkeit betrifft, bestehen die grössten Herausforderungen der schonenden Verwendung von Ressourcen (besonders von Energie) und der Sicherstellung von Kommunikation für alle. Diese beiden Herausforderungen ergeben sich aus Analysen der Unternehmenssituation und aus Erwartungen der massgeblichen Bezugsgruppen, konkret der Kunden und des Bundes in seiner Rolle als Hauptaktionär.

Die Analyse der Risiken und Chancen aus den Klimaänderungen, die im Kapitel «Risiken» des Lageberichts unter Risikofaktoren erwähnt sind, stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2007 beziehungsweise Oktober 2011). Dieser Bericht ist Grundlage der Antwort, die Swisscom im Rahmen der Teilnahme am international renommierten Carbon Disclosure Project (CDP) verfasst hat. Diese Antwort ist online verfügbar.

 Siehe unter
[www.cdproject.net/
en-US](http://www.cdproject.net/en-US)

Thematische Schwerpunkte

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Bereich Corporate Responsibility auf diejenigen Themen, die für die Bezugsgruppe eine hohe Relevanz haben und gleichzeitig eng an das Kerngeschäft von Swisscom gekoppelt sind. Konkret baut Swisscom auf den folgenden vier strategischen Schwerpunkten auf:

Nachhaltiges Leben und Arbeiten

Swisscom unterstützt ihre Kunden im Bestreben, Ressourcen zu schonen. Dank Green ICT reduzieren Unternehmen ihren Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss massiv: Videokonferenzen und Home Office-Lösungen sparen Reisezeit und Reisekosten. Gebäude und Netze lassen sich energieeffizient steuern. Swisscom ermöglicht Unternehmen den Green ICT-Check, um ihr Einsparpotential einfach zu erfassen. Ebenso bietet Swisscom Privatkunden von der Online-Rechnung bis hin zum Recycling von Mobilfunkgeräten zahlreiche Möglichkeiten, auf ihren ökologischen Fussabdruck zu achten.

Nachhaltiger Ressourceneinsatz

Swisscom zählt zu den zehn grössten Strombezügern der Schweiz. Sie deckt 100% ihres Strombedarfs aus einheimischer erneuerbarer Energie und ist schweizweit eine der grössten Bezüger von Strom aus Wind- und Sonnenkraft. Seit 1998 hat Swisscom den CO₂-Ausstoss ihrer Fahrzeuge und Gebäude um 53% reduziert. Von den Lieferanten fordert Swisscom die Einhaltung hoher ökologischer und sozialer Standards.

Kommunikation für alle

Swisscom verschafft allen Menschen in der Schweiz Zugang zu digitalen Medien und unterstützt sie dabei, diese Medien verantwortungsvoll zu nutzen. Bis heute hat Swisscom rund 6'000 Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen und in Kursen über 100'000 Einsteiger in die digitale Welt eingeführt. Zudem unterstützt Swisscom den Jugendmedienschutz durch technische Produkte und Angebote zur Förderung der Medienkompetenz.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Swisscom bietet ihren Mitarbeitenden Entfaltungsmöglichkeiten und fördert die Work-Life-Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung. Zudem erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – beispielsweise im Rahmen des Corporate-Volunteering-Programms.

Siehe Bericht
Seite 113

Nachhaltiges Leben und Arbeiten



Unsere Kunden unterstützen wir mit einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil.

Nachhaltiger Ressourceneinsatz



Die natürlichen Ressourcen nachhaltig nutzen: Wir arbeiten an der Umsetzung von höchsten Standards, gemeinsam mit unseren Lieferanten.

Kommunikation für alle



Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz die digitalen Medien sicher nutzen können.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Wir sind eine der beliebtesten Arbeitgeberinnen der Schweiz und handeln sozialverantwortlich.

Weitere Inhalte dieses Berichts

Zusätzlich zu den aufgeführten Schwerpunktthemen engagiert sich Swisscom in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen. Ebenso sind die zahlreichen Tätigkeiten in Forschung und Entwicklung Teil der langfristigen Verantwortung von Swisscom. Am Schluss des Kapitels Corporate Responsibility werden einerseits der Innovationsprozess bei Swisscom, andererseits ausgewählte Innovationsprojekte erläutert.

Siehe Bericht
Seite 118 und Seite 121

Die Ziele von Swisscom

Die wichtigsten Kennwerte

Schwerpunkte/Key Performance Indicator KPI	Ziele	Status/Massnahmen
Management/Governance		
Systemgrenzen/Datenerfassung Detaillierung der Systemgrenzen und Erweiterung der Datenerfassungssysteme für die Nachhaltigkeitsberichterstattung KPI: Abdeckungsgrad der Managementsysteme und Kennzahlen innerhalb der Systemgrenze Schweiz	2011 Kongruenz Systemgrenze/ Datenerfassung ist zu 100% gewährleistet 2012 Konsolidierung Datenerfassung	Ziel 2011 teilweise erreicht Massnahmen 2012 > Vertiefung Integration > Weitere Schulungen
Compliance/Governance Vereinheitlichung der Struktur von Umsetzungsdokumenten zu Weisungen mit Bezug auf Corporate Responsibility KPI: Umsetzung der definierten Massnahmen	2011 Umsetzung der definierten Massnahmen 2012 Erledigt. Kein weiteres Ziel	Ziel 2011 erreicht (Massnahmen vollständig umgesetzt) Durchgeführte Massnahmen > Zugänglichkeit und Übersicht über die Konzernweisungen geprüft und Verbesserungsvorschlag umgesetzt > Einheitliche Dokumentenstruktur entwickelt und umgesetzt
Anti-Korruption (GRI-SO2) KPI: Anteil der zur Anti-Korruptions-Weisung geschulten Kader-Mitarbeitenden	2011 100% 2012 100%	Ziel 2011 teilweise erreicht (62%) Umsetzung Massnahmen 2011 verzögert > Risikobehaftete Unternehmensbereiche 2011 evaluiert. Anti-Korruptions-Weisung überarbeitet > Weitere Schulung anhand neuer Weisung 2012
Compliance Management (GRI-SO8) KPI: Abdeckungsgrad des konzernweiten Compliance Management Systems gemäss GRI-Berichtsgrenzen	2011 100% 2012 Erledigt. Kein weiteres Ziel	Ziel 2011 erreicht (100%) Weiterentwicklung des Compliance Managements
Nachhaltiges Arbeiten und Leben		
Umsatzsteigerung auf Green ICT-Portfolio (GRI-EN26) Klimafreundliche Produkte und Dienste für Geschäftskunden (B2B) KPI: Umsatzsteigerung auf definiertem Green ICT-Portfolio	2011 +10% gegenüber Vorjahr 2012 +10% gegenüber Vorjahr	Ziel 2011 erreicht (11%) Massnahmen 2012 > Förderung der klimafreundlichen Angebote > Erteilung von weiteren Green ICT-Zertifikaten > Projektpartnerschaften > Kommunikation über die Green-ICT-Portfolios
Ausbau des Portfolios von klimafreundlichen Angeboten (GRI-EN26) KPI: Anzahl der von myclimate (NGO) zertifizierten Angebote	2011 Privatkunden: 1 Geschäftskunden: 14 2012 Privatkunden: 3 Geschäftskunden: 17	Ziel 2011 erreicht (15) Massnahmen 2012 > Evaluation geeigneter Produkte oder Neukonzeption von geeigneten Produkten und Diensten > Bestimmung Umweltverbesserung gegenüber Standardprodukten > Vergabe Piktogram und Aufnahme in Produktmarketing-Massnahmen > Bestehendes Portfolio unter www.swisscom.com/myclimate
Handy-Recycling (GRI-EN26) Weitere Forcierung von Handy-Recycling KPI: Rücklaufquote (Prozentsatz von zurückgegebenen Geräten im Vergleich zur Anzahl verkaufter Geräte)	2011 10% 2012 12%	Ziel 2011 teilweise erreicht (8,9%) Intensivierung der Massnahmen für 2012 geplant > Sensibilisierung Shop-Mitarbeitende > Kommunikationskampagne
Reduktion des Papierverbrauchs (GRI-EN26) KPI 2011: Anzahl von Privatkunden, die auf Online-Rechnungen umstellen KPI 2012: Papiermenge pro Kunde	2011 728'000 2012 -10% (Referenz-Jahr 2011)	Ziel 2011 erreicht (723'000) Massnahmen 2012 > Neue Produkte mit Online-Rechnungen als Standardzahlungsmittel > Direct Mails für geeignete Kundensegmente
Schulung Touch Point- (Shop-/Call-Center-) Mitarbeitende (GRI-EN26) Schulung von Shop- und Call-Center-Mitarbeitenden zu Kundenanliegen/Botschaften aus dem Bereich Umwelt/Soziales KPI: Anteil der geschulten Touch Point-Mitarbeitenden	2011 15% 2012 30%	Ziel 2011 nicht erreicht (10%), gesamtes Schulungskonzept redimensioniert Massnahmen 2012 > Erarbeitung separater Schulungsmodule > Integration der Themen in bestehende Schulungen
Nachhaltiger Ressourceneinsatz		
Umweltmanagementsystem (UMS) Erweiterung der Gültigkeit von einzelnen Vorgaben des UMS auf Konzerngesellschaften in der Schweiz KPI: Anzahl etablierter und geschulter Kontaktstellen bei Konzerngesellschaften in der Schweiz, welche heute noch über kein eigenes UMS verfügen	2011 17 2012 17	Ziel 2011 teilweise erreicht (15) Massnahmen 2012 > Vertiefung und Konsolidierung der Zusammenarbeit > Weitere Schulungen
Erneuerbare Energie (GRI-EN4) KPI: Abdeckungsgrad des Strombedarfs durch erneuerbare Energie	2011 100% 2012 100%	Ziel 2011 erreicht (100%) Massnahmen 2012 > Einkauf erneuerbarer Energien (Strom) > Kompensierung mit Zertifikaten
Energieeffizienz (Elektrizität) (GRI-EN6) Laufende Steigerung der Energieeffizienz KPI: Steigerung der Energieeffizienz EF Basis 2009 > GEV = Gesamtenergieverbrauch > ESP = kumulierte Energieeinsparungen Quelle: adaptiert aus der Richtlinie des BAFU	2015 +20% gegenüber 1. Januar 2010 $EF = \frac{GEV + \sum ESP}{GEV}$	Umsetzung auf Kurs Massnahmen 2012 Weitere Durchsetzung von Spar- und Effizienzmassnahmen, u.a. > Einsatz Kühlmethode Mistral (Frischlufkühlung) > Rückbau und Technologieverbesserungen > Effizienzsteigerung in Rechenzentren

Schwerpunkte/Key Performance Indicator KPI	Ziele	Status/Massnahmen
Reduktion CO₂-Ausstoss (GRI-EN18) KPI: CO ₂ -Ausstoss aus Brennstoff- und Treibstoffverbrauch	2015 -12% gegenüber 1. Januar 2010	Umsetzung auf Kurs Massnahme 2012 > Umsetzung weiterer Effizienzmassnahmen > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap (Fahrzeuge)
Optimierung CO₂-Ausstoss: Mobilität (GRI-EN29) KPI: Durchschnittswert des CO ₂ -Ausstosses pro Personenwagen in Gramm CO ₂ pro km gemäss Herstellerangaben	2011 150 g CO ₂ /km 2015 110 g CO ₂ /km	Ziel 2011 übertroffen (140g CO₂/km) Massnahme 2012 > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap
Verantwortung in der Lieferkette		
Risikoanalyse der Lieferanten Warengruppen (GRI-HR2) Bewertung der Lieferpartner und ihrer Produkte nach ökologischen und sozialen Kriterien (inkl. Erarbeitung von inhaltlichen Beschaffungsrichtlinien) KPI: Anzahl Lieferpartner, denen ein Risikoprofil zugeordnet wurde (in % der Gesamtanzahl Lieferpartner)	2011 80% 2012 kein Ziel, da 100% erreicht	Ziel 2011 übertroffen (statt 80% wurden 100% erreicht)
Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: Anteil Lieferpartner, bei denen eine Risikobeurteilung erfolgte (in % der Gesamtanzahl Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risikoprofil)	2011 100% 2012 100%	Ziel 2011 teilweise erreicht (71%) Massnahmen 2012: > Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risikoprofil werden mittels eines Bewertungsbogens beurteilt und falls nötig priorisiert > Geeignete Massnahmen zur Risikoreduktion werden definiert, umgesetzt und festgehalten
Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: Anzahl Lieferpartner, bei denen eine Risikobeurteilung erfolgte (in % der Gesamtanzahl der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil)	2012 25%	Massnahmen 2012 > Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil werden mittels eines Bewertungsbogens beurteilt und falls nötig priorisiert > Geeignete Massnahmen zur Risikoreduktion werden definiert, umgesetzt und festgehalten
Überprüfung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: a) Anzahl Lieferpartner mit einem hohem Risikoprofil, die auditiert worden sind b) Anzahl Lieferpartner mit einem mittleren Risikoprofil, die sich bei E-TASC registriert und den Online-Fragebogen ausgefüllt haben	2012 a) 6 Audits b) 80 Lieferpartner (E-TASC)	Massnahmen 2012 > Durchführung von Audits bei Lieferpartnern mit hohem Risikoprofil > Ausfüllenlassen des E-TASC Online-Fragebogens durch Lieferpartner mit dem höchsten Bestellvolumen
Implementierung der Corporate Responsibility Vorgaben (GRI-HR2) KPI: Anteil am Bestellvolumen, welches mit Lieferpartnern generiert wird, die die Swisscom CR-Vorgaben unterzeichnet haben	2011 70% 2012 90%	Ziel 2011 übertroffen (83%) Massnahme 2012 > Ausdehnung der CR-Vorgaben auf weitere Lieferpartner
Kommunikation für alle		
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Eltern und Lehrpersonen (GRI-PR6) KPI: Anzahl der externen Teilnehmer an den angebotenen Medienkursen	2011 4000 2012 5000	Ziel 2011 nicht erreicht (3'405) Massnahme 2012 > Intensivierung der Kommunikation gegenüber Zielgruppe
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Schüler (Oberstufe) (GRI-PR6) KPI: Anzahl Schulungen	2011 60 2012 600	Ziel 2011 übertroffen (110) Massnahme 2012 > Schweizweiter Roll-out des Angebots
Förderung der Medienkompetenz: Anwenderkurse für Senioren (GRI-PR6) KPI: Anzahl Teilnehmende	2011 16'000 2012 16'000	Ziel 2011 erreicht (15'860) Massnahme 2012 > Intensivierung der Kommunikation gegenüber Zielgruppe
Zugang für alle (Accessibility) (GRI-SO1) Verbesserung der Barrierefreiheit des Online-Auftritts von Swisscom KPI: Erreichung AA-Einstufung gemäss Web Content Accessibility Guidelines	2011 AA-Einstufung für Online-Auftritt www.swisscom.ch 2012 AA-Einstufung für Online-Auftritt www.swisscom.ch	Ziel 2011 nicht erreicht Umsetzung Massnahmen 2011 verzögert > Umsetzung im Verlauf 2012 geplant
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin		
Diversity (GRI-LA1) Erhöhung des Frauenanteils in Management-Levels auf 20% KPI: Frauenanteil im Management	Mittelfristig (3-5 Jahre) 20%	Ausgangswert 2010: 12% Wert 2011: 11,7% Massnahmen 2012 > Spezielle Mentoringprogramme > Transparentes und gezieltes Recruiting > Frauennetzwerk
Betriebliches Gesundheitsmanagement (GRI-LA7) Reduktion der Absenzenquote der Mitarbeitenden KPI: Absenzen in Tagen/Solltage (gewichtet nach FTE) x 100 Die Solltage ergeben sich aus der Standardarbeitszeit.	2015 2,09%	Ausgangswert 2010: 3,00% Wert 2011: 2,8% Massnahmen 2012 > Weitere Professionalisierung Case-Management > Weitere Professionalisierung in der Anwendung der Propresenzmethode > Verankerung der individuellen Prävention – Vorgesetzte und Mitarbeitende
Corporate Volunteering (GRI-LA) KPI: Anzahl Einsatztage	2011 250 Tage 2012 600 Tage	Ziel 2011 übertroffen (300 Tage) Massnahme 2012 > Ausbau des Einsatzes von Corporate Volunteering, u.a. als Personalentwicklungsinstrument

Governance und Implementierung

Verankerung in der Strategie

Der Verwaltungsrat von Swisscom bekennt sich zu einer an Nachhaltigkeit orientierten Strategie. Er behandelt im Plenum beziehungsweise in seinen unterschiedlichen Ausschüssen die relevanten ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen. Dabei hat er die Geschäftsführung des Konzerns an den CEO der Swisscom AG delegiert. Der CEO kann Aufgaben und Kompetenzen nachgeordneten Stellen übertragen und wird bei der Geschäftsführung durch die Mitglieder der Konzernleitung unterstützt. Im Dezember 2011 hat der Verwaltungsrat die CR-Strategie verabschiedet.

Das dem Konzernbereich Group Communications unterstellte CR-Team ist für die Berichterstattung an den CEO zuständig. Ferner steuert es in fachlicher Hinsicht das CR-Netzwerk innerhalb des Konzerns sowie die Projektteams im Rahmen der festgelegten bereichsspezifischen CR-Ziele. Der Verwaltungsrat verfügt über die im Corporate Governance-Bericht beschriebenen Informations- und Kontrollinstrumente.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Genehmigung der langfristigen CR-Strategie zuständig. Zuletzt hat er sich im Dezember 2011 mit der Strategie auseinandergesetzt. Dabei hat er die nun vorliegende Governance sowie die Ziele 2012 zur Kenntnis genommen und die strategischen Schwerpunkte sowie auf Antrag des CEO die übergeordneten Ziele bis 2015 verabschiedet. Der Verwaltungsrat wird im Rahmen des Quartalsreportings über den Fortschritt bei der Umsetzung der CR-Strategie und die Zielerreichung informiert.

Verantwortung der Konzernleitung

Die Konzernleitung setzt sich als Gremium mindestens zweimal jährlich mit der CR-Strategie und der Umsetzung auseinander. Im November erfolgt ein Rückblick auf das vergangene Jahr sowie die Verabschiedung der Ziele für das kommende Jahr.

Die Konzernleitung verfügt über folgende, 2010 eingeführte Kontrollinstrumente:

- > ein wöchentliches Bereichs-Reporting von Group Communications mit Massnahmen und Entwicklungen
- > ein Quartalsreporting mit den wichtigsten KPI aus den Schwerpunktthemen der CR-Strategie
- > ein Quartalsreporting des Risk-Managements

Für die Schwerpunktthemen der CR-Strategie sind im März 2011 Konzernleitungsmitglieder als interne Sponsoren nominiert worden. Sie sind für die Fortschritte und die Zielerreichung in den jeweiligen Schwerpunktthemen verantwortlich. Die Verantwortungsbereiche sind auf die Kernaufgaben der jeweiligen Konzernleitungsmitglieder abgestimmt und wie folgt festgelegt:

- > **nachhaltiges Leben und Arbeiten:** Leiter Privatkunden, Leiter KMU, Leiter Grossunternehmen sowie CEO Swisscom IT Services AG
- > **nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Leiter Netz & IT sowie CFO Swisscom (Schweiz) AG
- > **Kommunikation für alle:** Leiter Privatkunden
- > **Verantwortungsvolle Arbeitgeberin:** Leiter HR
- > **CR-Gesamtsteuerung und Corporate Giving:** Leiterin Unternehmenskommunikation

Diese Festlegungen stellen sicher, dass die Schwerpunktthemen im Unternehmen stark und verbindlich verankert sind.

Rolle des Corporate Responsibility-Teams

Das CR-Team koordiniert die Umsetzung der CR-Strategie und nutzt Synergien über die Unternehmensbereiche hinweg. Die konkreten Aufgaben des Teams sind:

- > Erarbeitung der CR-Strategie (Zielsetzung/Schwerpunkte) in Zusammenarbeit mit Linien- und Supporteinheiten
- > Unterstützung der Sponsoren aus der Konzernleitung
- > Koordination der Umsetzung, Strategie und Initiierung von Massnahmen
- > Erarbeitung von Vorgaben zur Umsetzung der CR-Strategie
- > Sicherung des Stakeholder-Dialogs
- > Management der strategischen Partner (NGO)
- > Reporting gegenüber internen und externen Stakeholdern
- > Kooperation mit dem Konzernbereich Group Finance sowie Controlling für die Nachhaltigkeitsberichterstattung und das Erstellen des Geschäftsberichts

Linieneinheiten und Corporate Responsibility-Netzwerk

Die Umsetzung von Massnahmen findet je nach Schwerpunktthema in Projektteams beziehungsweise Linieneinheiten statt. Pro Unternehmensbereich sind weitere Managementmitglieder bestimmt, die auf operativer Ebene in enger Zusammenarbeit mit dem CR-Team die Massnahmen umsetzen beziehungsweise implementieren.

Überblick Governance der Corporate Responsibility



Compliance

Die Vielfalt der geschäftlichen Tätigkeiten und die Komplexität der Vorschriften erfordern ein wirksames Compliance Management-System (CMS). Das CMS von Swisscom basiert auf folgenden Grundelementen:

- > **Kultur:** Die Compliance-Kultur ist die Grundlage für die Wirksamkeit des CMS. Der Verhaltenskodex hält die Mindesterwartungen des Verwaltungsrats und des CEO der Swisscom AG fest, die über die Führung und Zusammenarbeit im Unternehmen vermittelt werden.
- > **Ziele:** Der Verwaltungsrat hat die Compliance-Ziele festgelegt. Die organisatorischen Massnahmen und die Compliance-Tätigkeiten orientieren sich an diesen Zielen.
- > **Risiken:** Swisscom identifiziert die Risiken aus ihren geschäftlichen Tätigkeiten und aus Gesetzesänderungen, beurteilt die Risiken und steuert diese mittels geeigneter Massnahmen.
- > **Organisation:** Der Verwaltungsrat hat die Mindestaufgaben der Compliance-Funktion festgelegt. Die Konzernleitung und die Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften legen die weiteren Aufgaben und Verantwortlichkeiten fest. Sie stellen die für ein wirksames CMS notwendigen Ressourcen zur Verfügung.
- > **Kommunikation:** Die Mitarbeitenden werden über ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten informiert. Periodisch wird an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung der Swisscom AG, die Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte der Tochtergesellschaften sowie an weitere interne Stellen berichtet.
- > **Überwachung und Verbesserung:** Die Angemessenheit und Wirksamkeit des CMS werden überwacht und Schwachstellen laufend behoben.

Im Geschäftsjahr hat Swisscom die risikobehafteten Unternehmensbereiche evaluiert und hinsichtlich ihres Korruptionsrisikos beurteilen lassen. Zum Schutz der Mitarbeitenden und der Swisscom sind die Verhaltensvorgaben präzisiert worden. Weitere Schulungen finden im Geschäftsjahr 2012 statt.

2011 fanden keine wesentliche Verstösse gegen Recht- und Umweltvorschriften, gegen Gesundheits- und Marketingsstandards und gegen Produktsinformativpflichten statt.

Vorsorgeprinzip

Swisscom erfüllt ihre Verpflichtung, im Rahmen ihrer Tätigkeit dank etablierten Managementsystemen, Umwelt- und soziale Risiken zu vermindern und damit für Nachhaltigkeit zu sorgen. Im Wirkungsbereich von Swisscom Schweiz berücksichtigt und erfüllt Swisscom anhand einer CR-Checkliste ökologische und soziale Anforderungen in Projekten, die Netzinfrastrukturen, Dienste und Produkte betreffen. Für Sanierungen sowie den Neubau von Gebäuden existieren spezifische, nach ökologischen Kriterien ausgerichtete Vorgaben. Die schweizerischen Tochtergesellschaften von Swisscom verfügen über entsprechende Instrumente, die allenfalls an ihre Bedürfnisse angepasst sind. Im Rahmen des operativen Risiko- und Sicherheitsmanagements trifft Swisscom präventive Massnahmen.

Ein wichtiges Element des Vorsorgeprinzips besteht darüber hinaus in der Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden.

Verantwortliches Marketing

Swisscom orientiert sich in ihrem Marketing einerseits am eigenen Leitbild, andererseits an den Grundsätzen der Schweizerischen Lauterkeitskommission. Die Grundsätze der Lauterkeitskommission befassen sich mit sämtlichen relevanten Aspekten der Lauterkeit in der Kommunikation. Das bei Group Communications integrierte Corporate-Identity-Team ist für die Einhaltung dieser Grundsätze verantwortlich. Es begleitet die relevanten Kommunikations- und Marketingprojekte des gesamten Konzerns. Daher ist es in der Lage, mögliche Verstösse gegen die Grundsätze früh zu erkennen und präventiv einzuschreiten. Parallel informiert das Corporate-Identity-Team regelmässig die unterschiedlichen Marketingeinheiten von Swisscom über Weiterentwicklungen im Bereich seiner Grundsätze.

Kundenzufriedenheit

Die Kundenzufriedenheit ist eine zentrale Kenngrösse bei Swisscom, die den langfristigen Erfolg stark beeinflusst. Die Messung der Kundenzufriedenheit und die Analyse der Ergebnisse sind entscheidend, um die Unternehmensziele zu erreichen.

Swisscom Schweiz

Um die Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom Schweiz segmentspezifische Studien durch.

- > Das Segment Privatkunden misst monatlich mit repräsentativen Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops werden regelmässig zur Wartezeit und Freundlichkeit des Personals befragt. Bei Produktstudien werden regelmässig Käufer und Anwender nach Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte befragt.
- > Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen befragt kontinuierlich und stichprobenartig Kunden sowie Fachhändler zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und der Unterstützung von Swisscom.
- > Das Segment Grossunternehmen befragt regelmässig Kunden, mit denen Projekte realisiert worden sind. Zudem führt es quartalsweise eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durch.
- > Das Segment Wholesale misst ebenfalls jährlich die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Ergebnisse der Studien helfen, die Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Sie haben Einfluss auf den variablen Erfolgsanteil der Mitarbeitenden.

Swisscom IT Services

Um die Kundenzufriedenheit zu verbessern, setzt Swisscom IT Services an wichtigen Kundenkontaktpunkten Feedbackinstrumente ein. IT-Anwender können nach jeder Interaktion im Service Desk oder beim Bestellsystem ihr Feedback abgeben. Bei Projekten können Auftraggeber das abgeschlossene Projekt beurteilen. Zu IT- und Geschäftstätigkeiten führt Swisscom IT Services monatliche Befragungen durch. Jährlich findet eine umfassende Kundenzufriedenheitsbefragung statt.

Nachhaltiges Leben und Arbeiten

Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil. Klimafreundliche und strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green ICT-Dienste für Geschäftskunden gehören zum Angebot.

Grundlagen und Ziele

Die ICT-Branche hat gemäss einer Studie der Global e-Sustainability-Initiative das Potential, die CO₂-Emissionen weltweit um rund 15% zu reduzieren. Diese Reduktion kann beispielsweise durch den Einsatz energieeffizienter Rechenzentren erfolgen, ferner durch Massnahmen virtueller Mobilität wie Videokonferenzen, die Reisen ersetzen, oder durch die Routenoptimierung von Fahrzeugflotten.

Swisscom ist sich der Verantwortung der ICT-Branche bewusst. Sie unternimmt zahlreiche Initiativen, ihre Angebote ressourcenschonender und energieeffizienter zu gestalten. Zudem bietet Swisscom Produkte und Dienstleistungen an, die ihre Kunden dabei unterstützen, Energie und CO₂ zu sparen.

Produkte-Innovation ökologisch und sozial verträglich gestalten

Die CR-Strategie ist in den Produktgestaltungsprozess integriert. Im Rahmen der Produktprozesse werden daher die Auswirkungen neuer Produkte auf die vier Schwerpunktthemen der CR-Strategie mittels einer CR-Checkliste erhoben. Sofern sich erhebliche Auswirkungen abzeichnen, werden entsprechende Massnahmen eingeleitet.

Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden

«Green Customer Experience»-Programm

Das Privatkundensegment von Swisscom Schweiz hat im Berichtsjahr das kundenorientierte Programm «Green Customer Experience» ausgebaut. Dieses Programm will die Produkte und Dienstleistungen hinsichtlich ökologischer Gesichtspunkte (etwa Strahlung und Energieeffizienz) optimieren und eine transparente Kommunikation für Privatkunden umsetzen.

Die in den vorangegangenen Jahren erstellten Ökobilanzen von Netzen und Endgeräten belegen übereinstimmend, dass die folgenden drei Faktoren für die Umwelteinwirkung relevant sind: der Energieverbrauch der Endgeräte beim Kunden, die für die Produktion der Endgeräte verwendete Energie sowie der Stromverbrauch der Netzelemente.

Messbare Erfolge des Programms Green Customer Experience im Berichtsjahr sind:

- > **Ecomode plus:** Durch Ecomode plus strahlen Schnurlostelefone nur noch minimal. Ecomode plus-Modelle machen mittlerweile fast die gesamten Verkäufe von Schnurlostelefonen bei Swisscom aus.
- > **Umweltpunkte:** Die Mobilfunkgeräte der einzelnen Hersteller unterscheiden sich nicht nur in Design und Leistung, sondern ebenso in ihrer Umweltverträglichkeit. Doch sind den Kunden Informationen über den Stromverbrauch oder die für die Herstellung eines Gerätes verwendeten Rohstoffe bisher nur schwer zugänglich. Swisscom schafft mehr Transparenz und führt als erste Anbieterin in der Schweiz die Umweltpunkte ein. Hierbei werden alle Geräte aus dem Swisscom Angebot nach den folgenden drei gleich stark gewichteten Kriterien mit Punkten

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Endgeraete
www.swisscom.ch/Strahlung

 Siehe unter
www.swisscom.ch/Grundsätze

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
umweltpunkte](http://www.swisscom.ch/umweltpunkte)

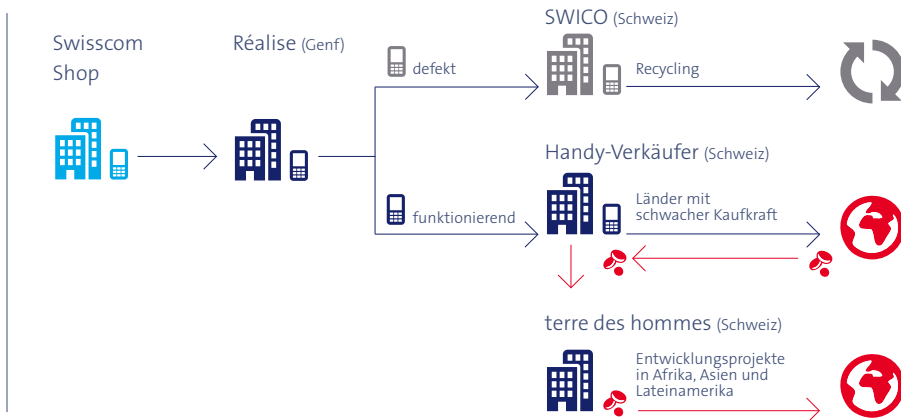
Siehe unter
www.swico.ch

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
SwisscomMobileAid/de](http://www.swisscom.ch/SwisscomMobileAid/de)

bewertet: geringer Stromverbrauch, geringe Herstellungsenergie sowie verantwortungsvolle Rohstoffwahl. Je mehr Punkte ein Gerät erhält, umso höher ist seine Umweltverträglichkeit. Damit können Kunden künftig die Umweltverträglichkeit in ihren Kaufentscheid einbeziehen.

- > **Recycling:** Swisscom gewährt auf alle Telekom-Geräte wie Telefone, Faxgeräte, Modems, Mobilfunktelefone oder Mobile PC Cards eine Zweijahresgarantie und bietet Reparaturdienste an. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen. Diese Recycling-Dienstleistung erfolgt in Zusammenarbeit mit SWICO-Recycling – der Kommission für das Recycling des Schweizerischen Wirtschaftsverbands der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik. Die Finanzierung dieser Dienstleistung erfolgt durch eine Recyclinggebühr. Eine Statistik zum Recycling ist bei SWICO erhältlich.
- > **Swisscom Mobile Aid (ex Solidarcomm):** 2011 sind rund 70'000 Mobilfunkgeräte zurückgenommen und viele davon über ein Drittunternehmen an Länder verkauft worden, die Bedarf an günstigen Gebrauchtgeräten haben. Der Erlös kommt gänzlich den sozialen Partnern «terre des hommes suisse» und «réalise» zugute. Geräte, die nicht mehr verkauft werden können, werden fachgerecht recycelt. Die Rückgabequote von gebrauchten Mobilfunkgeräten soll im Jahr 2012 auf 12% Prozent erhöht werden, was einer Steigerung um 25% gegenüber dem Jahr 2011 entspricht.

Swisscom Mobile Aid – der Prozess



- > **Solar-Vignette:** Für Kunden, die ein Mobilfunkgerät ohne Solarzellen kaufen, hat Swisscom die Solar-Vignette lanciert. Der Kauf der Vignette für CHF 8 garantiert den Kunden, dass genügend Solarenergie für den Stromverbrauch seines Mobilfunkgeräts ins Netz eingespeist wird.
- > **Online-Rechnung:** Die Online-Rechnung entwickelt sich immer mehr zur attraktiven und umweltfreundlichen Alternative zur Rechnung auf Papier. Die Anzahl von Kunden, die sich für die Online-Rechnung entschieden haben, ist von 440'000 auf 723'000 gewachsen. Sie liegt Ende 2011 also um 64% höher als im Vorjahr. Damit hat Swisscom ihr Ziel, 10% der Privatkunden zum Umstieg auf Online-Rechnung zu bewegen, überschritten. Um die Attraktivität der Online-Rechnung weiter zu erhöhen, hat Swisscom eine «Erster Schritt»-Kampagne gestartet. Die Kampagne ist mit einer Gutschrift für den Kunden beziehungsweise einer Spende an eine NGO verbunden.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
ersterschritt](http://www.swisscom.ch/ersterschritt)

Verpackung

Swisscom verzichtet seit 2009 mehrheitlich auf die zusätzliche Umverpackung bei Mobilfunkgeräten und reduziert die Beilagen wie Bedienungsanleitungen massiv. Bei Postpaid-Mobilfunkgeräten – und damit bei 85% aller durch Swisscom verkauften Geräte – entfällt die Umverpackung gänzlich. Dadurch spart Swisscom jährlich 14 Tonnen Karton ein. Ebenso hat sie das Verpackungskonzept bei der Centro-Router-Familie angepasst. Indem die Verpackung nunmehr einen erhöhten Anteil an Recyclingfasern aufweist, eignet sie sich für die Weiterverwendung.

Green ICT für Geschäftskunden

Green ICT-Programm

Das Green ICT-Programm von Swisscom beinhaltet Produkte und Dienstleistungen, welche die Geschäftskunden dabei unterstützen, Energie und CO₂ zu sparen. Die Green ICT-Dienste lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- > **«Reisetätigkeit reduzieren»:** Videokonferenzen, Telearbeitslösungen, Lösungen für Logistikoptimierungen
- > **«Energie sparen»:** Auslagerung und Virtualisierung von Servern in effizienten Rechenzentren

Die entsprechenden Produkte und Dienstleistungen sind durch eine Klimaempfehlung der Firma myclimate gekennzeichnet. Die Klimaempfehlung macht die Energie- und CO₂-Einsparungen deutlich, die sich im Vergleich zum bisherigen Verhalten ergeben.

Im Berichtsjahr 2011 hat Swisscom zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um die Nutzung von Green ICT-Dienste zu steigern und die Transparenz über die dadurch erzielten Einsparungen zu verstärken. Ein spezielles Verkaufstool, besondere Green ICT-Veranstaltungen und ein Green ICT-Rechner informieren den Kunden über die Möglichkeiten, seinen Energieverbrauch zu reduzieren. Im Jahr 2011 haben zudem rund 40 Kunden spezielle Green ICT-Zertifikate in Empfang genommen. Diese Zertifikate belegen, dass sich dank der Nutzung von Green ICT-Diensten durch die Reduktion der Reisetätigkeit in Summe 10'000 t CO₂ und 4,5 Millionen kWh Strom einsparen lassen.

Weiter hat Swisscom in Zusammenarbeit mit myclimate eine Studie zum Potential publiziert, das sich durch die Nutzung der wichtigsten Green ICT-Dienste ergibt. Das ermittelte Einsparpotential entspricht der Menge an CO₂, die der Schweiz voraussichtlich für die Erfüllung der Kyoto-Ziele fehlen wird. Es belegt, dass die ICT-Branche einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Interner Einsatz von Green ICT

Swisscom nutzt Green ICT-Lösungen auch intern:

- > An 15 Standorten hat Swisscom mittlerweile die realitätsnahe Videokonferenz-Lösung Telepresence installiert.
- > Zudem sind fast alle Mitarbeitenden in der Lage, auf Mausclick Video- und Desksharing mit anderen Mitarbeitenden zu betreiben und dadurch beispielsweise einen Teil ihres Arbeitspensums von zu Hause zu bewältigen. Auch die Beteiligung am zweiten nationalen Home Office Day, den Swisscom als Partner seit dessen Lancierung im Jahr 2010 unterstützt, hat dazu beigetragen, das Thema Home Office in der Organisation weiter zu verankern.
- > Im Berichtsjahr hat Swisscom für ihre Mitarbeitenden die Erweiterung der Sparplattform CO₂-Monitor unterstützt und damit neue Funktionen wie die interaktive Wahl persönlicher Klimaschutzziele unterstützt. Inzwischen nutzen über 2'200 Mitarbeitende diese Plattform, die belegt, welche Energie- und CO₂-Einsparmöglichkeiten am Arbeitsplatz bestehen.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
myclimate](http://www.swisscom.ch/myclimate)


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
green-ict](http://www.swisscom.ch/green-ict)


Siehe unter
www.co2-monitor.ch

Strahlungsarme Kommunikationstechnologien

Beratung und Auskünfte zum Thema Funktechnologien und Umwelt

Swisscom berät mit speziell geschulten Mitarbeitenden Anspruchsgruppen, die an Bau und Betrieb von Mobilfunknetzen mitwirken, sowie Bezugsgruppen, die allgemeine Auskünfte zum Thema Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit wünschen. Swisscom hat im Berichtsjahr über 600 Gespräche mit den wichtigsten Anspruchsgruppen zu den Themen Mobilfunk und Umwelt geführt. Mehrheitlich drehten sich die Diskussionen dabei um lokale Projekte zum Ausbau des Mobilfunknetzes.

Forschung und Entwicklung im Bereich elektromagnetischer Felder

Swisscom arbeitet mit der an der ETH Zürich ansässigen Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM) zusammen und unterstützt diese Stiftung finanziell. Swisscom beschäftigt vier qualifizierte Mitarbeitende, um die Forschungsergebnisse zu den elektromagnetischen Feldern, zur Auswirkung dieser Felder auf Organismen und zur Messung von Immissionen zu verfolgen und zu interpretieren.

Swisscom ist sich der grossen Verantwortung bewusst, die der Betrieb ihrer Funknetze mit sich bringt. Sie verfolgt daher durch interne wie externe Spezialisten die wissenschaftliche Erforschung des Einflusses, den nichtionisierende Strahlung auf Organismen ausübt. Ferner analysiert Swisscom die entsprechenden Forschungsergebnisse und unterstützt relevante wissenschaftliche Arbeiten.

Die Wissenschaft erachtet die gültigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nach aktuellem Kenntnisstand als sicher. In diesem Zusammenhang wird auf die Faktenblätter Nr. 193 und Nr. 304 der WHO verwiesen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Strahlung](http://www.swisscom.ch/Strahlung)

Zertifizierung des Qualitätssicherungssystems für die Einhaltung der NISV-Grenzwerte

Swisscom ist verpflichtet, bei ihren Mobilfunkbasisstationen ein Qualitätssicherungssystem (QSS) zu betreiben. Dieses muss gewährleisten, dass die in Betrieb stehenden Mobilfunkantennen die gesetzlichen Grenzwerte dauerhaft einhalten. Swisscom hat 2005 entschieden, dieses Qualitätssicherungssystem nach der ISO-Norm 15504 zertifizieren zu lassen. Nachdem 2010 bereits eine Rezertifizierung erfolgt war, ergab das für das Berichtsjahr vorgeschriebene ordentliche Audit im November 2011 die Fähigkeitsstufe 4 bei einem Maximum von 5. Die Fähigkeitsstufe 4 bedeutet, dass die für das QSS relevanten Prozesse «zielgerichtet und messbar» sind.

Die rechtliche Verpflichtung, die Emissionen von Mobilfunkanlagen zu begrenzen, ergibt sich aus der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV). Die NISV soll Menschen vor schädlicher oder lästiger nichtionisierender Strahlung schützen. Sie gilt für den Betrieb von ortsfesten Anlagen, die elektrische und magnetische Felder mit Frequenzen von 0 Hz bis 300 GHz emittieren.

Informationspflicht zu den in den Verkaufsstellen angebotenen Geräten

Swisscom gibt die Abstrahlungsstärke der Endgeräte an. Bei allen angebotenen und ausgestellten Geräten weist Swisscom den Verkaufspreis klar aus, wie es die Preisbekanntgabeverordnung (PBV) vorschreibt. Ergänzt wird diese Deklaration durch relevante technische Daten der Produkte. Zudem finden Kunden und Interessierte in den Swisscom Verkaufsstellen und auf der Swisscom Webseite Angaben zu den Strahlungswerten (so genannte SAR-Werte) der erhältlichen Mobilfunkgeräte. Hierzu besteht keine gesetzliche Verpflichtung. Swisscom kommt mit dieser Information jedoch einem Bedürfnis derjenigen Kunden entgegen, für welche die Strahlungswerte von Mobilfunkgeräten bei der Auswahl eines Gerätes von Bedeutung sind. Selbstredend halten alle angebotenen Mobilfunktelefone den Grenzwert von 2W/kg ein.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
strahlungsarm](http://www.swisscom.ch/strahlungsarm)

Partnerschaften

Swisscom arbeitet mit der Klimastiftung myclimate zusammen, um die Ökobilanz ihrer Produkte beziehungsweise Dienstleistungen zu erstellen. Die Stiftung myclimate ist ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich. Sie nimmt mittlerweile international eine führende Position im Bereich der CO₂-Kompensation ein. Sie verfügt zudem über ein umfassendes Wissen in der Erstellung von Ökobilanzen und der Bewertung von Produkten.

Zurzeit arbeitet Swisscom in folgenden Bereichen mit myclimate:

- > **Klimaempfehlung:** myclimate berechnet den Klimavorteil der klimafreundlichen Produkte und Dienstleistungen von Swisscom. Beispiele sind die Online-Rechnung oder Videokonferenzen.
- > **Umweltpunkte:** myclimate hat das Umweltpunkte-Kennzeichnungssystem für das Mobilfunkgeräte-Sortiment von Swisscom entwickelt und nimmt die Bewertung der einzelnen Modelle vor.





Nachhaltiger Ressourceneinsatz

Swisscom strebt höchste Standards an, wenn es um den Verbrauch von Ressourcen geht. Der Betrieb energieeffizienter Infrastrukturen (Gebäude, IT, Netze, Flotte) und die Nutzung erneuerbarer Energien haben hohe Priorität. 2011 hat Swisscom ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert. Swisscom ist zudem unterschiedlichen internationalen Initiativen beigetreten, die sich mit der Verantwortung in der Lieferkette befassen.

Grundlagen und Ziele

Swisscom hat eine Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) unterzeichnet. Diese Zielvereinbarung bezweckt, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren und die Energieeffizienz zu erhöhen. Swisscom hat diejenigen Tochtergesellschaften, die eine wesentliche Umweltrelevanz aufweisen, nach ISO-14001-zertifiziert. Es sind dies die Swisscom (Schweiz) AG, die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom IT Services AG und die cablex AG. Diese Tochtergesellschaften sind zugleich nach ISO-9001-zertifiziert.

Bis Ende 2015 setzt sich Swisscom hoch gesteckte Ziele: Sparmassnahmen im Bereich der Netzwerkinfrastruktur sollen dazu beitragen, die Energieeffizienz gegenüber dem 1. Januar 2010 um weitere 20% zu steigern. Im gleichen Zeitraum will Swisscom den direkten CO₂-Ausstoss um weitere 12% reduzieren. Diese Reduktion soll primär über Massnahmen im Bereich der Mobilität und der Gebäude erfolgen. Insgesamt will Swisscom bis Ende 2015 ihren direkten CO₂-Ausstoss gegenüber dem Referenzjahr 1990 um 60% verringern.

Energieeffiziente Infrastruktur

Energieverbrauch als hauptsächliche Umwelteinwirkung

Die grössten Umweltauswirkungen fallen bei Swisscom aufgrund des Energieverbrauchs an, wie Swisscoms Umweltanalyse belegt. Swisscom ist bestrebt, die Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Einwirkungen auf die Umwelt zu minimieren.

Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Quellen und von Ökostrom

Der Stromverbrauch hat 2011 bei 410 Gigawattstunden (GWh) gelegen (Vorjahr: 404 GWh). Er hat sich damit leicht erhöht, was auf die wachsenden Aktivitäten und die erweiterte Netzinfrastruktur zurückzuführen ist. Mittelfristig sollte sich der Strombedarf auf dem gegenwärtigen Niveau einpendeln. Für den Strommix, für die Netzinfrastruktur und den Verbrauch der von Swisscom verwalteten Gebäude erfolgt seit 2010 eine Kompensation für den Anteil an Atomstrom, an Strom unbekannter Herkunft sowie an Strom aus fossilen Energieträgern. 2011 hat somit Swisscom – wie bereits bisher – 100% erneuerbaren Strom eingesetzt.

Mit 1,31 GWh Ökostrom «naturemade star» aus Solarenergie (0,4 GWh) und Windkraft (0,9 GWh) ist Swisscom eine der grössten Bezügerin von Strom aus Wind- und Solarenergie in der Schweiz. Die Botschaft «100% erneuerbare Energie» lässt sich Swisscom extern durch den WWF bestätigen. Zudem hat Swisscom Broadcast auf der Sendestation Celerina eine Solarstromanlage installiert und am 30. September 2011 in Betrieb genommen. Die Anlage leistet 68 kWh und ist die sechste ihrer Art im Besitz von Swisscom. Swisscom will weiterhin pro Jahr eine Solarstromanlage errichten.

Wärme, Brennstoffverbrauch

Swisscom misst monatlich ihren Verbrauch von Heizöl, Erdgas und Fernwärme in den 60 grössten Gebäuden, die zusammen mehr als die Hälfte der Mietfläche darstellen. Sie rechnet den jährlichen Verbrauch auf die Gesamtfläche hoch und verwendet hierfür eine neue, 2011 eingeführte Methode. Über die Angaben zum tatsächlichen Brennstoffverbrauch verfügt Swisscom im Rahmen der Heiz- und Betriebskostenabrechnung (HBK) erst im zweiten Quartal 2012.

Im Berichtsjahr hat Swisscom zur Beheizung der Gebäude 177,3 Terajoules (49.3 GWh) benötigt. Dies entspricht einer Reduktion gegenüber 2010 um 14,7%. Der «Wärmemix» besteht aus 74% Heizöl, 11% Erdgas und 15% Fernwärme.

2011 hat Swisscom weitere Gebäudesanierungen realisiert. Sie hat vier im Jahr 2010 begonnene Initiativen fortgesetzt, die auf die Energie- und CO₂-Reduktion in Gebäuden zielen. So hat Swisscom das Energiemonitoring im letzten Quartal 2011 auf weitere 20 Gebäude ausgedehnt. Swisscom beabsichtigt, ab 2012 über eine benchmarkfähige Datengrundlage zu verfügen und damit ein noch detaillierteres Energiemonitoring zu betreiben. Daher prüft Swisscom derzeit unterschiedliche Monitoringsysteme. Die weiteren Initiativen decken die Bereiche Betriebsoptimierung, Sanierungen und Temperatureinstellungen in den Telekom-Zentralen ab.

Ferner hat Swisscom ein unabhängiges Ingenieurbüro damit beauftragt, fünf wesentliche Gebäude einer genauen Energieanalyse zu unterziehen. Erste Empfehlungen zur Energieeinsparung sind bereits umgesetzt. Weitere Energieanalysen für sieben Gebäude sind in Vorbereitung. Zudem hat Swisscom im Berichtsjahr das 2010 eingeführte standardisierte Verfahren zur Sanierung von Heizanlagen weiter optimiert. Im Zentrum dieses Verfahrens steht ein Ökoformular, das die durch ein Bauvorhaben erzielte CO₂-Reduktion ausweist. 2011 hat Swisscom 49 ökorelevante Bauprojekte identifiziert, wovon sechs Baumassnahmen (etwa Fassadensanierungen) umgesetzt worden sind.

Mobilitätspolitik und Treibstoffverbrauch

Ein erstklassiger Kundendienst setzt eine lückenlose Mobilität der Mitarbeitenden voraus. 2011 sind im Dienste der Kunden insgesamt 67,6 Millionen Kilometer gefahren worden, was einem Energieverbrauch von 170,7 Terajoules (47,4 GWh) entspricht. Der Treibstoffverbrauch hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr um 2,5% verringert.

Dank einer innovativen Ersatzstrategie soll sich der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro Fahrzeug bis 2015 auf 110 Gramm CO₂ pro km verringern. Ende 2011 haben die Personenwagen der Swisscom-Flotte gemäss neuem europäischem Fahrzyklus (NEFZ) einen durchschnittlichen Ausstoss von 140 Gramm CO₂ pro km erreicht. 84% der Fahrzeugflotte sind den Energieeffizienzkategorien A und B zugeordnet. Dazu betreibt Swisscom eine Flotte von 161 (+133%) Hybridfahrzeugen, 37 (+48%) erdgasbetriebenen Fahrzeugen und neu vier Elektrofahrzeugen. Sämtliche Elektrofahrzeuge werden in den Gebäuden und Garagen von Swisscom mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen geladen.

Seit Oktober 2011 verfügt die Flotte zudem über 40 E-Bikes an neun Standorten. Diese E-Bikes schliessen die Lücke zwischen den öffentlichen Verkehrsmitteln und den Personenwagen.

2011 sind 107'710 (+6%) Bahnбилете für Dienstreisen genutzt sowie 13'644 (+7%) Halbtax und 2'776 (+4%) Generalabonnemente für die Mitarbeitenden ausgestellt worden. Seit 2007 erhebt Swisscom auf internationalen Flügen eine separate CO₂-Abgabe von 1,5 Rappen pro Flugmeile. Diese Abgabe kommt internen Umweltprojekten im Bereich der Mobilität (wie E-Bikes, Elektrofahrzeuge usw.) zugute.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Verbrauch von Strom

Swisscom hat bis 2015 Stromprognosen erstellt und das Energiesparpotential berechnet. Ein Massnahmenkatalog liegt vor, um die Energieeffizienz bis Ende 2015 um 20% zu erhöhen. Er zielt darauf, die Netzplattformen und Infrastrukturanlagen zur Kühlung sowie zur Stromversorgung zu optimieren sowie grundsätzlich die Technologie zu verbessern. Die Erreichung der Ziele wird jähr-

lich überprüft. Die Entwicklung in den letzten beiden Jahren (+8.5% per Ende 2011) belegt, dass Swisscom ihren Zielen zur Erhöhung der Energieeffizienz wie geplant näher rückt.

Swisscom hat 2011 das Energiesparprojekt «Mistral» weitergeführt. Mistral steht für eine Kühlungsmethode, die ausschliesslich und während des ganzen Jahres Aussenluft verwendet. Damit ersetzt Mistral herkömmliche Kühlsysteme, die energieintensiv mit Kompressoren betrieben werden, und erhöht die Energieeffizienz massiv. Zudem entfallen dank Mistral umweltschädliche Kältemittel. Mistral ist Ende 2011 in 544 Telefonzentralen im Einsatz. Dies entspricht einer Zunahme um 26% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2011 haben Swisscom Schweiz zusätzliche Mobilfunkbasisstationen sowie Swisscom Broadcast Sendestationen auf Mistral umgerüstet.

Frischlufte bietet ferner eine attraktive Alternative für die Kühlung von Rechenzentren und könnte den hierfür erforderlichen Stromverbrauch deutlich senken. Ein intern erstelltes Konzept sieht vor, Rechenzentren bei Wärmelasten bis mehrere kW/m² Bodenfläche ganzjährig mit Aussenluft zu kühlen. Ein Pilotversuch hat im Sommer 2011 eingesetzt und läuft ein Jahr. Er soll die Machbarkeit der Frischluftkühlung bei Rechenzentren nachweisen.

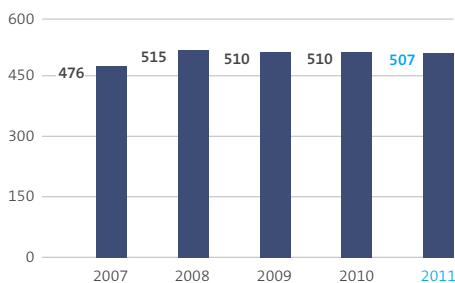
Swisscom fördert bei grossen Telekomzentren dynamische, unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen. Diese Anlagen weisen bereits ab 25% Auslastung einen Wirkungsgrad von über 90% auf und erfordern keine Batterien. Werden Direct-Current (DC)-Stromversorgungsanlagen erneuert, die bei Telekomausrüstungen in Telefonzentralen zum Einsatz gelangen, hat ihr Wirkungsgrad über 95% zu betragen. Bei alten Anlagen liegt dieser Wirkungsgrad noch bei 92%.

Die Anlagen, die im neuen Rechenzentrum von Swisscom IT Services in Zollikofen errichtet worden sind, zeichnen sich durch eine besonders hohe Energieeffizienz und eine energieeffiziente Kühlung aus. Ihr Power-Usage-Effectiveness-Wert (PUE-Wert) beträgt im Jahresdurchschnitt weniger als 1,35. Dieser Wert steht für das Verhältnis vom Gesamtstromverbrauch eines Rechenzentrums zum Stromverbrauch für die IT-Anlagen. Der Stromverbrauch in Zollikofen liegt mit einem gemessenen PUE-Wert von <1,35 über 40% tiefer als jener von Rechenzentren herkömmlicher Bauweise.

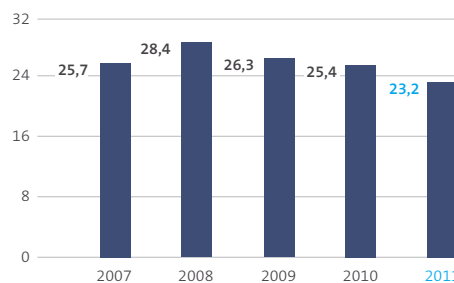
Klima

CO₂-Bilanz nach den Scope 1, 2 und 3 des Greenhouse Gas Protocol (GHG)

Swisscom Energieverbrauch in Gwh



Swisscom CO₂-Emissionen in Tausend Tonnen



Swisscom folgt der international anerkannten Definition des Greenhouse Gas Protocol (GHG). Sie kategorisiert ihre CO₂-Emissionen in Scope 1 (direkte Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energien für die Heizung und die Mobilität), Scope 2 (indirekte durch den Stromverbrauch verursachte Emissionen) und Scope 3 (alle anderen indirekten CO₂-Emissionen, beispielsweise aus dem Güterverkehr, aus Dienstreisen usw.).

Der direkte Verbrauch von fossilen Energieträgern liegt bei 19,3% des gesamten direkten Energieverbrauchs von Swisscom. Die nach Scope 1 resultierenden CO₂-Emissionen von Swisscom haben um 8,6% abgenommen und belaufen sich auf 23'242 Tonnen CO₂, ohne Klimakorrektur. Davon entfallen 53% auf Treibstoffe und 47% auf Brennstoffe sowie auf Fernwärme. Swisscom bleibt somit im Rahmen des 2004 mit der EnAW vereinbarten CO₂-Ziels, das nur Emissionen aus dem Verbrauch fossiler Energieträger abdeckt.

Der in der Schweiz verwendete Elektrizitätsmix wird nicht durch fossile Energieträger erzeugt, seine Produktion ist daher frei von CO₂-Emissionen. In der Berichterstattung an die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) wendet Swisscom weiterhin den geltenden Umrechnungsfaktor von 0 Gramm CO₂ pro kWh an. In der vorliegenden Jahresberichterstattung setzt Swisscom für die CO₂-

Emissionen nach Scope 2 hingegen neu den Umrechnungsfaktor für erneuerbaren Strom von 13,7 Gramm CO₂ pro kWh voraus. Die CO₂-Emissionen nach Scope 2 belaufen sich somit auf 5'627 Tonnen CO₂. Sie sind nicht Bestandteil der laufenden Zielvereinbarung mit der EnAW.

Swisscom hat im zweiten Halbjahr 2011 eine Initiative gestartet, welche die Scope 3 Emissionen bestimmen soll. Ein ökonomischer Ansatz soll die CO₂-Emissionen der Lieferanten erheben. Er umfasst die gesamte Lieferkette von der Rohstoffgewinnung bis zur Werktoranlieferung. 2012 will Swisscom neu die Logistikpartner erfassen, die CO₂-Emissionen bei Geschäftsreisen erheben und den Einsatz von Telepräsenz, Unified Communication and Collaboration (UCC) und Videokonferenzen fördern.

Andere Gase

Die Verbrennung fossiler Energie für die Heizung und die Mobilität verursacht neben CO₂ - zusätzliche NO_x - und SO_x -Emissionen. Diese sind mit den relevanten Umrechnungsfaktoren berechnet. NO_x - und SO_x -Emissionen sind abhängig von den verbrauchten Mengen an Brenn- oder Treibstoff. Sie verringern sich dank technischer Optimierung der Heizkessel oder Antriebsmotoren.

Weitere umweltrelevante Aspekte im Betrieb

Die Analyse im Berichtsjahr hat ergeben, dass die Belastungen von Swisscom auf das Ökosystem weiterhin gering sind und bleiben werden.

Papier und weitere Materialien

Swisscom unterscheidet zwischen dem kurzlebigen und langlebigen Einsatz von Materialien. Sie ist bestrebt, die Umwelteinwirkung von kurzlebigen Materialien, besonders von Papier, zu verringern. Im Bürobereich benutzt Swisscom 100% Recycling-Papier mit dem Umwelt-Gütesiegel Blauer Engel. Für andere Verwendungszwecke wie Werbung oder Drucksachen setzt sie ausschliesslich Papier mit dem FSC-Siegel (Forest Stewardship Council) ein. Zusätzlich bietet Swisscom die zweimonatliche Kundenrechnung bei geringen Beträgen sowie die papierlose, elektronische Rechnung. Für die Telefonbücher hat Swisscom im Jahr 2011 4'284 (-12,4%) Tonnen Papier der Qualität PEFC zu 34 g/m² verwendet.

Kabel und Glasfaser

Der Netzausbau erfordert den Einsatz von langlebigen Materialien wie Kabel oder Glasfaser: 2011 hat Swisscom in ihrem Festnetz insgesamt 1,1 Millionen km (+56,3%) Glasfaser, 159'859 km (+41,3%) Kupferpaare und 977 km (+25,3%) Kunststoffrohre aus umweltverträglichen Polyethylen verlegt sowie 3'948 Telefonstangen aus Holz installiert.

Wasser

Der Wasserverbrauch wird auf Basis einer Durchschnittsmessung des Jahres 1995 hochgerechnet und mit der Anzahl Vollzeitstellen multipliziert. Er ist im Sanitärbereich proportional zur Anzahl der Beschäftigten leicht gestiegen (siehe Tabelle der Umweltkennzahlen). Wasser wird daneben nur in einem Geschäftsprozess (Kühlung) eingesetzt und ist deshalb für Swisscom nicht ein umweltrelevanter Faktor von Gewicht. Für die Rückkühlung von Rechenzentren verwendet Swisscom grundsätzlich Trocken-Rückkühler. Werden ausnahmsweise Hybrid- oder adiabatische (das heisst mittels Verdunstung von Wasser betriebene) Rückkühler eingesetzt, ist gemäss einer internen, im September 2011 in Kraft getretenen Weisung Regenwasser oder – falls bewilligt – Fluss-/Seewasser als Kühlmittel zu bevorzugen. Bei neuen Rechenzentren muss der Anteil des Regenwassers am Kühlmittel zwingend über 80% betragen. Kühler dürfen zu maximal 15% der gesamten jährlichen Einsatzzeit mit Wasser betrieben werden. Der Verbrauch für die Kühlung bleibt damit deutlich unter dem gesamten Wasserverbrauch von Swisscom.

Abfälle und Recycling

Swisscom minimiert das Abfallaufkommen durch die sorgfältige Auswahl von Materialien und verlängert die Verwendungsdauer von Produkten so weit als möglich. Für die Beseitigung und das Recycling hat Swisscom einen Vertrag mit der Schweizer Abfallbörse abgeschlossen. Sonderabfälle werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durch hierfür autorisierte Spezialunternehmen beseitigt. Die 1'015 (+7,3%) Tonnen Abfälle sind nach 17 Sorten getrennt. Sie fallen unter die drei Hauptkategorien Recycling (70%), Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen (29%) und Sonderabfälle (1%) (siehe Tabelle der Umweltkennzahlen). Bau- beziehungsweise Kabelreste werden an Ort sortiert und direkt entsorgt.

Rezyklierte Materialien werden wie folgt eingesetzt: Die einzelnen Standorte verwenden zu 100% Recycling-Papier. Zusätzlich finden am Hauptsitz von Swisscom Regenwasser und Fernwärme der nahen Kläranlage Verwendung.

Boden und Biodiversität

Die Basis- und Sendestationen, die für die volle Abdeckung der Schweiz mit Telekom-, Radio- und TV-Diensten erforderlich sind, befinden sich zuweilen ausserhalb bewohnter Gebiete. Die versiegelten Flächen pro Station betragen dabei wenige Quadratmeter. Beim Abriss ausgemusterter Basisstationen renaturiert Swisscom entsprechend einer internen Vorgabe der Swisscom Broadcast AG das frei werdende Gelände. 2011 hat Swisscom 21 Stationen abgebaut und deren Gelände renaturiert. Die Stationen haben zur Verbreitung von analogen TV-Signalen gedient und werden deshalb nicht mehr benötigt.

Swisscom unterstützt ferner das Projekt SMARAGD des WWF, um Böden und Biodiversität zu schützen. Die Unterstützung erfolgt sowohl finanziell wie durch den persönlichen Mitarbeitereinsatz vor Ort anlässlich so genannter Nature Days. Diese Nature Days sind Bestandteil des Corporate-Volunteering-Programms von Swisscom. Ferner unterstützt Swisscom den Nationalpark mit technischen Dienstleistungen wie einem SMS-Dienst und dem interaktiven Wanderführer Webpark. Dabei gehört Swisscom zu den Hauptsponsoren des neuen Nationalparkzentrums in Zernez.

 Siehe Bericht
Seite 104 und Seite 113

Umweltkennzahlen in der Schweiz

	Einheit	2009	2010	2011
Boden/Gebäude				
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m ²	0,88	0,95	0,91
Papier für Kopierer und Drucker				
Format A4 100% Rezyklat (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	49,6	41,0	37,0
Wasser/Abwasser				
Wasserverbrauch ¹	m ³	453'698	452'486	468'577
Energie, Elektrizität				
Elektrischer Energieverbrauch ^{2,3}	Terajoule	1'448	1'454	1'479
	GWh	402	404	411
Energie, Wärme				
Heizöl	Terajoule	161,2	149,4	130,9
Erdgas	Terajoule	24,9	31,5	18,9
Fernwärme	Terajoule	25,8	27,3	27,2
Wärme insgesamt	Terajoule	211,9	208,2	177,6
Energie, Treibstoffe				
Benzin	Terajoule	93,3	77,8	53,7
Diesel	Terajoule	83,1	93,0	114,8
Erdgas	Terajoule	0,4	1,5	2,2
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	176,8	172,3	170,7
Fahrzeuge	Anzahl	3'240	3'102	3'332
Gefahrene Kilometer	Mio. km	71,0	66,1	67,7
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss	g pro km	n.a.	150,0	140,0
Energie, total				
Energieverbrauch	Terajoule	1'837	1'835	1'827
	GWh	510	510	507
Emissionen in die Luft				
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	26'296	25'422	23'242
Stickoxide NO _x	Tonnen	23,0	22,5	23,2
Schwefeldioxid SO ₂	Tonnen	5,4	5,0	4,4
Abfall				
Kehricht	Tonnen	175	249	291
Recycling	Tonnen	669	687	713
Sonderabfälle	Tonnen	11	10	11
Abfallmenge insgesamt ⁴	Tonnen	855	946	1'015

¹ Der Wasserverbräuche 2009, 2010 und 2011 beruhen auf einer Hochrechnung.

² Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

³ Der Wärmeverbräuche 2009, 2010 und 2011 beruhen auf einer Hochrechnung, ab 2011 auf Basis der monatlichen Ermittlung der Verbräuche in 60 Gebäuden (mit einem Gesamtflächenanteil über 50%).

⁴ Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Konzerngesellschaften; ohne Hauskehricht.

Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette

Die Swisscom Einkaufspolicy bildet die Handlungsgrundlage für die Beschaffungsorganisationen. Sie wird von einem übergeordneten Ausschuss, dem Purchasing Board Swisscom, festgelegt. Die Beschaffungsorganisationen der Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom IT Services und Swisscom Broadcast AG richten ihr Verhalten nach der Swisscom Einkaufspolicy aus. Zusammen beträgt ihr Gesamt-Bestellvolumen mehr als 75% des Gesamteinkaufsvolumens.

Durch Unterzeichnung der CR-Vertragsbeilage (CRV) akzeptieren die Lieferanten die von der Einkaufspolicy festgelegten Anforderungen. Swisscom überprüft die Erfüllung dieser Anforderungen bei ihren Lieferanten mit Hilfe eines strukturierten Risikomanagementsystems. 2012 soll die Einkaufspolicy auf alle Beschaffungsorganisationen des Swisscom Konzerns ausgedehnt werden.

Um die CR-Risiken in der Lieferkette weiter zu reduzieren, hat sich Swisscom für 2012 die folgenden Ziele gesetzt: Rund 800 bestehende Lieferanten aus den Warengruppen mit mittlerer Risikoeinstufung sollen auf ihr Risiko beurteilt werden. Bis Ende 2012 sollen 25% dieser Lieferanten beurteilt worden und geeignete Massnahmen eingeleitet sein. Lieferanten aus den Warengruppen mit hoher Risikoeinstufung sind bereits 2011 beurteilt worden (siehe Audits und Selbstdeklarationen). 2012 sollen 90% des Gesamtbestellvolumens von Lieferanten stammen, welche die CRV akzeptiert haben.

2012 sollen sich die 80 Lieferanten mit dem höchsten Bestellvolumen, deren Produkte für Swisscom in als kritisch eingestuften Ländern hergestellt werden, bei E-TASC registriert und den Online-Fragebogen ausgefüllt haben.

Im Namen von JAC (Joint Audit Cooperation – siehe Mitgliedschaften) will Swisscom 2012 mindestens sechs Audits durchführen.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/
[GRI-2011/de](#)

Lieferanten-Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Das Konzept für das Risikomanagementsystem im Bereich der Beschaffung besteht seit Anfang 2011. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und abgestuft. Die entsprechenden Warengruppen sind bereits beurteilt und in die drei Risikostufen «gering», «mittel», «hoch» eingeteilt worden. Die anschliessende Erfassung aller bestehenden Lieferanten der Warengruppen mit mittlerer und hoher Risikoeinstufung ist ebenfalls abgeschlossen. Damit hat Swisscom das für 2011 gesetzte Ziel übertroffen, 80% aller Lieferanten einem Risikoprofil zuzuordnen.

Sowohl die Risikobeurteilung der Warengruppen als auch die Erfassung der Lieferanten soll in Zukunft jährlich erfolgen.

Im ersten Halbjahr 2011 hat Swisscom zudem die folgenden Instrumente zur Risikoverminderung festgelegt: Unterzeichnung der CR-Vertragsbeilage, Selbstdeklaration durch Lieferanten, Audits, Fragebogen von E-TASC, Materialprüfungen sowie Gespräche auf Stufe Management (Eskalationsvorgehen). Swisscom überprüft diese Instrumente alle zwei Jahre.

Die Einkäufer und der Fachbereich «Corporate Responsibility» haben alle 92 bestehenden Lieferanten aus den Warengruppen mit hoher Risikoeinstufung auf ihre Risiken hin beurteilt und entsprechende Massnahmen zur Risikoverminderung festgelegt. Ein Teil dieser Massnahmen ist bereits umgesetzt worden, ein Teil ist noch offen. Für 2012 plant Swisscom, bestehende Lieferanten aus Warengruppen mit mittlerer Risikoeinstufung zu beurteilen und entsprechende Massnahmen zur Risikoverminderung festzulegen.

Neue Lieferanten in Warengruppen mit hoher oder mittlerer Einstufung werden neu gleich bei der Ausschreibung oder Auftragsvergabe nach ihrem CR-Risiko beurteilt. Dazu hat Swisscom einen neuen Prozess aufgesetzt und bis Jahresende getestet. Dieser Prozess soll 2012 definitiv einschliesslich einer Schulung der Einkäufer umgesetzt werden.

Ebenfalls in der Aufbauphase befindet sich ein Krisenmanagement. Dieses wird 2012 in die vorhandenen Strukturen des Konzerns eingebunden.

Corporate Responsibility-Vertragsbeilage

In allen Vertragsvorlagen ist die CR-Vertragsbeilage (CRV) fest integriert. Dadurch ist sichergestellt, dass bei neuen Vertragsabschlüssen die CRV automatisch mitunterzeichnet wird. Gemäss Zielvorgabe für 2011 sollten 70% des Gesamtbestellvolumens von Lieferanten stammen, welche die CRV akzeptieren. Dieses Ziel ist mit 83% übertroffen worden.

Audit und Selbstdeklarationen

Gemäss den für 2011 formulierten Zielen sollten alle Lieferanten mit hoher Risikoeinstufung innerhalb von sechs Monaten auditiert und Lieferanten mit mittlerer Risikoeinstufung innerhalb von drei Monaten eine Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden. Swisscom hat das erste Ziel zu 71% erreicht. Fünf der insgesamt sieben Lieferanten mit hoher Risikoeinstufung aus der Warengruppe mit hoher Risikoeinstufung sind im Namen von Swisscom auditiert worden. Eines der beiden ausstehenden Audits wird im Februar stattfinden. Im letzten Fall wird Swisscom auf den Auditbericht eines kürzlich durchgeführten JAC-Audits zurückgreifen (Joint Audit Cooperation – siehe Mitgliedschaften). Die bisherigen und künftigen Audits der Lieferanten umfassen die Themen Soziales und Umwelt.

Die im 2011 im Namen von Swisscom oder der JAC durchgeführten Audits (inklusive der Qualitätsaudits, bei denen gleichzeitig die Themen Soziales und Umwelt überprüft worden sind) haben die folgenden Resultate ergeben:

Themengebiete	Festgestellte Schwachstellen		
	geringfügig	bedeutend	schwerwiegend
Kinderarbeit	2	–	–
Zwangsarbeit	2	–	–
Gesundheit und Sicherheit	22	9	–
Vereinigungsfreiheit und Recht zu Kollektivverhandlungen	–	–	–
Diskriminierung	2	–	–
Disziplinar massnahmen	2	–	–
Arbeitszeiten	8	2	1
Arbeitsentgelt	5	7	–
Umwelt	2	–	–
Ethik im Betrieb	5	–	–
Total	50	18	1

In dieser Tabelle nicht enthalten sind die Audits, die andere JAC-Mitglieder im 2011 im Namen von JAC durchgeführt haben.

Von den zwölf Lieferanten mit mittlerer Risikoeinstufung haben bis Ende 2011 drei Lieferanten eine Selbstdeklaration von Swisscom oder E-TASC (siehe Mitgliedschaften) ausgefüllt. In drei Fällen hat Swisscom auf eine Selbstdeklaration oder E-TASC verzichtet, da die betroffenen Lieferanten bereits 2010 auditiert worden sind.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Lieferanten](http://www.swisscom.ch/Lieferanten)

Swisscom Supplier Award

Die Vorbereitungen für die zweiten Swisscom Supplier Awards haben im April 2011 begonnen. Die Awards werden Ende März 2012 – wie bereits 2010 – in den folgenden drei Kategorien vergeben: Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit. Die Lieferanten sind aufgefordert, in der Bewerbung ihr Engagement und den für Swisscom Kunden erbrachten Mehrwert auszuweisen.

Mitgliedschaften und Partnerschaften

Swisscom arbeitet im Bereich der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen mit unterschiedlichen Vereinigungen und Organisationen zusammen:

- > **European Telecommunications Network Operators (ETNO), Working Group Sustainability:** Als einer der ersten Telekommunikationsanbieter in Europa hat Swisscom bereits 1996 die Umweltcharta der ETNO und 2002 die Nachhaltigkeitscharta unterzeichnet.
- > **ETNO Energy Task Team:** Seit 2007 leitet Swisscom zusammen mit Telecom Italia dieses Team, in dem sich europäische Telekomanbieter zusammengeschlossen haben.
- > **Europäisches Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI):** Swisscom ist seit sechs Jahren in der Arbeitsgruppe Environmental Engineering (EE) des ETSI vertreten. In dieser Arbeitsgruppe hat Swisscom den ETSI-Standard EN 300019-1-3 (Klasse 3,1) für den Betrieb von IT-Anlagen vorangetrieben. Zurzeit erarbeitet die Arbeitsgruppe einheitliche Standards zur Prüfung des Stromverbrauchs und zur Erstellung der Produktlebenszyklus-Bilanz von Netzausrüstungen und Endgeräten.
- > **Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU):** Swisscom ist seit 1999 Mitglied dieser Vereinigung.
- > **Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW):** Swisscom ist der Energie-Agentur 2003 beigetreten und hat 2004 eine Zielvereinbarung für die CO₂-Reduktion und die Steigerung der Energieeffizienz unterzeichnet.
- > **WWF Schweiz:** Swisscom ist Mitglied der WWF Climate Group.
- > **Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE):** Der Verein zertifiziert die Energie-Anlagen mit den Qualitätszeichen naturemade basic und naturemade star. Swisscom ist seit 2006 im Vorstand des VUE vertreten und gemäss internen Erhebungen der Swisscom eine der grössten Bezügerin von naturemade-star-Produkten der Schweiz.
- > **Verein Ergo – Verein zur Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden:** Swisscom ist seit 2008 im Vorstand dieses Vereins vertreten.

Swisscom hat vier externe Vereinbarungen unterzeichnet: die ETNO Sustainability Charter, den Code of Conduct für Breitbandausrüstungen, den Code of Conduct of Digital TV Service Equipment (Settop-Boxen) in Europa sowie die Zielvereinbarungen für die CO₂-Reduktion und die Steigerung der Energieeffizienz der EnAW in der Schweiz. Weiter beteiligt sich die Swisscom am Carbon Disclosure Project und weiteren Ratings.

Um die Durchschlagskraft der Anforderungen zu erhöhen, die Swisscom an Corporate Responsibility in der Lieferkette stellt, ist die Beschaffungsorganisation von Swisscom Schweiz 2011 den folgenden Initiativen beigetreten:

- > In der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) haben sich Unternehmen aus der ICT-Branche zusammengeschlossen, um das Thema Nachhaltigkeit voranzutreiben.
- > Seit August 2011 verwendet Swisscom den Online-Fragebogen E-TASC der GeSI im Rahmen des Risikomanagementsystems.
- > In der Joint Audit Cooperation (JAC) haben sich sieben Telekommunikationsunternehmen zusammengefunden, um gemeinsam CR-Audits zu planen und durchzuführen.

Kommunikation für alle

Swisscom ermöglicht einen barrierefreien Zugang zu ihren Angeboten. Sie fördert den Jugendschutz und setzt Massnahmen durch, um die Medienkompetenz aller Altersgruppen zu erhöhen. Damit leistet Swisscom einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Ausgestaltung der Informationsgesellschaft in der Schweiz.

Grundlagen und Ziele

Ein besonderes Augenmerk richtet Swisscom auf die Förderung der Medienkompetenz – und zwar nicht nur im Rahmen ihrer Anstrengungen für den Jugendmedienschutz, sondern auch mittels Engagements, die digitale Gräben reduzieren sollen.

2012 hält Swisscom an ihren Vorhaben fest. Es ist ihr Ziel, in Einklang mit der Strategie des Bundes für eine gesunde und wertmehrende Informationsgesellschaft einzutreten. Swisscom ist überzeugt, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz, die Bildungslandschaft Schweiz und die ganze Bevölkerung auch in Zukunft von einer zukunftsweisenden und fortschrittlichen ICT-Landschaft profitieren.

Grundversorgung

	Einheit	2009	2010	2011
Anzahl Verkehrsminuten (nationaler Verkehr Festnetz)	Mio. Min.	7'100	6'741	6'200
Anzahl öffentliche Sprechstellen ¹	Anzahl	8'115	7'663	6'700
Anzahl Notrufe	in Tausend	2'700	3'092	3'050
Anzahl Anrufe auf Seh- und Hörbehindertendienst	in Tausend	496	556	553

¹ Davon 4'058 (2011), 4'437 (2010) und 4'803 (2009) in der Grundversorgung.

Swisscom erbringt die Telekom-Grundversorgung für die Schweiz und wird diese vertragsgemäss bis 2017 weiterführen. Diese Grundversorgung sichert die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie inklusive Fax und einen breitbandigen Internetzugang mit einer Mindestübertragungsrate von 600/100 kbit/s sowie einen Transkriptionsdienst für Menschen mit Behinderung.

Der Unterhalt und Betrieb der 6'700 öffentlichen Sprechstellen (Publiphone), ferner der Betrieb der Notrufdienste der Polizei, der Feuerwehr sowie des Sanitätsdienstes ist ebenfalls Teil der Grundversorgung, die Swisscom seit jeher wahrnimmt.

Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz

Jugendmedienschutz und Richtlinien für Medieninhalte

Für Kinder und Jugendliche bergen Internet und Mobilfunktelefonie Gefahren. Dies ist sowohl den Eltern wie Swisscom bewusst. Swisscom ist gewillt, die Verantwortung nicht alleine den Erziehenden zu überlassen, und unterstützt Eltern und Lehrpersonen mit vielfältigen Informationen, Hilfsmaterialien und Produkten.

Swisscom hat die rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich des Jugendmedienschutzes im vergangenen Jahr vorbehaltlos eingehalten. Gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch ist es Anbietern untersagt, Personen unter 16 Jahren Inhalte pornographischer Natur anzubieten. Swisscom legt die Vorschriften der Fernmeldedienstverordnung, welche die Sperrmöglichkeiten von Mehrwertdiensten beschreiben, sehr streng aus. So bietet Swisscom bereits seit 2009 keinerlei erotische Inhalte mehr auf dem Informationsportal www.bluewin.ch an.

Die Brancheninitiative für verbesserten Jugendmedienschutz und zur Förderung der Medienkompetenz, die vom Schweizerischen Verband der Telekommunikation asut initiiert worden ist, nennt seit 2008 neben den gesetzlichen Vorschriften eine Liste zusätzlicher Massnahmen. Zu diesen Massnahmen hat sich Swisscom verpflichtet. Hierzu gehören das Anbieten einer Filtersoftware für den Internet-Zugang, die aktive Informationspflicht gegenüber den Kunden, die Dialogbereitschaft mit engagierten Organisationen und das Benennen eines Jugendmedienschutz-Beauftragten. 2011 hat eine unabhängige Stelle die Brancheninitiative und ihre Umsetzung überprüft.

Swisscom übertrifft mit folgenden Massnahmen die gesetzlichen Anforderungen des Jugendmedienschutzes:

- > freiwillige Erhöhung der Altersgrenze für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen auf 18 Jahre;
- > keinerlei erotische Inhalte im Video on Demand-Angebot von Swisscom TV;
- > zusätzliche Sendersperrung mittels PIN bei Swisscom TV;
- > Altersfreigabe-Empfehlung nach FSK bei allen Video on Demand-Angeboten;
- > sehr strenge Vorgaben an Drittanbieter von Mehrwertdiensten.

Die Fernmeldedienstverordnung (FDV) schreibt dem Fernmeldediensteanbieter vor, mindestens einmal jährlich auf die Existenz eines Sperrsets hinzuweisen. Dieses Sperrset sperrt den Zugang zu kostenpflichtigen Mehrwertdiensten für bestimmte Anschlüsse. Swisscom informiert ihre Kunden jährlich mittels Rechnungsbeilage über diese kostenlose Dienstleistung. Bei allen Abonnenten von Jugendlichen unter 18 Jahren wird dieses Sperrset automatisch aktiviert.

Datenschutz

Der Schutz der Privatsphäre und namentlich der Datenschutz sind wichtige Anliegen von Swisscom. Die Datenschutzerklärung zeigt, wie Swisscom im Rahmen ihrer Webseite und ihrer E-Mail-Aktivitäten mit den anfallenden Personendaten umgeht. Sie erläutert die Verwendung von Cookies und die Bearbeitung der Kundendaten inklusive der Möglichkeit, diese Daten innerhalb des Swisscom Konzerns weiterzugeben. Keine Verantwortung trägt Swisscom für die Informationen und die Datenbearbeitung auf verlinkte Angebote Dritter.

Wenn Kinder und Jugendliche auf Community-Plattformen private oder gar intime Informationen für die Öffentlichkeit einsehbar machen, sind sie sich meist der Tragweite ihres Handelns nicht bewusst. Die Privatsphäre nimmt in den Dokumentationen und Informationen zum Jugendmedienschutz eine entsprechend prominente Rolle ein.

Im Rahmen des Sponsorings der High Principles on Child Protection in Zusammenarbeit mit ETNO hat Swisscom ihre Nutzungsbedingungen auf den Jugendplattformen neu gestaltet und so formuliert, dass Kinder und Jugendliche sie wirklich verstehen.

 Siehe unter
www.asut.ch

Förderung der Medienkompetenz

Swisscom hat 2011 die folgenden Massnahmen ergriffen, um Eltern und Lehrkräfte auf mögliche Gefahren und Risiken von neuen Medien aufmerksam zu machen:

- > **«enter» (ehemals SchoolNetGuide) zum Thema Sicherheit:** Die Broschüre ist in einer Auflage von 400'000 Exemplaren in Deutsch, Französisch und Italienisch kostenlos erhältlich.
- > **Jugendschutz-Kurs im Rahmen des Schulungsprogramms Help Point:** Der Kurs ist 2011 an Elternabenden oder an Lehrerweiterbildungen durchgeführt worden. Zudem hat Swisscom das Angebot ausgebaut und bietet neu Kurse für Schüler der Oberstufe an (siehe unten: Medienkurse für Eltern, Lehrpersonen und neu: Oberstufenschüler).
- > **JAMES – Jugend, Aktivitäten, (Multi-)Media – Ergebnisse Schweiz:** Die 2010 durchgeführte JAMES-Studie von Swisscom und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) belegt, dass Internet und Mobilfunktelefon für Jugendliche immer mehr zu zentralen Informations-, Kommunikations-, aber auch Lerninstrumenten werden. Zudem geht die Studie auf Gesichtspunkte ungeeigneter Mediennutzung ein und belegt, dass zwischen den Sprachregionen teils erhebliche Unterschiede bestehen. Die Ergebnisse aus der JAMES-Studie sind 2011 in einem vertiefenden Bericht neu interpretiert und unter dem Titel JAMESfocus publiziert worden. JAMESfocus konzentriert sich auf soziologische Zusammenhänge der Mediennutzung.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/james

Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz

Der Bundesrat hat im Sommer 2010 ein Programm ins Leben gerufen, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ist für die Umsetzung des Programms verantwortlich, das bis 2015 dauert. Als Hauptpartner dieses Programms ist Swisscom davon überzeugt, dass die Privatwirtschaft und die öffentliche Hand am gleichen Strick ziehen müssen. Swisscom unterstützt das Programm kommunikativ und finanziell. Der Tag der Medienkompetenz, der erstmals im Berichtsjahr am 27. Oktober stattgefunden hat, ist eine der sichtbarsten Massnahmen dieses Programms. Er bezweckt, die unterschiedlichen Organisationen und Trägerschaften einander näherzubringen und in der Bevölkerung das Verständnis für die Risiken neuer Medien zu fördern. Zusammen mit der Gaming-Industrie (SIEA), dem BSV und regionalen Partnern hat Swisscom inzwischen die Bevölkerung in Zürich, Luzern, Locarno, Lausanne und St. Gallen über die Risiken der Mobilmedien informiert und Möglichkeiten gezeigt, diese Risiken zu vermeiden.

Medienkurse für Eltern, Lehrpersonen und neu Oberstufenschüler

Zeitgleich zum Tag der Medienkompetenz hat Swisscom sein Kursangebot zur Förderung der Medienkompetenz ausgebaut. Sie bietet ab sofort einen modular aufgebauten Kurs für Schüler der Oberstufe (7.–9. Klasse) an. Bereits vor Ausschreibung der neuen Medienkurse hat sich eine grosse Nachfrage abgezeichnet. Zur Auswahl stehen den Lehrpersonen unterschiedliche Kursmodule zu Neuen Medien, Recht im Internet, sozialen Netzwerken und sicherem Surfen. Swisscom besucht die teilnehmenden Klassen jeweils mit einem eigenen Kursleiter. Die ersten Erfahrungen aus der 2011 durchgeführten Pilotphase haben gezeigt, welches grosses Bedürfnis Swisscom durch ihr Kursangebot abdeckt. Auch die Informationsveranstaltungen und Medienkurse für Eltern und Lehrpersonen werden 2012 weitergeführt.

Swisscom Help Point

In den Help Points schult Swisscom seit 2005 Nutzer im Gebrauch von Mobilfunkgeräten und des Internets. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Genf und Zürich bietet Swisscom wöchentlich Kurse an. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 80 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. 2011 haben sich 15'860 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung der Help Points haben sich über 181'000 Kunden auf die Schulbank gesetzt. Damit leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag dazu die digitale Kluft zwischen den Generationen laufend zu verringern.

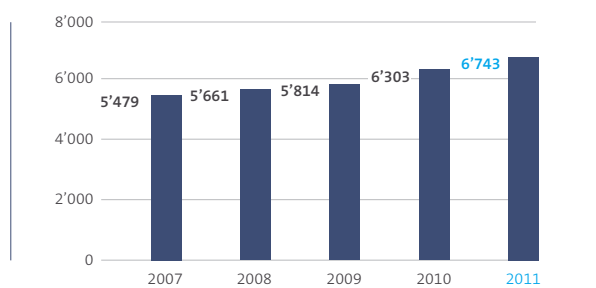
Initiative Schulen ans Internet

Seit 2001 schliesst Swisscom alle Primar- und Sekundarschulen in der Schweiz kostenlos ans Internet an. Ende 2011 sind fast alle Schulen mit den kantonalen Bildungsnetzen verbunden. Swisscom führt die Initiative «Schulen ans Internet» auch ohne die öffentlich-private Partnerschaft mit dem Bund weiter (die Bundesinitiative ist 2007 offiziell ausgelaufen). Swisscom ist bemüht, ihr Infrastrukturangebot laufend auf die neuen Bedürfnisse im Schulalltag auszurichten. Im Jahr 2009 hat Swisscom die Initiative Schulen ans Internet zudem für Kindergärten geöffnet. Damit folgt sie einem Bedürfnis der kantonalen Erziehungsdirektionen. Dies bedeutet, dass sich die Anzahl der Anschlüsse dank der Initiative in den nächsten Jahren nahezu verdreifachen wird. Ende 2011 verfügen bereits weit über 1'300 Kindergärten über einen Internetanschluss.

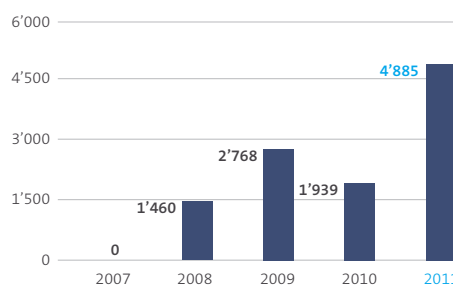
Schulen mit Bedarf an leistungsstarken Bandbreiten – grosse Schulzentren oder Schulen, die das Internet besonders intensiv nutzen – profitieren neu von kostenlosen Anschlüssen mit einer Bandbreite von bis zu 50 Mbit/s. Dabei bleibt der Zugang zum Internet kostenlos. Will die Schule zusätzlich von den professionellen Sicherheitsdispositiven von Swisscom profitieren, erhebt Swisscom einen Beitrag an den Unkosten.

Siehe unter
www.swisscom.ch/sai

Schulen ans Internet Anzahl Schulen



Jugendmedienschutzkurse Anzahl Teilnehmende



Swisscom hat in den vergangenen Jahren ihr Netzwerk mit unterschiedlichen Institutionen des Bildungswesens ausgebaut. Dieses stellt sicher, dass Swisscom am Puls der Schulen bleibt und die Bedürfnisse hinsichtlich der ICT-Integration rechtzeitig erkennt. Swisscom pflegt dieses Netzwerk in Form von Dialogen und Veranstaltungen, besonders mit folgenden Institutionen:

- > educa
- > Erziehungsdirektorenkonferenz EDK
- > SFIB-Tagung
- > Bundesamt für Kommunikation BAKOM
- > Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsinhalte SSAB
- > Schweizerischer Lehrerverband LCH
- > Conférence intercantonale de l'instruction publique CIIP
- > Worlddidac Association
- > verschiedene pädagogische Hochschulen

Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen

Angebote von Swisscom für sehbehinderte und hörgeschädigte Menschen

Der wichtigste Anspruch von Swisscom lautet: Alle Gruppierungen in der Schweiz sollen die neuen Kommunikationsmittel ohne Hindernisse nutzen. In diesem Zusammenhang leistet Swisscom einen substantiellen Beitrag, um benachteiligte Gruppen an der Informationsgesellschaft Schweiz teilhaben zu lassen:

- > Die Swisscom Shops werden hinsichtlich der Rollstuhlgängigkeit strengen Anforderungen gerecht. Ebenso haben die Mitarbeitenden in den Shops zu erkennen, welche Erfordernisse eine spezifische Behinderung mit sich bringt. Schliesslich hat Swisscom zusammen mit der Terz-Stiftung Möglichkeiten erarbeitet, die Shops zu optimieren. Im Jahr 2012 werden die entsprechenden Massnahmen durchgeführt.
- > Swisscom bemüht sich um ein Portfolio an Endgeräten, das hörgeschädigten wie sehbehinderten Mitmenschen eine echte Auswahl bietet. Swisscom erneuert und aktualisiert das Dienst- und Geräteportfolio laufend. Sie will damit unter anderem ein Angebot bieten, das besonders Menschen mit speziellen Anforderungen und Bedürfnissen zufriedenstellt. Zu diesem Angebot gehören beispielsweise das Mobilfunktelefon Emporia, das Smartphone mit On-Screen-Sprachunterstützung für Sehbehinderte oder die multimodale Form der Kontaktaufnahme mit dem Kundendienst.
- > Alle Menschen, die aufgrund körperlicher Einschränkungen die heutigen Abonnenenverzeichnisse nicht nutzen können, dürfen sich ohne Zusatzkosten über die Kurznummer 1145 verbinden lassen. Swisscom erbringt diese Leistung im Rahmen der Grundversorgung kostenlos.
- > Hörgeschädigte Menschen profitieren von einem sogenannten Transkriptionsdienst. Dieser Dienst ermöglicht Telefongespräche zwischen hörenden und hörgeschädigten Menschen. Er wird kostenlos in Zusammenarbeit mit der Organisation procom angeboten und ist ebenfalls Teil der Grundversorgung.
- > Swisscom setzt sich weiterhin dafür ein, ihre eigenen Webauftritte barrierefrei zu gestalten. Das komplette technische Redesign von www.swisscom.ch berücksichtigt die Richtlinien für barrierefreie Webinhalte (Web Content Accessibility Guidelines WCAG). Es soll noch 2012 abgeschlossen werden.
- > Menschen mit knappen finanziellen Mitteln unterstützt Swisscom mit spezifischen Angeboten. Für Jugendliche unter 26 Jahren wurde ein vergünstigter Tarifplan geschaffen. Die Abonnemente dieses Tarifs sind bis 18 Jahre zusätzlich mit einer Kreditlimite versehen. Ältere Menschen nutzen die neuen Technologien nach wie vor weniger als jüngere. Spezielle Abonnemente bieten Preismodelle, in denen die Grundgebühren besonders tief liegen und nur dann Kosten entstehen, wenn die Dienstleistung genutzt wird.

Mitgliedschaften und Partnerschaften

Swisscom ergreift im Sinne des Gesetzgebers unterschiedliche Massnahmen, um der Gesellschaft zusätzlichen Mehrwert zu bieten. So arbeitet Swisscom mit spezialisierten Organisationen zusammen, um die spezifischen Bedürfnisse spezieller Kundengruppen kontinuierlich besser zu verstehen. Diese Organisationen stehen Swisscom einerseits beratend zur Seite. Andererseits geniessen sie die Unterstützung von Swisscom, wenn es darum geht, die Informationsgesellschaft Schweiz zu verwirklichen. Vom gegenseitigen Austausch profitieren beide Seiten.

Die Formen der Zusammenarbeit mit einzelnen Organisationen, Institutionen oder öffentlichen Ämtern sind vielfältig und folgen den jeweiligen Zielen und Bedürfnissen:

Mitgliedschaften

- > **Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsinhalte SSAB:** Swisscom ist seit 2008 Mitglied und erarbeitet zusammen mit einem umfassenden Netzwerk Strategien und Lösungswege moderner Informationsvermittlung im schulischen und ausserschulischen Bereich.
- > **Worlddidac Association:** Die weltweit grösste Bildungsmesse Worlddidac findet alle zwei Jahre in Basel statt. Sie lockt über 400 Aussteller aus über 80 Ländern an, die ihre Produkte und Lehrmittel knapp 20'000 Besuchern präsentieren. Seit 2004 ist Swisscom Partner der Worlddidac. Sie stellt in Form der Swisscom Arena jeweils eine zentrale Austauschplattform für Beiträge rund um die Bildungslandschaft und ihre Entwicklungstendenzen bereit.

Dialogpartner und strategische Partnerschaften

- > **Kinderschutz Schweiz:** Swisscom und Kinderschutz Schweiz tauschen sich regelmässig zu relevanten Gesichtspunkten rund um die Förderung der Medienkompetenz und zur Ausgestaltung des Jugendmedienschutzes aus.
- > **European Telecommunications Network Operators' Association (ETNO):** Im Frühjahr 2011 ist Swisscom als Sponsor den High Principles on Child Protection beigetreten. Diese Charta ist durch ETNO angestossen worden, wird jedoch von der Branche selbst getragen. Sie verpflichtet die Sponsoren zu einer Vielzahl freiwilliger Massnahmen im Bereich des verbesserten Schutzes der Jugendlichen vor den negativen Auswirkungen neuer Medien.
- > **pro audito:** Durch den engen Austausch mit pro audito ist Swisscom in der Lage, ihr Portfolio laufend an die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Hörproblemen anzupassen.

Projektbasierte Zusammenarbeit

- > **Terz-Stiftung** (generationsgerechte Vision des Alterns)
- > **Pro Senectute** (Telefonketten, Tag des Alters, Tanzanlass)
- > **Compisternli** (Einführungskurse in die neuen Medien, abgehalten von Kindern und Jugendlichen)
- > **Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)**
- > **Zugang für alle** (Wissensdatenbank)

Mit diesen Organisationen hat Swisscom 2011 unterschiedliche Projekte vorangetrieben, die stets einen direkten Mehrwert im Rahmen der heutigen Informationsgesellschaft bieten.

Swisscom prüft Mitgliedschaften und Partnerschaften anhand transparenter Kriterien wie der thematischen Relevanz oder der nationalen Bedeutung der betreffenden Organisation.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Swisscom bietet ein Arbeitsumfeld, das die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden durch anspruchsvolle Aufgaben und durch Übernahme von Verantwortung fördert. Gleichzeitig positioniert sich Swisscom als sozialverantwortliche Arbeitgeberin.

Swisscom agiert in einem sich schnell wandelnden, anspruchsvollen Marktumfeld und ist dauernd mit technologischen Entwicklungen konfrontiert. Darüber hinaus beeinflussen Demografie und gesellschaftliche Entwicklungen vermehrt die personellen Ressourcen. Die dynamischen Veränderungen erfordern ein innovatives Personalmanagement, eine Unternehmenskultur und ein Arbeitsumfeld, das die Mitarbeitenden motiviert, ihr Potenzial im Sinne der Unternehmensstrategie voll zu entfalten.

In einer multimedialen Gesellschaft tragen die Beweglichkeit, die Veränderungsbereitschaft und das Fachwissen der Mitarbeitenden entscheidend dazu bei, das Leitbild von Swisscom umzusetzen und die Ziele der Unternehmensstrategie zu verwirklichen. Hierbei ist das Vertrauen der Kunden der Schlüssel, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Swisscom orientiert sich deshalb konsequent an den Bedürfnissen der Kunden. Dies erfordert Mitarbeitende, die Visionen entwickeln und diese in gemischten Teams ergebnisorientiert umsetzen.

Grundlagen und Ziele in der Schweiz

Bei Swisscom ist der Konzernbereich Group Human Resources für die Umsetzung einer einheitlichen Personal- und Sozialpolitik verantwortlich. Er bestimmt und gestaltet die übergreifenden Standards, Leitlinien und Grundsatzthemen. Die Personalabteilungen der operativen Segmente setzen diese um und übernehmen sämtliche Personalfunktionen von der Anstellung bis zum Austritt. Der Konzernbereich Group Human Resources unterstützt die Konzernleitung und den Verwaltungsrat bei personalpolitischen Fragen wie Anstellungsbedingungen, Lohnsystem oder Diversity. Er rekrutiert die obersten Führungskräfte und betreibt in Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten Managemententwicklung sowie Nachfolgeplanung. Zudem ist Group Human Resources für die gesamte Berufsbildung verantwortlich und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Standort Schweiz. Im Austausch mit den Sozialpartnern und den Betriebskommissionen nimmt er die Interessen des ganzen Konzerns wahr.

Um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden, konzentriert sich Group Human Resources auf die folgenden Schwerpunkte: die Planung des Ressourcenbedarfs in quantitativer wie qualitativer Hinsicht, die Festlegung der Investitionen in die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und die Etablierung einer Führungskultur, die von Vertrauen, Wertschätzung und Leistungsorientierung geprägt ist.

Personalpolitik

Die Personalpolitik setzt klare Grundsätze für eine gute Zusammenarbeit. Sie gibt die Führungsprinzipien vor und definiert die Haltung von Swisscom in sozialen Fragen.

- > **Führung:** Führen heisst bei Swisscom, losgelöst von persönlichen Präferenzen Verantwortung zu tragen und weiterzugeben, Ziele gemeinsam zu definieren und zu erreichen, Talente zu fördern und zu unterstützen sowie für Chancengleichheit zu sorgen.

- > **Sozialpolitik:** Bei Swisscom ist soziale Verantwortung weit gefasst. Ein ausreichender Versicherungsschutz bildet das Fundament zur sozialen Absicherung der Mitarbeitenden. Zudem integriert Swisscom im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten benachteiligte Menschen, lässt Mitarbeitende in Krisensituationen nicht allein, vermeidet nach Möglichkeit Entlassungen und setzt einen Personalabbau sozialverträglich um. Mit Hilfe zahlreicher Initiativen und Programme stärkt Swisscom das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeitenden und bietet durch eine breite Palette weiterer Sozialleistungen Sicherheit und Unterstützung. Zu diesen Sozialleistungen gehören etwa die Unterstützung für familienergänzende Kinderbetreuung, eine Sozialberatung oder preisgünstige Verpflegungsmöglichkeiten.
- > **Diskriminierung und soziale Beratung für Mitarbeitende:** Mitarbeitende von Swisscom haben ein Recht darauf, dass ihre persönliche Würde und Integrität am Arbeitsplatz unangetastet bleiben. Im Falle von Diskriminierungen – aber auch bei Anliegen, welche die Themen Lebensgestaltung, Zusammenleben, Gesundheit, Finanzen und andere mehr betreffen – stehen den Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz Sozialberatende zur Seite. Swisscom legt grossen Wert darauf, dass Fälle von Diskriminierung in ihrer Unternehmung aufgedeckt werden. Wenden sich Mitarbeitende in diesem Zusammenhang an den Sozialdienst, wird die Situation umfassend abgeklärt und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Um psychosozialen Spannungen, Diskriminierungen oder Belastungsreaktionen vorzubeugen, bietet die Sozialberatung darüber hinaus unterschiedliche Präventionskurse an. Jährlich besuchen einige hundert Führungskräfte und Mitarbeitende diese Kurse.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert deshalb gezielt in die berufliche Entwicklung und Förderung der Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig zu verbessern. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-the-Job- und Off-the-Job-Angebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Das Angebot an Weiterbildungsmassnahmen umfasst Fach-, Führungs- und Managementausbildungen. Für externe Kurse und Weiterbildungen wendet Swisscom zudem pro Mitarbeitenden jährlich durchschnittlich rund CHF 1'500 auf. Swisscom begrüsst weiterführende, individuelle Ausbildungen und unterstützt diese finanziell.

Um die Leistungen der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu honorieren, entwickelt Swisscom das Performance-Management-System bedürfnisgerecht weiter. Die Basis hierfür bildet der so genannte «Performance-Dialog»: Unter dem Leitsatz «Ziele vereinbaren, Leistung anerkennen und Entwicklung planen» besprechen Mitarbeitende und Vorgesetzte im Dialog die Aufgaben, Erwartungen und die persönliche Entwicklung. 2011 haben die Vorgesetzten mit 98,8% aller Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz den Performance-Dialog durchgeführt. Der 2009 neu eingeführte Management-Review-Prozess ist auf Organisationseinheiten unterhalb der Konzernbereiche ausgedehnt worden. Er unterstützt die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen und fördert die transversale Platzierung von Top-Talenten. Ein Mentoringprogramm unterstützt zudem den fachlichen und persönlichen Austausch zwischen Top-Talenten und den Konzernleitungsmitgliedern und das «Leadership Forum» bietet eine wichtige Plattform für Managementthemen.

Schulungen der Mitarbeitenden im Corporate Responsibility-Bereich

Anlässlich der «Welcome Days» sensibilisiert Swisscom neue Mitarbeitende für ökologische und sozial-gesellschaftliche Themen und schult sie zu Leitbild und Richtlinien. Zusätzlich erhalten Mitarbeitende mit Kundenkontakt regelmässige eine Schulung, die zentrale Gesichtspunkte der Unternehmensverantwortung vertieft. Im Rahmen des internen Verhaltenstrainings haben mehrmals durchgeführte CR-Roadshows und CR-Video-Botschaften im Intranet die Shop-Mitarbeitenden auf die strahlungsarme Nutzung von Funktechnologien aufmerksam gemacht. 2011 hat Swisscom zusätzlich 322 Projektleiter hinsichtlich der Umweltaforderungen bei neuen Projekten geschult.

Im Rahmen der vier Kompaktkurse «Beschaffung» sind 2011 56 Swisscom Mitarbeitende für das Thema «Verantwortung in der Lieferkette» sensibilisiert worden. An vier sogenannten «Leadbuyer Circles» wurden jeweils 65 Einkäufer über spezifische CR-Themen informiert und entsprechend geschult. Die beiden «CR-Verantwortlichen in der Lieferkette» besuchten zudem im Halbjahresrhythmus jedes Team und informierten und/oder schulten die Einkäufer zu CR-Themen.

Corporate Volunteering

Als Corporate Volunteering wird das Engagement von Mitarbeitenden bezeichnet, die sich im Rahmen von Freiwilligenarbeit für gemeinnützige Zwecke einsetzen. Swisscom fördert dieses Engagement und bietet ihren Mitarbeitenden dafür unterschiedliche Projekte in den Bereichen Umwelt und Soziales an. Insgesamt haben 2011 300 Mitarbeitende an den unterschiedlichen Projekten teilgenommen. Pro Jahr können die Mitarbeitenden einen Tageseinsatz leisten, der je zur Hälfte vom Unternehmen und Mitarbeitenden getragen wird. Swisscom will das Corporate-Volunteering-Programm in den nächsten Jahren mit einer grösseren Vielfalt von Projekten ausbauen und weiterentwickeln.

Personalbeschaffung

Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden

Swisscom will Menschen gewinnen, die erwartungsvoll in die Zukunft blicken und Veränderungen mit Energie angehen. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. Daher liegt der Anteil an Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen beachtlich hoch.

84% der Mitarbeitenden von Swisscom besitzen die Schweizer Nationalität. Die restlichen 16% verteilen sich auf Mitarbeitende aus 88 Ländern, davon 4,9% aus Deutschland, 3,8% aus Italien, 1,3% aus Frankreich und 1% aus Spanien.

Hochschulpraktikanten und Trainees

Um die besten Hochschulabsolventen für das Unternehmen zu gewinnen, steht Swisscom in vielfältigem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den relevanten Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen von Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- beziehungsweise Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom. Der Berufseinstieg nach erfolgreich abgeschlossenem Studium führt neben Praktika über das Trainee-Programm oder Juniorstellen.

Berufsbildung

Per Lehrbeginn 2011 bildet Swisscom schweizweit insgesamt 886 Jugendliche in neu sechs Lehrberufen aus. Die Berufsbildung Swisscom betreut 800 Lernende, wobei das individualisierte Lernen in praxisnahen Projekten stattfindet. 86 Lernende werden zusätzlich bei cablex ausgebildet. Mit gut 5% ist der Anteil an Lernenden gegenüber den restlichen Mitarbeitenden bei Swisscom stabil geblieben.

Ab August 2011 bildet Swisscom in der Deutschschweiz erstmals Lernende für den neuen Ausbildungsberuf Fachmann/-frau Kundendialog mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis aus. Zehn Jugendliche lernen während drei Jahren, mit Kunden professionell umzugehen, Kundenbedürfnisse zu erkennen, Kunden am Telefon optimal zu beraten und selbst in schwierigen Situationen die beste Betreuung zu bieten.

210 (91%) von insgesamt 231 Mediamatikern, Informatikern, Kaufleuten, Detailhandelsfachleuten und Telematikern haben ihre Lehre im Sommer erfolgreich abgeschlossen. Über 45% aller Lehrabgänger haben im Anschluss an ihre Lehre eine Anstellung im Unternehmen gefunden. Intern hat Swisscom zudem unterschiedliche Massnahmen zur Nachwuchsförderung – besonders für ICT-Lernende – lanciert.

Swisscom will in erster Linie die Persönlichkeit der Lernenden fördern. Das auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtete Ausbildungsmodell unterstützt dieses Ziel. So gestalten die Lernenden ihren Ausbildungsplan aktiv mit. Sie bewerben sich innerhalb des Unternehmens für unterschiedliche Praxiseinsätze, lernen von erfahrenen Mitarbeitenden und gestalten den Ausbildungsplan individuell gemäss ihren Schwerpunkten.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Gesundheit der Mitarbeitenden

Dauerhaft motivierte und gesunde Mitarbeitende sind Swisscom wichtig. Swisscom investiert deshalb im Rahmen ihrer Strategie gezielt in Initiativen und Programme des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Verwaltungsrat, Konzernleitung und Führungskräfte tragen durch ihre Unterstützung zum Erfolg des BGM bei, der sich seit 2010 abzeichnet. So wurden im 2010 gegenüber 2009 gut 11'000 Absenztage weniger ausgewiesen. 2011 reduzierten sich die Absenztage um weitere 1,7% (2'000 Tage). Die Absenzquote sank damit von 3,24% im Jahr 2009 auf 2,92% im Jahr 2010. Im Jahr 2011 betrug die Absenzquote noch 2,80%. Sie soll bis 2015 auf 2,09% zurückgehen.

Auf Initiative des BGM ist im Berichtsjahr das Ernährungsangebot der Personalrestaurants durch abwechslungsreiche und gesunde Zwischenverpflegung erweitert worden.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat Swisscom durch den Anstoss zum Projekt ConCerto wesentliche Impulse gegeben, um die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen optimal zu koordinieren. ConCerto soll die berufliche Eingliederung von Menschen nach dem Auftreten gesundheitlicher Beeinträchtigungen beschleunigen und vereinfachen. In diesem Jahr ist Swisscom mit ausgewählten Integrationspartnern eine Kooperation eingegangen und bietet neu Trainings- und Praktikumsarbeitsplätze an. Diese Arbeitsplätze stehen gesundheitlich beeinträchtigten Mitarbeitenden zur Verfügung. Ein Einsatz im Rahmen dieser Integrationsplätze wird vom BGM und allenfalls von Sozialversicherungen wie der Invalidenversicherung (IV) begleitet. 2011 sind zwölf Personen auf einen dieser Plätze vermittelt worden.

Im betrieblichen Gesundheitsmanagement soll das Augenmerk auf die Prävention (Health Promoting Leadership) erstreckt werden, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Dies geschieht im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Arbeitssicherheit

Wie im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) festgehalten, will Swisscom die Persönlichkeit der Mitarbeitenden schützen und für einen angemessenen Gesundheitsschutz nach den Grundsätzen der Ergonomie sorgen. Der GAV gewährt der Arbeitnehmendenvertretung im Bereich der Ergonomie (Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsumgebung, Gesundheitsschutz/-vorsorge, Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, Arbeitssicherheit) ein Mitspracherecht und den Gewerkschaften ein Informationsrecht. Unterschiedliche Gremien koordinieren und steuern Ausbildungen, Initiativen und Massnahmen zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. In Bereichen, in denen die Arbeitssicherheit für die Mitarbeitenden besonders wichtig ist, unterhält Swisscom ein integriertes, prozessorientiertes Managementsystem und ist nach ISO 9001:2000 zertifiziert.

Die Vorgaben, Prozesse und Hilfsmittel, welche die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz regeln und verwirklichen, sind in ein Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem eingebettet. Bei der Tochtergesellschaft cablex beispielsweise wird die Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS umgesetzt. Sie umfasst die zehn Elemente des betrieblichen Sicherheitssystems und gewährleistet beim Bau der Infrastruktur die für Gesundheit und Sicherheit des Personals erforderlichen Massnahmen.

Move! und Swisscom Games

Move! ist ein Programm, das Aktivitäten aus den Bereichen Gesundheit, Sport und Kultur unterstützt. Mitarbeitende bieten als Move! Coach eine Aktivität an oder nehmen an einer Aktivität teil. Die Aktivitäten finden in der Freizeit statt. Move! bezweckt, den sportlichen wie geistigen Horizont der Mitarbeitenden zu erweitern und Mitarbeitende mit Kollegen anderer Unternehmensbereiche zusammenzubringen.

Bei den Swisscom Games handelt es sich um einen Mitarbeiteranlass, der alle zwei Jahre stattfindet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich für eine Team- oder Einzelaktivität aus den Bereichen Sport, Kultur oder Soziales anzumelden. Im Rahmen der Swisscom Games 2011 haben vier Anlässe in verschiedenen Regionen der Schweiz stattgefunden, an denen insgesamt rund 6'000 Mitarbeitende teilgenommen haben. Die Swisscom Games tragen zur Vernetzung unter den Mitarbeitenden bei und sind mittlerweile ein wichtiges Element der Unternehmenskultur.

Diversity, aber Lohngleichheit

Diversity@Swisscom

Bei Swisscom arbeiten Frauen wie Männer aus 88 Nationen. Sie gehören unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Altersgruppen an und sind unterschiedlicher sexueller Ausrichtung. Diese Vielfalt erhöht die Kreativität und Innovationskraft. Swisscom will sie daher fördern. Die Mitarbeitenden bei Swisscom sollen voneinander lernen, auf unterschiedliche Weisen an Herausforderungen heranzugehen. Diversity stellt deshalb den gemeinsamen Dialog miteinander ins Zentrum. Um den interkulturellen Austausch zu unterstützen, organisiert Swisscom Workshops, Trainings, Vorträge und weitere Aktivitäten. Als Unternehmen will Swisscom offen sein: offen für die Vielfalt, offen für die Andersartigkeit, offen für neuartige und zukunftsgerichtete Denkweisen.

Im Rahmen des Diversity-Managements ist das Thema «Mixed Leadership» von besonderer Wichtigkeit. Swisscom will den Anteil von Frauen im Management von heute 11,7% mittelfristig auf 20% erhöhen. Die Konzernleitung unterstützt dieses Ziel und hat die gesamte Organisation mit der Verwirklichung dieses Ziels beauftragt. Im Bereich der Managemententwicklung arbeitet Swisscom daran, intern frühzeitig weibliche Talente zu entdecken und diese weiterzuentwickeln. Bei der Suche nach externen Talenten achtet Swisscom darauf, dass ihre Partner in der Personalvermittlung das Ziel eines höheren Frauenanteils im Management unterstützen.

Das neu gegründete interne Netzwerk «Swisscom Network of Leading Women» will weiblichen Führungskräften, die bereits innerhalb des Konzerns tätig sind, mehr Sichtbarkeit verschaffen. Es bietet zudem eine Plattform, in deren Rahmen sich weibliche Führungskräfte innerhalb von Swisscom besser kennen lernen und gemeinsam Massnahmen erarbeiten, die Swisscom für Frauen zu einer noch attraktiveren Arbeitgeberin machen.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
GRI-2011/de](http://www.swisscom.ch/GRI-2011/de)

Age Management

Mit Hilfe von Strategien und Massnahmen im Age-Management reagiert Swisscom frühzeitig auf den demografischen Wandel und sucht neue Wege für einen Einsatz von älteren Mitarbeitenden im Unternehmen. Weil das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden beziehungsweise der Gesellschaft und somit auch der Kundschaft immer höher wird, hat Swisscom sogenannte «BestAge-Projekte» ins Leben gerufen. Bei diesen Projekten geht es darum, sowohl den Bedürfnissen der älteren Mitarbeitenden als auch der älteren Kunden gerecht zu werden. Dem tragen die in den Call-Centern und Shops umgesetzten Massnahmen und Instrumente Rechnung: Ältere Kunden werden durch ältere Mitarbeitende betreut und beraten. Eine weitere Initiative ist das Inhouse-Consulting, bei dem ältere Topkader interne Mandanten beraten, coachen und ihre Erfahrungen in Projekte einbringen.

Lohngleichheit

Swisscom schenkt der Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Das Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen entsprechend ihren Anforderungen in Funktionsstufen eingereiht. Für jede Funktionsstufe ist ein Lohnband festgelegt. Dieses gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb dieser Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung und Erfahrung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Stellung im Lohnband stärker als üblich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und korrigiert diese Unterschiede gezielt.

Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohngleichheitsinstruments des Bundes (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Swisscom ist 2011 dem Lohngleichheitsdialog beigetreten, einer Initiative der Dachverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie des Bundes zur Überprüfung der Lohngleichheit. Der erfolgreiche Abschluss des Lohngleichheitsdialogs bestätigt, dass die Löhne bei Swisscom dem Grundsatz der Lohngleichheit entsprechen.

Mitarbeitendenzufriedenheit

Swisscom ermittelt alle zwei Jahre die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden mit Hilfe einer umfangreichen Umfrage. Die letzte Befragung fand im Mai 2010 statt, wobei die Rücklaufquote 74,3% betrug. Auffallend waren die hohe Arbeitszufriedenheit und die überdurchschnittliche Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom.

Die verantwortungsvolle Verwendung von finanziellen Mitteln, die grossen Investitionen in die Zukunft sowie die damit verbundenen Perspektiven müssen auf nachvollziehbare Weise der Belegschaft nahegebracht werden. Dieser besonderen Aufgabe tragen die Führungskräfte zurzeit auf allen Stufen verstärkt Rechnung. Zudem arbeitet das Management der einzelnen Bereiche an konkreten Aufträgen, welche die Führung im dynamischen Umfeld von Swisscom stärken und Vertrauen sowie Selbstverantwortung in der Organisation fördern sollen. Die Wirkung dieser Massnahmen wird in der nächsten Umfrage im Frühsommer 2012 ermittelt.

Mitgliedschaften und Partnerschaften

Swisscom ist Mitglied in unterschiedlichen nationalen und internationalen Institutionen, die sich mit Themen aus dem Bereich Human Resources beschäftigen. Zu diesen Institutionen gehören beispielsweise:

- > **das International Institute of Management in Technology in Freiburg (iimt):** Das Institut unterhält Executive Programme und betreibt Forschung in den Feldern ICT und Utility Management.
- > **der Schweizerische Arbeitgeberverband in Zürich:** Der Verband setzt sich für den sozialen Frieden sowie eine konstruktive Sozialpartnerschaft ein.
- > **das Corporate Leadership Council in London:** Die Institution forscht im Feld der Best Practices in der Unternehmensführung.
- > **die Generation CEO in Deutschland:** Generation CEO ist eine Initiative zur Förderung weiblicher Managementtalente.
- > **das SWONET in Rombach:** Das Internetportal SWONET (Swiss Women Network) vernetzt Schweizer Frauenorganisationen.

Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2009	2009 in %	2010	2010 in %	2011	2011 in %
Personalstruktur in der Schweiz							
Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE) gemäss GRI-Berichtsgrenze	FTE/%	15'995	100,0%	16'064	100,0%	16'628	100,0%
Davon Mitarbeitende in den nachfolgenden Kennzahlen abgedeckt	FTE/%	15'641	97,8%	15'616	97,2%	16'398	98,6%
Mitarbeitende mit Vollzeitbeschäftigung	FTE/%	13'571	86,8%	13'500	86,4%	14'208	86,6%
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	FTE/%	2'070	13,2%	2'116	13,6%	2'190	13,4%
Mitarbeitende mit unbefristeter Anstellung	FTE/%	15'538	99,3%	15'478	99,1%	16'342	99,7%
Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	FTE/%	103	0,7%	138	0,9%	56	0,3%
Frauenanteil	FTE/%	4'435	28,4%	4'357	27,9%	4'546	27,7%
Männeranteil	FTE/%	11'206	71,6%	11'259	72,1%	11'852	72,3%
Mitarbeitende im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	2'589	16,6%	2'531	16,2%	2'754	16,8%
Mitarbeitende im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	9'885	63,2%	9'798	62,8%	9'990	61,0%
Mitarbeitende im Alter über 50 Jahre	FTE/%	3'167	20,2%	3'287	21,0%	3'654	22,3%
Durchschnittsalter	Jahre	41,0	n.a.	41,2	n.a.	41,3	n.a.
Frauenanteil im oberen Management	FTE/%	12	9,8%	15	12,0%	15	11,8%
Männeranteil im oberen Management	FTE/%	110	90,2%	110	88,0%	112	88,2%
Frauenanteil im mittleren Management	FTE/%	207	10,0%	212	9,7%	242	10,4%
Männeranteil im mittleren Management	FTE/%	1'868	90,0%	1'968	90,3%	2'078	89,6%
Temporäre Mitarbeitende	FTE	1'217	7,8%	1'415	9,1%	1'520	9,3%
Lehrstellen	Anzahl Stellen	840	5,4%	805	5,2%	800	4,9%

Mitarbeiterentwicklung in der Schweiz

Anteil geführter Performance-Dialoge	Anzahl	13'481	86,2%	14'137	90,5%	16'201	98,8%
--------------------------------------	--------	--------	-------	--------	-------	--------	-------

Fluktuation in der Schweiz

Austritte/Fluktuationsrate Frauen	FTE/%	575	13,0%	551	12,6%	534	11,7%
Austritte/Fluktuationsrate Männer	FTE/%	1'177	10,5%	1'179	10,5%	1'421	12,0%
Fluktuationsrate gesamt	FTE/%	1'751	11,2%	1'730	11,1%	1'955	11,9%
Austritte im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	411	23,5%	419	24,2%	464	23,7%
Austritte im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	969	55,3%	905	52,3%	1'119	57,2%
Austritte im Alter über 50 Jahre	FTE/%	371	21,2%	406	23,5%	371	19,0%

Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz

Ausfalltage durch Berufskrankheit	Anzahl Tage	580	0,015%	377	0,010%	5	–
Ausfalltage durch Krankheiten	Anzahl Tage	111'731	2,79%	97'856	2,46%	98'916	2,39%
Ausfalltage durch Berufsunfälle/ Berufsunfallquote	Anzahl Tage	2'821	0,07%	2'752	0,07%	2'252	0,05%
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle/ Nichtbetriebsunfallquote	Anzahl Tage	15'353	0,38%	17'199	0,42%	15'037	0,36%
Ausfalltage total	Anzahl Tage	130'475	3,26%	118'184	2,92%	116'210	2,80%
Ausfalltage pro FTE	Anzahl Tage/FTE	8,3	n.a.	7,6	n.a.	7,1	n.a.

Gesellschaftliche und kulturelle Engagements

Swisscom und ihre Geschichte sind eng mit der Schweiz und ihrer Bevölkerung verbunden. Swisscom engagiert sich daher traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. Darüber hinaus unterstützt Swisscom Non-Profit-Organisationen mit Dienstleistungen und Expertise.

Schneesport und Kultur für ein vielfältiges Publikum sind die langfristig ausgerichteten Schwerpunkte des Sponsorings von Swisscom. Die Sponsoring-Aktivitäten verteilen sich auf alle Regionen der Schweiz und sprechen ganz unterschiedliche Anspruchsgruppen an. Die Sponsoring-Partner von Swisscom sind verpflichtet, einen Bericht über Aktivitäten und Resultate abzuliefern.

Festivals, Museum, Stiftung

Swisscom fördert renommierte und gut besuchte Open-Air-Musikfestivals sowie die AVO-Session in Basel. Als Hauptsponsor des Internationalen Filmfestivals von Locarno unterstützt Swisscom das Medium Film. Sie fungiert beim Start neuer Filme als Kommunikationspartnerin ausgewählter Filmvertriebe. Für tanzfreudige Senioren organisiert Swisscom zusammen mit Pro Senectute Tanzanlässe auf öffentlichen Plätzen.

Sie ist Stiftungsträgerin des Museums für Kommunikation, das die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der gesellschaftlichen Kommunikation vor Augen führt. Wie Besucherumfragen zeigen, wird das Museum als Familien- und Erlebnismuseum geschätzt. So haben innert acht Monaten 27'851 Besucher die im Oktober 2010 eröffnete Wechselausstellung «Wo bish? Handy macht Mobil» besucht.

Swisscom ist Trägerin der Stiftung Sasso San Gottardo und neu Hauptpartnerin der Themenwelt, die im 2012 eröffnet werden soll und sich folgenden Themen widmet: Mobilität und Lebensraum, Sicherheit, Wasser, Energie, Wetter und Klima.

Schneesport

Als Leading Partner von Swiss Olympic und Partnerin des Swiss Paralympic Committee unterstützt Swisscom den Spitzensport. Im Zusammenhang mit Swiss Olympic steht das Nachwuchsförderungsprogramm «Golden Talents». Dieses gestattet Swisscom Fachhändlern, lokale Talente zu unterstützen. 30 Spitzensportler aus der ganzen Schweiz erhalten im Rahmen der Initiative monatlich je CHF 1'000. Der Schwerpunkt des Sportengagements liegt beim Schneesport. Swisscom unterstützt als Hauptsponsorin von Swiss-Ski Schweizer Schneesportler auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen in folgenden Disziplinen: Ski alpin, Ski nordisch, Snowboard, Freestyle und Telemark. Im Rahmen der Partnerschaft mit Swiss-Ski fliessen 20% des jährlichen Sponsoringbeitrags der Swisscom in die Nachwuchsförderung. Zusätzlich hat Swisscom ein Nachwuchskonzept für den alpinen Skisport erarbeitet. In dessen Zentrum steht die Auswahl und Förderung des Nachwuchses sowie die Schaffung von Trainingsmöglichkeiten, die dem Swisscom Junior Team Alpin die gezielte Vorbereitung für die Junioren-WM ermöglichen. Swisscom stärkt als offizielle Telekom-Partnerin sämtliche Schweizer FIS-Weltcup-Veranstaltungen sowie die Schweiz als Standort von Sportveranstaltungen und als Wintersportland.

Wirtschaftsförderung

Swisscom fördert das Unternehmertum in der Schweiz. Über die Partnerschaft mit dem Swiss Venture Club und dem Institut für Jungunternehmer unterstützt Swisscom Neugründer. Ebenfalls engagiert sich Swisscom bei den folgenden grossen Wirtschaftskongressen: Swiss Economic Forum, Swiss Innovation Forum und Schweizer KMU-Tag.

Corporate Giving und Menschen in Not

Swisscom will mit ihrer Corporate-Giving-Strategie die Verbundenheit mit der Schweiz dokumentieren und leben. Swisscom hat im Berichtsjahr ihre langjährigen Partnerschaften mit der Glückskette und 143 Die Dargebotene Hand weitergeführt. Die Glückskette hat beispielsweise 2011 insgesamt über CHF 28 Millionen für die Opfer der Hungerkatastrophe in Afrika gesammelt. Swisscom unterstützt die Sammeltätigkeit der Glückskette durch die Bereitstellung der Kommunikationstechnologie.

143 Die Dargebotene Hand hilft verzweifelten und hilflosen Menschen sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag. Über 600 meist Freiwillige nehmen jährlich weit über 150'000 Anrufe entgegen und zeigen einen Weg aus ausweglosen Situationen. Längst lässt sich 143 Die Dargebotene Hand auch über andere Kanäle als das Telefon kontaktieren. So nehmen die Anfragen via E-Mail oder persönlichen Chat kontinuierlich zu. Finanziell sowie durch Sachleistungen leistet Swisscom einen substantiellen Beitrag zugunsten 143 Die Dargebotene Hand und unterstützt deren Zentralsekretariat sowie die 14 Regionalstellen.

Vom 12. bis 17. Dezember 2011 hat Swisscom als Telekom-Partnerin die Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» unterstützt. In Zusammenarbeit mit DRS 3, SF und der Glückskette sammelte «Jeder Rappen zählt» Spenden für Mütter in Not. Swisscom stellte in der Spendenwoche die Telekom-Infrastruktur vor dem Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) kostenlos bereit und ermöglichte so die Durchführung des Projekts. Mehr als 94 Swisscom Lernende beantworteten täglich von 7 bis 22 Uhr Spendenanrufe. Ausserdem sammelte Swisscom im Rahmen der Aktion «Jedes Handy zählt» alte Mobilfunktelefone und leistete damit einen finanziellen Beitrag für «Jeder Rappen zählt». Die gesammelten Mobilfunktelefone werden in Ländern mit geringer Kaufkraft wiederverkauft und ermöglichen den Menschen dort den Zugang zur mobilen Kommunikation. Der Nettoerlös aus dem Verkauf geht vollumfänglich an «Jeder Rappen zählt».

Initiative Klimapioniere

Die Initiative Klimapioniere bietet Schulklassen vom Kindergarten bis in die Oberstufe die Möglichkeit, eigene Klimaschutzprojekte zu realisieren. Swisscom hat das Projekt Klimapioniere gemeinsam mit Solar Impulse und der Klimaschutzorganisation myclimate ins Leben gerufen. Es ist Swisscom ein wichtiges Anliegen, Kinder und Jugendliche zu ermuntern, selbst aktiv zu werden und dadurch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Initiative Klimapioniere hat zwei prominente Paten: Bertrand Piccard und André Borschberg. Die beiden planen für 2014 die Erdumrundung in ihrem Solarflugzeug Solar Impulse und wollen damit ein Zeichen für den Einsatz von erneuerbaren Energien setzen.

Im Jahr 2011 haben 1'500 Klimapioniere zusammen 100 Klimaprojekte umgesetzt, grösstenteils in der Deutschschweiz. Im nächsten Jahr wird die Initiative erste Projekte in der französischsprachigen Schweiz umsetzen.

 Siehe unter
www.glueckskette.ch

 Siehe unter
www.143.ch

 Siehe unter
www.klimapioniere.ch

Solar Impulse

Das Projekt Solar Impulse von André Borschberg und Bertrand Piccard setzt ein starkes Zeichen für Energieeffizienz, Cleantech und Innovation. Deshalb wird es seit 2009 von Swisscom als nationale Telekommunikationspartnerin unterstützt.

Im Rahmen der Partnerschaft mit Solar Impulse hat Swisscom eine ultraleichte, energiesparende Kommunikationslösung entwickelt, welche die Kommunikation zwischen dem Piloten und seiner Crew am Boden jederzeit und rund um den Globus sichert. 2011 ist das Solarflugzeug Solar Impulse erstmals ins Ausland geflogen. Dabei erfolgte die gesamte Kommunikation zwischen dem Piloten beziehungsweise dem Flugzeug und der Bodencrew erstmals über die Kommunikationslösung von Swisscom.

Innovation und Entwicklung

Swisscom betreibt einen Innovationsprozess, der sich aus Exploration, Inkubation und Umsetzung zusammensetzt. Entlang dieser Elemente erarbeitet Swisscom Zukunftsthemen, wählt die vielversprechendsten aus und bringt sie zur Marktreife.

Ziel von Swisscom Innovation ist es, an den relevanten Themen der Zukunft zu arbeiten, neue Wachstumsfelder zu erschliessen, die künftigen Kundenbedürfnisse zu bestimmen und unnötige Kosten zu vermeiden. Die Aufteilung von Swisscom Innovation in die drei neuen Bereiche Infrastrukturinnovation, Serviceinnovation sowie Neue Geschäftsfelder und Ausblicke soll dazu beitragen, möglichst optimal auf die rasch wandelnden Marktbedingungen zu reagieren und Themen noch gezielter als bislang voranzutreiben.

Innovationsprozess

Forschung

Swisscom richtet ihre Forschungsanstrengungen an den folgenden sechs langfristigen Themen aus:

- > **zukünftige Geschäftsmodelle der Telekommunikationsindustrie:** Dank ihrer Fähigkeiten als Telekommunikationsunternehmen will Swisscom neue unterstützende Dienstleistungen anbieten und sich als wesentliches Glied in der Wertschöpfungskette von Internetdienstleistungen etablieren. Als Schnittstelle zwischen Internetanbietern und Endkunden bietet Swisscom dabei Instrumente für das Identitäts-, Daten- und Sicherheitsmanagement.
- > **zukünftige Entwicklung der Breitbandnetze:** Die ständig steigende Nachfrage nach Bandbreite sowie der Wunsch der Kunden, überall und immer online zu sein, stellen die Telekommunikationsinfrastruktur vor neue Herausforderungen. Swisscom präsentiert zukunftsgerichtete Lösungsansätze, um die Bedürfnisse der Kunden in einer auf Dienstleistungen in der Cloud ausgerichteten Welt zu stillen.
- > **nachhaltige Netz- und IT-Infrastruktur:** Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit wächst stetig. Darüber hinaus könnte die künftige Entwicklung des Energiepreises die Budgets von ICT-Providern stark belasten. Die Steigerung der Energieeffizienz und die Förderung von Green ICT-Dienstleistungen sollen Swisscom dabei unterstützen, die Kosten zu senken und sich von der Konkurrenz zu differenzieren.
- > **Entwicklung in TV und Unterhaltung:** Die technischen Möglichkeiten im TV- und Unterhaltungssegment sind einem raschen Wechsel unterzogen, und neue globale sowie lokale Dienstanbieter drängen auf den Markt. Swisscom verfolgt Technologie- und Ökosystemtrends und erarbeitet neue Lösungsansätze, um sein TV- und Unterhaltungsangebot in Zukunft weiterhin wettbewerbsfähig zu gestalten.
- > **Entwicklungen in Kollaborations- und Kommunikationsdiensten:** Eine im Wandel begriffene Berufswelt, die immer stärker auf die Zusammenarbeit zwischen räumlich getrennten Teams setzt, erfordert neue Dienste. Swisscom untersucht Produkte – etwa im Bereich der Videokommunikation – sowie Kollaborationswerkzeuge, um die veränderten Bedürfnisse ihrer Kunden zu erfüllen.
- > **Verbesserung der Kundeninteraktionen:** Swisscom sucht nach neuartigen, überzeugenden Möglichkeiten, das Kundenerlebnis im Shop, auf dem Internet oder im Call-Center zu verbessern und zu individualisieren.

Inkubation und Umsetzung

Swisscom ist offen, neue Ideen aus der Forschung zur Erschliessung neuer Geschäftsfelder oder zur Kostenoptimierung aufzugreifen. Daher prüft sie jede vielversprechende Idee hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, ihres Kundenversprechens und ihrer Machbarkeit. Erfüllt eine Idee die Anforderungen, wird sie rasch am Markt erprobt und umgesetzt. Heute verfolgt Swisscom beispielsweise neue Ansätze zum digitalen Zuhause, zu neuen Fernseherlebnissen oder zur Energieersparnis in Swisscom Rechenzentren.

Neue Ideen stammen aus dem Innern des Unternehmens oder werden im Sinne der Open Innovation von Kunden, Start-ups oder Partnern lanciert. In Form der Swisscom Labs betreibt Swisscom eine eigene Open-Innovation-Plattform, die mehrere tausend registrierte Benutzer aufweist.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
innovation](http://www.swisscom.ch/innovation)

Projekt Green Touch

Green Touch ist eine weltweite Initiative. Sie zielt darauf ab, die Energieeffizienz von Telekommunikationsnetzwerken massiv, nämlich um den Faktor tausend, zu erhöhen. Green Touch ist 2010 ins Leben gerufen worden und wird bereits von 50 Herstellern, wissenschaftlichen Institutionen und Netzbetreibern unterstützt. Swisscom hat als Gründungsmitglied den Start von Green Touch intensiv begleitet und beteiligt sich an zwei Forschungsgebieten.

Im zweiten Jahr seiner Existenz hat Green Touch der Öffentlichkeit einen von mehreren Konsortiumspartnern entwickelten Prototypen präsentiert. Dieser Prototyp ist in der Lage, die Strahlungsleistung einer Anlage durch die Kombination unterschiedlicher Antennen ganz erheblich zu verringern.

 Siehe unter
www.greentouch.org

Erfolge

Beispiele von Produkten, die bis zur Marktreife entwickelt worden sind:

- > **Mobile ID:** Mobile ID ermöglicht eine sichere Authentifizierung für Unternehmensanwendungen wie den Remotezugriff oder den Fernzugriff über das Mobilfunkgerät. Eine neue Funktion auf der SIM-Karte macht den Einsatz bisheriger zusätzlicher Geräte sowie das Abtippen von komplizierten Codes hinfällig. Das Unternehmen erhält mit Mobile ID eine sichere, benutzerfreundliche Authentifizierung als Managed Service, die keinerlei Software-Installation auf dem Mobilfunkgerät erfordert.
- > **Machine-to-Machine (M2M):** Die Machine-to-Machine (M2M) Kommunikation wächst stark. Schon bald sollen mehr Maschinen direkt miteinander kommunizieren, als Mobilfunkkunden existieren. Das sogenannte «Internet der Dinge» trägt dazu bei, Prozesse zu vereinfachen, Kosten zu senken und mit knappen Ressourcen nachhaltiger als bisher umzugehen. Auch Swisscom will die Kommunikation zwischen Geräten vorantreiben und hat eine neue Abteilung gegründet, die Kunden von der Projektidee bis zum Betrieb begleitet.

Zertifikate und Auszeichnungen

Unabhängige Ratingagenturen haben Swisscom 2011 gute Bewertungen vergeben.

Externe Bewertungen von Swisscom

Externe Fachleute und Institutionen – so genannte Ratingagenturen – bewerten regelmässig die von Swisscom erbrachten Leistungen. Jede Agentur verfährt dabei nach eigenen Methoden und Bewertungskriterien. Swisscom hält allen Bewertungen stand: Für ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit werden ihr stets gute Leistungen attestiert. Im Jahr 2011 haben sich die Rating-Ergebnisse weiter verbessert. Sie sind Teil der Wirkungsmessung, welche die Umsetzung der CR-Strategie prüft.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/ratings/de

Rating-Ergebnisse 2011

- > **Ethisphere most ethical companies:** Platz 1 in der Kategorie Telekommunikation
- > **Bilanz Ökorating 2011:** 1. Rang
- > **Newsweek Green Ranking 2011:** 10. Rang weltweit
- > **Carbon Disclosure Project:** 85 Punkte
- > **Verdantix:** Sustainable Telecoms Europe: Top 5 Europas
- > **Dow Jones Sustainability Index:** Silver Class

Weitere relevante Auszeichnungen 2011

- > Schweizer Ethikpreis für das Engagement im Bereich Medienkompetenzförderung
- > ecosport.ch-Award für die nachhaltige Umsetzung der Swisscom Games
- > Gigaton Award in der Kategorie Telekommunikation für Leistungen im Bereich Green ICT

Informationen zur Berichterstattung nach dem GRI-Leitfaden

Swisscom berichtet über ihre Engagements und Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit gemäss den Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI).

Berichtsgrenze

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI (Global Reporting Initiative) gilt folgende Berichtsgrenze: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst Swisscom AG und alle Tochtergesellschaften mit Sitz in der Schweiz, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) voll konsolidiert werden. Übernommene Tochtergesellschaften werden ab Erwerb, Abgänge von Tochtergesellschaften bis zur Veräusserung einbezogen. Nicht einbezogen werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland sowie assoziierte Gesellschaften oder Gemeinschaftsunternehmen. Die wesentlichen Auslandsbeteiligungen sind Fastweb und die Swisscom Hospitality-Gruppe. Ausserhalb der Berichtsgrenze liegen die der Swisscom nahe stehenden Stiftungen comPlan (Pensionskasse) und sovis. Ein Schaubild des GRI-Umfangs einschliesslich der rechtlichen Struktur ist im Kapitel Konzernstruktur und Organisation aufgeführt.

Für die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsbereiche gemäss GRI bestehen Konzernvorgaben (Weisungen) an die Tochtergesellschaften. Zusätzlich sind fachspezifische Vorgaben und Richtlinien wie zum Beispiel zur Kühlung von Rechenzentren oder zum Abbau von Sendestationen eingeführt worden.

Die Mitarbeitendenkennzahlen besonders zur Personalstruktur und Fluktuation 99% sowie zu Absenzen durch Unfälle und Krankheiten decken über 95% der Vollzeitstellen ab.

Die Umweltkennzahlen (besonders hinsichtlich Energie, Wasser und Abwasser, Emissionen und Abfall) decken nahezu 100% der Vollzeitstellen in der Schweiz ab. Die Berichterstattung umfasst damit sämtliche durch das Immobilienmanagement von Swisscom betreuten Gebäude in der Schweiz sowie die durch das Fleet Travel Management von Swisscom in der Schweiz betreute Fahrzeug-Flotte. Beim Stromverbrauch ist zusätzlich eine Tochtergesellschaft (Swisscom IT Services Finance AG) ins Datenerfassungssystem integriert, die nicht durch das Swisscom Immobilienmanagement betreut wird. Der Stromverbrauch für diese Gesellschaft wird auf Basis der Stromrechnung statt auf Basis der Stromzähler ermittelt.

Für die Berichterstattung 2011 sind die Kennzahlen des Stromverbrauchs für die ersten drei Quartale gemessen und auf das gesamte Jahr hochgerechnet worden.

Eine Liste der Konzerngesellschaften, welche die Tochtergesellschaften, assoziierte Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen umfasst, ist im Anhang zur Konzernrechnung dargestellt.

Richtlinien und Anwendungsgrad

Als Grundlage für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die aktuell gültigen Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3.0». Diese Richtlinien bilden den weltweit führenden Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Swisscom ist der Ansicht, dass der Bericht 2011 über die Corporate Responsibility dem Anwendungsgrad A+ der «GRI-3.0-Richtlinien» entspricht.

Die Société Générale de Surveillance (SGS) AG hat dies geprüft und bestätigt.



ZERTIFIZIERUNG

SGS-ZERTIFIZIERUNG des GRI-Nachhaltigkeitsberichts 2011 der Swisscom AG

UMFANG

SGS wurde von Swisscom mit einer unabhängigen Prüfung der GRI-basierten Offenlegungen zur Nachhaltigkeit im Jahr 2011 beauftragt. Unser Prüfumfang umfasste die GRI-Offenlegungspflichten und -kennzahlen gemäss dem auf www.swisscom.com/GRI-2011/de veröffentlichten GRI-Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2011 enthaltenen Texte und Daten für 2011 in den beigefügten Tabellen, sowie diejenigen Angaben auf der Website von Swisscom, auf die der GRI-Index Bezug nimmt. Der Prüfungsprozess berücksichtigte keine Daten aus früheren Jahren.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder die Geschäftsführung und das Management der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website und in Präsentationen enthaltenen Angaben verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI-Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist alleinverantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der hierin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES ZERTIFIZIERERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von der Swisscom. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» enthalten sind, einen Satz von Protokollen für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. SGS hat zudem die Umweltmanagementsysteme der Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom Broadcast AG und der Cablex AG; SQS das Umweltmanagementsystem der Swisscom IT Services AG nach ISO 14001:2004 zertifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste die Auswertung externer Quellen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, eine Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie die Validierung derselben bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten, falls erforderlich. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Die Aussagen im Bericht beziehen sich auf die offen gelegte Systemgrenze (Konzerngesellschaften mit Sitz in der Schweiz). Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von Swisscom AG entsprechend des GRI-Index 2011 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von Swisscom in 2011 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die im Bericht ausgewiesenen Hochrechnungen sind vertretbar; die Umsetzung der GRI-relevanten Weisungen ist bei jenen Beteiligungen erfolgt, wo Swisscom diese als signifikant respektive anwendbar erachtet hat. Optimierungspotenziale wurden massgeblich im Zielsetzungsprozess und im konsequenten und flächendeckenden Controlling der Umsetzung der Weisungen erkannt. Diese wurden in der Zieletabelle aufgenommen.

Wir sind der Ansicht, dass die noch bestehenden Lücken nicht signifikant sind und der Nachhaltigkeitsbericht laut GRI-Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

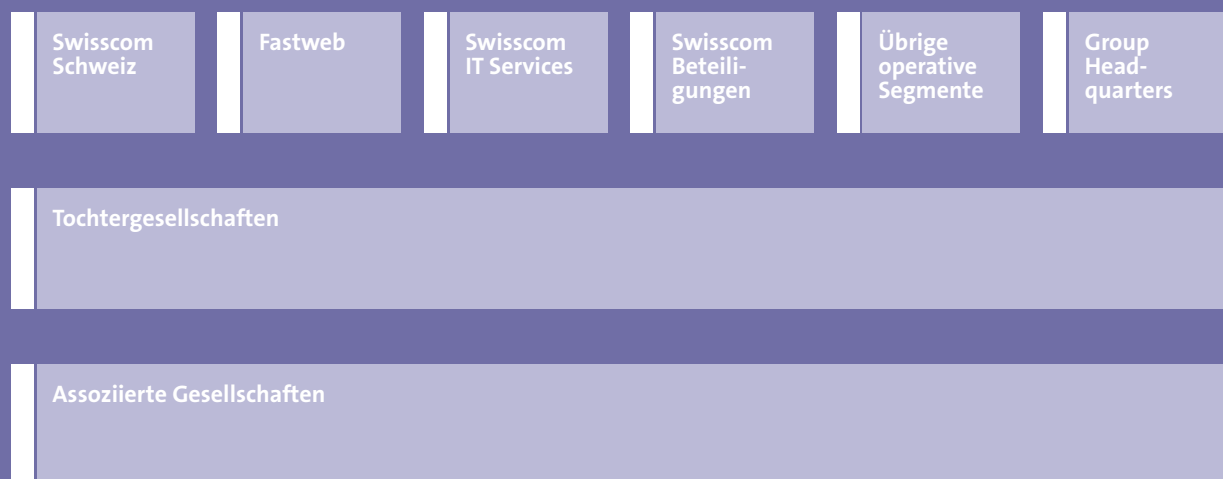
Jakob Koster, Lead Auditor

Elvira Bieri, Lead Auditor

Corporate Governance und Entschädigungsbericht

Swisscom fühlt sich
in jeder Hinsicht
einer fortschrittlichen
Unternehmensführung
verpflichtet.

Unternehmensstruktur



Corporate Governance

- 129 Grundsätze
- 130 Konzernstruktur und Aktionariat
- 131 Kapitalstruktur
- 134 Verwaltungsrat
- 142 Konzernleitung
- 146 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
- 146 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 147 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 148 Revisionsstelle
- 149 Informationspolitik

Entschädigungsbericht

- 150 Einleitung
- 150 Entschädigungsgrundsätze
- 151 Entscheidungskompetenzen
- 152 Entschädigung an den Verwaltungsrat
- 154 Entschädigung an die Konzernleitung
- 157 Kontrollwechselklausel
- 157 Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten
- 157 Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder
- 157 Darlehen und Kredite
- 158 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Ihre Basis bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten. Swisscom erfüllt dabei die Richtlinien der SIX Swiss Exchange und des Schweizerischen Obligationenrechts und beachtet die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse.

Grundsätze

Die Basis der Corporate Governance bilden für Swisscom Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance, wie sie von der SIX Swiss Exchange und den Artikeln 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts vorgesehen sind. Zudem beachtet Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Diese werden regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst. Abrufbar sind sie unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze. Besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Der Verhaltenskodex ist unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze abrufbar, wo auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter Download Archiv auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden kann.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

1 Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Ihre vier Konzernbereiche sind Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften, welche in drei Kategorien (strategisch, wichtig, alle Übrigen) eingeteilt sind. Zudem nimmt bei den «strategischen» Gesellschaften Fastweb S.p.A. und Swisscom IT Services AG der CEO als Präsident, der CFO und der CSO (Chief Strategy Officer) respektive der CFO als Präsident zusammen mit dem CSO der Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Bei der «strategischen» Swisscom (Schweiz) AG ist der Verwaltungsrat überdies identisch mit demjenigen der Swisscom AG. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllt der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzernbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote, Aktienkapital und Segmentzugehörigkeit – ist in Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses nennt als Segmente «Privatkunden», «Kleinere und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente», wozu hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services zählen. Zusätzlich wird «Group Headquarters» separat ausgewiesen, das unter anderem die Konzernbereiche, die Worklink AG und die Swisscom Re AG umfasst.

1.1.2 Kotierte Gesellschaften

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2011 hat sich die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG auf CHF 18'436 Millionen belaufen.

Die Aktien von Fastweb S.p.A., mit Sitz in Mailand, Italien, sind nach der vollständigen Übernahme durch Swisscom per 22. März 2011 von der Borsa Italiana dekotiert worden.

1.2 Offenlegungsmeldungen von bedeutenden Aktionären

Angaben zu bedeutenden Aktionären werden gemacht, wenn im Berichtsjahr Offenlegungsmeldungen nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel erfolgt sind. Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33^{1/3}, 50 oder 66^{2/3} der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen erfolgt. Angaben zu den bedeutenden Aktionären finden sich in Erläuterung 8 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2011 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss hat sich in den Jahren 2009 bis 2011 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Reserven aus Kapital- einlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanz- gewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2009	53	255	738	3'699	4'745
Reingewinn	–	–	–	779	779
Dividendenzahlung	–	–	–	(984)	(984)
Aktienkapitalherabsetzung	(1)	–	(737)	182	(556)
Bestand am 31. Dezember 2009	52	255	1	3'676	3'984
Reingewinn	–	–	–	2'201	2'201
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Bestand am 31. Dezember 2010	52	255	1	4'841	5'149
Reingewinn	–	–	–	474	474
Dividendenzahlung	–	(234)	–	(854)	(1'088)
Verkauf eigene Aktien	–	–	(1)	1	–
Bestand am 31. Dezember 2011	52	21	–	4'462	4'535

Die Generalversammlung vom 21. April 2009 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2008 auf CHF 19 pro Aktie fest. Gleichzeitig beschloss sie die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 53'441'000 um CHF 1'639'057 auf CHF 51'801'943 durch Vernichtung der übrigen, im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien.

Die Generalversammlung vom 27. April 2010 beschloss die Zahlung einer Dividende von CHF 20 pro Aktie.

Am 31. Dezember 2010 betragen die Reserven aus Kapitaleinlagen der Swisscom AG CHF 487 Millionen. Davon waren CHF 255 Millionen in den allgemeinen Reserven und CHF 232 Millionen im Bilanzgewinn ausgewiesen. Die Generalversammlung vom 20. April 2011 beschloss, Reserven aus Kapitaleinlagen von CHF 466 Millionen in freie Reserven umzuwandeln und zusammen mit weiteren freien Reserven von CHF 622 Millionen als Dividende auszuschütten. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 legte sie auf CHF 21 pro Aktie fest. Davon wurden pro Aktie CHF 9 aus Reserven aus Kapitaleinlagen und CHF 12 aus freien Reserven ausbezahlt.

2.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu finden sich in Ziffer 6 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre».

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit aus geschlossenem Titeldruck).

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine herausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine herausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.


Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Gemäss Statuten kann ihnen der Verwaltungsrat, um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren, sofern sie ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen die Treuhänder oder Nominees einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung lässt sich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, welche die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2011 sind keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt worden.

2.7 Anleiensobligationen, Wandelanleihen und Optionen

Im Verlauf des Jahres 2007 hat Swisscom erstmals Anleiensobligationen im Umfang von CHF 1'500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt platziert. Eine erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über sechs Jahre mit einem Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über zehn Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über drei Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli 2007 emittierten zehnjährigen Anleiensobligation mit einem Coupon von 3,75%. Am 17. September 2008 platzierte Swisscom eine weitere Anleiensobligation von CHF 500 Millionen (Basisranche mit Aufstockungsmöglichkeit) mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 4,00%. Im Verlaufe des Jahres 2009 platzierte Swisscom zwei weitere Anleiensobligationen von insgesamt CHF 2'750 Millionen. Die erste begab Swisscom am 8. April 2009 im Umfang von CHF 1'250 Millionen über fünf Jahre mit einem Coupon von 3,50%. Die zweite begab sie am 14. September 2009 im Umfang von CHF 1'500 Millionen (Basisranche mit Aufstockungsmöglichkeit) mit einer Laufzeit von neun Jahren und einem Coupon von 3,25%. Am 31. August 2010 nahm Swisscom Anleiensobligationen in Höhe von CHF 750 Millionen auf. CHF 250 Millionen wurden für zwei Jahre mit einem Coupon von 0,75%, CHF 500 Millionen für zwölf Jahre mit einem Coupon von 2,625% aufgenommen. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter die tiefste Investmentstufe fällt, die durch eine anerkannte Ratingagentur verliehen wird (BBB-/Baa3 oder eine vergleichbare Einstufung). Im Jahr 2010 ist eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 350 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt worden.

Die Anleiensobligationen sind in Erläuterung 5 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt. Das Aktienbeteiligungsprogramm der Swisscom AG ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

 Siehe Bericht
Seite 242 und Seite 193

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Der Bund, welcher durch den Bundesvertreter Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, ist Mehrheitsaktionär. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Im Berichtsjahr übernahm Hansueli Loosli anstelle von Anton Scherrer per 1. September 2011 das Präsidium. Zudem wurde Theophil Schlatter an der Generalversammlung vom 20. April 2011 in den Verwaltungsrat gewählt. Gleichzeitig löste Hans Werder den bisherigen Bundesvertreter Felix Rosenberg ab.

Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2011, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Hansueli Loosli ^{1,2,3,4}	1955	Präsident	2009	2013
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2012
Michel Gobet ¹	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2013
Torsten G. Kreindl ¹	1963	Mitglied	2003	2013
Catherine Mühlemann ¹	1966	Mitglied	2006	2012
Richard Roy ^{2,3}	1955	Vizepräsident	2003	2013
Theophil Schlatter ²	1951	Mitglied	2011	2013
Othmar Vock ^{2,3}	1943	Mitglied	2005	2012
Hans Werder ^{1,3,5}	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2013

¹ Mitglied des Ausschusses Finanzen.

² Mitglied des Ausschusses Revision.

³ Mitglied des Ausschusses Kompensation.

⁴ Ab 21. April 2009 Mitglied, ab 1. September 2011 Präsident.

⁵ Vom Bund bestimmt.

3.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Verwaltungsratsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.



Verwaltungsrat
von links nach rechts

Hans Werder, Bundesvertreter
Theophil Schlatter, Verwaltungsrat
Hugo Gerber, Personalvertreter
Michel Gobet, Personalvertreter
Torsten G. Kreindl, Verwaltungsrat
Catherine Mühlemann, Verwaltungsrätin
Hansueli Loosli, Präsident
Richard Roy, Vizepräsident des Verwaltungsrates
Othmar Vock, Verwaltungsrat

Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Controller, stv. Direktor der Mövenpick Produktions AG, Adliswil; 1985–1992, zuletzt als geschäftsführender Direktor, bei der Waro AG, Volketswil; 1992–1996 Direktor Warenbeschaffung Non-Food, Coop Schweiz, Wangen; 1992–1997 Geschäftsführender Direktor, Coop Zürich, Zürich; 1997–2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung, Coop Schweiz, Basel; Januar 2001–August 2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop Genossenschaft, Basel

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses der economiesuisse, seit September 2011; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Genossenschaft, Basel, seit September 2011; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil

Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Management-Lehrgang IMAKA, Personal & Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair; seit 2009 selbständiger Berater

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats; Mitglied der Kassenkommission Publica; Vizepräsident des Unterstützungsfonds Bundespersonal; Präsident des Forums Politique Suisse; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka); Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG; Delegierter der Genossenschaft KPT/CPT Versicherungen bis Dezember 2011; Mitglied des Verwaltungsrats der KPT Versicherungen AG, seit Dezember 2011

Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Zentralsekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Mitglied der UNI Europa ICTS Steering Group; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post

Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weitere Mandate: Berater von Pictet Funds, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der XConnect Networks, London (GB)

Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil. I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom); seit 2008 Teilhaberin der Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Berlin Board; Mitglied der Stiftung Zukunft Berlin; Mitglied des Aufsichtsrats Messe Berlin; Mitglied des Aufsichtsrats von Kabel Deutschland, seit Oktober 2011; Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus; Mitglied des Beirats von Luxodo, seit Mai 2011

Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: 1991–1995 Mitglied der Geschäftsführung Hewlett Packard GmbH; 1995–1997 Mitglied des Bereichsvorstands und Executive Vice President der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Senior Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbständiger Unternehmensberater

Weitere Mandate: Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien; Mitglied des Verwaltungsrats der Qnamic AG, Hägendorf

Theophil Schlatter

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 Wirtschaftsprüfer bei STG Coopers&Lybrand; 1985–1991 Controller bei Holcim Management und Beratung AG; 1991–1995 Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung der Sihl Papier AG; 1995–1997 Leiter Finanzen/Administration und Geschäftsleitungsmitglied der Holcim (Schweiz) AG; 1997- März 2011 CFO und Mitglied der Geschäftsleitung der Holcim Ltd.

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Implenia AG, seit April 2011; Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG, seit Mai 2011; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft, seit Juni 2011

Othmar Vock

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Handelsdiplom; PED IMD, Lausanne; eidg. dipl. Exportleiter

Berufliche Stationen: 1975–1983 kommerzieller Finanzdirektor der Ciba-Geigy Group; 1984–1990 Direktor des Konzern-Finanzcontrollings der Roche Group; 1990–1993 Direktor der internen Revision der Roche Group; 1993–2004 CFO der Givaudan SA (vorm. Fragrance/Flavours-Sub Group of Roche Group)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Ivoclar-Vivadent, Schaan (FL); Mitglied des Verwaltungsrats der Cytos Biotechnology AG, Schlieren, bis April 2011; Mitglied des Verwaltungsrats der Neuen Helvetischen Bank AG, seit Januar 2011

Hans Werder

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Generalsekretär der Bernischen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE); 1996–2010 Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG

3.4 Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Er kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl in der Regel für zwei Jahre gewählt. Vorbehalten bleiben vorheriger Rücktritt oder Abberufung. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt zwölf Jahre. Bei Vollendung des 70. Altersjahrs scheiden sie auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

3.5 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2011 hat sich der Verwaltungsrat alle ein bis zwei Monate zu insgesamt 15 Sitzungen getroffen, deren Dauer durchschnittlich sechs Stunden betragen hat. Zudem haben zwei Telefonkonferenzen stattgefunden. Anfang 2011 hat der Verwaltungsrat eine Weiterbildung durchgeführt. Während des Jahres haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat nach Möglichkeit am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt sind bei den Sitzungen des Verwaltungsrats 97% der Mitglieder anwesend gewesen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von drei ständigen Ausschüssen und einem Ad-hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus fünf Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied mindestens eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse, deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Letztere erstatten dem Verwaltungsrat jeweils mündlich Bericht über die im Vorfeld abgehaltenen Ausschusssitzungen. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an alle Verwaltungsratsmitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse sind in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt. Sie sind unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze abrufbar, wo auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden kann.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

3.6 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Nachfolgend werden die personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Verwaltungsrats, deren Aufgaben und Kompetenzabgrenzung per 31. Dezember 2011 dargelegt. Zudem werden pro Ausschuss der Sitzungsrythmus, die übliche Sitzungsdauer und das Präsenzquorum im Berichtsjahr offengelegt.

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Michel Gobet, Hansueli Loosli, Catherine Mühlemann und Hans Werder. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen zudem regelmässig der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Regelmässig werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2011 hat der Ausschuss sechsmal getagt. Die Sitzungen dauerten im Schnitt vier Stunden, wobei im Durchschnitt 96% der Mitglieder anwesend waren. Telefonkonferenzen fanden keine statt. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats einerseits Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Andererseits befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing. Die Aufgaben aus dem Bereich Finanzierungen hat der Verwaltungsrat per 1. Juni 2011 auf den Ausschuss Revision übertragen.

Ausschuss Revision

Othmar Vock ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Hansueli Loosli, Richard Roy und Theophil Schlatter. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Group Accounting & Reporting, der Head of Group Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management beigezogen. Im Geschäftsjahr 2011 hat der Ausschuss siebenmal getagt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt fünf Stunden. Telefonkonferenzen fanden im Berichtsjahr keine statt. Alle Mitglieder sind unabhängig, d.h., weder sind noch waren sie exekutiv für Swisscom tätig, noch unterhalten sie wesentliche geschäftliche Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Othmar Vock und Theophil Schlatter gelten im Bereich Finanzen als Experten. Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich Finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (z.B. Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist somit das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision. Es ist unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze abrufbar, wo auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden kann.

 Siehe unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel Entschädigungsbericht zu entnehmen.

 Siehe Bericht Seite 151

Nomination Committee

Dieser Ausschuss wird ad hoc als Gremium gebildet, um die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident, im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder respektive beschliesst über den der Generalversammlung zu unterbreitenden Antrag zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Im Geschäftsjahr 2011 hat der Ausschuss dreimal getagt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt zwei Stunden.

3.7 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen. Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen (vgl. www.swisscom.ch/Ziele_2010-2013). Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Der Verwaltungsrat hat – zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind – über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus dem Anhang 2 zum Organisationsreglement (vgl. Funktionsdiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung). Dieses Reglement ist unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze abrufbar, wo auf organisationsrechtliche Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden kann.

 Siehe unter www.swisscom.ch/Ziele_2010-2013
www.swisscom.ch/Grundsaeetze

3.8 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, über wichtige Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält zusätzlich eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst zusätzlich für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert. Der Verwaltungsrat behandelt jährlich, gestützt auf je einen schriftlichen und mündlichen Bericht, eingehend das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem (IKS) und das Compliance Management. Der Ausschuss Revision behandelt viermal im Jahr eingehend das Risikomanagement, dessen Bericht auch alle wesentlichen IKS- und Compliance-Risiken umfasst. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan und behandelt mindestens viermal im Jahr die Berichte von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue wesentliche Risiken informiert. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung) festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risk Management, Internes Kontrollsystem, Compliance und Interne Revision (Internal Audit).

3.9.1 Risikomanagement

Swisscom setzt auf einen Risikomanagement-Ansatz, der die etablierten Standards im Risikomanagement berücksichtigt, namentlich COSO II und ISO 31000. Das unternehmensweite Risikomanagement (Enterprise Risk Management, EMR) von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts, die Sicherstellung und Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation und die Pflege einer Unternehmenskultur, welche einen bewussten Umgang mit Risiken pflegt. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie, Betrieb, Compliance und finanzielle Berichterstattung.

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des ERM-Systems an den CEO des Konzerns, welcher den CFO mit dieser Aufgabe betraut. Die zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement berichtet direkt an den CFO. Sie führt und koordiniert alle mit Risikomanagement-Aufgaben befassten Organisationseinheiten methodisch.

Die wesentlichen Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Um die frühzeitige Identifikation, Beurteilung und Behandlung von Risiken einschliesslich deren Berücksichtigung in der strategischen Planung sicherzustellen, arbeitet die zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Strategie- und anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Die Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Die Auswirkung der Risiken setzt Swisscom mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, welche in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren möglichen Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich.

Die Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

3.9.2 Internes Kontrollsystem

Swisscom betreibt ein internes Kontrollsystem mit dem Ziel, eine richtige und vollständige konzernweite finanzielle Berichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Auf Basis des international anerkannten Rahmenkonzepts COSO II stellt Swisscom das interne Kontrollsystem sowie die nötigen Abläufe und Instrumente sicher, um Risiken im Zusammenhang mit der finanziellen Berichterstattung rechtzeitig zu identifizieren, zu bewerten und mittels geeigneter Kontrollen zu steuern. Interne Reglemente und Instrumente – wie der Verhaltenskodex, das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform – unterstützen dieses Ziel. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgebenden verantwortlichen Bereiche und Gremien ein, insbesondere den Ausschuss Revision. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance, die zugrunde liegenden Abläufe kontinuierlich zu verbessern. Dem Ausschuss Revision wird vierteljährlich, dem Verwaltungsrat jährlich Bericht erstattet.

3.9.3 Compliance Management

Gestützt auf die vom Verwaltungsrat erlassenen Grundsätze betreibt Swisscom ein Compliance-System, das die konzernweite Sicherstellung der Compliance zum Ziel hat, d.h. die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften und weiteren externen Vorschriften mit vergleichbaren rechtlichen Auswirkungen sowie die Einhaltung von ausführenden internen Vorschriften. Im Berichtsjahr ist das Compliance-System überarbeitet worden. Dabei wurden die Effektivität und Effizienz erhöht, indem eine konsistente Abstimmung mit dem Risikomanagement, dem internen Kontrollsystem und dem Internal Audit vorgenommen wurde. Ferner wurden die Koordination der Compliance-Stellen und die Nachweisbarkeit der getroffenen Massnahmen verbessert. Der Verwaltungsrat wird jährlich über die Einschätzung aller Compliance-Risiken im Konzern und der Ausschuss Revision vierteljährlich über die wesentlichen Compliance-Risiken informiert.

3.9.4 Interne Revision

Zusätzlich zum Risikomanagement und dem Compliance Management ist die interne Revision ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns. Sie wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision dabei, die gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten wahrzunehmen. Es zeigt dem Management Möglichkeiten zur Verbesserung der Geschäftsprozesse auf, dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen.

Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Objektiv und unabhängig prüft und beurteilt es bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität insbesondere die Governance- und Steuerungsprozesse, die operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, Internes Kontrollsystem und Compliance in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns. Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Denn es ist organisatorisch nicht dem Management, sondern direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle erfolgt auch die Prüfungsplanung. Der integrierte strategische Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, wird jährlich gestützt auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Das vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren sichert die vertrauliche anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen wird der Präsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert, dem Ausschuss Revision wird mindestens jährlich Bericht erstattet.

4 Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung. Der Verwaltungsrat ernennt die Mitglieder der Konzernleitung. Die Konzernleitung setzt sich aus dem CEO der Swisscom AG, den Leitern ihrer Konzernbereiche, den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG sowie dem CEO der Swisscom IT Services AG zusammen.

Per Ende Dezember 2010 ist Guido Garrone, Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG, aus dem Unternehmen ausgeschieden. An seine Stelle trat per Januar 2011 Heinz Herren, bisheriger Leiter Geschäftsbereich Kleinere und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG. Die Nachfolge von Heinz Herren trat per Januar 2011 Roger Wüthrich-Hasenböhler an. Per September 2011 trat Hans C. Werner als Chief Personnel Officer in das Unternehmen ein. Per Ende Januar 2012 hat Daniel Ritz als Chief Strategy Officer das Unternehmen verlassen.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2011, das Jahr der Ernennung der Mitglieder in die Konzernleitung und die Funktion innerhalb des Konzerns.

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per
Carsten Schloter ¹	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker ²	1953	CFO und Stellvertreter des CEO der Swisscom AG	April 2002
Daniel Ritz	1966	CSO der Swisscom AG	September 2006
Kathrin Amacker-Amann	1962	CCO der Swisscom AG	Oktober 2010
Hans C. Werner	1960	CPO der Swisscom AG	September 2011
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Roger Wüthrich-Hasenböhler	1961	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2011
Urs Schaeppi ¹	1960	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Heinz Herren ¹	1962	Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2011
Eros Fregonas	1964	CEO der Swisscom IT Services AG	Mai 2007

¹ Bereits vor aktueller Funktion Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Urs Schaeppi seit 2006; Heinz Herren seit August 2007.

² Von März 2006 bis Dezember 2007 CEO Swisscom Fixnet AG.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Konzernleitungsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

4.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.



Konzernleitung
von links nach rechts

Roger Wüthrich-Hasenböhler, Kleine und Mittlere Unternehmen
Urs Schaeppi, Grossunternehmen
Christian Petit, Privatkunden
Kathrin Amacker, Group Communications
Hans C. Werner, Group Human Resources
Carsten Schloter, CEO Swisscom AG
Daniel Ritz, Strategy & Business Development
Heinz Herren, Netz & IT
Ueli Dietiker, Finance & Controlling
Eros Fregonas, CEO Swisscom IT Services AG

Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Betriebswirt

Berufliche Stationen: 1985–1992 diverse Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 diverse Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001–Januar 2006 CEO der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 CEO der Swisscom AG und seit Januar 2008 CEO der Swisscom (Schweiz) AG, von April 2010 bis November 2010 CEO Fastweb S.p.A. ad interim

Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstands der asut, Association Suisse des Télécommunications, Bern; Mitglied des Vorstands der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich

Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 diverse Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt CFO; 1995–Dezember 1998 CFO der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 CEO der Cablecom Holding AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources der Swisscom AG; April 2002–März 2006 CFO der Swisscom AG; März 2006–Dezember 2007 CEO der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 CFO und seit April 2002 stellvertretender CEO der Swisscom AG; September 2010–August 2011 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG ad interim

Seit April 2002 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Zuckermühle Rapperswil AG; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Sanitas Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Wincare Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats der BKW AG, seit Mai 2011; Mitglied des Verwaltungsrats der jobs.ch AG, seit Mai 2011; Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel; Vizepräsident des Verwaltungsrats der CT Cinetrade AG; Präsident des Stiftungsrats der comPlan, seit Januar 2011

Daniel Ritz

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1992–1993 Projektleiter, Universität St. Gallen; 1994–2001 Berater bei der Boston Consulting Group AG; 2001–2006 Partner der Boston Consulting Group AG; seit September 2006 Chief Strategy Officer (CSO) der Swisscom AG

Seit September 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK); Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel

Kathrin Amacker-Amann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Eidg. dipl. Apothekerin, Dr. phil. II

Berufliche Stationen: 1990–1994 Projektleiterin Pharmazeutische Produktion Ciba-Geigy; 1995–1999 Projektleiterin Pharmazeutische Entwicklung Ciba-Geigy/Novartis; 2000–2003 Projektleiterin Pharmazeutische Klinikproduktion Novartis; 2003–2010 Human Resources Management Novartis Schweiz; seit Oktober 2010 Chief Communication Officer (CCO) der Swisscom AG

Seit Oktober 2010 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrats der Merian Iselin Stiftung, Basel; Mitglied des Stiftungsrats des Basel-Karlsruhe Forum, Basel; Mitglied des Stiftungsrats des World Demographic and Ageing Forum, St. Gallen; Mitglied des Stiftungsrats der ETH Zürich Foundation, seit Oktober 2011; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Kinderschutz Schweiz, seit November 2011

Hans C. Werner

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec

Berufliche Stationen: 1997–1999 Rektor, Kantonsschule Büelrain; 1999–2000 Head Technical Training and Business Training; 2001 Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk Swiss Re; 2002–2003 Head HR Corporate Centre and HR Shared Services Swiss Re; 2003–2007 Head Global Human Resources Swiss Re; 2007–2009 Leiter HR und Ausbildung Schindler Aufzüge AG; 2010–2011 HR Vice President Europe North and East Schindler; seit September 2011 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG

Seit September 2011 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Christian Petit

Französischer Staatsbürger

Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Leiter Operations von Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt-Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 CEO Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden von Swisscom Schweiz

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der CT Cinetrade AG

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Roger Wüthrich-Hasenböhler

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektro-Ingenieur HTL, Executive MBA HSG

Berufliche Stationen: 2000–2005 Leiter Geschäftskundenverkauf Swisscom Mobile AG; 2006–2007 Leiter Marketing und Verkauf der Swisscom Solutions AG; 2008–2010 Leiter Marketing und Sales Swisscom Grosskunden und Geschäftsführer der Webcall GmbH; seit Januar 2011 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom Schweiz

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank am Ricken Genossenschaft

Urs Schaeppli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing, Profitcenter Electronics-Production Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter der Papierfabrik Biberist; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung Swisscom Mobile; 2006–2007 CEO der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen von Swisscom Schweiz

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der BV Group, Bern

Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG; 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Wholesale Swisscom Fixnet; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; 2007–2010 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom Schweiz; seit Januar 2011 Leiter Netz & IT von Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Eros Fregonas

Schweizer und italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich

Berufliche Stationen: 1987–1996 Andersen Consulting; 1996–2005 CEO der Boss Lab AG (heute B-Source); 2005–2007 unabhängiger Berater im Finanz- und IT-Bereich; seit Mai 2007 CEO der Swisscom IT Services AG

Seit Mai 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrats von Produktive Schweiz, Zürich

5 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Siehe Bericht
Seite 150

Sämtliche Informationen zu den Entschädigungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Entschädigungsbericht aufgeführt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses;
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientauschs;
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz.

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen;
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt;
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem auch mittels eines uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

6.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (Bank) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch unterschriftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrats zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrats zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden.

6.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2010 vom 20. April 2011 wurde das Register – wie bereits in den Vorjahren – nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 15. April 2011, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist auch in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widersprechen würde.

7.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Entschädigungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 157

8 Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Gümli-Gen-Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, die durch die PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Als für das Revisionsmandat verantwortlicher leitender Revisor der KPMG AG amtet seit April 2011 Rolf Hauenstein. Er hat Hanspeter Stocker abgelöst, der von Gesetzes wegen verpflichtet war, das Amt nach sieben Jahren niederzulegen. Die KPMG AG ist als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zugelassen.

8.2 Nicht zugelassene Dienstleistungen

Mit der Unabhängigkeit der Revisionsstelle als unvereinbar erachtet der Ausschuss Revision besonders die nachfolgenden Dienstleistungen:

- > Dienstleistungen, welche das Risiko entstehen lassen, dass die Revisionsstelle ihre eigenen Arbeiten überprüft;
- > Buchführungs- oder andere Dienstleistungen, die mit dem Rechnungswesen oder der Jahresrechnung im Zusammenhang stehen;
- > Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions oder Gutachten zur Bewertung von Sacheinlagen;
- > Dienstleistungen von Aktuaren;
- > Führungsaufgaben und Personaldienstleistungen;
- > Finanzdienstleistungen;
- > Outsourcing der Internen Revision;
- > Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen.

Der Verwaltungsratsausschuss Revision behält sich dabei vor, weitere Dienstleistungen auszuschliessen:

- > Parallel erbrachte Nichtprüfungsleistungen, besonders Rechtsberatung, sind nur dann zulässig, sofern diese die Unabhängigkeit der Revisionsstelle nicht gefährden. Steuerberatende Dienstleistungen sind insoweit zulässig, als es nicht zu einer Selbstüberprüfung kommt. Unvereinbar ist insbesondere die Beratung und Mitwirkung bei der Erstellung von komplexen internationalen Strukturen zu Zwecken der Steueroptimierung, die durch die externe Revisionsstelle zu beurteilen ist.

8.3 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2011 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 4,15 Millionen (Vorjahr CHF 4,32 Millionen) belaufen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnahen Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 0,29 Millionen (Vorjahr CHF 0,02 Millionen). Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2011 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 0,79 Millionen (Vorjahr CHF 1,18 Millionen).

8.4 Zusätzliche Honorare

Die zusätzlichen Honorare der KPMG AG für Nichtprüfungsleistungen wie Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen (other Services) haben CHF 0,44 Millionen (Vorjahr CHF 0,40 Millionen) betragen.

8.5 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle, die Leistung der Revisoren und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Ebenso stellt er den Antrag zur Wahl und allenfalls zur Abberufung der

von der Generalversammlung zu wählenden respektive abzuberufenden Revisionsstelle. Zudem legt der Ausschuss Revision die Kriterien für die jährliche Genehmigung der Honorare fest. Er lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen – informieren. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf das Review des Halbjahresabschlusses und die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis des Halbjahres-Reviews und der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

9.1 Die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2012 werden wie folgt veröffentlicht:

- > Zwischenbericht: 2. Mai 2012
- > Zwischenbericht: 8. August 2012
- > Zwischenbericht: 8. November 2012
- > Geschäftsbericht: im Februar 2013

9.2 Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 4. April 2012

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Webseite von Swisscom unter Investor Relations sind ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen sind unter www.swisscom.ch/adhoc/de abrufbar.

 Siehe unter
www.swisscom.ch/financialreports
www.swisscom.ch/adhoc/de

Entschädigungsbericht

Die Entschädigung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne für die Aktionäre gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg.

Einleitung

Der vorliegende Entschädigungsbericht legt das Entschädigungssystem und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG dar. Der Bericht wird der Generalversammlung vom 4. April 2012 zur Konsultativabstimmung unterbreitet.

Der Bericht stützt sich auf Ziffer 5 der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch in der Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt und kommentiert.

 Siehe Bericht
Seite 245

Entschädigungsgrundsätze

Innerhalb des Swisscom Konzerns bestehen einheitliche Entschädigungsgrundsätze. Diese sind systematisch, transparent und langfristig ausgelegt. Bestimmend für den Lohn sind die vier Faktoren Funktion, individuelle Leistung, Unternehmenserfolg und Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab.

Mit Hilfe einer wettbewerbsfähigen Entschädigung beabsichtigt Swisscom, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Der variable Erfolgsanteil ist ein unterstützendes Steuerungsinstrument und zielt auf die Erreichung übergeordneter Ziele. Er motiviert die Mitarbeitenden einschliesslich des Managements, einen Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg zu leisten. Das für alle Verwaltungsratsmitglieder und alle Konzernleitungsmitglieder verbindliche Aktienbeteiligungsprogramm «Management Incentive Plan» sichert zudem eine direkte finanzielle Beteiligung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie. Zusätzlich zu den Ausführungen in diesem Kapitel finden sich weitere Informationen zu diesem Programm in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

 Siehe Bericht
Seite 193

Entscheidungskompetenzen

Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Entschädigungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Zudem legt er die Entschädigung der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtentschädigung der Konzernleitung fest. Der Ausschuss Kompensation behandelt Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Entschädigung, stellt dem Verwaltungsrat Antrag dazu und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für welche er selber die Kompetenz hat. Während für die Mitglieder des Verwaltungsrats bei der Festsetzung ihrer Entschädigung keine Ausstandspflicht besteht, haben der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung kein Teilnahmerecht an Sitzungen, an denen über ihre Entschädigung beraten respektive entschieden wird. Die entsprechenden Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Ausschusses Kompensation geregelt, abrufbar in ihrer jeweils gültigen Fassung unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze. Dort kann zusätzlich unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation.

 Siehe unter www.swisscom.ch/Grundsaeetze

Gegenstand	Ausschuss Kompensation	Verwaltungsrat
Personal- und Entschädigungspolitik	–	G ¹
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	A ²	G
Richtlinie variabler Erfolgsanteil der Konzernleitung	A	G
Aktien- und Erfolgsbeteiligungsprogramme des Konzerns	A	G
Entschädigungskonzept des Verwaltungsrats	A	G
Entschädigung des Verwaltungsrats	A	G
Incentivierungsziele	A	G
Entschädigung des CEO der Swisscom AG	A	G
Gesamtentschädigung der Konzernleitung	A	G
Entschädigung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ³	–

¹ G steht für Genehmigung.

² A steht für Antrag.

³ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtentschädigung.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Ausschusses Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten, Richard Roy. Er wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen (Torsten G. Kreindl) und Revision (Othmar Vock) sowie durch den Bundesvertreter Hans Werder ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrats, Hansueli Loosli, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss.

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Ausschuss zweimal getagt. An den Sitzungen, die je rund zwei Stunden dauerten, waren alle Mitglieder anwesend. Telekonferenzen fanden keine statt. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen regelmässig mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder sie selber betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Über die Sitzungen wird Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratsitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Entschädigung an den Verwaltungsrat

Grundsätze

Die Entschädigung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung. Die Entschädigung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2010 ist sie nach neun Jahren erstmals für das Berichtsjahr 2011 angepasst worden, wobei sich der Verwaltungsrat an einer bei Tower Watson in Auftrag gegebenen Analyse vom November 2010 orientiert hat, jedoch mit dem Basishonorar wie auch der Gesamtentschädigung bewusst unter dem marktüblichen Niveau geblieben ist. Tower Watson, das weltweit im Bereich Top-Management-Vergütungen tätige Beratungsunternehmen, hat zum Vergleich die SMI-Unternehmen (kotierte, im Swiss Market Index zusammengefasste Gesellschaften) ohne Finanzdienstleistungsunternehmen herangezogen. Im Dezember 2011 hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Entschädigung an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2012 unverändert zu belassen. Er hat sich hierbei auf die öffentlich zugängliche Vergleichsanalyse von Towers Watson respektive die Studie von ethos für das Geschäftsjahr 2010 gestützt, die alle SMI-Unternehmen berücksichtigen.

Entschädigung

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten wie im Vorjahr netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000 (vormals CHF 110'000). Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen und Revision Anrecht auf eine Entschädigung von unverändert netto CHF 10'000. In gleicher Höhe erhalten neu auch die Mitglieder des Ausschusses Kompensation eine Funktionszulage. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation unverändert je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält neu netto CHF 50'000 (vormals CHF 20'000). Der Bundesvertreter erhält unverändert netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag netto CHF 1'250 (vormals CHF 750) und pro Halbtage netto CHF 750 (vormals CHF 500) Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen oder abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2011 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'895 Aktien (Vorjahr 1'712 Aktien) zum Steuerwert von CHF 346 (Vorjahr CHF 328) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 412 (Vorjahr CHF 392) pro Aktie betragen.

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Entschädigung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2011 und 2010, je nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Die Zunahme der Entschädigung ist auf die per Berichtsjahr beschlossene Anhebung einzelner Entschädigungskomponenten und die während vier Monaten erhöhte Anzahl der Mitglieder zurückzuführen.

2011, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2011
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli ¹	206	61	40	307
Hugo Gerber ²	104	61	30	195
Michel Gobet	104	61	32	197
Torsten G. Kreindl	128	76	33	237
Catherine Mühlemann	104	61	32	197
Felix Rosenberg ³	47	18	12	77
Richard Roy	144	85	32	261
Anton Scherrer ⁴	182	194	65	441
Theophil Schlatter ⁵	69	48	32	149
Othmar Vock	150	89	32	271
Hans Werder ⁶	95	66	35	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'333	820	375	2'528

¹ Die Barentschädigung wird an Coop pro rata bis 31. August 2011 bezahlt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 20. April 2011 ausgeschieden.

⁴ Per 31. August 2011 ausgeschieden.

⁵ Per 20. April 2011 gewählt.

⁶ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

2010, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2010
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	185	76	595
Hugo Gerber ¹	98	54	19	171
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	22	199
Hansueli Loosli ²	98	54	25	177
Catherine Mühlemann	98	54	21	173
Felix Rosenberg	144	81	25	250
Richard Roy	114	63	25	202
Othmar Vock	112	63	28	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'210	671	259	2'140

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

² Die Barentschädigung wurde an Coop bezahlt.

Entschädigung an die Konzernleitung

Grundsätze

In Übereinstimmung mit der Entschädigungspolitik von Swisscom besteht die Entschädigung der Konzernleitung aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren.

Der Ausschuss Kompensation überprüft die individuelle Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Höhe richtet sich – neben der individuellen Leistung – nach dem Marktwert der jeweiligen Position und der jeweiligen Funktion, wobei letztere am stärksten ins Gewicht fällt. Dazu werden entsprechende Benchmarks herangezogen. Zur Festlegung der Benchmarks sind die folgenden drei Vergleichsstudien der anerkannten Beratungsunternehmen Towers Watson und Aon Hewitt verwendet worden: Die Studie «Top Executive Remuneration» von Towers Watson erfasst 26, hauptsächlich der Hightech- und Finanzindustrie zuzuordnende, Unternehmen in der Schweiz mit einem Umsatzmedian von CHF 16 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 29'000 (Vollzeitstellen). Die Studie «Swiss Headquarters Executive Total Compensations Study» von Aon Hewitt erfasst 92 Schweizer Unternehmen und internationale Konzerne mit globalem oder regionalem Hauptsitz in der Schweiz aus allen Branchen. Im Median weisen diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 3,6 Milliarden aus und beschäftigen 8'000 Mitarbeitende. Die ebenfalls von Aon Hewitt erstellte internationale Studie «European Executive Survey» umfasst 28 europäische Konzerne, besonders auch Telekommunikationsunternehmen, mit einem Umsatzmedian von CHF 34 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 77'000 (Vollzeitstellen). Diese Studien bieten aufgrund der zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Im Rahmen von deren Auswertung hat Swisscom unter anderem Branche, Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Standort berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurden unter Berücksichtigung dieser Benchmarks der Basislohn des CEO und weiterer einzelner Konzernleitungsmitglieder angepasst, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Kompensation die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das kommende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele basieren auf den Planwerten 2011 des Swisscom Konzerns. Definiert wurden die drei Zielebenen «Konzern ohne Fastweb», «Kunden» sowie «Segmente». Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen ohne Fastweb sowie Kundenzielen und je nach Funktion zusätzlich an Zielen von anderen von ihnen zu verantwortenden Segmenten gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden an der Verbesserung der Kundeninteraktion respektive der Kundenzufriedenheit gemessen, unter Berücksichtigung der vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortenden Kundengruppe. Die zusätzlichen auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmten Ziele setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen.

Die folgende Tabelle zeigt die für die Konzernmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Gewichtung Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele
Konzern (ohne Fastweb)	30%–40%	Nettoumsatz	9–12%
		EBITDA-Marge	9–12%
		Operating	12–16%
		Free Cash Flow	
Kunden	30%	Verbesserung Kundeninteraktion resp. Kundenzufriedenheit	30%
Segmente	30%–40%	Nettoumsatz	0–20%
		Operating	0–15%
		Free Cash Flow	
		Bereichsspezifische Ziele	0–40%
Gesamttotal	100%	Gesamttotal	100%

In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt wird.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen variablen Erfolgsanteil bei Zielerreichung von 40–117% im Verhältnis zum fixen Basislohn. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, der vom Ausschuss Kompensation festgelegt wird. Im Rahmen dieser Festlegung wird jeweils der Anspannungsgrad für das Über- oder Unterschreiten der Zielerreichung bestimmt, um anschliessend den Zielwert zu errechnen. Zusätzlich können Sonderfaktoren wie zum Beispiel eine nicht geplante Unternehmensübernahme oder -veräusserung berücksichtigt werden. Werden die Ziele übertroffen, kann sich der Erfolgsanteil im Maximum verdoppeln.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Ziele bestimmt und im April desselben Folgejahres ausbezahlt. 75% des variablen Erfolgsanteils werden in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr wurde keine Prämie für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgesprochen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2012. Für das Geschäftsjahr 2010 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2011 insgesamt 3'128 Aktien zum Steuerwert von CHF 346 pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 412 betragen hat. Für das Geschäftsjahr 2009 wurden im April 2010 insgesamt 2'767 Aktien zum Steuerwert von CHF 328 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 392 pro Aktie betrug.

Zielerreichung

Im Berichtsjahr sind die Konzernziele ohne Fastweb weitgehend erreicht worden. Die Kundenziele sind von allen Segmenten erreicht und teilweise übertroffen worden. Die Ziele von Fastweb wurden teilweise erreicht. Aufgrund der Berichtigung des Buchwerts wurde die Zielerreichung von Fastweb mit 0% bewertet. Die übrigen Ziele der Segmente sind weitgehend erreicht worden.

Gesamtentschädigung

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Entschädigung für die Geschäftsjahre 2011 und 2010, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrages. Allenfalls erstattete Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung beinhalten die jeweiligen maximal zu entrichtenden Entschädigungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist der im Berichtsjahr respektive Vorjahr ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder. Im Berichtsjahr sind keine Konzernleitungsmitglieder ausgeschieden. Darüber hinaus werden keine Leistungen entrichtet, weshalb keine Abgangsentschädigungen auszuweisen sind. Im Berichtsjahr beträgt das Verhältnis vom Basissalär (total CHF 4,594 Millionen) zum variablen Erfolgsanteil (total CHF 3,809 Millionen) 55% zu 45%. Der Rückgang der Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung ist hauptsächlich auf die Vakanz einer Konzernleitungsfunktion sowie die aufgrund des geringeren Zielerreichungsgrads tiefer ausgefallene variable Entschädigung zurückzuführen. Das Total der Entschädigung des CEO hat um 17% abgenommen, weil der Zielerreichungsgrad tiefer als im Vorjahr ausgefallen ist und die Altersvorsorgeleistungen kleiner geworden sind. Sein Basislohn wurde im Rahmen der periodisch durchgeführten Überprüfung erhöht, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2011	Total Konzernleitung 2010	Davon Carsten Schloter 2011	Davon Carsten Schloter 2010
Basislohn in bar fix	4'594	4'889	830	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	2'641	3'333	442	707
Sachleistungen	87	76	17	17
Aktienbasierte Entschädigungen variabel	1'168	1'323	175	280
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	664	–	–
Altersvorsorgeleistungen	922	1'054	106	125
Abgangsentschädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'412	11'339	1'570	1'899

Kontrollwechselklausel

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder enthalten keine Kontrollwechselklausel. Sie sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet.

Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, grundsätzlich keinen Anspruch auf separate Entschädigungen. Bis auf Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Tochtergesellschaft Worklink AG sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Berichtsjahr keine Entschädigungen für zusätzliche gegenüber der Swisscom AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften geleistete Arbeiten entrichtet worden.

Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

Im Berichtsjahr sind keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung entrichtet worden. Es sind auch keine Entschädigungen an Personen entrichtet worden, die den Genannten nahe stehen. Angaben zum Begriff «nahe stehende Personen» sind in der Erläuterung 13 im Anhang der Jahresrechnung der Swisscom AG zu entnehmen.

 Siehe Bericht
Seite 245

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG hat im Geschäftsjahr 2011 weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Per 31. Dezember 2011 und 2010 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2011	31.12.2010
Hansueli Loosli ¹	412	271
Hugo Gerber	730	589
Michel Gobet	1'097	956
Torsten G. Kreindl	705	674
Catherine Mühlemann	720	579
Felix Rosenberg	–	2'223
Richard Roy	869	674
Anton Scherrer ²	–	2'169
Theophil Schlatter ³	360	–
Othmar Vock	1'058	852
Hans Werder ⁴	288	–
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	6'239	8'987
Carsten Schloter (CEO)	4'852	4'172
Ueli Dietiker	3'132	2'720
Daniel Ritz	1'007	778
Kathrin Amacker-Amann ⁵	68	40
Hans C. Werner ⁶	–	–
Christian Petit	1'346	955
Roger Wüthrich-Hasenböhler ⁷	351	–
Urs Schaeppi	1'081	1'005
Heinz Herren	750	515
Eros Fregonas	1'936	1'259
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	14'523	11'444

¹ Per 21. April 2009 zum Mitglied und per 1. September 2011 zum Präsidenten gewählt.

² Per 31. August 2011 ausgeschieden.

³ Per 20. April 2011 gewählt.

⁴ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

⁵ Per 1. Oktober 2010 eingetreten.

⁶ Per 1. September 2011 eingetreten.

⁷ Per 1. Januar 2011 Mitglied der Konzernleitung.

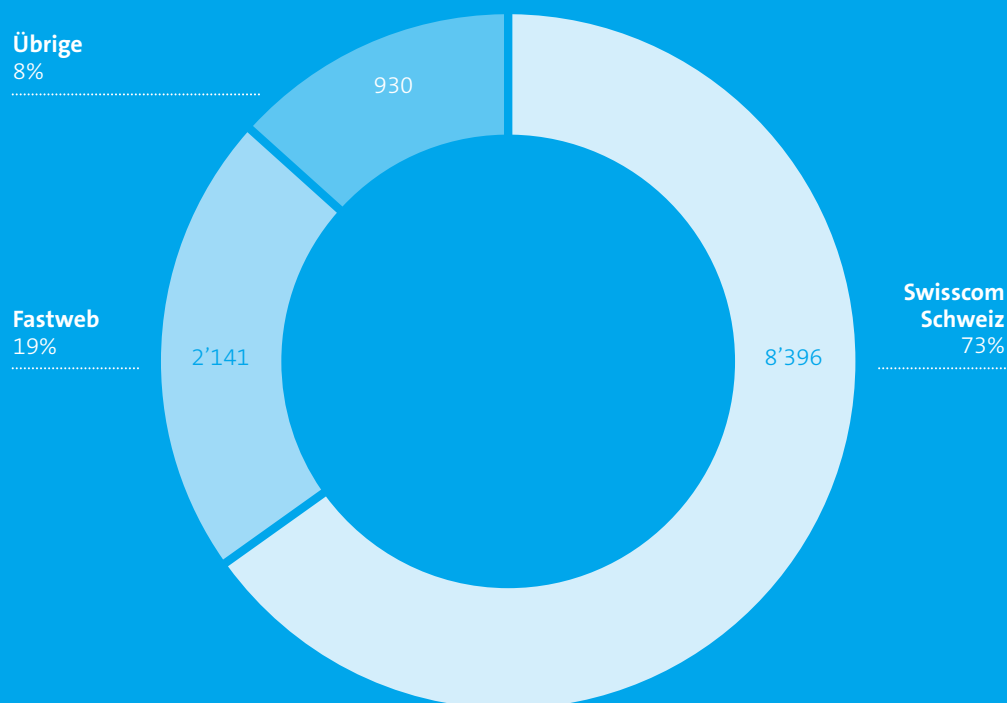
Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Jahresrechnung

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz.

Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent.

Nettoumsatz in Mio. CHF



Konsolidierte Jahresrechnung

- 161 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 162 Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung**
- 163 Konsolidierte Bilanz**
- 164 Konsolidierte Geldflussrechnung**
- 165 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 166 Anhang der Konzernrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
 - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
 - 5 Änderungen im Konsolidierungskreis und Kauf von Minderheitsanteilen
 - 6 Segmentinformationen
 - 7 Nettoumsatz
 - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
 - 9 Personalaufwand
 - 10 Personalvorsorge
 - 11 Aktienbasierte Vergütungen
 - 12 Übriger Betriebsaufwand
 - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
 - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
 - 15 Ertragssteuern
 - 16 Gewinn pro Aktie
 - 17 Flüssige Mittel
 - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
 - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
 - 20 Vorräte
 - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
 - 22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 - 23 Sachanlagen
 - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
 - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
 - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
 - 28 Rückstellungen
 - 29 Eventualverbindlichkeiten
 - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
 - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
 - 32 Dividendenausschüttung
 - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
 - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
 - 35 Zukünftige Verpflichtungen
 - 36 Forschung und Entwicklung
 - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
 - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
 - 39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
 - 40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 41 Liste der Konzerngesellschaften
- 238 Bericht der Revisionsstelle**

Jahresrechnung der Swisscom AG

- 240 Erfolgsrechnung**
- 241 Bilanz**
- 242 Anhang der Jahresrechnung**
- 250 Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns**
- 251 Bericht der Revisionsstelle**

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2011	2010 restated ¹
Nettoumsatz	6, 7	11'467	11'988
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'402)	(2'665)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'513)	(2'518)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'388)	(2'510)
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	13	420	304
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)		4'584	4'599
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(1'903)	(1'972)
Wertminderung Goodwill	24	(1'555)	–
Betriebsergebnis (EBIT)		1'126	2'627
Finanzertrag	14	54	93
Finanzaufwand	14	(365)	(458)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	30	28
Ergebnis vor Ertragssteuern		845	2'290
Ertragssteueraufwand	15	(151)	(502)
Reingewinn		694	1'788
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		683	1'813
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		11	(25)
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	13,19	35,00

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2011	2010 restated ¹
Reingewinn		694	1'788
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(149)	(1'022)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	(781)	(693)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	(3)	2
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	3	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	(24)	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	31	39
Ertragssteuern	15, 31	268	426
Total Sonstiges Gesamtergebnis		(655)	(1'257)
Gesamtergebnis		39	531
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		28	585
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		11	(54)

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2011	31.12.2010 restated ¹	1.1.2010 restated ¹
Vermögenswerte				
Flüssige Mittel	17	314	483	532
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'978	2'742	2'926
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	73	122	178
Vorräte	20	144	150	135
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	45	30	48
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	334	329	329
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	1	4	6
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'889	3'860	4'154
Sachanlagen	23	8'222	7'899	8'176
Goodwill	24	4'664	6'261	6'664
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	1'879	2'023	2'358
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	233	231	228
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	196	415	424
Latente Ertragssteuerguthaben	15	311	342	173
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	56	44	45
Total Langfristige Vermögenswerte		15'561	17'215	18'068
Total Vermögenswerte		19'450	21'075	22'222
Verbindlichkeiten und Eigenkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	804	941	1'270
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	2'190	2'215	2'314
Laufende Ertragssteuerschulden	15	37	35	219
Rückstellungen	28	148	146	137
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	676	685	701
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		3'855	4'022	4'641
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	8'027	8'831	8'949
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	1'977	1'283	827
Rückstellungen	28	755	716	740
Latente Ertragssteuerschulden	15	244	553	523
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	296	320	330
Total Langfristige Verbindlichkeiten		11'299	11'703	11'369
Total Verbindlichkeiten		15'154	15'725	16'010
Aktienkapital	31	52	52	52
Kapitalreserven		136	370	370
Gewinnreserven		5'704	6'495	6'310
Eigene Aktien	31	–	(1)	(1)
Übrige Reserven	31	(1'620)	(1'586)	(830)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		4'272	5'330	5'901
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		24	20	311
Total Eigenkapital		4'296	5'350	6'212
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		19'450	21'075	22'222

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2011	2010 restated ¹
Reingewinn		694	1'788
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(30)	(28)
Ertragssteueraufwand	15	151	502
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	3'458	1'972
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	9	2
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(23)	(24)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	5	7
Finanzertrag	14	(54)	(93)
Finanzaufwand	14	365	458
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(442)	(195)
Ertragssteuerzahlungen	15	(182)	(365)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'951	4'024
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'095)	(1'903)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		22	21
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	15	13
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(21)	(39)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel		–	9
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften	25	(2)	–
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(21)	(69)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		123	38
Erhaltene Zinszahlungen		16	15
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	34	55
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(1'929)	(1'860)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	660	2'589
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(1'383)	(3'133)
Geleistete Zinszahlungen		(267)	(299)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'088)	(1'036)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(7)	(8)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	5	(92)	(246)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(7)	(2)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(4)	(38)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(2'188)	(2'173)
Nettoabnahme flüssiger Mittel		(166)	(9)
Flüssige Mittel am 1. Januar		483	532
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(3)	(40)
Flüssige Mittel am 31. Dezember		314	483

¹ Siehe Erläuterung 3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital
Bestand am 31. Dezember 2009	52	370	6'700	(1)	(830)	6'291	319	6'610
Änderungen in der Rechnungslegung ^{3,26}	–	–	(390)	–	–	(390)	(8)	(398)
Bestand am 1. Januar 2010	52	370	6'310	(1)	(830)	5'901	311	6'212
Reingewinn	–	–	1'813	–	–	1'813	(25)	1'788
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(538)	–	(690)	(1'228)	(29)	(1'257)
Gesamtergebnis	–	–	1'275	–	(690)	585	(54)	531
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'036)	–	–	(1'036)	(8)	(1'044)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(2)	–	(2)	–	(2)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	2	–	2	–	2
Kauf von Minderheitsanteilen ⁵	–	–	(54)	–	(66)	(120)	(229)	(349)
Bestand am 31. Dezember 2010	52	370	6'495	(1)	(1'586)	5'330	20	5'350
Reingewinn	–	–	683	–	–	683	11	694
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(621)	–	(34)	(655)	–	(655)
Gesamtergebnis	–	–	62	–	(34)	28	11	39
Dividendenzahlungen ³²	–	(234)	(854)	–	–	(1'088)	(7)	(1'095)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(7)	–	(7)	–	(7)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	1	8	–	9	–	9
Bestand am 31. Dezember 2011	52	136	5'704	–	(1'620)	4'272	24	4'296

Die Referenzzahlen beziehen sich auf die Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.17 und 6 enthalten. Der Konzernabschluss per 31. Dezember 2011 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2011 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,9% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 14. Februar 2012 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 4. April 2012 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden als langfristig dargestellt. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor. Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den massgebenden Vorschriften von IFRS erfordert Schätzungen. Weiter erfordert die Anwendung von unternehmensweit einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Annahmen des Managements. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität beziehungsweise Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden in Erläuterung 4 dargestellt. Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen werden retrospektiv angewendet, ausser die Übergangsbestimmungen der massgebenden Standards und Interpretationen schreiben eine prospektive Anwendung vor oder die retrospektive Anwendung ist nicht praktikabel.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze sind einheitlich für die Swisscom AG als Muttergesellschaft und für ihre Tochtergesellschaften angewandt worden.

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	2011	2010
1 EUR	1,216	1,250	1,484	1,232	1,370
1 USD	0,939	0,936	1,030	0,881	1,038

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird auch für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräußerung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden. Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und beschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. 2011 ist die Nutzungsdauer für Glasfaserkabel geändert worden. Siehe Erläuterung 23. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Acquisition-Methode) bilanziert. Am Übernahmezeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Direkt zuordenbare Transaktionskosten werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern ein immaterieller Vermögenswert identifiziert werden kann, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Kosten für die Weiterentwicklung werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird. Entwicklungskosten, welche die Aktivierungskriterien nicht erfüllen, werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Verkehrswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer und beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, ausser es bestehen andere Informationen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 12

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Ein nicht weitergeführter Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der veräussert worden ist oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wird und der einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich oder eine Tochtergesellschaft darstellt, die ausschliesslich mit der Absicht einer Weiterveräusserung erworben worden ist. Die Klassifizierung als nicht weitergeführter Geschäftsbereich erfolgt bei Veräusserung des Geschäftsbereichs oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Klassifizierung als zur Veräusserung gehalten erfüllt. Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräusserungsgruppe ist als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten bewertet und allenfalls Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgt je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderung

rungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Bei einer Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden sämtliche bisher im Eigenkapital erfassten Verluste erfolgswirksam ausgebucht. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag, dass der beizulegende Zeitwert als Folge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe wieder zurückgenommen. Für finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird die Rücknahme von Wertminderungen in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, wird die Wertaufholung direkt im Eigenkapital erfasst.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs to Sell) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern die Leasingzahlungen zuverlässig zugeordnet werden können. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale and Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt nach der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumassnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Eine Verpflichtung wird zudem erst dann erfasst, wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder den Betroffenen die Hauptpunkte des Abbauplans ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgestellt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzureissen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher als der Nettobuchwert der Position sein. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.16 Eigene Aktien

Die von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung eigener Aktien werden als Veränderung des Eigenkapitals in der Position Gewinnreserven erfasst.

3.17 Nettoumsatz

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässe, Mengenrabatte und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließen wird und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu bestimmen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt. Kann der Zeitwert für die noch ausstehende Leistung mit angemessener Sicherheit geschätzt werden, jedoch nicht für die bereits erbrachten Leistungen, wird für die Bestimmung des Werts der bereits erbrachten Leistungen die Restwertmethode angewendet.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment Privatkunden Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen umfasst hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter.

Netz & IT

Netz & IT umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme für den Festnetz- und den Mobilfunkbereich. Zudem enthält Netz & IT die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien der drittgrösste Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft besteht in der Integration und im Betrieb komplexer IT-Infrastrukturen. Zudem erbringt Swisscom IT Services für die Finanzindustrie umfassende Dienstleistungen im Bereich der Systemintegration und des Business Process Outsourcing. Weiter bietet Swisscom IT Services sämtliche SAP-Dienstleistungen an. Swisscom Beteiligungen umfasst im Wesentlichen die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap-Gruppe. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Alphapay AG und die Curabill AG sind als Inkassodienstleisterinnen tätig und auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Sicap-Gruppe entwickelt und betreibt Mobilfunkanwendungen für GSM-Betreiber. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter umfassen die Festnetzdienste die Aktivitäten in Zusammenhang mit Mietleitungen, den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleitungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der aus dem Verkauf von Endgeräten entstehende Umsatz wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt, zu dem die Leistung erbracht worden ist, als Umsatz erfasst. Der Ausweis erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedia-Nachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht worden ist.

Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitband- und Schmalband-Internetanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitband-Internetanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

IP-TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von IP-TV-Diensten und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.18 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.19 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Oktober 2011 erstellt worden mit einer Fortschreibung des Planvermögens auf den 31. Dezember 2011. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit (Vesting Period) als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

3.20 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.21 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen, die erst in künftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst. Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder ein anderer wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist.

3.22 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividendenerträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht. Der Finanzaufwand weist im Wesentlichen Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften aus, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

3.23 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode berechnet, wobei auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern

erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, werden nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.24 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designed worden sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst, und zwar zusammen mit den entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designed worden sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der Geldflüsse der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designed worden sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften sowie Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten künftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente eine hohe Wirksamkeit in Bezug auf den Ausgleich von Änderungen des Werts des Grundgeschäfts oder der künftigen Geldflüsse ausweisen.

3.25 Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3.26 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2011 wendet Swisscom die folgenden Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die aber keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom haben:

- > IAS 24 (überarbeitet) «Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen»: IAS 24 führt eine Erleichterungsvorschrift für definierte Angabepflichtigen für Unternehmen, die unter Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem massgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen, ein. Swisscom fällt in den Anwendungsbereich, verzichtet jedoch auf die Anwendung der erleichterten Angabepflichten;
- > Änderungen zu IAS 32 «Finanzinstrumente Darstellung: Klassierung von Bezugsrechten»;
- > Änderungen zu IFRIC 14 «Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung: Vorauszahlung einer Mindestdotierungsverpflichtung»;
- > IFRIC 19 «Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten»;
- > «Änderungen von IFRSs 2010».

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2011 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2012 oder später angewendet werden:

- > IFRS 7 «Finanzinstrumente Angaben: Übertragung von finanziellen Vermögenswerten» (gültig ab 1. Juli 2011): Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen derjenigen Risiken ermöglichen, die beim Unternehmen verbleiben. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.
- > IFRS 9 «Finanzinstrumente: Bewertung und Klassierung» (gültig ab 1. Januar 2015): IFRS 9 löst den heute gültigen IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» ab und enthält Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > IFRS 10 «Konzernabschlüsse» (gültig ab 1. Januar 2013): Der neue Standard schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 «Einzelabschlüsse» und SIC-12 «Konsolidierung – Zweckgesellschaften». Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Joint Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Der neue Standard ersetzt IAS 31 «Anteile an Gemeinschaftsunternehmen» und SIC-13 «Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen» als die bisher für Fragen der Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen einschlägigen Vorschriften. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRS 12 verlangt von Unternehmen, Angaben zu machen, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens in Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRS 13 gibt standardübergreifende, einheitliche Bewertungsmaßstäbe für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) vor. Der Standard enthält jedoch keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.

- > IFRIC 20 «Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau» (gültig ab 1. Januar 2013): IFRIC 20 enthält Vorgaben zum Ansatz und zur Bewertung von während des Abbaubetriebes anfallenden Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau. Die neue Interpretation hat keine Auswirkungen, da Swisscom nicht im Tagebau tätig ist.
- > Änderungen zu IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» (gültig ab 1. Juli 2012): Durch die Änderungen müssen künftig die Erfolgsrechnung und das sonstige Gesamtergebnis zusammen dargestellt werden, wobei das Wahlrecht von einer oder zwei Darstellungen besteht. Ferner sind Posten des sonstigen Gesamtergebnisses danach zu gruppieren, ob sie möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt durch die Erfolgsrechnung rezykliert werden können. Weiterhin bleibt das Wahlrecht bestehen, die Posten des sonstigen Gesamtergebnisses vor oder nach Steuern darzustellen; bei einer Vorsteuer-Darstellung müssen die Steuern jedoch dahingehend getrennt werden, ob sie sich auf rezyklierbare oder nicht zu rezyklierende Posten beziehen. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > Änderungen zu IAS 12 «Ertragssteuern: Latente Ertragssteuern auf der Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte» (gültig ab 1. Januar 2012): Die Änderung stellt teilweise die Behandlung von zeitlichen Differenzen klar, die im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40 auftreten. Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräusserung umkehren. Die Änderung von IAS 12 sieht daher vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräusserung auszugehen. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 «Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmässig abzuschreibenden Vermögenswerten» nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.
- > Änderungen zu IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» (gültig ab 1. Januar 2013): Aufgrund der Änderungen von IAS 19 müssen künftig versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung in der Erfolgsrechnung, im sonstigen Ergebnis beziehungsweise in der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Eine weitere Änderung von IAS 19 sieht vor, dass das Management künftig die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr entsprechend der Verzinsungserwartung nach Massgabe der Asset Allocation schätzt, sondern ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst werden darf. Der geänderte IAS 19 fordert zusätzlich umfangreichere Anhangangaben. Unternehmen müssen künftig über die Finanzierungsstrategie ihrer Pensionspläne Angaben machen und die Finanzierungsrisiken ihrer Pläne nicht nur beschreiben, sondern auch quantifizieren. Unter anderem wird hierfür künftig eine Sensitivitätsanalyse gefordert, die zeigt, in welchem Umfang Personalvorsorgeverpflichtungen bei Änderungen wesentlicher Bewertungsannahmen schwanken. Auch muss künftig die durchschnittliche Restlaufzeit der Personalvorsorgeverpflichtungen angegeben werden. Bei Anwendung der Änderungen bereits für die Konzernrechnung 2011 wäre der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne auf Basis einer Schätzung um CHF 76 Millionen höher ausgefallen.
- > Änderungen zu IAS 27 «Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Januar 2013): IAS 27 wird von «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS» in «Einzelabschlüsse» umbenannt und gilt nur noch für Unternehmen, die einen Einzelabschluss nach IFRS erstellen. Der neue Standard hat keine Auswirkungen, da Swisscom keinen Einzelabschluss nach IFRS erstellt.
- > Änderungen zu IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» (gültig ab 1. Januar 2013): Die Änderungen von IAS 28 erweitern den Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen. Sie schreiben in beiden Fällen einheitlich die Anwendung der Equity-Methode vor. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.
- > Änderungen zu IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung» und IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden» (gültig ab 1. Januar 2014): Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung werden durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Die Änderungen an IFRS 7 betreffen neue Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieses neuen Standards prüfen.

- > Änderungen zu IFRS 9 «Finanzinstrumente, Bewertung und Klassierung» und IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» – Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang: Die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 wurde auf Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben. Darüber hinaus werden Ausnahmeregelungen formuliert, die bei Übergang auf IFRS 9 anstelle einer Anpassung von Vorjahresangaben im Anhang vorzunehmen sind. Diese zusätzlichen Anhangangaben wurden als Änderung in IFRS 7 hinzugefügt. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf diese Änderungen prüfen.

Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze

Um die Transparenz in der Berichterstattung zu erhöhen, werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen nicht mehr nach der sogenannten Korridormethode bilanziert, sondern in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Nach der Korridormethode sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, soweit sie 10% des höheren Betrags aus der leistungsorientierten Verpflichtung oder des Planvermögens überstiegen haben, bisher über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten als Personalaufwand erfasst worden. Swisscom hat die Änderung rückwirkend vorgenommen. Die Effekte auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung stellen sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Berichtet	Anpassung	Restated
Bilanz am 1. Januar 2010			
Latente Ertragssteuerguthaben	57	116	173
Abgrenzung Personalvorsorge	38	(38)	–
Personalvorsorgeverpflichtungen	351	476	827
Eigenkapital	6'610	(398)	6'212
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'291	(390)	5'901
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	319	(8)	311

In Millionen CHF	Berichtet	Anpassung	Restated
Bilanz am 1. Januar 2011			
Latente Ertragssteuerguthaben	71	271	342
Abgrenzung Personalvorsorge	263	(263)	–
Personalvorsorgeverpflichtungen	341	942	1'283
Eigenkapital	6'284	(934)	5'350
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'256	(926)	5'330
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	28	(8)	20

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Berichtet	Anpassung	Restated
Erfolgsrechnung Gesamtjahr 2010			
Personalaufwand	(2'520)	2	(2'518)
Reingewinn	1'786	2	1'788
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'811	2	1'813
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(25)	–	(25)
Gewinn pro Aktie (in CHF)	34,96	0,04	35,00

	Berichtet	Anpassung	Restated
Gesamtergebnisrechnung Gesamtjahr 2010			
Reingewinn	1'786	2	1'788
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	–	(693)	(693)
Ertragssteuern	271	155	426
Sonstiges Gesamtergebnis	(719)	(538)	(1'257)
Gesamtergebnis	1'067	(536)	531
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis	1'121	(536)	585
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis	(54)	–	(54)

4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2011 hat der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 4'664 Millionen betragen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal, oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen, überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage unterschiedlicher finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen sowie die erwartete Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2011 hat CHF 1'977 Millionen betragen, die als Verbindlichkeit in der Bilanz erfasst worden ist. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 745 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohnerhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 83 Millionen führen. Eine Reduktion der erwarteten Rendite um 0,5% würde zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 36 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Mobilfunkstationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2011 hat der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 549 Millionen betragen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstel-

lung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellungen um CHF 49 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 91 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2011 haben die Rückstellungen für Interkonnektions- und andere Zugangsdienste CHF 131 Millionen betragen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellungen führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt ein Verfahren betreffend ADSL-Preise gegen Swisscom. Das Verfahren ist in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es sind daher für dieses Verfahren im Konzernabschluss 2011 keine Rückstellungen angesetzt worden. Die weitere Entwicklung des Verfahrens kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2011 hat der Buchwert der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen CHF 261 Millionen betragen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von unterschiedlichen Faktoren wie der zukünftigen Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2011 haben die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 728 Millionen betragen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2011 hat der Buchwert der Sachanlagen CHF 8'222 Millionen betragen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

Unternehmenszusammenschlüsse

Bei Unternehmenszusammenschlüssen werden die übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Übernahme bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert auf prognostizierten Geldflüssen und auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind. Die tatsächlichen Geldflüsse können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zugrunde gelegten Geldflüssen signifikant abweichen. Siehe Erläuterung 5.

5 Änderungen im Konsolidierungskreis und Kauf von Minderheitsanteilen

Unternehmenszusammenschlüsse 2011

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2011 Zahlungen von insgesamt CHF 21 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 12 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 9 Millionen für die 2011 erworbenen Unternehmen. Die 2011 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Die Swisscom Broadcast AG hat am 15. März 2011 sämtliche Anteile an der Solutionpark AG erworben, einem Unternehmen im Bereich Video- und TV-Streaming. Mit dem Erwerb der Solutionpark AG soll das bestehende Leistungsportfolio für Events und Medien erweitert werden. Die Solutionpark AG ist nach der Übernahme in die Swisscom Event & Media Solutions AG umbenannt worden. Am 30. November 2011 hat Swisscom IT Services 100% an der EFP Group und der Cirrus Group erworben, die als SAP-Dienstleister tätig sind. Mit dem Erwerb dieser beiden Unternehmen soll das bestehende Leistungsportfolio im Bereich SAP Services verstärkt werden. Beide Unternehmen sind nach der Übernahme mit der Swisscom IT Services Enterprise Solutions AG fusioniert worden. Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	5	–	5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	6	–	6
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	11	11
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	2	–	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(3)	–	(3)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(4)	–	(4)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(3)	–	(3)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(2)	(2)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(3)	–	(3)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	–	9	9
Goodwill	–	–	15
Anschaffungskosten	–	–	24
Erworbene flüssige Mittel	–	–	(5)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	–	–	(10)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	–	–	9
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	–	–	12
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	21

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Im Konzernabschluss 2011 hat aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 4 Millionen und kein Effekt auf den Reingewinn resultiert. Unter der Annahme, dass die 2011 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2011 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'496 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 697 Millionen. Im Zusammenhang mit den Unternehmensübernahmen sind Transaktionskosten in Höhe von CHF 1 Million angefallen, die als übriger Betriebsaufwand erfasst wurden.

Unternehmenszusammenschlüsse 2010

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2010 Zahlungen von insgesamt CHF 39 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 6 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 33 Millionen auf die 2010 erworbenen Unternehmen. Die 2010 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Swisscom Schweiz hat am 30. April 2010 das Schweizer Betriebs- und Servicegeschäft von Siemens Enterprise Communications übernommen. Zudem hat Swisscom Schweiz am 15. Dezember 2010 sämtliche Anteile an der Acept AG erworben, die vor allem Dienstleistungen in den Geschäftsfeldern Consulting und Engineering sowie Outsourcing anbietet. Am 7. Mai 2010 hat Swisscom IT Services den Erwerb von 100% an der Panatronic Schweiz AG vollzogen, die im Bereich von Druckerlösungen sowie Wartungs- und Reparaturleistungen tätig ist. Die Panatronic Schweiz AG ist nach der Übernahme in die Swisscom IT Services Workplace AG umbenannt worden. Am 23. Juli 2010 hat Swisscom Hospitality Services den Erwerb von 100% der Aktien an der Wayport Holding A/S abgeschlossen. Wayport bietet Hotels in Europa, Nahost und Afrika (EMEA) netzwerkbasierende Dienstleistungen für Hotelgäste an.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	8	–	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	15	–	15
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	–	2
Sachanlagen	8	–	8
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	22	22
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	7	–	7
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7)	–	(7)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(13)	–	(13)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(3)	–	(3)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(4)	(4)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(7)	–	(7)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	10	18	28
Goodwill			15
Anschaffungskosten			43
Erworbene flüssige Mittel			(8)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(2)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr			33
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren			6
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen			39

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Im Konzernabschluss 2010 hat aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 48 Millionen sowie ein Verlust von CHF 2 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2010 erworbenen Tochtergesellschaften

ten ab dem 1. Januar 2010 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 12'039 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'786 Millionen.

Kauf von Minderheitsanteilen

Im Mai 2007 hat Swisscom durch ein freundliches Übernahmeangebot einen Anteil von 82,08% an der Fastweb S.p.A. (Fastweb) erworben. Am 11. Oktober 2010 lancierte Swisscom ein öffentliches Übernahmeangebot für die ausstehenden 17,92% der Aktien von Fastweb. Die Angebotsfrist dauerte bis zum 12. November 2010. Swisscom bot einen Preis von EUR 18,00 pro Fastweb-Aktie. Am Ende der Angebotsfrist wurden 12,75% der Aktien angedient, was einem Kaufpreis von EUR 183 Millionen (CHF 243 Millionen) entsprach. Bis Ende 2010 wurde über die Börse ein weiterer Anteil von 0,16% für EUR 2 Millionen (CHF 3 Millionen) erworben. Für die ausstehenden 5,01% der Aktien von Fastweb wurde ein Auskaufsverfahren eingeleitet und 2010 eine finanzielle Verbindlichkeit von EUR 71 Millionen (CHF 96 Millionen) erfasst. Der Angebotspreis für jede Fastweb-Aktie betrug im Auskaufsverfahren EUR 18,00. Im Auskaufsverfahren, das im März 2011 abgeschlossen wurde, wurden zusätzliche 3,16% der Aktien angedient. Darüber hinaus kaufte Swisscom noch die am Markt befindlichen Fastweb-Aktien und dekotierte Fastweb am 22. März 2011 von der Mailänder Börse. Der Gesamtkaufpreis für die ausstehenden Minderheitsanteile betrug EUR 256 Millionen (CHF 342 Millionen). Im Zusammenhang mit dem Rückkauf der ausstehenden Minderheitsanteile fielen Transaktionskosten in Höhe von CHF 7 Millionen an.

6 Segmentinformationen

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium (Chief Operating Decision Maker). Das oberste Führungsgremium von Swisscom ist der Verwaltungsrat der Swisscom AG. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich wird in der Berichterstattung «Group Headquarters», das nicht zugeteilte Kosten enthält, separat ausgewiesen.

Die Segmentberichterstattung weist die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz als einzelne Segmente aus. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich Netz & IT zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie des Segments Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netz & IT geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich Netz & IT wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment Netz & IT deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment Netz & IT weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Fastweb ist der drittgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien und wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Finanzberichterstattung von Fastweb an den Verwaltungsrat von Swisscom erfolgt als Einheit. Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom Beteiligungen umfasst vor allem die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die calex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap Gruppe. Group Headquarters, das nicht zugeteilte Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom, die Swisscom Re AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.17 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment Netz & IT keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

Die Segmentinformationen 2011 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2011, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Headquarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'396	2'141	929	1	–	11'467
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	65	10	809	6	(890)	–
Nettoumsatz	8'461	2'151	1'738	7	(890)	11'467
Segmentergebnis	2'786	(1'660)	161	(145)	(16)	1'126
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(311)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						30
Ergebnis vor Ertragssteuern						845
Ertragssteueraufwand						(151)
Reingewinn						694
Assoziierte Gesellschaften	218	2	11	2	–	233
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	1	–	–	1
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'400	552	169	1	(27)	2'095
Abschreibungen	988	728	173	16	(6)	1'899
Wertminderungen	–	1'555	4	–	–	1'559
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	20	–	–	18
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	–	–	30

Die Segmentinformationen 2011 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2011, in Millionen CHF	Privatkunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Grossunternehmen	Wholesale	Netz & IT	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'906	1'127	1'754	609	–	–	8'396
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	241	48	111	388	–	(723)	65
Nettoumsatz	5'147	1'175	1'865	997	–	(723)	8'461
Segmentergebnis	2'863	869	915	380	(2'242)	1	2'786
Assoziierte Gesellschaften	150	–	–	68	–	–	218
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	146	15	111	–	1'128	–	1'400
Abschreibungen	95	5	57	–	832	(1)	988
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	(1)	–	–	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	11	–	–	19	–	–	30

Die Segmentinformationen 2010 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2010, in Millionen CHF, restated	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head-quarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'500	2'562	925	1	–	11'988
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	66	14	811	5	(896)	–
Nettoumsatz	8'566	2'576	1'736	6	(896)	11'988
Segmentergebnis	2'773	(158)	148	(138)	2	2'627
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(365)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						28
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'290
Ertragssteueraufwand						(502)
Reingewinn						1'788
Assoziierte Gesellschaften	218	–	11	2	–	231
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	4	–	–	4
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'204	585	130	–	(16)	1'903
Abschreibungen	1'022	747	189	14	(11)	1'961
Wertminderungen	9	–	2	–	–	11
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	19	–	–	17
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	(2)	–	28

Die Segmentinformationen 2010 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2010, in Millionen CHF	Privatkunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Grossunternehmen	Wholesale	Netz & IT	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'897	1'123	1'732	748	–	–	8'500
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	293	52	126	505	–	(910)	66
Nettoumsatz	5'190	1'175	1'858	1'253	–	(910)	8'566
Segmentergebnis	2'906	864	935	439	(2'372)	1	2'773
Assoziierte Gesellschaften	153	–	–	65	–	–	218
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	128	9	80	–	988	(1)	1'204
Abschreibungen	102	5	56	–	861	(2)	1'022
Wertminderungen	–	–	–	–	9	–	9
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	–	–	(1)	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	10	–	–	20	–	–	30

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Swisscom Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und von IP-basierten Produkten an. Swisscom Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste in praktisch ganz Europa und den Vereinigten Staaten. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2011		2010	
	Nettoumsatz	Vermögenswerte	Nettoumsatz	Vermögenswerte
Schweiz	9'243	13'702	9'340	13'260
Italien	2'150	4'664	2'570	6'548
Übrige Länder Europa	66	131	67	125
Übrige Länder ausserhalb Europa	8	14	11	13
Nicht zugeteilt	–	939	–	1'129
Total	11'467	19'450	11'988	21'075

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2011	2010
Mobilfunk	3'499	3'549
Festnetz	5'758	6'229
Übrige	2'209	2'209
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'467	11'988

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.17 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Es bestehen keine wesentlichen Beziehungen zu einzelnen Kunden.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2011	2010
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'603	11'043
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	860	940
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	4	5
Total Nettoumsatz	11'467	11'988

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.17 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2011	2010
Roh- und Hilfsmaterial	30	24
Bezogene Dienstleistungen	415	401
Kundenendgeräte und Handelswaren	961	966
Nationale Verkehrsgebühren	172	241
Internationale Verkehrsgebühren	278	346
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	546	687
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'402	2'665

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2011	2010 restated
Lohnaufwand	2'053	2'035
Sozialversicherungsaufwand	227	224
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	130	137
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	11	13
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	9	2
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	6	10
Aufwand für Stellenabbau	–	17
Übriger Personalaufwand	77	80
Total Personalaufwand	2'513	2'518

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. 2011 ist kein Aufwand für Stellenabbau erfasst worden (Vorjahr CHF 17 Millionen). Der Lohnaufwand für Worklink-Teilnehmende hat sich 2011 auf CHF 6 Millionen belaufen (Vorjahr CHF 10 Millionen).

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden in der Schweiz einen Vorsorgeplan comPlan. Weiter bestehen leistungsorientierte Vorsorgepläne für Altrentner PUBLICA und für Fastweb Mitarbeitende. 2011 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 130 Millionen betragen (Vorjahr CHF 137 Millionen).

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Altersleistung wird in Abhängigkeit vom Bestand individueller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem im Reglement der Stiftung festgeleg-

ten Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,4%. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer und dem tieferen Altersguthaben gekürzt wird. Mitarbeitende können auch die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3,35% und Beiträge für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben von altersabhängig 5% bis 13% des versicherten Lohns. Zusätzlich hat Swisscom in den Jahren von 2006 bis 2010 Zusatzbeiträge in Höhe von 3% der versicherten Lohnsummen zum Aufbau von Wertschwankungsreserven gezahlt. Für das Jahr 2010 betragen diese Zusatzbeiträge CHF 52 Millionen.

Der Stiftungsrat von comPlan hat 2010 unterschiedliche Änderungen im Vorsorgeplan beschlossen, welche die finanzielle Stabilität vor dem Hintergrund des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung langfristig sichern sollen. Die Änderungen sind 2011 in Kraft getreten und umfassen Massnahmen sowohl bei den Vorsorgeleistungen als auch den Beiträgen. In erster Linie wird die Höhe der künftigen Altersrenten für Neurentner gesenkt. Die Änderungen im Vorsorgeplan führen zu einer Verminderung der Vorsorgeverpflichtung von CHF 142 Millionen. Davon sind CHF 6 Millionen als Gewinn aus Planabgeltung und CHF 136 Millionen als noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen erfasst worden. Vom Gewinn aus Planabgeltung wurden CHF 5 Millionen als Verminderung des Vorsorgeaufwands erfasst, CHF 1 Million als Verminderung der noch nicht amortisierten versicherungsmathematischen Verluste.

Altrentner PUBLICA

Ehemalige Mitarbeitende von Swisscom und der Vorgängerorganisation PTT Telecom, die vor dem 1. Januar 1999 pensioniert worden sind, sind bei der Vorsorgeeinrichtung des Bundes PUBLICA versichert. Swisscom kann jährlich entscheiden, ausserordentliche Rentenerhöhungen zu gewähren, falls sich die Renten nicht aus freien Reserven der PUBLICA erhöht werden können. Swisscom muss eine ausserordentliche Rentenerhöhung mittels Zahlung des notwendigen Deckungskapitals finanzieren. Für die Bewertung der faktischen Verpflichtung wird angenommen, dass Swisscom im langjährigen Durchschnitt Rentenerhöhungen von jährlich 0,1% finanziert. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 2'672 Millionen (Vorjahr CHF 2'734 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 35 Millionen (Vorjahr CHF 35 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (besonders das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt.

Fastweb

Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

Der Aufwand der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	2011	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	2010 restated
Laufender Dienstaufwand	178	–	178	147	–	147
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	224	1	225	257	1	258
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(250)	–	(250)	(272)	–	(272)
Gewinn aus Planabgeltung	–	–	–	(5)	–	(5)
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(25)	–	(25)	(5)	–	(5)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2	–	2	14	–	14
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	129	1	130	136	1	137

2011 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 11 Millionen betragen (Vorjahr CHF 13 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

Das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2011	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2010 restated
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	8'358	56	8'414	7'578	62	7'640
Laufender Dienstzeitaufwand	178	–	178	147	–	147
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	224	1	225	257	1	258
Arbeitnehmerbeiträge	140	–	140	139	–	139
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(334)	(4)	(338)	(322)	(2)	(324)
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	467	–	467	672	–	672
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	–	3	11	–	11
Planänderungen	1	–	1	(138)	–	(138)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2	–	2	14	–	14
Währungsumrechnung	–	–	–	–	(5)	(5)
Bestand am 31. Dezember	9'039	53	9'092	8'358	56	8'414
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	7'254	–	7'254	6'810	–	6'810
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	250	–	250	272	–	272
Arbeitgeberbeiträge	216	–	216	370	–	370
Arbeitnehmerbeiträge	140	–	140	139	–	139
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(334)	–	(334)	(322)	–	(322)
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	(314)	–	(314)	(23)	–	(23)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	–	8	–	8
Bestand am 31. Dezember	7'212	–	7'212	7'254	–	7'254
Nettoverpflichtung						
Nettoverpflichtung am 31. Dezember	1'827	53	1'880	1'104	56	1'160
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen	97	–	97	123	–	123
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	1'924	53	1'977	1'227	56	1'283

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2011	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2010 restated
Bestand am 1. Januar	1'227	56	1'283	765	62	827
Vorsorgeaufwand, netto	129	1	130	136	1	137
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(216)	(4)	(220)	(370)	(2)	(372)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	–	3	3	–	3
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	781	–	781	693	–	693
Währungsumrechnung	–	–	–	–	(5)	(5)
Bestand am 31. Dezember	1'924	53	1'977	1'227	56	1'283

Im Vorsorgevermögen enthalten sind Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat CHF –63 Millionen betragen (Vorjahr CHF 249 Millionen).

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie sind nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2011	31.12.2010
Fremdkapitalinstrumente	51,0%	50,1%	53,3%
Eigenkapitalinstrumente	28,0%	28,0%	27,5%
Immobilien	10,0%	11,2%	8,5%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	11,0%	10,7%	10,7%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	100,0%	100,0%

Swisscom erwartet, 2012 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 206 Millionen zu leisten.

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2011		2010	
	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne	Ausgesonderte Vorsorgepläne	Nicht ausgesonderte Vorsorgepläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	2,35%	3,21%	2,74%	2,87%
Lohnentwicklung	2,24%	–	2,24%	–
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,45%	–	3,96%	–
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	19,56	19,56	19,65	19,65
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	21,89	21,89	22,81	22,81

Die erwartete Rendite des Vorsorgevermögens basiert auf aktuellen Marktzinsen zuzüglich einer mit der Anlagestrategie gewichteten, langfristigen Risikoprämie. Diese leitet sich aus historischen Renditedifferenzen der einzelnen Vermögenskategorien ab.

Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres und der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2011	2010	2009	2008	2007
Vorsorgeverpflichtungen	(9'092)	(8'414)	(7'640)	(7'110)	(7'715)
Vorsorgevermögen	7'212	7'254	6'810	6'065	6'863
Unterdeckung	(1'880)	(1'160)	(830)	(1'045)	(852)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	(109)	58	24	(7)	(9)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	(314)	(23)	378	(1'200)	(272)

Im sonstigen Gesamtergebnis erfasste Beträge

Im sonstigen Gesamtergebnis sind 2011 versicherungsmathematische Verluste vor Steuern von CHF 781 Millionen (Vorjahr CHF 693 Millionen) erfasst worden. Am 31. Dezember 2011 haben die im sonstigen Gesamtergebnis erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Verluste vor Steuern CHF 1'986 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'205 Millionen).

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2011	2010
Aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	0,8	0,7
Aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	1,2	1,1
Veränderung der Abgrenzungen für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	–	0,2
Übrige aktienbasierte Vergütungen	6,9	–
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	8,9	2,0

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars und den Mitgliedern der Konzernleitung ein Teil des variablen Erfolgsanteils in Swisscom Aktien entrichtet. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 346 (Vorjahr CHF 328). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien. Die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen ohne die Veränderung der Abgrenzung für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung setzen sich wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2011	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'895	412	0,8
Mitglieder der Konzernleitung ¹	3'128	412	1,3
Total 2011	5'023	412	2,1

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2010.

Zuteilungsjahr 2010	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'712	392	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'767	392	1,1
Total 2010	4'479	392	1,8

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2009.

Übrige aktienbasierte Vergütungen

Als Anerkennung für eine ausserordentliche Leistung während eines Geschäftsjahres können neu Aktienprämien für maximal 10% der Kader- und GAV-Mitarbeitenden vergeben werden. 2011 wurden 16'654 Aktien zum Marktpreis von CHF 412 je Aktie unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 7 Millionen erfasst.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2011	2010
Mietaufwand	321	350
Unterhaltsaufwand	272	273
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	5	7
Energieaufwand	108	110
Informatikaufwand	182	187
Werbe- und Verkaufsaufwand	219	222
Händlerprovisionen	408	386
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	224	202
Wertberichtigungen auf Forderungen	111	132
Verwaltungsaufwand	180	204
Sonstiger Betriebsaufwand	358	437
Total Übriger Betriebsaufwand	2'388	2'510

2010 ist im sonstigen Betriebsaufwand die Bildung einer Rückstellung für ein Mehrwertsteuerverfahren bei Fastweb in der Höhe von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) enthalten. Siehe Erläuterung 28.

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2011	2010
Aktivierte Eigenleistungen	266	234
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	23	24
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	6	10
Sonstige Erträge	125	36
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	420	304

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb hat im September 2011 rechtliche Streitigkeiten mit einem anderen Telekom-Anbieter beigelegt. Als Folge davon hat Fastweb ihren Kundenbestand um 197'000 reduziert und die Kundenbeziehungen an den anderen Telekom-Anbieter übergeben. Im Gegenzug erhält Fastweb 2012 eine einmalige Zahlung von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen), die im dritten Quartal 2011 als sonstiger Ertrag erfasst worden ist.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2011	2010
Zinsertrag	25	46
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	11	12
Fremdwährungsgewinne	3	–
Übriger Finanzertrag	15	35
Total Finanzertrag	54	93
Zinsaufwand	(299)	(307)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(17)	(30)
Fremdwährungsverluste	–	(58)
Kosten für Auflösung von Absicherungsbeziehungen	–	(34)
Übriger Finanzaufwand	(49)	(29)
Total Finanzaufwand	(365)	(458)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(311)	(365)

Im übrigen Finanzertrag sind 2011 Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Optionen im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben in Höhe von CHF 9 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 14 Millionen). Der übrige Finanzaufwand 2011 enthält Verzugszinsen in Höhe von CHF 21 Millionen (Vorjahr CHF 3 Millionen). Im zweiten Halbjahr 2010 sind im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Bankschulden als Cash Flow Hedges designierte Absicherungsbeziehungen aufgelöst worden. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste in der Höhe von CHF 34 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. 2010 wurden mit unterschiedlichen Fernmeldedienstleistern Vergleiche im Rahmen von regulatorischen Verfahren abgeschlossen. Als Folge der Vergleiche wurden im vierten Quartal 2010 Rückstellungen für Zinsen in Höhe von CHF 18 Millionen aufgelöst, die als übriger Finanzertrag erfasst wurden. Siehe Erläuterung 28. Der Nettozinsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2011	2010
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	4	1
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	21	32
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsabsicherungen	–	13
Total Zinsertrag	25	46
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiheobligationen und privaten Platzierungen	(218)	(244)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(42)	(46)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(1)	(17)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsabsicherungen	(38)	–
Total Zinsaufwand	(299)	(307)
Nettozinsaufwand	(274)	(261)

15 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2011	2010
Laufender Ertragssteueraufwand	272	424
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	(2)	68
Latenter Ertragssteueraufwand	(119)	10
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	151	502

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis Ertragssteuern von CHF 268 Millionen als Ertrag erfasst worden (Vorjahr CHF 426 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2011	2010 restated
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	111	270
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	160	155
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	3	3
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(6)	(2)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	268	426

Als Folge tieferer Währungsumrechnungskurse sind in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften 2010 und 2011 Wertberichtigungen auf ausländischen Beteiligungen erfasst worden, die steuerlich geltend gemacht werden. Im Rahmen der Konsolidierung wurden diese Wertberichtigungen wieder eliminiert. Als Folge der steuerlichen Geltendmachung der fremdwährungsbedingten Wertberichtigungen verminderte sich der Ertragssteueraufwand im sonstigen Gesamtergebnis um CHF 111 Millionen (Vorjahr CHF 270 Millionen).

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwands ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt 20,6% (Vorjahr 20,9%). Die Abnahme des anwendbaren Ertragssteuersatzes ist eine Folge von tieferen Steuertarifen in verschiedenen Schweizer Kantonen.

In Millionen CHF	2011	2010 restated
Ergebnis vor Ertragssteuern	845	2'290
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,6%	20,9%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	174	479

Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand

Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(6)	(6)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(15)	4
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	5	(4)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	3	9
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	14	8
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(7)	(23)
Effekt aus erstmaliger Erfassung latenter Ertragssteuern	–	(52)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	31	54
Effekt aus Wertminderung Goodwill	(46)	–
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	1	20
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	(1)	(1)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	(2)	14
Total Ertragssteueraufwand	151	502
Effektiver Ertragssteuersatz	17,9%	21,9%

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2011	2010
Laufende Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	5	171
Erfasst in der Erfolgsrechnung	270	492
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	(109)	(271)
Ertragssteuerzahlungen	(182)	(365)
Verzugszinsen	8	–
Erfassung von bisher nicht bilanzierten Ertragssteuerguthaben	–	(22)
Laufende (Ertragssteuerguthaben) Ertragssteuerschulden am 31. Dezember, netto	(8)	5
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(45)	(30)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	37	35

In den Jahren 2003 und 2006 hat Fastweb Ertrags- und Mehrwertsteuerguthaben an Finanzinstitute verkauft. Durch den Verkauf sind im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit diesen Steuerguthaben verbunden sind, übertragen worden. 2010 wurde ein neuer Vertrag mit den Finanzinstituten abgeschlossen und die Steuerguthaben inklusive aufgelaufener Zinsen wieder übernommen. Als Folge davon wurden Ertragssteuerguthaben von CHF 22 Millionen, Mehrwertsteuerguthaben von CHF 25 Millionen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten von CHF 47 Millionen erfasst. Die Mehrwertsteuerguthaben sind in der Position Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte bilanziert.

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011			31.12.2010, restated		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	51	(20)	31	48	(21)	27
Sachanlagen	44	(211)	(167)	50	(312)	(262)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(407)	(407)	–	(447)	(447)
Personalvorsorgeverpflichtungen	392	–	392	290	(54)	236
Steuerliche Verlustvorträge	139	–	139	169	–	169
Übrige	102	(23)	79	106	(40)	66
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	728	(661)	67	663	(874)	(211)
Davon latente Ertragssteuerguthaben			311			342
Davon latente Ertragssteuerschulden			(244)			(553)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand	Erfasst in	Erfasst im	Änderungen	Währungs- umrechnung	Bestand
	31.12.2010 restated	der Erfolgs- rechnung	sonstigen Gesamt- ergebnis	im Konsoli- dierungs- kreis		31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	27	5	–	–	(1)	31
Sachanlagen	(262)	96	–	–	(1)	(167)
Immaterielle Vermögenswerte	(447)	36	–	(2)	6	(407)
Personalvorsorgeverpflichtungen	236	(4)	160	–	–	392
Steuerliche Verlustvorträge	169	(27)	–	–	(3)	139
Übrige	66	13	(1)	–	1	79
Total	(211)	119	159	(2)	2	67

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2009 restated	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2010 restated
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	29	7	–	–	(9)	27
Sachanlagen	(205)	(48)	–	–	(9)	(262)
Immaterielle Vermögenswerte	(530)	32	–	(4)	55	(447)
Personalvorsorgeverpflichtungen	122	(39)	155	–	(2)	236
Steuerliche Verlustvorträge	250	(47)	–	–	(34)	169
Übrige	(16)	85	–	–	(3)	66
Total	(350)	(10)	155	(4)	(2)	(211)

Aufgrund einer Änderung des Steuergesetzes hat sich im Vorjahr der Steuerstatus einer ausländischen Tochtergesellschaft verändert. Als Folge der Veränderung des Steuerstatus sind 2010 latente Ertragssteuerguthaben von CHF 52 Millionen erfasst worden. Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2011 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 728 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 663 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 90 Millionen (Vorjahr CHF 61 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2010 oder 2011 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Verfall innerhalb von 1 Jahr	37	59
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	33	41
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	9	46
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	56	47
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	27	45
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	20	21
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	43	45
Verfall unbeschränkt	203	46
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	428	350

Aufthesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften sind am 31. Dezember 2011 keine latenten Ertragssteuerschulden erfasst worden (Vorjahr CHF 2 Millionen).

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010 restated
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	683	1'813
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'800'573	51'797'945
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	13,19	35,00

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Bargeld und Sichtguthaben	314	483
Total Flüssige Mittel	314	483

2011 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Fakturierte Umsätze	2'637	2'518
Nicht fakturierte Umsätze	169	139
Wertberichtigungen	(249)	(247)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'557	2'410
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	370	263
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	21	24
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	22	44
Übrige Forderungen	20	16
Wertberichtigungen	(12)	(15)
Total Sonstige Forderungen, netto	421	332
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'978	2'742

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimiert das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Schweiz	1'699	1'544
Italien	1'092	1'100
Übrige Länder	15	13
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'806	2'657
Schweiz	(51)	(54)
Italien	(197)	(192)
Übrige Länder	(1)	(1)
Total Wertberichtigungen	(249)	(247)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'557	2'410

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2011		31.12.2010	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'851	(7)	1'673	(9)
Überfällig bis 3 Monate	423	(7)	471	(6)
Überfällig 4 bis 6 Monate	97	(6)	103	(8)
Überfällig 7 bis 12 Monate	122	(28)	152	(31)
Überfällig über 1 Jahr	313	(201)	258	(193)
Total	2'806	(249)	2'657	(247)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2009	251	15
Bildung von Wertberichtigungen	142	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(102)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(11)	(1)
Währungsumrechnung	(33)	–
Bestand am 31. Dezember 2010	247	15
Bildung von Wertberichtigungen	119	–
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(105)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(7)	(3)
Währungsumrechnung	(5)	–
Bestand am 31. Dezember 2011	249	12

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2011	2010
Auftragskosten der laufenden Projekte	90	94
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	10	23
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	100	117
Abzüglich Teilrechnungen	(81)	(78)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	19	39
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	22	44
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(3)	(5)
Erhaltene Anzahlungen	29	27

Aus Fertigungsaufträgen ist 2011 ein Nettoumsatz von CHF 259 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 295 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2009	568	8	26	–	602
Zugänge	135	–	6	–	141
Abgänge	(189)	(8)	(2)	–	(199)
Änderungen im Konsolidierungskreis	2	–	–	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	2	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	–	24	24
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(35)	–	–	–	(35)
Bestand am 31. Dezember 2010	481	–	32	24	537
Zugänge	27	–	3	–	30
Abgänge	(299)	–	(1)	–	(300)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	(3)	5	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	–	(1)	(1)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	1	–	–	–	1
Bestand am 31. Dezember 2011	210	–	31	28	269
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	38	–	7	28	73
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	172	–	24	–	196

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2011 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 5 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 98 Millionen). 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht. Im Vorjahr konnte zum Zweck der Sicherstellung von Verpflichtungen über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 252 Millionen nicht frei verfügt werden.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2011 weist Swisscom keine bis zur Fälligkeit gehaltenen Vermögenswerte aus. 2010 sind die restlichen bilanzierten Crossborder-Lease-Vereinbarungen aufgelöst worden. Siehe Erläuterung 26.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden in der Regel zu Anschaffungskosten bilanziert, da ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann. Am 31. Dezember 2011 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 13 Millionen betragen (Vorjahr CHF 11 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2011 sind derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 28 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 24 Millionen). Im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben werden am 31. Dezember 2011 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert von CHF 23 Millionen ausgewiesen (Vorjahr CHF 14 Millionen). Die weiteren ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente enthalten Zinssatzswaps und Devisentermingeschäfte. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Roh- und Hilfsmaterial	5	4
Kundenendgeräte und Handelswaren	146	156
Unfertige und fertige Erzeugnisse	5	3
Total Vorräte, brutto	156	163
Wertberichtigungen	(12)	(13)
Total Vorräte, netto	144	150

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2011 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 991 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 990 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	130	146
Mehrwertsteuerguthaben	134	128
Geleistete Anzahlungen	36	18
Übrige Vermögenswerte	34	37
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	334	329
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	12	8
Übrige Vermögenswerte	44	36
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	56	44

22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente in Höhe von CHF 1 Million enthalten (Vorjahr CHF 4 Millionen). Die Veräußerung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. 2011 wurden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 14 Millionen verkauft (Vorjahr CHF 13 Millionen). Aus den Veräußerungen resultierte ein Gewinn von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 11 Millionen), der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst wurde.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2009	3'025	23'172	2'972	300	29'469
Zugänge	8	946	188	309	1'451
Abgänge	(30)	(424)	(115)	3	(566)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	2	6	–	8
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	40	–	–	40
Umgliederungen	3	138	47	(187)	1
Währungsumrechnung	(15)	(517)	3	(5)	(534)
Bestand am 31. Dezember 2010	2'991	23'357	3'101	420	29'869
Zugänge	7	982	223	414	1'626
Abgänge	(18)	(920)	(198)	–	(1'136)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	1	–	1
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	2	57	–	–	59
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(10)	–	–	–	(10)
Umgliederungen	4	152	88	(244)	–
Währungsumrechnung	(2)	(81)	1	–	(82)
Bestand am 31. Dezember 2011	2'974	23'547	3'216	590	30'327
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2009	2'124	17'182	1'987	–	21'293
Abschreibungen	26	1'058	270	–	1'354
Wertminderungen	–	–	7	–	7
Abgänge	(23)	(420)	(106)	–	(549)
Währungsumrechnung	(2)	(138)	5	–	(135)
Bestand am 31. Dezember 2010	2'125	17'682	2'163	–	21'970
Abschreibungen	29	1'011	254	–	1'294
Wertminderungen	1	–	–	–	1
Abgänge	(16)	(920)	(189)	–	(1'125)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(8)	–	–	–	(8)
Währungsumrechnung	–	(27)	–	–	(27)
Bestand am 31. Dezember 2011	2'131	17'746	2'228	–	22'105
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	843	5'801	988	590	8'222
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	866	5'675	938	420	7'899
Nettobuchwert am 31. Dezember 2009	901	5'990	985	300	8'176

Als Folge von Vereinbarungen von Swisscom mit regionalen Elektrizitätswerken über den gemeinsamen Bau von Glasfasernetzen ist die Nutzungsdauer für Glasfaserkabel überprüft worden. Swisscom setzte bisher für Glasfaserkabel eine Nutzungsdauer von 20 Jahren an. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Betrachtungsweise wurde als Folge der Überprüfung die Nutzungsdauer für Glasfaserkabel von 20 auf 30 Jahre angepasst. Die Änderung erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 8 prospektiv ab 1. Januar 2011. Der Effekt auf die Abschreibungen für das Gesamtjahr 2011 beträgt CHF 14 Millionen.

Wertminderungen von Sachanlagen sind durch die Veränderungen in der Einschätzung der künftigen Geldflüsse bedingt, die aus der Nutzung und eventuellen Veräusserung dieser Sachanlagen erwartet werden. 2011 haben die Wertminderungen von Sachanlagen CHF 1 Million betragen (Vorjahr CHF 7 Millionen).

2011 sind Fremdkapitalkosten in Höhe von CHF 11 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 12 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,5% (Vorjahr 2,6%). Zur Sicherstellung von Hypotheken waren am 31. Dezember 2011 Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 10 Millionen verpfändet (Vorjahr CHF 11 Millionen). Am 31. Dezember 2011 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 581 Millionen (Vorjahr CHF 604 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2009	6'675	867	1'247	1'307	332	445	10'873
Zugänge	–	121	192	–	–	162	475
Abgänge	–	(10)	(39)	–	–	(3)	(52)
Kaufpreisanpassungen	5	–	–	–	–	–	5
Umgliederungen	–	58	39	–	–	(98)	(1)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	15	2	–	14	–	6	37
Währungsumrechnung	(423)	(15)	(108)	(199)	(51)	(10)	(806)
Bestand am 31. Dezember 2010	6'272	1'023	1'331	1'122	281	502	10'531
Zugänge	–	131	184	–	–	169	484
Abgänge	–	(82)	(30)	(4)	(6)	(27)	(149)
Umgliederungen	–	92	78	–	–	(170)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	15	5	–	6	–	–	26
Währungsumrechnung	(60)	(2)	(19)	(29)	(7)	(1)	(118)
Bestand am 31. Dezember 2011	6'227	1'167	1'544	1'095	268	473	10'774
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2009	11	534	712	406	90	98	1'851
Abschreibungen	–	155	239	140	31	42	607
Wertminderungen	–	3	1	–	–	–	4
Abgänge	–	(10)	(38)	–	–	(2)	(50)
Währungsumrechnung	–	(10)	(60)	(72)	(16)	(7)	(165)
Bestand am 31. Dezember 2010	11	672	854	474	105	131	2'247
Abschreibungen	–	181	226	126	27	45	605
Wertminderungen	1'555	–	3	–	–	–	1'558
Abgänge	–	(82)	(28)	(4)	(6)	(26)	(146)
Währungsumrechnung	(3)	(2)	(11)	(13)	(3)	(1)	(33)
Bestand am 31. Dezember 2011	1'563	769	1'044	583	123	149	4'231
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	4'664	398	500	512	145	324	6'543
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	6'261	351	477	648	176	371	8'284
Nettobuchwert am 31. Dezember 2009	6'664	333	535	901	242	347	9'022

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2011 geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau von CHF 150 Millionen (Vorjahr CHF 186 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2011 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'563 Millionen bestanden. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Privatkunden	2'495	2'496
Kleine und Mittlere Unternehmen	656	656
Grossunternehmen	734	734
Wholesale	45	45
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	3'930	3'931
Fastweb	598	2'210
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	136	120
Total Goodwill	4'664	6'261

Im vierten Quartal 2011 wurden nach Abschluss der Businessplanung die Werthaltigkeitstests der Goodwills durchgeführt. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne. Die Businesspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Privatkunden	5,76	3,77	(1,0)
Kleine und Mittlere Unternehmen	5,76	3,77	(1,1)
Grossunternehmen	5,96	3,77	(0,9)
Wholesale	5,78	3,77	(1,2)
Fastweb	9,70	7,75	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	6,3 bis 11,4	5,4 bis 9,1	1,0 bis 1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale. Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Businessplans für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, sind mit einer langfristigen negativen Wachstumsrate von $-1,2\%$ bis $-0,9\%$ extrapoliert worden. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämt-

lichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine vernünftigerweise zu erwartende Änderung der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der im vierten Quartal 2011 durchgeführte Werthaltigkeitstest von Fastweb ergibt eine Wertminderung von EUR 1'276 Millionen (CHF 1'555 Millionen). Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Businessplan für die fünf Jahre von 2012 bis 2016. Dieser berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Marktes. Folgende wesentliche Annahmen wurden dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt.

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode von 2012 bis 2016 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von 2,5% erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2011 bis 2015 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 5,1% gerechnet. Umsatztreiber sind vor allem die Partnerschaft mit dem Pay-TV Anbieter Sky sowie ein Ausbau der Vertriebskanäle und des Mobilfunkangebots.
Prognostizierte EBITDA-Marge 2016 (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die prognostizierte EBITDA-Marge im Jahr 2016 beträgt 34%. Die Prognose basiert auf der Annahme von Kostensenkungen aufgrund von Effizienzsteigerungen sowie einer Reduktion der Forderungsverluste.
Prognostizierte Investitionsrate 2016 (Investitionen in % Nettoumsatz)	Bis ins Jahr 2016 wird erwartet, dass die Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz auf unter 18% sinken werden, da bereits hohe Vorleistungen in die Netzinfrastruktur getätigt worden sind.
Abzinsungssatz nach Steuern (WACC nach Steuern)	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt 7,75%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf 9,70%. Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Die Wertminderung resultiert im Wesentlichen aus dem schlechteren gesamtwirtschaftlichen Umfeld und den dadurch reduzierten Wachstumsaussichten sowie den steigenden Zinsen, die zu höheren Kapitalkosten in Italien führen. Im Bereich Privatkunden sind eine zunehmende Sättigung des Breitbandmarktes und seit dem Markteintritt neuer Anbieter ein sehr intensiver Preiswettbewerb Auslöser für rückläufige Durchschnittsumsätze pro Kunde. Die hohe Staatsverschuldung, das schwache Wirtschaftswachstum und die hohe Wettbewerbsintensität im Bereich Privatkunden sind Risikofaktoren, die das künftige Wachstum und damit den Unternehmenswert von Fastweb beeinträchtigen. Wird der Abzinsungssatz nach Steuern von 7,75% um 0,5% erhöht, ergibt sich eine Erhöhung der Wertminderung um EUR 213 Millionen (CHF 260 Millionen).

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2011	2010
Bestand am 1. Januar	231	228
Zugänge	3	1
Dividenden	(29)	(15)
Anteil am Nettoergebnis	30	28
Währungsumrechnung	(2)	(11)
Bestand am 31. Dezember	233	231

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services. Belgacom International Carrier Services hat im vierten Quartal 2009 beschlossen, das Aktienkapital herabzusetzen und eine Dividende auszuschütten, deren Zahlungen erst 2010 und 2011 erfolgt sind. Der Anteil von Swisscom an diesen Zahlungen betrug insgesamt CHF 44 Millionen (Aktienkapitalherabsetzung CHF 29 Millionen, Dividende CHF 15 Millionen). Die Dividenden von CHF 29 Millionen (Vorjahr CHF 15 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2011	2010
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'258	2'520
Betriebsaufwand	(2'131)	(2'380)
Betriebsergebnis	127	140
Reingewinn	104	103
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	970	891
Langfristige Vermögenswerte	318	343
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(806)	(760)
Langfristige Verbindlichkeiten	(22)	(24)
Eigenkapital	460	450

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Geldmarktaufnahmen	130	700
Bankdarlehen	158	16
Anleiensobligationen	326	76
Private Platzierungen	151	1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	20	14
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	9	12
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	6	33
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	4	89
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	804	941
Bankdarlehen	1'019	1'444
Anleiensobligationen	4'873	5'119
Private Platzierungen	1'248	1'408
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	640	661
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5	8
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	225	166
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	17	25
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	8'027	8'831
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'831	9'772

Geldmarktaufnahmen

Am 31. Dezember 2011 sind Geldmarktaufnahmen mit einem Buchwert von CHF 130 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 700 Millionen). Die Geldmarktaufnahmen haben Fälligkeiten von weniger als 30 Tagen. Der effektive Zinssatz der Geldmarktaufnahmen beträgt 0,16%. Swisscom verwendet dieses Instrument zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung.

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2011	31.12.2010
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2012–2015	580	580	686
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	426	426	437
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2013–2028	123	171	337
Total			1'177	1'460

2011 hat Swisscom variabel verzinsliche Bankdarlehen mit einem Nominalbetrag von CHF 150 Millionen und einer Laufzeit von einem Jahr aufgenommen. 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht. Weiter zahlte Swisscom 2011 Bankdarlehen in CHF in Höhe von CHF 255 Millionen zurück (Vorjahr CHF 2'200 Millionen). Als Folge der vorzeitigen Rückzahlung von Bankdarlehen im Vorjahr wurden Cash Flow Hedges über Grundgeschäfte in Höhe von insgesamt CHF 1'300 Millionen aufgelöst. Die aufgelaufenen Bewertungsverluste von CHF 34 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als übriger Finanzaufwand erfasst. Das gesamte Bankdarlehen in EUR wurde durch Währungsswaps in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF getauscht. Im Zusammenhang mit den ausstehenden Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2011 Transaktionskosten in Höhe von CHF 1 Million bilanziert (Vorjahr CHF 1 Million). Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen in CHF beträgt 0,67%. Für

die Bankdarlehen in USD und EUR beträgt dieser 4,53% beziehungsweise 0,39%. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2011 war diese Limite nicht beansprucht (Vorjahr CHF 250 Millionen).

Anleiensobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert	Coupon	Buchwert	
				31.12.2011	31.12.2010
Anleiensobligation in CHF	2007–2013	550	3,50%	562	564
Anleiensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	611	611
Anleiensobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	504	503
Anleiensobligation in CHF	2009–2014	1'250	3,50%	1'279	1'277
Anleiensobligation in CHF	2009–2018	1'500	3,25%	1'498	1'495
Anleiensobligation in CHF	2010–2012	250	0,75%	250	250
Anleiensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	495	495
Total				5'199	5'195

2010 hat Swisscom Anleiensobligationen in Höhe von CHF 750 Millionen aufgenommen. Die Emission erfolgte in zwei Tranchen. Die erste Tranche von CHF 250 Millionen wurde mit einem Coupon von 0,75% über eine Laufzeit von zwei Jahren platziert. Die zweite Tranche von CHF 500 Millionen wurde mit einem Coupon von 2,625% über eine Laufzeit von zwölf Jahren ausgegeben. 2010 wurde eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 350 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt. Der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen beträgt 3,26%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2011	31.12.2010
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017–2019	600	560	560
Private Platzierungen Inland in CHF	2012–2016	500	500	500
Private Platzierungen Ausland in EUR	2013–2014	334	339	349
Total			1'399	1'409

2010 sind Finanzierungen in Höhe von CHF 300 Millionen privat platziert worden. Die variabel verzinslichen privaten Platzierungen von jeweils CHF 150 Millionen werden in den Jahren 2012 und 2016 fällig. Das Zinsrisiko der Tranche mit Fälligkeit 2016 wurde mit einem Zinssatzwap abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Zusätzlich wurde 2011 das Zinsrisiko einer im Jahr 2009 aufgenommenen privaten Platzierung über CHF 200 Millionen mit einem Zinssatzwap abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der beiden Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierungen. 2010 hat Swisscom zwei Tranchen der privaten Platzierung in EUR im Umfang von EUR 225 Millionen mit dem Ablauf der Laufzeit zurückgezahlt. Die gesamte private Platzierung in EUR wurde durch Währungsswaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2011 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen in CHF beträgt 1,35%. Für die privaten Platzierungen in EUR beträgt dieser 0,74%. Die privaten Platzierungen in CHF aus dem Jahr 2007 von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär

die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert.

2010 wurden die restlichen bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen zurückbezahlt. Am 31. Dezember 2011 betragen die – in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen – finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 42 Millionen beziehungsweise CHF 39 Millionen (Vorjahr USD 104 Millionen beziehungsweise CHF 98 Millionen).

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen hat Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2011 hat der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 191 Millionen betragen (Vorjahr CHF 196 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2011 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 6 Millionen). Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beträgt 6,57%. Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating-Leasing mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet. Siehe Erläuterung 35. 2011 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 4 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 4 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen am Bilanzstichtag:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Innerhalb von 1 Jahr	61	56
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	51	65
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	46	48
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	46	46
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	46	46
Nach 5 Jahren	1'659	1'704
Total Mindestleasingzahlungen	1'909	1'965
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(1'249)	(1'290)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	660	675
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	20	14
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	640	661

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2010 und 2011 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Innerhalb von 1 Jahr	20	14
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	10	24
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	6	7
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	6	6
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	6	6
Nach 5 Jahren	612	618
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	660	675

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Im Bestand der übrigen finanziellen Verbindlichkeiten sind am 31. Dezember 2011 Schulden in Höhe von CHF 5 Millionen enthalten (Vorjahr CHF 6 Millionen), für die Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 10 Millionen verpfändet sind (Vorjahr CHF 11 Millionen). Am 31. Dezember 2010 wurde in den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ein Betrag von EUR 71 Millionen (CHF 89 Millionen) im Zusammenhang mit dem Auskaufverfahren der Minderheitsanteile von Fastweb bilanziert. Siehe Erläuterung 5.

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'260	1'317
Ausstehende Lieferantenrechnungen	379	369
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'639	1'686
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	268	180
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	27	23
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	3	5
Übrige Verbindlichkeiten	253	321
Total Sonstige Verbindlichkeiten	551	529
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'190	2'215

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2009	35	439	251	152	877
Bildung Rückstellungen	33	44	76	154	307
Barwertanpassungen	–	12	14	4	30
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(18)	(6)	(66)	(30)	(120)
Verwendung	(25)	(2)	(116)	(81)	(224)
Währungsumrechnung	–	–	–	(8)	(8)
Bestand am 31. Dezember 2010	25	487	159	191	862
Bildung Rückstellungen	9	62	27	69	167
Barwertanpassungen	–	11	3	3	17
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(11)	(8)	(9)	(23)	(51)
Verwendung	(13)	(3)	(49)	(25)	(90)
Währungsumrechnung	–	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2011	10	549	131	213	903
Davon kurzfristige Rückstellungen	10	–	18	120	148
Davon langfristige Rückstellungen	–	549	113	93	755

Rückstellungen für Stellenabbau

Die Rückstellungen für Stellenabbau beinhalten die Kosten für die in den Sozialplänen 2001 und 2006 definierten Programme. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobilfunkstationen und Sendestationen von Swisscom Schweiz und Swisscom Broadcast und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,88% abdiskontiert (Vorjahr 2,79%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze betrug CHF 56 Millionen (Vorjahr CHF 42 Millionen). 2011 wurden Anpassungen in der Höhe von CHF 59 Millionen (Vorjahr CHF 40 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen) erfolgswirksam erfasst. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Swisscom erbringt Interkonnektions- und andere Zugangsdienste für andere Telekom-Gesellschaften in der Schweiz. Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbietern von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnektionspreise nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode der langfristigen Zusatzkosten (long run incremental costs, LRIC). Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) und die Ausführungsvorschriften verpflichten Swisscom seit dem 1. April 2007, den anderen Anbietern von Fernmeldediensten weitere Zugangsdienste zu Preisen anzubieten, die – mit Ausnahme des Preises für das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes – ebenfalls nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC berechnet werden.

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelderecht eröffnet worden. Am 31. Dezember 2011 haben die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnections- und andere Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 131 Millionen betragen. Die Zahlungen 2011 haben CHF 49 Millionen betragen. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

FMG-Zugangsverfahren betreffend die Preise der Jahre 2000 bis 2008 für die Interkonnection
Seit dem Jahr 2000 haben mehrere Anbieter von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) Gesuche um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnectionspreise eingereicht. Die Interkonnectionspreise für die Jahre 2000 bis 2008 wurden mittels diverser Verfügungen und Entscheide rechtskräftig festgelegt. Als Folge des Bundesgerichtsentscheids vom 21. April 2006 bestand das Risiko, dass auch diejenigen Fernmeldediensteanbieter, welche die Preise akzeptiert haben, von Swisscom rückwirkend die Senkung ihrer Interkonnectionspreise verlangen. 2006 wurde für dieses Forderungsrisiko eine entsprechende Rückstellung gebildet. In zwei Verfügungen vom 9. Oktober 2008 hielt die ComCom fest, dass verfügte Preise von Gesetzes wegen rückwirkend gegenüber sämtlichen Fernmeldediensteanbietern gelten (rückwirkende Drittwirkung) und weigerte sich, (wie von den Parteien beantragt) Drittwirkungsklauseln zu verfügen. Swisscom focht diese Verfügungen mit Beschwerden vom 10. November 2008 an. In seinen Entscheiden vom 1. und 19. Februar 2010 hiess das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerden von Swisscom gut, da es der Auffassung war, dass Preisverfügungen der ComCom nur für die Verfahrensparteien und nicht von Gesetzes wegen auch für Dritte gelten. In zwei Verfügungen vom 21. Juni 2010 legte die ComCom in der Folge rückwirkende Drittwirkungsklauseln fest, ohne die Rückwirkung zeitlich zu beschränken. Den Entscheid über die zeitliche Geltung der rückwirkenden Drittwirkung überliess die ComCom so dem Zivilrichter. Im zweiten Halbjahr 2010 wurden mit verschiedenen Fernmeldediensteanbieterinnen Vergleiche abgeschlossen. Ein weiterer Vergleich mit einer Fernmeldediensteanbieterin wurde im dritten Quartal 2011 abgeschlossen und die Auszahlung vorgenommen. Die gebildeten Rückstellungen decken sich mit den Kosten, die sich aus dem Vergleich ergeben haben.

FMG-Zugangsverfahren betreffend die Preise der Jahre 2009 und 2010 für die Interkonnection, den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss und die Kollokation
Mit entsprechenden Zugangsgesuchen stellten 2009 drei Fernmeldediensteanbieterinnen bei der ComCom das Gesuch auf Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise der Jahre 2009 und 2010 für Interkonnection, den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss und die Kollokation. Mit Verfügungen vom 13. Dezember 2010 hat die ComCom die Preise für die Jahre 2009 und 2010 festgelegt und gesenkt. Gegen diese Verfügungen reichte Swisscom am 28. Januar 2011 Beschwerde ein. Die Verfahren sind beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

FMG-Zugangsverfahren betreffend die Preise des Jahres 2011 für die Interkonnection, den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss und die Kollokation
Am 28. Februar 2011 stellte eine Fernmeldediensteanbieterin bei der ComCom das Gesuch auf Senkung der ihr von Swisscom in Rechnung gestellten Preise für Interkonnection, den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss und die Kollokation für das Jahr 2011. In ihrer Verfügung vom 7. Dezember 2011 hat die ComCom die Preise für Interkonnection, den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss und die Kollokation für das Jahr 2011 festgelegt und die Preise für die umsatzstarken Interkonnectionsdienste um 1 bis 2%, den Preis für den Teilnehmeranschluss um rund 7% und den Preis für die Kollokation um rund 2% gesenkt.

Mietleitungen

Auf Gesuch von zwei Fernmeldediensteanbieterinnen stellte die ComCom mit Verfügungen vom 10. März 2010 fest, dass Swisscom für sämtliche mietleitungsfähigen Übertragungstechnologien aller Bandbreiten in der gesamten Schweiz eine marktbeherrschende Stellung einnehme. Davon ausgenommen seien einzig Verbindungen zwischen Ortschaften, für welche neben dem Angebot von Swisscom mindestens Angebote von zwei alternativen Anbietern erhältlich seien. Aus diesem Grund verfügte die ComCom für die Jahre 2007 bis 2009 kostenorientierte Preise für Mietleitungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s und senkte so die von Swisscom dafür in Rechnung gestellten Preise um 15 bis 30%. Gegen diese Verfügungen reichte Swisscom am 26. April 2010 Beschwerde ein. Die Verfahren sind beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuerrisiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2013 bis 2015 erfolgen.

Steuerrisiken Fastweb

Am 23. Februar 2010 haben italienische Untersuchungsbehörden gestützt auf einen Untersuchungsbericht betreffend Mehrwertsteuerbetrug und kriminelle Vereinigung gegen Fastweb und weitere Personen und Unternehmen ein Strafverfahren eröffnet. Zusätzlich haben durch die italienische Steuerpolizei Steuerprüfungen für die Jahre 2003 bis 2009 stattgefunden. Gegenstand der Untersuchungen sind unter anderem der Ein- und Weiterverkauf von Telefonkarten durch Fastweb im Jahr 2003 sowie Interkonnektionsdienste von Fastweb in den Jahren 2005 bis Anfang 2007. Der Ausgang der Untersuchung ist schwierig abzuschätzen und beinhaltet viele Unsicherheiten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom, dass ein Mittelabfluss für die geschädigte Fastweb wahrscheinlich ist, und hat deshalb im ersten Quartal 2010 eine Rückstellung von EUR 70 Millionen (CHF 102 Millionen) erfasst. Die Bildung einer Rückstellung stellt jedoch keine Schuldanererkennung dar. Der Betrag der Rückstellung wurde auf Basis einer Berechnung ermittelt, welche die möglichen finanziellen Risiken und Unsicherheiten aus dem Verfahren berücksichtigte und die beste Einschätzung darstellte, die auf der Grundlage der damals zur Verfügung stehenden Informationen möglich war. Im vierten Quartal 2010 erfolgte mit der Staatsanwaltschaft eine Einigung für einen Teil des Mehrwertsteuerverfahrens und wurden Rückstellungen in Höhe von EUR 46 Millionen (CHF 61 Millionen) bezahlt. Am 31. Dezember 2011 betrugen die Rückstellungen für das Mehrwertsteuerverfahren EUR 28 Millionen (CHF 34 Millionen). Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann in den Folgeperioden zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellung führen. Darüber hinaus ist es möglich, dass von der Steuerbehörde im Rahmen der Steuerprüfung weitere, nicht im Zusammenhang mit dem mutmasslichen Mehrwertsteuerbetrug stehende Sachverhalte beanstandet werden, die finanzielle Auswirkungen auf die Ertragssteuern und Mehrwertsteuern haben könnten.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen unterschiedliche Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren. Diese Verfahren sind nachfolgend beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreise

Die Wettbewerbskommission (Weko) hat am 15. Oktober 2002 gegen die drei Mobilfunkbetreiberinnen Swisscom, Sunrise und Orange eine Untersuchung zu den Mobilfunkterminierungsgebühren eröffnet. Die Weko gelangte in ihrer Untersuchung zum Ergebnis, dass Swisscom marktbeherrschend sei und diese Stellung missbraucht habe, indem sie in der Zeit vom 1. April 2004 bis zum 31. Mai 2005 von den anderen Fernmeldedienstanbietern unangemessen hohe Preise erzwungen habe. Sie verfügte deshalb am 5. Februar 2007 eine Busse gegen Swisscom in Höhe von CHF 333 Millionen. Gleichzeitig führte die Weko die Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungsgebühren für die Zeit nach dem 31. Mai 2005 gegen Swisscom, Sunrise und Orange weiter.

Auf Beschwerde von Swisscom hatte das Bundesverwaltungsgericht mit Urteil vom 24. Februar 2010 zwar die marktbeherrschende Stellung von Swisscom bei der Mobilfunkterminierung bestätigt, jedoch den Missbrauchsvorwurf der Weko zurückgewiesen und die Busse aufgehoben. Gegen die Feststellung der marktbeherrschenden Stellung legte Swisscom beim Bundesgericht Beschwerde ein, während das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die Aufhebung des Missbrauchsvorwurfs und der Busse anfocht. Das Bundesgericht hat in seinem Urteil vom

11. April 2011 die Beschwerde des EVD abgewiesen und die Beschwerde von Swisscom gegen die Feststellung der Marktbeherrschung gutgeheissen. In der Urteilsbegründung hält das Bundesgericht fest: Swisscom hat sich bei der Festlegung der Mobilfunkterminierungsgebühren nicht missbräuchlich verhalten und für eine Feststellung der Marktbeherrschung von Swisscom besteht keine rechtliche Grundlage. Das Bundesgericht folgt damit der Argumentation von Swisscom und hebt die von der Weko in Sachen Mobilfunkterminierungsgebühren erlassene Sanktionsverfügung vollständig auf. Damit muss Swisscom die von der Weko verhängte Busse in Höhe von CHF 333 Millionen nicht bezahlen. Swisscom hat für dieses Sanktionsverfahren keine Rückstellungen gebildet.

Für Sachverhalte nach dem 31. Mai 2005 hat die Weko die Untersuchung gegen Swisscom, Sunrise und Orange mit Verfügung vom 12. Dezember 2011 eingestellt. Swisscom hat auch für dieses Verfahren keine Rückstellungen gebildet.

Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale-Preisen und ADSL-Retail-Preisen

Am 20. Oktober 2005 hat die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung eröffnet. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen für Internet-Service-Provider so hoch angesetzt habe, dass diesen im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf der Kosten-Preis-Schere zurück. Sie ist der Auffassung, die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ermöglichen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge. Mit Verfügung vom 5. November 2009 sanktionierte die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen. Swisscom hat diese Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist. Sie hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2010 und 2011 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Andere Zugangsverfahren gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG)

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der ComCom beziehungsweise beim Bundesverwaltungsgericht sind noch weitere Zugangsverfahren gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Abgegrenzter Umsatz	354	351
Mehrwertsteuerschulden	144	104
Erhaltene Vorauszahlungen	21	60
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	157	170
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	676	685
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	191	196
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	105	124
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	296	320

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräusserung und Rückmiete von Lie-

gesellschaften (Sale and Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterung 13.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2011 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 9 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 2 Millionen). Siehe Erläuterung 11. Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2009	3'832	331	1
Kauf am Markt	4'506	392	2
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(4'479)	392	(2)
Bestand am 31. Dezember 2010	3'859	332	1
Kauf am Markt	18'253	404	7
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(21'677)	391	(8)
Bestand am 31. Dezember 2011	435	404	–

Nach Abzug der eigenen Aktien von 435 Stück (Vorjahr 3'859 Stück) hat sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2011 auf 51'801'508 Stück belaufen (Vorjahr 51'798'084 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2009	(69)	–	(761)	(830)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(993)	(993)
Kauf von Minderheitsanteilen	–	–	(66)	(66)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	2	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(9)	–	–	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	39	–	–	39
Ertragssteuern	1	–	270	271
Bestand am 31. Dezember 2010	(38)	2	(1'550)	(1'586)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(149)	(149)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(3)	–	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragenen Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	3	–	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(24)	–	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	–	–	31
Ertragssteuern	(3)	–	111	108
Bestand am 31. Dezember 2011	(34)	2	(1'588)	(1'620)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2011 haben die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 1'951 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'815 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2010 und 2011 setzt sich wie folgt zusammen:

2011, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(149)	(149)	–	(149)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(781)	–	–	–	(781)	–	(781)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	(3)	–	(3)	–	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	3	–	3	–	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	(24)	–	–	(24)	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	31	–	–	31	–	31
Ertragssteuern	160	(3)	–	111	268	–	268
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(621)	4	–	(38)	(655)	–	(655)

2010, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis restated
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(993)	(993)	(29)	(1'022)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(693)	–	–	–	(693)	–	(693)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	2	–	2	–	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	(9)	–	–	(9)	–	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	–	39	–	–	39	–	39
Ertragssteuern	155	1	–	270	426	–	426
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(538)	31	2	(723)	(1'228)	(29)	(1'257)

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2011 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 4'472 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2011 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2010 und 2011 folgende Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2010
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,802	51,798
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	21,00	20,00
Bezahlte Dividende	1'088	1'036

2011 wurden Dividenden von CHF 234 Millionen aus den Kapitalreserven und CHF 854 Millionen aus den Gewinnreserven bezahlt. Im Vorjahr erfolgte die Dividendenzahlung vollumfänglich aus den Gewinnreserven. Siehe Erläuterungen in der Jahresrechnung der Swisscom AG. Für das Geschäftsjahr 2011 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 4. April 2012 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 13. April 2012 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten insbesondere Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Risikoüberwachungsprozesse fest. Das Finanzrisikomanagement mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit erfolgt durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise mit Finanzinstrumenten abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Hingegen bleiben Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), grundsätzlich ungesichert. Das Ziel des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom ist es, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, werden Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt. Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Am 31. Dezember 2011 hat Swisscom das Währungsrisiko in Zusammenhang mit der Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung (Umrechnungsrisiko) nicht durch Finanzinstrumente abgesichert.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2011:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2011			
Flüssige Mittel	4	5	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	9	7	21
Übrige finanzielle Vermögenswerte	–	177	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(928)	(196)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(336)	(45)	(26)
Brutto-Exposure zu Buchwerten	(1'251)	(52)	(4)
Brutto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(648)	(345)	–
Total Brutto-Exposure	(1'899)	(397)	(4)
Devisenterminkontrakte	286	162	–
Devisenswaps	37	–	–
Währungsswaps	760	37	–
Absicherungsgeschäfte	1'083	199	–
Netto-Exposure	(816)	(198)	(4)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2010:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2010			
Flüssige Mittel	20	3	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	3	6	12
Übrige finanzielle Vermögenswerte	12	343	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(814)	(369)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(57)	(34)	(28)
Brutto-Exposure zu Buchwerten	(836)	(51)	(15)
Brutto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(688)	(337)	–
Total Brutto-Exposure	(1'524)	(388)	(15)
Devisenterminkontrakte	306	155	–
Devisenoptionen	38	–	–
Devisenswaps	–	6	–
Währungsswaps	781	37	–
Absicherungsgeschäfte	1'125	198	–
Netto-Exposure	(399)	(190)	(15)

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 9,86% (Vorjahr 11,99%)	123	100
USD Volatilität 15,56% (Vorjahr 12,68%)	8	6
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 9,86% (Vorjahr 11,99%)	(75)	(94)
USD Volatilität 15,56% (Vorjahr 12,68%)	(6)	(5)
Geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 9,86% (Vorjahr 11,99%)	64	82
USD Volatilität 15,56% (Vorjahr 12,68%)	54	43
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 9,86% (Vorjahr 11,99%)	(32)	(41)
USD Volatilität 15,56% (Vorjahr 12,68%)	(25)	(20)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Die Zinssatzrisiken werden bei Swisscom aktiv bewirtschaftet. Das Hauptziel des Managements von Zinssatzrisiken durch Swisscom ist es, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps zur Absicherung des Zinssatzrisikos ein.

Die verzinslichen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5'978	6'141
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2'537	3'247
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'515	9'388
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(115)	(331)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(359)	(633)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(474)	(964)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	8'041	8'424
Variabel verzinslich	2'178	2'614
Fixiert durch Zinssatzswaps	(350)	(150)
Variabel durch Zinssatzswaps	58	59
Variabel verzinslich, netto	1'886	2'523
Festverzinslich	5'863	5'810
Fixiert durch Zinssatzswaps	350	150
Variabel durch Zinssatzswaps	(58)	(59)
Fest verzinslich, netto	6'155	5'901
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	8'041	8'424

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Für die Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital wurden negative Zinsen ausgeschlossen.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2011				
Variable Finanzierungen	(22)	22	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	16	(8)
Cash Flow Sensitivität, netto	(19)	19	16	(8)
31. Dezember 2010				
Variable Finanzierungen	(26)	26	–	–
Zinssatzswaps	1	(1)	7	(8)
Cash Flow Sensitivität, netto	(25)	25	7	(8)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Kreditrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die grosse Zahl der Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen definiert die Anforderungen an die Gegenparteien. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Flüssige Mittel	17	314	483
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'978	2'742
Darlehen und Forderungen	19	210	481
Derivative Finanzinstrumente	19	28	24
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'530	3'730

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
AAA	1	9
AA	–	123
AA–	168	342
A+	87	133
A	9	57
A–	11	67
BBB+	1	–
BBB	2	–
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	189	163
Ohne Rating	84	94
Total	552	988

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt unverändert über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2011 war diese Limite nicht beansprucht (Vorjahr CHF 250 Millionen).

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2011						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Geldmarktaufnahmen	130	130	130	–	–	–
Bankdarlehen	1'177	1'268	166	17	891	194
Anleiensobligationen	5'199	6'025	420	718	2'087	2'800
Private Platzierungen	1'399	1'473	163	144	566	600
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	660	1'909	61	51	138	1'659
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	14	14	10	2	1	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	21	21	4	15	2	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'190	2'190	2'190	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	231	309	4	85	129	91
Total	11'021	13'339	3'148	1'032	3'814	5'345

In Millionen CHF

	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2010						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Geldmarktaufnahmen	700	700	700	–	–	–
Bankdarlehen	1'460	1'628	37	26	1'365	200
Anleiheobligationen	5'195	6'195	170	420	2'721	2'884
Private Platzierungen	1'409	1'501	18	164	367	952
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	675	1'965	56	65	140	1'704
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	20	20	11	5	3	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	114	114	90	24	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'215	2'215	2'215	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	199	204	38	3	163	–
Total	11'987	14'542	3'335	707	4'759	5'741

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie von Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatzswaps und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen abdiskontiert. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
31. Dezember 2011					
Flüssige Mittel	314	–	–	–	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'978	–	–	–	2'978
Übrige finanzielle Vermögenswerte					
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	5	–	–	–	5
Übrige Darlehen und Forderungen	205	–	–	–	222
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	31	–	–	31
Derivative Finanzinstrumente	–	–	28	–	28
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'502	31	28	–	3'578
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	130	130
Bankdarlehen	–	–	–	1'177	1'216
Anleihensobligationen	–	–	–	5'199	5'657
Private Platzierungen	–	–	–	1'399	1'458
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	660	1'253
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	14	15
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	21	21
Derivative Finanzinstrumente	–	–	231	–	231
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	2'190	2'190
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	231	10'790	12'171

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
31. Dezember 2010					
Flüssige Mittel	483	–	–	–	483
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'742	–	–	–	2'742
Übrige finanzielle Vermögenswerte					
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	98	–	–	–	98
Übrige Darlehen und Forderungen	383	–	–	–	388
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	32	–	–	32
Derivative Finanzinstrumente	–	–	24	–	24
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'706	32	24	–	3'767
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	700	700
Bankdarlehen	–	–	–	1'460	1'488
Anleihensobligationen	–	–	–	5'195	5'506
Private Platzierungen	–	–	–	1'409	1'365
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	675	1'284
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	20	20
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	114	114
Derivative Finanzinstrumente	–	–	199	–	199
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	2'215	2'215
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	199	11'788	12'891

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte beinhaltet die folgenden drei Stufen:

- > Stufe 1: Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > Stufe 2: andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > Stufe 3: Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

In Millionen CHF	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Total
31. Dezember 2011				
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–	16	18
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	28	–	28
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	231	–	231
31. Dezember 2010				
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	–	17	21
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	24	–	24
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	199	–	199

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2011 zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 13 Millionen bilanziert gewesen (Vorjahr CHF 11 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedliche Fonds. Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet. 2010 und 2011 gab es keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Ver- äußerung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrs- wert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absiche- rungs- transak- tionen
2011					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	25	–	(38)	(257)	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	9	–	–
Währungsumrechnung	(2)	–	(17)	21	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	(3)	–	–	(27)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	23	(3)	(46)	(236)	(31)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(3)	–	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	3	–	–	31
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	–	–	7
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	23	(3)	(46)	(236)	(24)

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Ver- äußerung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrs- wert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absiche- rungs- transak- tionen
2010					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	33	–	11	(300)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	14	–	–
Währungsumrechnung	(35)	–	(167)	148	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(34)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	(2)	–	(142)	(152)	(39)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	2	–	–	(9)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	39
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	2	–	–	30
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	(2)	2	(142)	(152)	(9)

Zusätzlich sind 2011 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 111 Millionen (Vorjahr CHF 132 Millionen) im übrigen Betriebsaufwand erfasst worden.

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2010 und 2011 sind folgende derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Fair Value Hedges	58	59	–	–	(17)	(15)
Cash Flow Hedges	835	561	5	–	(43)	(41)
Übrige Derivative Finanzinstrumente	1'489	2'058	23	24	(171)	(143)
Total Derivative Finanzinstrumente	2'382	2'678	28	24	(231)	(199)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			28	–	(6)	(33)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			–	24	(225)	(166)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR	58	59	–	–	(17)	(15)
Total Fair Value Hedges	58	59	–	–	(17)	(15)

2007 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 77 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden. Davon wurden 2010 Währungsswaps in Höhe von EUR 29 Millionen fällig. Am 31. Dezember 2011 wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 17 Millionen aus (Vorjahr CHF 15 Millionen).

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD	37	37	–	–	(22)	(22)
Zinssatzswaps in CHF	350	150	–	–	(17)	(1)
Devisenterminkontrakte in USD	162	155	5	–	–	(7)
Devisenterminkontrakte in EUR	286	219	–	–	(4)	(11)
Total Cash Flow Hedges	835	561	5	–	(43)	(41)

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten am 31. Dezember 2011 Währungsswaps, um Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit Bankdarlehen in USD abzusichern. Diese Sicherungsinstrumente wurden für Hedge Accounting designiert und hatten am Bilanzstichtag einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 22 Millionen (Vorjahr CHF 22 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2011 ein Betrag von CHF 5 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 6 Millionen). Die maximale Restlaufzeit der Absicherungen beträgt noch zwei Jahre.

2011 hat Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos für CHF 200 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 abgeschlossen. Im Vorjahr schloss Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos für CHF 150 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 ab. Beide Absicherungen wurden als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2011 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 17 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 1 Million). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 18 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 2 Millionen). 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen aufgelöst. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen und wird

über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anleiheobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2011 ein Betrag von CHF 15 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 19 Millionen).

Am 31. Dezember 2011 sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte von EUR 235 Millionen und USD 172 Millionen enthalten, die zur Absicherung von zukünftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Diese Absicherungsgeschäfte wurden für Hedge Accounting designiert. Die Absicherungsgeschäfte in EUR haben einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 4 Millionen, jene in USD weisen einen positiven beizulegenden Zeitwert von CHF 5 Millionen aus. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese designierten Sicherungsinstrumente CHF 1 Million erfasst (Vorjahr CHF 16 Millionen).

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR	702	722	–	–	(145)	(126)
Zinssatzswaps in CHF	700	1'100	–	10	(24)	(10)
Devisenterminkontrakte in EUR	–	87	–	–	–	(4)
Devisenswaps in USD	–	24	–	–	–	–
Devisenswaps in EUR	37	–	–	–	(2)	–
Devisenoptionen in EUR	–	75	–	–	–	(3)
Optionen aus Unternehmenserwerben	50	50	23	14	–	–
Total Übrige Derivative Finanzinstrumente	1'489	2'058	23	24	(171)	(143)

2010 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen worden. Diese Absicherungen wurden nicht für Hedge Accounting designiert. Bereits 2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 423 Millionen abgeschlossen und nicht für Hedge Accounting designiert. Davon wurden 2010 Währungsswaps in Höhe von EUR 196 Millionen fällig.

Weiter wurden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2011 ein Basis-Zinssatzwap über CHF 500 Millionen mit einer Laufzeit bis 2012 und einem Marktwert von Null (Vorjahr negativer Marktwert CHF 1 Million) sowie Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem negativen Marktwert von CHF 24 Millionen (Vorjahr positiver Marktwert CHF 10 Millionen) ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designiert worden waren. Im Vorjahr waren weitere, nicht für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps über CHF 400 Millionen mit negativen Zeitwerten von CHF 9 Millionen bilanziert, die 2011 ausliefen.

Zusätzlich sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte, Devisenswaps und Devisenoptionen für EUR und USD enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designiert worden sind. Ebenfalls in den derivativen Finanzinstrumenten enthalten sind Optionen aus Unternehmenserwerben mit einem positiven Marktwert von CHF 23 Millionen (Vorjahr CHF 14 Millionen).

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und zuhanden der Investoren weitere Erträge schaffen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird.

Aus folgender Aufstellung ist die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010 restated
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'272	6'256
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	28
Total Kapital	4'296	6'284
Gesamtvermögen	19'450	21'075
Eigenkapitalquote in %	22,1%	29,8%

Der Bundesrat hat in den ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1 fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt 2,0. Temporäre Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Geldmarktaufnahmen	130	700
Anleiheobligationen	5'199	5'195
Bankdarlehen	1'177	1'460
Private Platzierungen	1'399	1'409
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	660	675
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	266	333
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'831	9'772
Flüssige Mittel	(314)	(483)
Kurzfristige Finanzanlagen	(73)	(122)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(135)	(319)
Nettoverschuldung	8'309	8'848
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'584	4'599
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,9

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

In Millionen CHF	2011	2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	(256)	28
Vorräte	6	(14)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	(24)	(12)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(7)	62
Rückstellungen	(37)	(56)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(33)	26
Personalvorsorgeverpflichtungen	(91)	(229)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(442)	(195)

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2011 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 4 Millionen betragen (Vorjahr CHF 38 Millionen), was hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften zurückzuführen ist.

Wesentliche nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzleasing in Höhe von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 12 Millionen). Siehe Erläuterung 23. 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei finanzielle Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht. In den Jahren 2003 und 2006 hat Fastweb Ertrags- und Mehrwertsteuerguthaben an Finanzinstitute verkauft. Durch den Verkauf sind im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit diesen Steuerguthaben verbunden sind, übertragen worden. 2010 wurde ein neuer Vertrag mit den Finanzinstituten abgeschlossen und die Steuerguthaben inklusive aufgelaufener Zinsen wieder übernommen. Als Folge davon wurden Ertragssteuerguthaben von CHF 22 Millionen, Mehrwertsteuerguthaben von CHF 25 Millionen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten von CHF 47 Millionen erfasst. Siehe Erläuterungen 15, 21 und 26.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2011 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 658 Millionen betragen (Vorjahr CHF 399 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2011 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 312 Millionen betragen (Vorjahr CHF 299 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2010
Innerhalb von 1 Jahr	135	280
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	115	110
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	81	75
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	65	59
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	55	51
Nach 5 Jahren	176	157
Total Mindestleasingzahlungen	627	732

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2011 Kosten von CHF 27 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 28 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2011 als Mehrheitsaktionär 56,9% der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, welche mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies insbesondere die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft auch Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bundes, die Regiebetriebe und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen PubliGroupe und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2010 und 2011 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	329	171	234	531
Assoziierte Gesellschaften	85	170	15	19
Übrige Minderheitsaktionäre	11	–	1	–
Total 2011/Bestand am 31. Dezember 2011	425	341	250	550

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	371	149	198	723
Assoziierte Gesellschaften	67	163	8	12
Übrige Minderheitsaktionäre	28	14	2	2
Total 2010/Bestand am 31. Dezember 2010	466	326	208	737

Entschädigungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2011	2010
Laufende Entschädigungen	1,7	1,4
Aktienbasierte Vergütungen	0,8	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,2	0,2
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,7	2,3
Laufende Entschädigungen	7,3	8,3
Aktienbasierte Vergütungen	1,2	1,3
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	0,7
Vorsorgebeiträge	0,9	1,1
Sozialversicherungsbeiträge	1,0	1,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	10,4	12,5
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	13,1	14,8

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basis honorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen sowie Altersvorsorgeleistungen. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden bis auf ein Mitglied 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Einem Mitglied werden 36% ausgerichtet. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung von Entschädigungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), am 21. Juni 2007 der Swisscom die Grundversorgungskonzession 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee von Swisscom diskutiert. Das Management verfolgt das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, die aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung sind im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert worden, welche die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 14. Februar 2012 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Auktion Mobilfunkfrequenzen

Die GSM- und UMTS-Konzessionen laufen Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 aus. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) im November 2010 mit der Vergabe aller heute freien und Ende 2013 beziehungsweise 2016 frei werdenden Mobilfunkfrequenzen beauftragt. Im Rahmen dieser Vergabe werden sämtliche Mobilfunkfrequenzen mit einer einheitlichen Laufzeit bis 2028 neu versteigert. Swisscom Schweiz reichte ihre Bewerbungsunterlagen 2011 ein. Das Ergebnis der Auktion wird im ersten Quartal 2012 erwartet.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Wahrung	Grundkapital in Millionen	Segment
Schweiz					
Alphapay AG	Zurich	100	CHF	0,5	Ubriige
Athon SA	Bioggio	100	CHF	0,4	Ubriige
Axept AG	Opfikon	100	CHF	0,2	Swisscom Schweiz
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0	Ubriige
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1	Ubriige
cablex AG	Ostermundigen	100	CHF	5,0	Ubriige
CT Cinetrade AG	Zurich	49	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Curabill AG	Zurich	100	CHF	1,9	Ubriige
Evita AG	Ittigen	100	CHF	0,5	Ubriige
Hospitality Services Plus SA	Genf	100	CHF	10,0	Ubriige
local.ch AG	Zurich	51	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
LTV Gelbe Seiten AG	Zurich	49	CHF	10,0	Swisscom Schweiz
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2	Ubriige
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	99,5	CHF	5,0	Group Headquarters
MyStrom AG	Bern	100	CHF	0,1	Ubriige
Sicap AG	Bern	81,5	CHF	2,0	Ubriige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0	Ubriige
Swisscom Directories AG	Bern	51	CHF	1,5	Swisscom Schweiz
Swisscom Event & Media Solutions AG	Ittigen	100	CHF	0,1	Ubriige
Swisscom Immobilien AG	Ittigen	100	CHF	100,0	Ubriige
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0	Ubriige
Swisscom IT Services Enterprise Solutions AG	Frauenfeld	100	CHF	0,3	Ubriige
Swisscom IT Services Finance AG	Zurich	100	CHF	0,1	Ubriige
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG	Olten	100	CHF	0,1	Ubriige
Swisscom IT Services Sourcing AG	Munchenstein	60	CHF	3,0	Ubriige
Swisscom IT Services Workplace AG	Bern	100	CHF	0,5	Ubriige
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0	Swisscom Schweiz
Transmedia Communications SA	Genf	36,5	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Webcall GmbH	Zurich	100	CHF	0,1	Swisscom Schweiz
Wingo AG	Freiburg	100	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5	Group Headquarters

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Belgien					
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	22,4	EUR	1,5	Swisscom Schweiz
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2	Group Headquarters
China					
Swisscom Hospitality Hong Kong Ltd	Hong Kong	100	HKD	–	Übrige
Dänemark					
Swisscom Hospitality Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,6	Übrige
Deutschland					
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1	Übrige
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–	Group Headquarters
Finnland					
Vilant Systems Oy	Espoo	20	EUR	–	Übrige
Frankreich					
Sicap France SA	Lyon	81,5	EUR	0,5	Übrige
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	5,6	Übrige
Grossbritannien					
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6	Übrige
Italien					
e.BisMedia S.p.A.	Mailand	100	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	100	EUR	41,3	Fastweb
Fastweb Wholesale S.r.l.	Mailand	100	EUR	5,0	Fastweb
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1	Übrige
Qualified eXchange Network S.c.p.A.	Rom	60	EUR	0,5	Fastweb
Swisscom ICT Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	3,0	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6	Fastweb
Liechtenstein					
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	5,0	Group Headquarters
Luxemburg					
Swisscom IT Services Finance SE	Senningerberg	100	EUR	0,1	Übrige
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–	Übrige
Malaysia					
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	81,5	MYR	0,5	Übrige
Niederlande					
AUCS Communications Services v.o.f.	Hoofddorp	33,3	EUR	–	Group Headquarters
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–	Übrige
Swisscom Investments B.V.	Hoofddorp	100	EUR	–	Group Headquarters
Norwegen					
Swisscom Hospitality Norge A/S	Stavanger	100	NOK	0,3	Übrige
Österreich					
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Portugal					
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1	Übrige
Rumänien					
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Russland					
Swisscom Hospitality Russia LLC	Moskau	100	RUB	0,1	Übrige
Schweden					
Diino AB	Stockholm	46,7	SEK	12,0	Group Headquarters
Spanien					
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1	Übrige
Whisher S.L.	Barcelona	40	EUR	–	Group Headquarters
Singapur					
Sicap Asia Pacific Pte Ltd	Singapur	81,5	SGD	0,1	Übrige
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Südafrika					
Sicap Africa Pty Ltd	Johannesburg	81,5	ZAR	0,1	Übrige
USA					
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,6	Übrige

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 161 bis 237 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 14. Februar 2012

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2011	2010
Erlös aus Lieferungen und Leistungen		232	228
Übrige Erträge		38	34
Total Erträge		270	262
Personalaufwand		(85)	(82)
Übriger Betriebsaufwand		(121)	(99)
Abschreibungen		(4)	(5)
Total Betriebsaufwand		(210)	(186)
Betriebsergebnis		60	76
Finanzaufwand		(249)	(283)
Finanzertrag		255	291
Beteiligungserfolg		150	2'131
Ertragssteuern		(28)	(14)
Ausserordentlicher Ertrag	12	286	–
Reingewinn		474	2'201

Bilanz

In Millionen CHF

	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		210	231
Übrige finanzielle Vermögenswerte	10	25	97
Eigene Aktien	6	–	1
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		164	326
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	9	110	2'100
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		5	3
Übrige Vermögenswerte		11	13
Total Kurzfristige Vermögenswerte		525	2'771
Sachanlagen	3	1	3
Beteiligungen	9	6'951	6'930
Darlehen gegenüber Dritten		113	120
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		7'502	7'425
Total Langfristige Vermögenswerte		14'567	14'478
Total Vermögenswerte		15'092	17'249
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	690	732
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		1'996	2'593
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		9	6
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	164	157
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		13	14
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		2'872	3'502
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	7'347	7'966
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		269	284
Rückstellungen		67	344
Übrige Verbindlichkeiten		2	4
Total Langfristige Verbindlichkeiten		7'685	8'598
Total Verbindlichkeiten		10'557	12'100
Aktienkapital		52	52
Reserven aus Kapitaleinlagen		21	255
Reserve für eigene Aktien		–	1
Bilanzgewinn		4'462	4'841
Total Eigenkapital	7	4'535	5'149
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		15'092	17'249

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2011 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 305 Millionen (Vorjahr CHF 186 Millionen).

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel ihrem Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Am 31. Dezember 2011 haben die Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen CHF 1 Million betragen (Vorjahr CHF 6 Millionen).

5 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2011		31.12.2010	
	Nominalwert	Zinssatz	Nominalwert	Zinssatz
Anleiensobligation 2007 bis 2013	550	3,50	550	3,50
Anleiensobligation 2007 bis 2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation 2008 bis 2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation 2009 bis 2014	1'250	3,50	1'250	3,50
Anleiensobligation 2009 bis 2018	1'500	3,25	1'500	3,25
Anleiensobligation 2010 bis 2012	250	0,75	250	0,75
Anleiensobligation 2010 bis 2022	500	2,63	500	2,63

6 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Vermögenswerten und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

7 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Reserven aus Kapital-einlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2010	51'801'943	52	255	1	3'676	3'984
Reingewinn	–	–	–	–	2'201	2'201
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Bestand am 31. Dezember 2010	51'801'943	52	255	1	4'841	5'149
Reingewinn	–	–	–	–	474	474
Dividendenzahlung	–	–	(234)	–	(854)	(1'088)
Verkauf eigene Aktien	–	–	–	(1)	1	–
Bestand am 31. Dezember 2011	51'801'943	52	21	–	4'462	4'535

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Gemäss den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften können Holdinggesellschaften das Aktienkapital sowie Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals und die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2011 haben die ausschüttbaren Reserven CHF 4'472 Millionen betragen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

8 Bedeutende Aktionäre

Gemäss Mitteilung vom 19. Januar 2011 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 56,9% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an Swisscom halten muss.

9 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die Gewinnausschüttungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG werden vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2011 konnte über sämtliche Vermögenswerte frei verfügt werden. Im Vorjahr konnte über Terminguthaben von CHF 93 Millionen nicht frei verfügt werden. Die betreffenden Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung.

11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. In diesem konzernweiten Risikobeurteilungsprozess werden Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und der spezifischen Risiken der Swisscom AG berücksichtigt. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

12 Nettoauflösung stille Reserven

2011 wurden stille Reserven von netto CHF 194 Millionen aufgelöst.

13 Management-Vergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

2011, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2011
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli ¹	206	61	40	307
Hugo Gerber ²	104	61	30	195
Michel Gobet	104	61	32	197
Torsten G. Kreindl	128	76	33	237
Catherine Mühlemann	104	61	32	197
Felix Rosenberg ³	47	18	12	77
Richard Roy	144	85	32	261
Anton Scherrer ⁴	182	194	65	441
Theophil Schlatter ⁵	69	48	32	149
Othmar Vock	150	89	32	271
Hans Werder ⁶	95	66	35	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'333	820	375	2'528

¹ Die Barentschädigung wird an Coop pro rata bis 31. August 2011 bezahlt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 20. April 2011 ausgeschieden.

⁴ Per 31. August 2011 ausgeschieden.

⁵ Per 20. April 2011 gewählt.

⁶ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

2010, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2010
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Anton Scherrer	334	185	76	595
Hugo Gerber ¹	98	54	19	171
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	22	199
Hansueli Loosli ²	98	54	25	177
Catherine Mühlemann	98	54	21	173
Felix Rosenberg	144	81	25	250
Richard Roy	114	63	25	202
Othmar Vock	112	63	28	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'210	671	259	2'140

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

² Die Barentschädigung wurde an Coop bezahlt.

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten wie im Vorjahr netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000 (vormals CHF 110'000). Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen und Revision Anrecht auf eine Entschädigung von unverändert netto CHF 10'000. In gleicher Höhe erhalten neu auch die Mitglieder des Ausschusses Kompensation eine Funktionszulage. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation unverändert je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält neu netto CHF 50'000 (vormals CHF 20'000). Der Bundesvertreter erhält unverändert netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden

pro Tag netto CHF 1'250 (vormals CHF 750) und pro Halbtage netto CHF 750 (vormals CHF 500) Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basis Honorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen oder abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2011 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'895 Aktien (Vorjahr 1'712 Aktien) zum Steuerwert von CHF 346 (Vorjahr CHF 328) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 412 (Vorjahr CHF 392) pro Aktie betragen.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet worden, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder des Verwaltungsrats haben 2011 CHF 0,2 Millionen (Vorjahr CHF 0,2 Millionen) betragen.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2011	Total Konzernleitung 2010	Davon Carsten Schloter 2011	Davon Carsten Schloter 2010
Basislohn in bar fix	4'594	4'889	830	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	2'641	3'333	442	707
Sachleistungen	87	76	17	17
Aktienbasierte Entschädigungen variabel	1'168	1'323	175	280
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	664	–	–
Altersvorsorgeleistungen	922	1'054	106	125
Abgangsentchädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'412	11'339	1'570	1'899

Die Entschädigung der Konzernleitung besteht aus einem fixen Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil, Sach- und Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt und im April desselben Folgejahres ausbezahlt. 75% des variablen Erfolgsanteils werden in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr ist keine Prämie für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgesprochen worden. Die Aktien werden zum Steuerwert, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2012. Für das Geschäftsjahr 2010 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2011 insgesamt 3'128 Aktien (Vorjahr 2'767 Aktien) zum Steuerwert von CHF 346 (Vorjahr CHF 328) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 412 (Vorjahr 392 CHF) betragen. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug aufgerechnet. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung.

Sämtliche Vergütungen sind in Anlehnung an die International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis). Die höchste Entschädigung ist im Berichtsjahr und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt worden. Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beiträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder der Konzernleitung haben 2011 CHF 1,0 Millionen (Vorjahr CHF 1,1 Millionen) betragen.

Vergütungen an nahestehende Personen

Nahestehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahestehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf welche die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es sind im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Darlehen und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahestehende Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

Weitere Angaben

Weitere Angaben zu den Management-Vergütungen sind im Entschädigungsbericht ab Seite 150 enthalten.

14 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung am 31. Dezember 2010 und 2011 gehaltenen Aktien.

Anzahl	31.12.2011	31.12.2010
Hansueli Loosli ¹	412	271
Hugo Gerber	730	589
Michel Gobet	1'097	956
Torsten G. Kreindl	705	674
Catherine Mühlemann	720	579
Felix Rosenberg	–	2'223
Richard Roy	869	674
Anton Scherrer ²	–	2'169
Theophil Schlatter ³	360	–
Othmar Vock	1'058	852
Hans Werder ⁴	288	–
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	6'239	8'987
Carsten Schloter (CEO)	4'852	4'172
Ueli Dietiker	3'132	2'720
Daniel Ritz	1'007	778
Kathrin Amacker-Amann ⁵	68	40
Hans C. Werner ⁶	–	–
Christian Petit	1'346	955
Roger Wüthrich-Hasenböhler ⁷	351	–
Urs Schaeppi	1'081	1'005
Heinz Herren	750	515
Eros Fregonas	1'936	1'259
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	14'523	11'444

¹ Per 21. April 2009 zum Mitglied und per 1. September 2011 zum Präsidenten gewählt.

² Per 31. August 2011 ausgeschieden.

³ Per 20. April 2011 gewählt.

⁴ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

⁵ Per 1. Oktober 2010 eingetreten.

⁶ Per 1. September 2011 eingetreten.

⁷ Per 1. Januar 2011 Mitglied der Konzernleitung.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 4. April 2012, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2011 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 4'462 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2011
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	3'987
Verkauf eigene Aktien	1
Reingewinn des Geschäftsjahrs	474
Total Bilanzgewinn	4'462
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'801'508 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	3'322

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 13. April 2012 eine Dividende wie folgt pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 240 bis 249 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

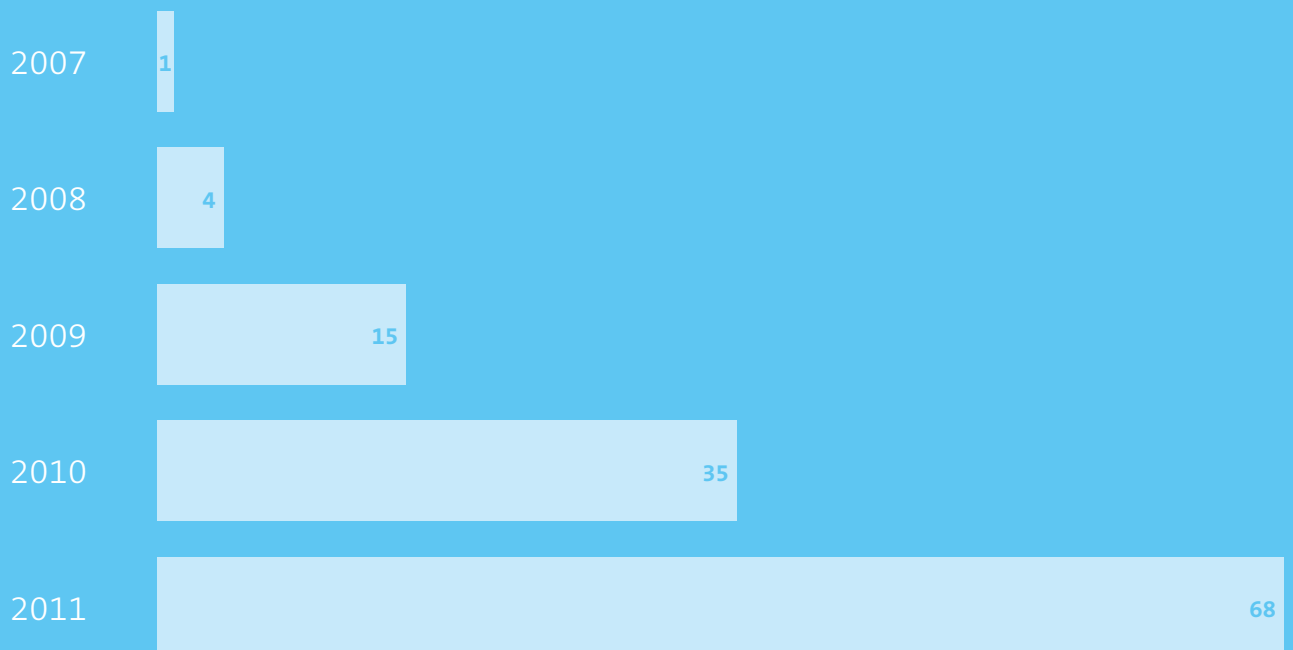
Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 14. Februar 2012

Weitere Informationen

Neues entdecken,
Ideen verwirklichen,
Bestehendes verbessern –
das sind
starke Triebfedern
bei Swisscom.

In nur vier Jahren ist der mobile Datenverkehr
um den Faktor 68 gewachsen.



Glossar

Technische Begriffe

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filter beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiterer Einflussfaktoren von maximal 6'000/600 kbits/s bis 150/50 kbits/s.

All-IP: All-IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten. All-IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen, das auf dem Internet-Protokoll basiert. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank dem einheitlichen All-IP-Netz kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsraten genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen aus Kupfer. Beispiele von DSL-Technologien sind: ADSL, ADSL2+ oder VDSL2.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen und TDMA (Time Division Multiple Access). EDGE ermöglicht höhere Datengeschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Statt der im GSM-Netz heute verfügbaren Datenraten von maximal 14'400 Bit pro Sekunde erreicht EDGE durch verbesserte Codierung bis zu 48'000 Bit pro Kanal. Dank EDGE arbeiten Mobilfunkkunden unterwegs oder nutzen Anwendungen, die viel Bandbreite benötigen, zum Beispiel die Übertragung von Bildern und Ton. Heute erreicht EDGE 99,8% der Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home)/FTTO (Fibre to the Office): FTTH/FTTO steht für die Erschliessung von Wohnungen/Büros mit Glasfasern anstelle der traditionellen Kupferkabel.

Glasfaser: Glasfaser dient als Transportweg für die optische Datenübertragung.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, für Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard, der neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

HSPA (High-Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet benutzen, wird HSPA auf HSPA+ erweitert. Die maximale Übertragungsrate steigt mit dieser Technologie auf 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Zusammenfassung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren entstanden. Die Verknüpfung steht für das Zusammenwachsen der Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und der Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet Protocol): Das IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

IPTV (Internet Protocol Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (z.B. Fernsehprogramme, Filme) über ein IP-Netz.

ISDN (Integrated Services Digital Network): ISDN ist ein digitales Kommunikationsnetz für den Transfer von Daten, Text, Sprache und Bildern über den gleichen Telefonanschluss. Dank zwei oder mehr Übertragungskanälen ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten zu übertragen. Die Übertragungsrate beträgt 64 kbit/s pro Kanal.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird auch der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internet-provider/Provider verwendet. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Webseiten oder Web-Servern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität steht als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen oder bezeichnet den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

LTE (Long Term Evolution): LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von bis zu 300 Mbit/s.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur und greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Services auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

Outbound Roaming: Bezeichnet Verbindungen von Teilnehmern, die sich in einem fremden Netz befinden.

PSTN (Public Switched Telephone Network): Mit PSTN wird die Gesamtheit aller öffentlichen leitungsgebundenen Telefonnetze (Festnetz) bezeichnet.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein öffentliches Netzwerk im Nahbereich. Es umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Swisscom Kunden können das PWLAN an mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Voraussetzungen hierfür sind ein Notebook, ein PDA oder ein Mobilfunktelefon, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Die Übertragungskapazität im PWLAN beträgt bis zu 2 Mbit/s.

Quadruple Play: Quadruple Play steht für das Angebot der vier Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet, Fernsehen und Mobilfunkdienste in einem Bündelpaket.

Roaming: Der Begriff Roaming stammt ursprünglich aus dem GSM-Umfeld. Traditionelles GSM-Roaming ist definiert als die Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen Netzwerk als seinem Heimnetzwerk automatisch Anrufe zu empfangen oder zu tätigen, automatisch Daten zu verschicken und zu empfangen oder Zugriff auf andere Mobilfunknetz-Dienstleistungen zu haben. Heute ist Roaming der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg (englisch «to roam» = wandern, umherstreifen). Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon im Moment befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in den gleichen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1'800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1'900 Mhz-Netzen kommunizieren können.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden geroutet).

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert wurden. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

TIME (Telecommunications, Information, Media, Entertainment): Der TIME-Markt beinhaltet Anwendungen in der Telekommunikation, der IT, den Medien und der Unterhaltung.

Triple Play: Triple Play steht für das Angebot der drei Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet und Fernsehen über den Telefonanschluss.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Beim UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht. Swisscom hat ein eigenes UMTS-Mobilfunknetz gebaut. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 92% der Schweizer Bevölkerung. UMTS lässt sich nur mit speziellen Endgeräten nutzen.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern in verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten über 50 Mbit/s.

Video on Demand: Video on Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VPN (Virtual Private Network): Allgemein wird von einem VPN gesprochen, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchlichste Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Anschlussnetz: Das Anschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrahteter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt. Im Jahr 2000 hat Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL eingeführt, die heute mehr als 98% der Schweizer Haushalte schnell, störungsfrei und in bester Qualität versorgt. Lokale und geografische Redundanzen von Netzelementen und Rechenzentren gewährleisten eine hohe Verfügbarkeit. Zudem sichert in der Schweiz ein Breitband-Internetzugang im Rahmen der Grundversorgung eine flächendeckende Abdeckung. Zur Erfüllung dieser Grundversorgung setzt Swisscom nebst Glasfaser und DSL drahtlose Technologien wie UMTS und Satellit ein. Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, hat Swisscom 2006 damit begonnen, ihr Breitbandangebot durch die VDSL-Technologie zu ergänzen. Diese Technologie erlaubt bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standardqualität oder mit hoher Auflösung (High Definition TV). Bereits heute empfängt ein Grossteil der Schweizer Haushalte Live-TV, Video on Demand, Pay per View und Radio in bester Qualität. Der Aufbau von drei geografisch verteilten Rechenzentren erfüllt die hohen Ansprüche an die Verfügbarkeit. Zudem setzt Swisscom kontinuierlich Massnahmen um, welche die Servicequalität noch weiter steigern. 2011 hat sich die Kundenzufriedenheit nochmals nachweislich erhöht.

Datennetze: Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze. Ergänzt werden diese durch eine SDH (Synchron Digital Hierarchy) sowie durch eine Ethernet-Plattform. Diese erlauben Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s und ermöglichen so Geschäftskunden permanente, breitbandige und überlastungsfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen. Die Redundanzen werden an die individuellen Anforderungen bezüglich Verfügbarkeit und Sicherheit des Kunden angepasst.

Festnetz: Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN-Netzinfrastruktur, unterschiedliche Datennetze sowie ein Breitband- und ein IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie unterschiedlichen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

Mobilfunknetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Die Mobilfunkdienste verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99% der Bevölkerung und verwendet die beiden Frequenzbänder 900 MHz und 1'800 MHz. Das UMTS-Netz verwendet das Frequenzband von 2'100 MHz. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die 2008 auslaufende GSM-Mobilfunkkonzession von Swisscom bis längstens Ende 2013 verlängert. Aufgrund einer Beschwerde betreffend des Vorgehens zur Erneuerung der Konzessionen ist die Verlängerung provisorisch erfolgt. Im Jahr 2012 kommt es im Rahmen einer Auktion zu einer Neuvergabe der Konzessionen in allen Frequenzbändern. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert: Swisscom hat 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 kbit/s und 200 kbit/s und steht heute 99% der Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom mit der Einführung von UMTS begonnen und ergänzt ihr Mobilfunknetz seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet bereits heute Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 21 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar von bis zu 42 Mbit/s. Ende 2011 hat UMTS/HSPA rund 93% der Schweizer Bevölkerung abgedeckt. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz der Schweiz und wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 gemacht und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE ausgerüstet. LTE ermöglicht Bandbreiten bis 100 Mbit/s.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Struktur ermöglicht das Anbieten von Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser). Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie ersten IP-basierten Diensten wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP-Angeboten gesammelt. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, sind bereits 2009 eingeführt und 2010 durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt worden.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet. Sie ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung mit DSL-Anschlüssen.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Das BAKOM bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metalleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattungen durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung: Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken sowohl auf Konzernstufe wie auch auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien in der Folge die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (z.B. den Preis). Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über die Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Fernmeldegesetz (FMG): Gemäss FMG sollen die Bevölkerung und die Wirtschaft mit vielfältigen, preiswerten, qualitativ hochstehenden sowie national und international konkurrenzfähigen Fernmeldediensten versorgt werden. Das FMG gewährleistet besonders eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen. Es stellt einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr sicher, ermöglicht einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten und schützt die Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste.

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, um das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metalleitung zu nutzen.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen (LRIC) zu gewähren.

ISO (9001, 14001-14064, 15504, 27001, 31000): ISO ist die internationale Vereinigung von Normungsorganisationen. Sie erarbeitet internationale Normen in allen Bereichen mit Ausnahme der Elektrik und der Elektronik, für welche die Internationale elektrotechnische Kommission (IEC) zuständig ist, sowie mit Ausnahme der Telekommunikation, für welche die Internationale Fernmeldeunion (ITU) zuständig ist. Gemeinsam bilden diese drei Organisationen die WSC (World Standards Cooperation). Die relevanten ISO-Normen lauten: ISO 9001 Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen; ISO 14001 bis ISO 14064 Umweltmanagementsystem; ISO 15504 Software Process Improvement and Capability Determination (SPICE); 27001 Informationstechnik – IT-Sicherheitsverfahren – Informationssicherheits-Managementsysteme – Anforderungen; ISO 31000 Richtlinien und Prinzipien zur Implementierung des Risikomanagements. Diese Normen regeln Grundsätze und allgemeine Anforderungen an den Risikomanagementprozess.

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long-Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (z.B. bei einem Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange usw.).

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	33–35
Ausblick	70
Ausschüttungspolitik und Dividende	34
Corporate Responsibility	75–126
Eigenkapital	66–67, 165
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	152–156
Ertragssteuern	195–198
Fest- und Mobilfunknetz	15, 258–259
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	16–17
Geschäftsentwicklung der Segmente	50–63
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	18–20
Glasfaserausbau	15
Goodwill	205–207
Investitionen	68–69
Konzernleitung	142–145
Konzernstruktur und Organisation	25–26
Marktanteile	21–24
Mitarbeitende	38–42, 111–117
Nettoverschuldung und Finanzierung	67, 230
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	213–216
Risiken	71–74
Risikomanagement	71–72, 140, 219–224
Rückstellungen	213–215
Strategie	28–29
Verwaltungsrat	134–141
Vorsorgeeinrichtungen	42, 189–192
Wertminderung Goodwill	47, 172, 205–207

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerk

		2007	2008	2009	2010	2011
Umsatz und Ergebnisse						
Nettoumsatz		11'089	12'198	12'001	11'988	11'467
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'536	4'806	4'702	4'599	4'584
EBITDA in % Nettoumsatz	%	40,9	39,4	39,2	38,4	40,0
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'544	2'651	2'707	2'627	2'681
Betriebsergebnis (EBIT)		2'544	2'651	2'707	2'627	1'126
Reingewinn		2'084	1'749	1'938	1'788	694
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		2'081	1'754	1'941	1'813	683
Gewinn pro Aktie	CHF	40,17	33,87	37,47	35,00	13,19
Bilanz und Geldflüsse						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		5'570	4'926	6'212	5'350	4'296
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	23,3	21,3	28,0	25,4	22,1
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'604	4'126	4'395	4'024	3'951
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'025	2'050	1'987	1'903	2'095
Nettoverschuldung		10'550	10'071	9'141	8'848	8'309
Mitarbeitende						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'844	19'943	19'479	19'547	20'061
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	18'755	19'801	19'813	19'464	19'832
Operationelle Daten						
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'686	3'556	3'391	3'233	3'120
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'602	1'334	1'478	1'584	1'842
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	5'007	5'359	5'602	5'828	6'049
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	59	118	232	421	608
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	–	31	153	255	306
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'263	1'483	1'644	1'724	1'595 ¹
Swisscom Aktie						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	56,719	53,441	51,802	51,802	51,802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	442,00	339,50	395,60	411,10	355,90
Börsenkurs höchst	CHF	486,00	442,75	400,90	420,80	433,50
Börsenkurs tiefst	CHF	402,50	292,00	293,50	358,00	323,10
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		22'896	17'587	20'491	21'296	18'436
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	18,00	19,00	20,00	21,00	22,00 ²
Sonderdividende pro Aktie	CHF	2,00	–	–	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	49,79	56,10	53,38	60,06	166,85

¹ Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb um 197'000 reduziert.

² Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **15. Februar 2012**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2011, Zürich
- > **04. April 2012**
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich
- > **10. April 2012**
Ex-Dividend-Date
- > **13. April 2012**
Dividendenauszahlung
- > **02. Mai 2012**
Zwischenbericht 1. Quartal 2012
- > **08. August 2012**
Halbjahresbericht 2012
- > **08. November 2012**
Zwischenbericht 3. Quartal 2012
- > **im Februar 2013**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2012, Zürich

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Fotos

Jürg Isler, Basel
Stephan Schacher, New York
Marc Wetli, Zürich

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Inhaltliche und gestalterische Konzeption

PETRANIX
Corporate and Financial Communications AG
Adliswil-Zürich

Prepress und Druck

Multicolor Print AG, Baar

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 02
Fax: + 41 58 221 81 54
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 78
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Soziales und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.com/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2011
Englisch: www.swisscom.ch/report2011
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2011



No. 01-12-369931 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

